TEUBNERS SCHÜLERAUSGABEN

871
C7o. X
1909, v.1

CICEROS

PHILOSOPHISCHE SCHRIFTEN

TEXT

TEUBNERS SCHÜLERAUSGABEN GRIECH. U. LATEIN. SCHRIFTSTELLER.

Die 'Schülerausgaben' verfolgen das Ziel, die Lektüre der Klassiker so zu fördern, daß auch bei der vorgeschriebenen beschränkteren Stundenzahl der Zweck des Betriebes voll erreicht wird.

Demgemäß entlasten sie einerseits den Schüler von einem guten Teil der mechanischen Arbeit, um den wünschenswerten Umfang der Lektüre nicht zu schmälern. Andererseits vertiefen sie seine Arbeit, indem sie den Aufbau und Inhalt der Schriftwerke nachdrücklich betonen.

Außerdem stellen sie die Lektüre in den Mittelpunkt des altsprachlichen Unterrichts, indem sie die sprachliche und sachliche Belehrung aus der Klassenlektüre ableiten und um sie gruppieren. Ferner streben sie nach einem stufenmäßigen Aufbau der Lektüre, indem sie die Erklärung des Klassenautors lediglich durch die vorausgegangene Lektüre unterstützen und alles neben und über dem Klassenziel liegende Beiwerk vermeiden.

Dieses Ziel zu erreichen suchen die 'Schülerausgaben' durch folgende Einrichtung:

1) Die Texte der meistgelesenen Schriften werden zwar unter sorgfältiger Berücksichtigung der philologischen Kritik, aber unter Vermeidung alles kritischen Zeichen dem Auge und der
Andeutungen de
mit den aufsteig

Die Texte
nicht zu mager
tafeln und ähn

Die
steller, sein
Realien. Ne
Gebrauch de

Zu allen

2) fortla
so weit erleichte
Die Kom
sprachlichen Sch
herrscht vor der
kommen läßt.
hervor, um auf
vor der Abirrun

Neben de

3) Hilfsh
Person des Schr
bekannt zu mach
als Leitfaden zu
Hilfsmittel zur V
Texten mit Erfol

Durch ein
lichung des antik
und die Freude

Texte,
und Hilfshefte ab
werden dauerhaf
denkbar größte

THE UNIVERSITY

OF ILLINOIS

LIBRARY

871
C70.X
v.1 1909

Auswahl aus (Insbes. für Mädchen-S

1. Text. Heft 1: Ovid. geb. M. 1.—. Heft 2: Virgil. Heft 3: Horaz, Tibull, Catull, Properz [in Vorb.]
2. Einleitung und Kommentar. Heft 1: Ovid. geb. M. 1 —

Caesars Gallischer Krieg. Von Prof. Dr. Fügner.

1. Text. 8. Aufl. von Dir. Dr. Haynel. Mit Karten, Plänen u. Abbildungen. Geb. *M* 1.80.
2. Hilfsheft. 5. Aufl. Mit Abbildungen. Geb. *M* 1.20. } 2/3. Erklärungen. Geb. *M* 2.40.
3. Komment. 7. Aufl. v. Dir. Dr. Haynel. Geb. *M* 1.60. }
Text B. 8. Aufl. von Dir. Dr. Haynel. Mit Einlagen, Karten, Plänen u. Abbildungen.
Dazu: Kommentar. 5. Aufl. Geb. *M* 1.60. [Geb. *M* 2.—
Kommentar auch getrennt in 2 Heften. I: Buch I—IV; II: Buch V—VII [*M* —.80.
Wörterbuch zu Caesars Kommentar üb. d. Gall. Krieg u. Bürgerkrieg [Aufl. *M* —.60.

Return this book on or before the
Latest Date stamped below.

University of Illinois Library

SEP -3 1963

L161—H41

Dazu: Kommentar. 5. Aufl. Geb. *M* 1.40. Wörterbuch. 4. Aufl. Steif geh. *M* —.50.

Sallusts Catilina. Von Direktor Prof. Dr. Stegmann.
1. Text. 3. Aufl. Mit 1 Karte. Geb. *M* —.80. 2/3. Erklärungen. 2. Aufl. Geb. *M* —.60.

—— **Jugurthinischer Krieg.** Von Direktor Prof. Dr. Stegmann.
1. Text. Mit 1 Karte. *M* —.80. Kommentar. *M* 1.—

Tacitus' Germania. Von Direktor Dr. Altenburg.
1. Text. 2. Aufl. Geb. *M* —.60. 2/3. Erklärungen. Geb. *M* —.80.

—— **Agricola.** Von Direktor Dr. Altenburg.
1. Text. Mit 1 Karte. Geb. *M* —.60. 2/3. Erklärungen. Steif geh. *M* —.80.

—— **Annalen in Auswahl und der Bataveraufstand unter Civilis.** Von Direktor Prof. Dr. Stegmann.
1. Text. 2. Aufl. Mit 4 Karten und 1 Stammtafel. Geb. *M* 2.40.

TEUBNERS SCHÜLERAUSGABEN
GRIECH. U. LATEIN. SCHRIFTSTELLER.

Die 'Schülerausgaben' verfolgen das Ziel, die Lektüre der Klassiker so zu fördern, daß auch bei der vorgeschriebenen beschränkteren Stundenzahl der Zweck ihres Betriebes voll erreicht wird.

Demgemäß entlasten sie einerseits den Schüler von einem guten Teil der mechanischen Arbeit, um den wünschenswerten Umfang der Lektüre nicht zu schmälern. Andererseits vertiefen sie seine Arbeit, indem sie den Aufbau und Inhalt der Schriftwerke nachdrücklich betonen.

Außerdem stellen sie die Lektüre in den Mittelpunkt des altsprachlichen Unterrichts, indem sie die sprachliche und sachliche Belehrung aus der Klassenlektüre ableiten und um sie gruppieren. Ferner streben sie nach einem stufenmäßigen Aufbau der Lektüre, indem sie die Erklärung des Klassenautors lediglich durch die vorausgegangene Lektüre unterstützen und alles neben und über dem Klassenziel liegende Beiwerk vermeiden.

Dieses Ziel zu erreichen suchen die 'Schülerausgaben' durch folgende Einrichtung:

1) Die Texte der meistgelesenen Schriften werden zwar unter sorgfältiger Berücksichtigung der philologischen Kritik, aber unter Vermeidung aller kritischen Zeichen dem Auge und der [illegible]liederung und Andeutungen de[illegible]odischer Weise mit den aufsteig[illegible]

Die Texte[illegible] werden ihnen nicht zu mager[illegible]scheint, Zeittafeln und ähn[illegible]

Die [illegible]er den Schriftsteller, sein[illegible] notwendigsten Realien. Ne[illegible], während der Gebrauch de[illegible]

Zu allen [illegible]

2) fortla[illegible]ng des Schülers so weit erleichte[illegible]ertragen kann. Die Kom[illegible]ewältigung der sprachlichen Sch[illegible]ppenbildung herrscht vor der[illegible]eistigen Besitz kommen läßt.[illegible] Stufen bewußt hervor, um auf[illegible]den Unterricht vor der Abirrun[illegible]

Neben de[illegible]

3) Hilfsb[illegible]it der Zeit und Person des Schr[illegible]fenden Werkes bekannt zu mach[illegible]nten Realien, als Leitfaden zu[illegible] aber auch als Hilfsmittel zur V[illegible] neben anderen Texten mit Erfol[illegible]

Durch ein[illegible]r Veranschaulichung des antil[illegible]is der Lektüre und die Freude[illegible]

THE UNIVERSITY

OF ILLINOIS

LIBRARY

871
C70.X
v.1 1909

Texte,[illegible], Kommentare und Hilfshefte ab[illegible]de Abteilungen werden dauerha[illegible]tattung ist die denkbar größte[illegible]

Auswahl aus[illegible] (Insbes. für Mädchen-S[illegible]

1. Text. Heft 1: Ovid. geb. M. 1.—. Heft 2: Virgil. Heft 3: Horaz, Tibull, Catull, 2. Einleitung und Kommentar. Heft 1: Ovid. geb. M. 1.— [Properz (in Vorb.).

Caesars Gallischer Krieg. Von Prof. Dr. Fügner.

1. Text. 8. Aufl. von Dir. Dr. Haynel. Mit Karten, Plänen u. Abbildungen. Geb. M 1.20.
2. Hilfsheft. 5. Aufl. Mit Abbildungen. Geb. M. 1.20. } 2/3. Erklärungen. Geb. M 2.40.
3. Komment. 7. Aufl. v. Dir. Dr. Haynel. Geb. M. 1.60. }
Text B. 8. Aufl. von Dir. Dr. Haynel. Mit Einlagen, Karten, Plänen u. Abbildungen. Dazu: Kommentar. 5. Aufl. Geb. M 1.60. [Geb. M 2.—
Kommentar auch getrennt in 2 Heften. I: Buch I—IV; II: Buch V—VII [illegible] M —.80.
Wörterbuch zu Caesars Kommentar üb. d. Gall. Krieg u. Bürgerkrieg. 5. Aufl. M —.50

Caesars [redacted] **Haynel.**
(Insbes. für Mädchen-Studienanstalten.)
1. Text B. Mit Einleitung u. 3 Karten. Geb. *M.* 1.80. Kommentar von Prof. Micha.

Caesars Bürgerkrieg. Von Prof. Dr. Fügner [Geb. *M.* 1.60.
1. Text (mit Einleitung). 2. Aufl. Mit Karten, Plänen u. Abbildungen. Geb. *M.* 1.60.
2. Hilfsheft. 5. Aufl. Mit Abbildungen. Geb. *M.* 1.20. 3. Kommentar. Geb. *M.* 1.20.

Ciceros Rede f. Roscius u. Rede f. d. Dichter Archias. V. Prof. Dr. Hänsel.
1. Text. 2. Aufl. Geb. *M.* —.80. 2/3. Kommentar mit Einleitung. 2. Aufl. Geb. *M.* —.60.

—— **Verrinen in Auswahl.** (Buch IV u. V.) Von Direktor Dr. Bardt.
1. Text. Geb. *M.* 1.20. 3. Kommentar mit Einleitung. Geb. *M.* 1.40.

—— **Rede über den Oberbefehl des Pompeius und die Catilinarischen Reden.** Von Direktor Prof. Dr. Stegmann.
1. Text. 5. Aufl. Mit Titelbild und 3 Karten. Geb. *M.* 1.10.
2. Hilfsheft 3. Aufl. Mit Abbildungen. Geb. *M.* 1.20.
3. Kommentar. 5. Aufl Geb. *M.* —.90. } 2/3. Erklärungen. Geb. *M.* 1.80
|| Text B. 5. Aufl. Mit Einleit., Kart. u. Abb. Geb. *M.* 1.35. Dazu: Komment. Geb. *M.* —.90.

—— **Red. f. Q. Ligarius u. f. d. König Deiotarus.** V. Dir. Prof. Dr. Stegmann.
1. Text. Geb. *M.* —.60. 3. Kommentar mit Einleitung. Steif geh. *M.* —.60.

—— **Cato maior.** Von Prof. Dr. Weißenfels. [Steif geh. *M.* —.50.
1. Text. 2. Aufl. von Dir. Dr. Wessner. Steif geh. *M.* —.60. 3. Kommentar m. Einleitung.

—— **philosoph. Schriften in Auswahl.** Von Prof. Dr. Weißenfels.
1. Text. 3. Aufl. Geb. *M.* 1.60. 2. Hilfsheft. 2. Aufl. Geb. *M.* —.60. 3. Kommentar. 2. Aufl., durchgesehen von Dir. Dr. Wessner. Geb. *M.* 1.— 2/3. Erklärungen. Geb. *M.* 1.60.

[Cicero.] Ausgew. Briefe aus Ciceronischer Zeit. Von Dir. Dr. Bardt.
1. Text. 3. Aufl. Mit 1 Karte. Geb. *M.* 1.80. 2. Hilfsheft. Geb. *M.* —.60.
3. Kommentar (verkürzte Ausgabe). Geb. *M.* 2.40.
4. Kommentar mit Einleitung. I. Heft: Brief 1—61. Geh. *M.* 1.80, geb. *M.* 2.20. II. Heft: Brief 62—114. Geh. *M.* 1.60, geb. *M.* 2.—

Horaz' Dichtungen. Von Dir. Prof. Dr. u. Oberl. Dr. Schimmelpfeng.
1. Text. 3. Aufl. Mit Titelbild, 1 Karte und 1 Plane. Geb. *M.* 2.—
3. Kommentar. 2. Aufl. Geb. *M.* 1.80.

Livius, Auswahl aus der 1. Dekade. Von Prof. Dr. Fügner.
1. Text. 3. Aufl. von Prof. Dr. Heraeus. Mit Karten und Plänen. Geb. *M.* 1.60.
2. Hilfsheft. 2. Aufl. zu I u. II. Mit 1 Karte. Geb. *M.* 2.—
3. Kommentar. Buch 1—10. 2. Aufl. Geb. *M.* 1.60.

—— **Der zweite punische Krieg. Ausw. a. d. 3. Dek.** Von Prof. Dr. Fügner.
1. Text. 4. Aufl. Mit Karten. Geb. *M.* 2.—
2. Hilfsheft. 2. Aufl. Mit 1 Karte. Geb. *M.* 2.—. 3. Kommentar. I. Heft: Buch 21 und 22. 3. Aufl. Geb. *M.* 1.20. II. Heft: Buch 23—30. 2. Aufl. Geb. *M.* 1.40.

—— **Verkürzte Auswahl aus der 1. u. 3. Dekade.** Von Prof. Dr. Fügner.
1. Text. 3. Aufl. Mit Kart. u. Plän. Geb. *M.* 2.20. 2. Hilfsheft. 2. Aufl. Mit 1 Karte. Geb. *M.* 2.—
3. Kommentar. I. Heft: Buch I—X. Geb. *M.* 1.40. II. Heft: Buch XXI—XXX. Geb. *M.* 1.60.

—— **Auswahl** nach F. Fügner v. Prof. Dr. Teufer. (Insbes. für Mädchen-Studien-Anstalten.)
1. Text. geb. M 2.20. Kommentar. I. Heft: Buch 21—23. Geb. *M.* 1.20. II. Heft: Buch 24—30. Geb. *M.* 1.40.

Nepos' Lebensbeschreibungen in Auswahl. Von Prof. Dr. Fügner.
1. Text. 6. Aufl. Mit 3 Karten. Geb. *M.* 1.—
2. Hilfsheft. 6. Aufl. Mit Abbildungen. Geb. *M.* 1.— } 2/3. Erklärungen. Geb. *M.* 1.40.
3. Komm. 5. Aufl. von Dir. Dr. Haynel. Geb. *M.* 1.—.

Ovids Metamorphosen in Auswahl. Von Prof. Dr. Fickelscherer.
1. Text. 6. Aufl. Geb. *M.* 1.20.
2. Hilfsheft. 3. Aufl. Mit Abbildungen. Geb. *M.* 1.20.
3. Kommentar. 5. Aufl. Geb. *M.* 1.40. } 2/3. Erklärungen. Geb. *M.* 2.20.
|| Text B. 5. Aufl. Mit Einleitung und Abbildungen. Geb. *M.* 1.35.
Dazu: Kommentar. 5. Aufl. Geb. *M.* 1.40. Wörterbuch. 4. Aufl. Steif geh. *M.* —.50.

Sallusts Catilina. Von Direktor Prof. Dr. Stegmann.
1. Text. 3. Aufl. Mit 1 Karte. Geb. *M.* —.80. 2/3. Erklärungen. 2. Aufl. Geb. *M.* —.60.

—— **Jugurthinischer Krieg.** Von Direktor Prof. Dr. Stegmann.
1. Text. Mit 1 Karte. *M.* —.80. Kommentar. *M.* 1.—

Tacitus' Germania. Von Direktor Dr. Altenburg.
1. Text. 2. Aufl. Geb. *M.* —.60. 2/3. Erklärungen. Geb. *M.* —.80.

—— **Agricola.** Von Direktor Dr. Altenburg.
1. Text. Mit 1 Karte. Geb. *M.* —.60. 2/3. Erklärungen. Steif geh. *M.* —.80.

—— **Annalen in Auswahl und der Bataveraufstand unter Civilis.** Von Direktor Prof. Dr. Stegmann.
1. Text. 2. Aufl. Mit 4 Karten und 1 Stammtafel. Geb. *M.* 2.40

Tacitus' Annalen in Auswahl usw. Von Direktor Prof. Dr. Stegmann.
2. Hilfsheft. Mit zahlr. Abb. im Text. Geb. ℳ 1.80. 3. Kommentar. 2. Aufl. Geb. ℳ 1.40.
2/3. Erklärungen. Geb. ℳ 2.80.
Text und Kommentar auch getrennt:
I (Annalen B. 1—6). a) Text. 2. Aufl. ℳ 1.20, b) Kommentar. 2. Aufl. ℳ 1.—
II (Annalen B. 11—16. Hist. B. 4 u. 5). Text. 2. Aufl. ℳ 1.—. Kommentar. ℳ —.80.
III Zeittafel. Namenverz. u. Karten, zu beiden Teilen zu gebrauchen. 2. Aufl. ℳ —.80.

Vergils Aeneide in Auswahl. Von Prof. Dr. Fickelscherer.
1. Text mit Einleitung. 5. Aufl. Mit 1 Karte. Geb. ℳ 1.40.
2. Kommentar. 4. Aufl. Geb. ℳ 1.80.

Demosthenes' Ausgewählte politische Reden. Von Prof. Dr. Reich.
1. Text. 2. Aufl. Mit Titelb. u. 1 Karte. Geb. ℳ 1.20. 2. Hilfsheft. Mit zahlr. Abb. Geb. ℳ 1.—
3. Kommentar. Geb. ℳ 1.40. Auch in 2 Teilen:
I. 1. Rede gegen Philipp, 1.—3. Olynth. Rede, Rede vom Frieden. Geb. ℳ —.80.
II. 2. u. 3. Rede geg. Philipp, Rede üb. d. Angelegenheit d. Chersones. Geb. ℳ —.80.
2/3. Erklärungen. Geb. ℳ 2.20.

Herodot in Auswahl. Von Direktor Dr. Abicht.
1. Text. 3. Aufl. Mit 1 Karte und 4 Plänen. Geb. ℳ 1.80.
2. Hilfsheft. 2. Aufl. Mit zahlreichen Abbildungen. Geb. ℳ —.80. } 2/3. Erklärungen.
3. Kommentar. 2. Aufl. Geb. ℳ 1.80. } Geb. ℳ 2.40.
‖ Text B. 3. Aufl. Mit Einlagen, Karte, Plänen und Abbildungen. Geb. ℳ 2.—
‖ Dazu: Kommentar. 2. Aufl. Geb. ℳ 1.80.

Homer. I: Odyssee. Von Direktor Prof. Dr. Henke.
1. Text. 5. Aufl. 2 Bändchen. B. 1—12. — B. 13—24. Mit 3 Karten. Geb. je ℳ 1.60.
— Text. B. 1—24. In 1 Band. Geb. ℳ 3.20. } Inhaltsübersicht zu
2. Hilfsheft. 3. Aufl. Mit zahlr. Abbildungen. Geb. ℳ 2.— } Homers Odyssee.
3. Kommentar. 4. Aufl. Geb. ℳ 2.— } ℳ —.05. (Nur dir.)
Kommentar auch getrennt in 2 Teilen:
1. Heft: Buch 1—12. Steif geh. ℳ 1.20. 2. Heft: Buch 13—24. Steif geh. ℳ 1.20.

—— II. Ilias. Von Direktor Prof. Dr. Henke.
1. Text. 2 Bändchen. B. 1—13. 4. Aufl. — B. 14—24. 3. Aufl. Mit 3 Karten. Geb. je ℳ 2.— — Text. B. 1—24. In 1 Band. Geb. ℳ 4.—
2. Hilfsheft. 2. Aufl. Mit zahlr. Abbild. Geb. ℳ 2.— 3. Kommentar. 3. Aufl. Geb. ℳ 2.40.
Kommentar auch getrennt in 2 Teilen:
I. Teil: B. 1—13. 3. Aufl. Steif geh. ℳ 1.60. II. Teil: B. 14—24. 3. Aufl. Steif geh. ℳ 1.20.

Lysias, Ausgewählte Reden. Von Professor Dr. Fickelscherer.
I. Teil: Text. ℳ —.80. Erklärungen. ℳ —.80.

[Philosophen.] Auswahl aus den griechischen Philosophen. Von Prof. Dr. Weißenfels. I. Teil: **Auswahl aus Plato.**
Ausg. A. Text. 2. Aufl. bes. v. Prof. Dr. Grünwald. Geb. ℳ 1.80. Kommentar. Geb. ℳ 1.60.
Ausg. B. (ohne Apologie, Kriton und Protagoras).
Text. Geb. ℳ 1.40. Kommentar. Geb. ℳ 1.40.
—— II. Teil: **Auswahl aus Aristoteles** und den nachfolgenden Philosophen.
Text. Geb. ℳ 1.20. Kommentar. Geb. ℳ 1.20.

Platons Apologie und Kriton. Nebst Abschnitten aus dem Phaidon und Symposion. Von Professor Dr. Rösiger.
1. Text. 2. Aufl. Geb. ℳ —.80. 3. Kommentar. Geb. ℳ —.80.
2. Hilfsheft. Geb. ℳ 1.— 2/3. Erklärungen. Geb. ℳ 1.60.

Sophokles' Tragödien. Von Direktor Prof. Dr. Conradt.
1. Text: I. Antigone. 2. Aufl. Mit Titelbild. Geb. ℳ —.70. } I/II. zusammen-
II. König Oedipus. 2. Aufl. Geb. ℳ —.80. } gebunden ℳ 1.10.
III. Aias. Geb. ℳ —.80.
2. Hilfsheft. 2. Aufl. Mit Abbildungen. Geb. ℳ —.70.
3. Kommentar: I. Antigone. 2. Aufl. Geb. ℳ —.70. } 2/3. Erklärungen.
II. K. Oedipus. 2. Aufl. Geb. ℳ —.80. } Geb. ℳ 1.60.
III. Aias. Geb. ℳ —.80.

Thukydides in Auswahl. Von Dr. Lange.
1. Text. 2. Aufl. Mit Titelbild und 3 Karten. Geb. ℳ 2.40.
2. Hilfsheft. Mit zahlr. Abbildungen. Geb. ℳ —.70. } 2/3. Erklärungen. Geb. ℳ 2.—
3. Kommentar. 2. Aufl. Geb. ℳ 1.60. }
‖ Text B. 2. Aufl. Mit Einleitung, Karten u. Abbild. Geb. ℳ 2.80. Dazu: Kommentar.
Text und Kommentar auch getrennt: [Geb. ℳ 1.60.
I (B. 1—5). Text ℳ 1.40. Komm. ℳ 1.— II (B. 6—8). 2. Aufl. Text ℳ 1.10. Komm. ℳ 1.—
Zeittafel, Namenverz. u. Karten, zu beiden Teilen zu gebrauchen. 2. Aufl. ℳ —.50.

Xenophons Anabasis in Auswahl. Von Direktor Dr. Sorof.
1. Text. 6. Aufl. Mit 1 Karte und mehreren Plänen im Text. Geb. ℳ 1.80.
2. Hilfsheft. 3. Aufl. Mit Abbildungen. Geb. ℳ —.80. } 2/3. Erklärungen. 2. Aufl.
3. Kommentar. 5. Aufl. Geb. ℳ 1.50. } Geb. ℳ 1.80.
‖ Text B. 6. Aufl. Mit Einleitung, Kart., Plänen u. Abb. Geb. ℳ 2.— Dazu: Komm. 5. Aufl.
‖ Wörterbuch. Geb. ℳ 1.20. [Geb. ℳ 1.50.

Xenophons Hellenika in Auswahl. Von Direktor Dr. Sorof.
1. Text. 4. Aufl. Mit 1 Karte und mehreren Plänen. Geb. ℳ 1.80.
2/3. Kommentar mit Einleitung. 2. Aufl. Geb. ℳ 1.—

Xenophons Memorabilien in Auswahl. Von Prof. Dr. Rösiger.
1. Text. Geb. ℳ 1.— 2. Kommentar. Steif geh. ℳ —.80.

B. G. TEUBNERS SCHÜLERAUSGABEN
GRIECHISCHER UND LATEINISCHER SCHRIFTSTELLER

AUSWAHL AUS CICEROS PHILOSOPHISCHEN SCHRIFTEN

HERAUSGEGEBEN VON

Dr. OSKAR WEISSENFELS
PROFESSOR AM KGL. FRANZÖSISCHEN GYMNASIUM
IN BERLIN

TEXT

DRITTE AUFLAGE BESORGT
VON

Dr. PAUL WESSNER
DIREKTOR DES GROSSH. GYMNASIUMS
IN BIRKENFELD

1910
LEIPZIG UND BERLIN
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER

871
C70.X
1909
v.1

ALLE RECHTE,
EINSCHLIESSLICH DES ÜBERSETZUNGSRECHTS, VORBEHALTEN.

23512 M.H.

Aus dem Vorwort zur ersten Auflage.

Durch die letzten Lehrpläne ist eine Auswahl aus Ciceros philosophischen und rhetorischen Schriften für die Prima des Gymnasiums wieder verbindlich gemacht worden. Das ist mit Freude zu begrüßen. Solange das Griechische nicht an die erste Stelle getreten ist, findet die schulmäßige Beschäftigung mit dem Altertum in der Behandlung dieser Schriften ihren angemessensten Abschluß. Auch von den in den griechischen Stunden gelesenen Autoren und erörterten Fragen führen zahlreiche Wege zu ihnen herüber. Dazu kommen ihre formellen Vorzüge und ihr enthusiastischer Charakter. Es sind geradezu ideale Schriften für die reifere Jugend. Sie behandeln so ziemlich alles, was für denkende, auf den durchlaufenen Weg zurückblickende Männer am Ausgange des Altertums von Interesse war, suchen für das Gute und Schöne zu gewinnen und klären über die Ziele des Lebens auf. Wenn irgend etwas nicht bloß mitgeteilt, sondern aus den Schriften der Alten selbst erarbeitet zu werden verdient, so sind es die von Cicero in seinen philosophischen und rhetorischen Schriften erörterten Fragen. Und sind das alles etwa Gedanken, die heute nur noch einen historischen Wert haben, auf welche der moderne Mensch mit lächelnder Überlegenheit herabblicken dürfte? Die Anfänge der exakten Wissenschaften im Altertum haben für uns heute nur noch ein kurioses Interesse. Der Mann der Wissenschaft mag sich mit ihnen beschäftigen. Sie aber in die Schule einführen zu wollen, ist ein offenbarer Mißgriff. Was Sokrates und Plato jedoch über den Sinn und Wert des Lebens gedacht haben, der rauhe Tugendstolz der Zyniker, die Glückstheorie des feinen Aristipp, das Lebensideal der Stoiker und Epikureer, die milde und allen Bedürfnissen des menschlichen Innern Rechnung tragende Ethik des Aristoteles, die skeptischen Einwürfe des Carneades, die Vermittlungsversuche

215228

des Theophrast und Antiochus, die Bemühungen der Alten, aus der Natur des Menschen die Prinzipien für eine vernünftige und gedeihliche Gestaltung der staatlichen Gemeinschaft abzuleiten, das alles sind Fragen von einem ewig jungen Interesse und die, in der naiven Sprache der Alten erörtert, der Erkenntnissehnsucht der reifenden Jugend gerade in der glücklichsten Weise entgegenkommen. Diese und ähnliche Gedanken, denen auch in einer ältlichen Zeitperiode jeder einigermaßen nachdenkliche Mensch in seiner Jugend immer von neuem zustrebt, sind von dem alternden Cicero mit Frische und sympathischer Jugendlichkeit behandelt worden. Wie können wir sie unserer Jugend vorenthalten wollen? Was ihnen an fachwissenschaftlicher Vollkommenheit abgeht, ist ihren Vorzügen gegenüber von geringem Gewicht, wie es auch für die Schule kaum in Betracht kommt.

Nach welchen Grundsätzen aber soll man aus dem Vielen, was Cicero in diesen Schriften bietet, eine etwa in der Prima zu bewältigende Auswahl treffen? In meiner eigenen, gleichfalls bei B. G. Teubner erschienenen Textauswahl aus Ciceros philosophischen Schriften, die keinen Kommentar enthält und sich an einleitenden und überleitenden Erörterungen genügen läßt, habe ich die einzelnen Schriften der Reihe nach, teils vollständig, teils in Auszügen geboten. . . . Die Auswahl enthält eine Nebeneinanderstellung des Besten aus den verschiedenen in Frage kommenden Schriften. Dem ersten einleitenden Hefte aber fällt die Aufgabe zu, Einheit in das Ganze zu bringen.

Eine für die Teubnersche Sammlung kommentierter Schülerausgaben bestimmte Auswahl mußte nach einem anderen Plane gearbeitet sein. Nicht bloß, daß sie nicht so viel Raum für den Text zur Verfügung hatte, man erwartete von ihr statt jener Nebeneinanderstellung ganzer Bücher und langer Abschnitte eine methodische Zusammenstellung sich gegenseitig ergänzender und fortführender Teile. Ich bin ernstlich bemüht gewesen, das in erster Linie Wichtige herauszufinden und in angemessener Reihenfolge zu bieten.

Was den Kommentar betrifft, so ist es mein Bemühen gewesen, nicht etwa bloß für das Sprachliche, sondern auch für

das Sachliche fruchtbare Belehrungen und Anregungen zu bieten. Zu diesem Zwecke ist der Einzelerklärung eine ausführliche Einleitung vorausgeschickt, in der Gestalt des in dieser Sammlung üblichen Hilfsheftes. Ohne diese zusammenfassende Einleitung hätte es bei der Erklärung der einzelnen Abschnitte häufiger Wiederholungen bedurft. So aber konnte ich mich begnügen, auf die betreffenden Paragraphen jener Einleitung zu verweisen. Eine solche entwickelnde Darstellung der philosophischen Hauptlehren ist außerdem pädagogisch ergiebiger als zahllose zerstreute Einzelbemerkungen im Anschluß an schwierige Stellen ...

O. Weißenfels.

Vorwort zur dritten Auflage.

Schon vier Jahre nach dem ersten Erscheinen dieser Auswahl war eine neue Auflage notwendig geworden, die Weißenfels noch selbst besorgt hat. Nach seinem zu frühen Tode hat der Verlag den Unterzeichneten mit der Pflege seines Erbes betraut. Wie bei der zweiten, so verhinderte auch bei der dritten Auflage der Umstand, daß die einzelnen Teile zu verschiedenen Zeiten neu gedruckt werden mußten, eine erhebliche Änderung im Bestande dieser Auswahl; ich hätte sonst gern einige Wiederholungen gestrichen und dafür andere Stücke aufgenommen, wie dies auch in einigen Besprechungen gewünscht worden ist. Hoffentlich trifft es sich bei einer späteren Auflage günstiger, so daß ich etwaigen Wünschen, um deren freundliche Mitteilung ich bitte, Rechnung tragen kann. Immerhin wird die Auswahl, wie sie ist, dem Bedürfnis genügen, da ja doch der Lehrer freie Hand hat, was ihm nicht zusagt, fortzulassen und neben einigen größeren Abschnitten, die im Zusammenhang gelesen werden, seinen Schülern eine Auswahl aus den übrigen Stücken vorzulegen. Für diese eignet sich wohl auch der Abschnitt über die Berufswahl, den ich als Anhang beigegeben habe.

Der Text ist in der neuen Auflage hier und da geändert, wo ich einer anderen Lesart oder einem neuen Vorschlag glaubte den Vorzug geben zu sollen*); erheblich ist der Unterschied nicht. Dagegen ist die Abweichung in der Interpunktion stärker; manches Komma war nicht nur entbehrlich, sondern geradezu störend und hinderlich für die Übersichtlichkeit des Satzbaues. Manchem habe ich vielleicht in dieser Hinsicht noch nicht genug aufgeräumt; indessen, es handelt sich um eine Ausgabe für Schüler, denen man durch etwas reichlichere Interpunktion das Verständnis erleichtern muß. Das beigegebene Namenverzeichnis, das sich ziemlich eng an den Kommentar anschließt, wird den Schülern derjenigen Anstalten willkommen sein, an denen nur der Text oder etwa noch das Hilfsheft benutzt wird. Für den Lehrer ist eine Übersicht der aus Ciceros Schriften ausgewählten Stücke hinzugefügt.

Auf eine Anzahl Druckfehler in der vorigen Auflage hat Herr Professor Dr. Herchner in Berlin freundlichst aufmerksam gemacht; ich hoffe, daß die neue Auflage in diesem Punkte zu Beanstandungen keinen Anlaß gibt, um so mehr da mein lieber Freund und Studiengenosse, Herr Professor Dr. Reichardt in Gr.-Lichterfelde, mich bei der Korrektur des Druckes treulich unterstützt hat, wofür ich ihm auch an dieser Stelle herzlich danke.

Birkenfeld, im September 1910.

P. Wessner.

---

*) S. 42 Z. 8 v. u.; S. 72 Z. 6 v. o.; S. 127 Z. 9 v. u; S. 148 Z. 9 v. u.; S. 156 Z. 19, 16, 15, 14, 2 v. u.; S. 164 Z. 13, 12, 10, 7 v. u.; S. 173 Z. 4 v. u.; S. 174 Z. 18 u. 11 v. u.; S. 175 Z. 14 v. u.; S. 183 Z. 2 v. u.

Inhaltsangabe.

Seite

I. Ciceros Beschäftigung mit der Philosophie.

1. Übersicht über seine philosophischen Schriften (de divinatione II 1, 1—4; 2, 6 u. 7) 1
2. Was ihn zur Abfassung seiner philosophischen Schriften bewogen hat:
   a) de officiis II 1, 2—2, 8 3
   b) de officiis III 1, 1—4 5
   c) Tuscul. disput. I 1, 1—4, 7 6
3. Ciceros philosophischer Standpunkt:
   a) de natura deorum I 3, 6—5, 12 9
   b) Tuscul. disput. V 4, 10 u. 11 11

II. Der Segen der Philosophie.

1. Hymnus auf die Philosophie (Tuscul. disput. V 2, 5) . . . 12
2. Die das Innere bildende Kraft der Philosophie (Tuscul. disput. II 4, 11 u. 12) 13
3. Die Philosophie als Seelenmedizin gegen die von allen Seiten anstürmende moralische Verderbnis (Tuscul. disput. III 1, 1—3, 6) 13
4. Wie Pythagoras den Philosophen definierte (Tuscul. disput. V 3, 8 u. 9) 16

III. Die menschliche Anlage.

1. Die Tendenzen der menschlichen Natur (de officiis I 4, 11—14) 17
2. Das Vorzeitliche und Göttliche in der Anlage des Menschen (Tuscul. disput. I 24, 57—26, 65) 18
3. Die höchste Form der menschlichen Tätigkeit (de re publica I 1, 1—3, 5; 6, 10—7, 12) 21
4. Innerhalb welcher Grenzen der *βίος θεωρητικός* berechtigt ist (de officiis I 20, 69—21, 73) 25
5. Gegen das Vorurteil, daß die Tätigkeit des Feldherrn verdienstlicher sei als die des Staatsmannes (de officiis I 22, 74—78) 27

IV. Die Pflichtenlehre.

1. Die vier Formen des Sittlichguten (de officiis I 5, 15—17) 28
2. Die erste Haupttugend, die veri cognitio (de officiis I 6, 18 u. 19) 29

Seite

3. Die zweite Haupttugend, die Gerechtigkeit (de officiis I 7, 20—13, 41) 30
4. Die dritte Haupttugend, die Tapferkeit (de officiis I 19, 62—20, 69) 37
5. Die vierte Haupttugend, die Mäßigung:
   a) Mäßigung im Glück (de officiis I 26, 90—92) . . . 40
   b) Mäßigung im Strafen (de officiis I 25, 88 u. 89) . . 41
   c) Mäßigung im Streben nach Ruhm (de officiis I 24, 84—25, 87; II 9, 31—34; 10, 36—12, 43) . . . 42
6. Der Begriff des Naturgemäßen (de officiis III 4, 19—6, 32) 47
7. Scheinbare Konflikte zwischen dem Nützlichen und Sittlichen:
   a) de officiis III 3, 11—4, 19 51
   b) de officiis III 8, 35—14, 60 54
   c) de officiis III 26, 97—29, 106 63
   d) de officiis III 32, 113—115. 67

V. Die Lehre von den Leidenschaften.

1. Einteilung und gemeinsame Quelle der Leidenschaften nach der stoischen Lehre (Tuscul. disput. III 10, 23—11, 25) . . 68
2. Aristoteles' Theorie der Leidenschaften (Tuscul. disput. IV 17, 38—20, 46) 69
3. Die stoische Lehre von dem Schmerz:
   a) Tuscul. disput. II 18, 42—21, 49; 22, 51—27, 67 . . 72
   b) Tuscul. disput. V 26, 73—27, 79 81
4. Gegensatz des stoischen Weisen und des von Leidenschaften Zerwühlten:
   a) Tuscul. disput. V 6, 15—17. 83
   b) Tuscul. disput. V 24, 68—25, 72 84
5. Epikurs Waffen gegen den Schmerz (Tuscul. disput. III 15, 32—17, 38) 86
6. Die Tröstungsmittel der Cyrenaiker (Tuscul. disput. III 22, 52—25, 60) 89

VI. Glück und Tugend.

1. Dialektische Begründung der stoischen Lehre von der Selbstgenügsamkeit des Weisen:
   a) Tuscul. disput. V 13, 37—14, 42; 15, 44—16, 48 . . 93
   b) Tuscul. disput. V 28, 80 u. 81 96
2. Bekräftigende Beispiele zur stoischen Lehre von der Selbstgenügsamkeit des Weisen (Tuscul. disput. V 19, 54—23, 67) 97
3. Das Glück der Genügsamkeit und Bedürfnislosigkeit (Tuscul. disput. V 34, 97—40, 117) 102
4. Epikurs Sittenlehre (de finibus bonorum et malorum I 9, 29—21, 72). 109

Seite

5. Bekämpfung der Glückstheorie Epikurs vom stoischen Standpunkte (Tuscul. disput. V 9, 26—10, 28) 123
6. Bekämpfung der Glückstheorie des Antiochus und des Theophrast vom stoischen Standpunkte (Tuscul. disput. V 8, 22—9, 25; 10, 28—30; 11, 34—12, 36) 124
7. Die Freundschaft, eine Quelle des Glücks:
   a) Lob der Freundschaft (Laelius 6, 20—7, 24; 15, 52—55; 23, 86—88) 128
   b) Ursprung der Freundschaft (Laelius 8, 26—9, 32; 13, 46—14, 51) 132
   c) Gefahren, die der Freundschaft drohen (Laelius 10, 33—35; 24, 88—25, 95) 136
   d) Wahl der Freunde (Laelius 17, 62—19, 68) . . . 139

VII. Tod und Unsterblichkeit.

1. Begründung des Unsterblichkeitsglaubens:
   a) de re publica VI 27—29 142
   b) Tuscul. disput. I 29, 71—31, 75 143
2. Panaetius' Argumente gegen die Unsterblichkeit (Tuscul. disput. I 32, 79—33, 81) 145
3. Der Tod in keinem Falle ein Übel (Tuscul. disput. I 34, 82—43, 104) 146

VIII. Die Lehre von den Göttern.

1. Die Tragweite des theologischen Problems (de nat. deorum I 1, 1—2, 5). 156
2. Epikurs Lehre von den Göttern (de nat. deorum I 16, 42—20, 56) 158
3. Die Lehre der Stoiker von den Göttern (de nat. deorum II 30, 76; 31, 78—32, 82; 34, 86—36, 90; 37, 93—38, 97) 161
4. Die Argumente des Carneades gegen die stoische Lehre von der Vorsehung (de nat. deorum III 27, 69—28, 71; 30, 75—38, 90). 167

IX. Die Lehre vom Staat.

1. Charakteristik der einzelnen Verfassungsformen und der ihnen eigentümlichen Krisen (de re publica I 42, 65—45, 69) 174
2. Das Vorbildliche der römischen Verfassung (de re publica II 1, 1—6, 11; 25, 45—27, 50; 32, 56—33, 58; 36, 61—37, 63; 39, 65 u. 66) 177

Anhang.

Über die Berufswahl (de offic. I 32, 117—33, 121) 184

Übersicht über die ausgewählten Stücke.

Tuscul. disputat. Seite

I 1, 1—4, 7 6
I 24, 57—26, 65 18
I 29, 71—31, 75 143
I 32, 79—33, 81 145
I 34, 82—43, 104 146
II 4, 11—12 13
II 18, 42—21, 49 / II 22, 51—27, 67 72
III 1, 1—3, 6 13
III 10, 23—11, 25 68
III 15, 32—17, 38 86
III 22, 52—25, 60 89
IV 17, 38—20, 46 69
V 2, 5 12
V 3, 8—9 16
V 4, 10—11 11
V 6, 15—17 83
V 8, 22—9, 25 124
V 9, 26—10, 28 123
V 10, 28—30 / V 11, 34—12, 36 124
V 13, 37—14, 42 / V 15, 44—16, 48 93
V 19, 54—23, 67 97
V 24, 68—25, 72 84
V 26, 73—27, 79 81
V 28, 80—81 96
V 34, 97—40, 117 102

De officiis

I 4, 11—14 17
I 5, 15—17 28
I 6, 18—19 29
I 7, 20—13, 41 30
I 19, 62—20, 69 37
I 20, 69—21, 73 25
I 22, 74—78 27
I 24, 84—25, 87 42
I 25, 88—89 41
I 26, 90—92 40
I 32, 117—33, 121 184
II 1, 2—2, 8 3
II 9, 31—34 / II 10, 36—12, 43 42

Seite

III 1, 1—4 5
III 3, 11—4, 19 51
III 4, 19—6, 32 47
III 8, 35—14, 60 54
III 26, 97—29, 106 63
III 32, 113—115 67

De finibus bon. et mal.

I 9, 29—21, 72 109

De divinatione

II 1, 1—4 / II 2, 6—7 1

De natura deorum

I 1, 1—2, 5 156
I 3, 6—5, 12 9
I 16, 42—20, 56 158
II 30, 76 / II 31, 78—32, 82 / II 34, 86—36, 90 / II 37, 93—38, 97 161
III 27, 69—28, 71 / III 30, 75—38, 90 167

De re publica

I 1, 1—3, 5 / I 6, 10—7, 12 21
I 42, 65—45, 69 174
II 1, 1—6, 11 / II 25, 45—27, 50 / II 32, 56—33, 58 / II 36, 61—37, 63 / II 39, 65—66 177
VI 27—29 142

Laelius

6, 20—7, 24 128
8, 26—9, 32 132
10, 33—35 136
13, 46—14, 51 132
15, 52—55 128
17, 62—19, 68 139
23, 86—88 128
24, 88—25, 95 136

I. Ciceros Beschäftigung mit der Philosophie.

1. Übersicht über Ciceros philosophische Schriften.

De divinatione II 1, 1—4; 2, 6 u. 7.

Quaerenti mihi multumque et diu cogitanti, quanam 1
re possem prodesse quam plurimis, ne quando intermitterem consulere rei publicae, nulla maior occurrebat, quam si optimarum artium vias traderem meis civibus; quod compluribus iam libris me arbitror consecutum. Nam et cohortati sumus, ut maxime potuimus, ad philosophiae studium eo libro, qui est inscriptus Hortensius, et, quod genus philosophandi minime arrogans maximeque et constans et elegans arbitraremur, quattuor Academicis libris ostendimus. Cumque fundamentum esset philo- 2
sophiae positum in finibus bonorum et malorum, perpurgatus est is locus a nobis quinque libris, ut, quid a quoque et quid contra quemque philosophum diceretur, intellegi posset. Totidem subsecuti libri Tusculanarum disputationum res ad beate vivendum maxime necessarias aperuerunt. Primus enim est de contemnenda morte, secundus de tolerando dolore, de aegritudine lenienda tertius, quartus de reliquis animi perturbationibus, quintus eum locum complexus est, qui totam philosophiam maxime illustrat: docet enim ad beate vivendum virtutem se ipsa esse contentam. Quibus rebus editis 3
tres libri perfecti sunt de natura deorum, in quibus omnis eius loci quaestio continetur. Quae ut plane esset cumulateque perfecta, de divinatione ingressi sumus

his libris scribere; quibus, ut est in animo, de fato si adiunxerimus, erit abunde satisfactum toti huic quaestioni. Atque his libris adnumerandi sunt sex de re publica, quos tum scripsimus, cum gubernacula rei publicae tenebamus. Magnus locus philosophiaeque proprius a Platone, Aristotele, Theophrasto totaque Peripateticorum familia tractatus uberrime. Nam quid ego de Consolatione dicam? Quae mihi quidem ipsi sane aliquantum medetur, ceteris item multum illam profuturam puto. Interiectus est etiam nuper liber is, quem ad nostrum Atticum de senectute misimus; in primisque, quoniam philosophia vir bonus efficitur et fortis, Cato noster in horum librorum numero ponendus est.
4 Cumque Aristoteles itemque Theophrastus, excellentes viri cum subtilitate tum copia, cum philosophia dicendi etiam praecepta coniunxerint, nostri quoque oratorii libri in eundem librorum numerum referendi videntur Ita tres erunt de oratore, quartus Brutus, quintus orator.

2 6 Ac mihi quidem explicandae philosophiae causam attulit casus gravis civitatis, cum in armis civilibus nec tueri meo more rem publicam nec nihil agere poteram nec, quid potius, quod quidem me dignum esset, agerem, reperiebam. Dabunt igitur mihi veniam mei cives vel gratiam potius habebunt, quod, cum esset in unius potestate res publica, neque ego me abdidi neque deserui neque afflixi neque ita gessi, quasi homini aut temporibus iratus, neque porro ita aut adulatus aut admiratus fortunam sum alterius, ut me meae paeniteret. Id enim ipsum a Platone philosophiaque didiceram, naturales esse quasdam conversiones rerum publicarum, ut eae tum a principibus tenerentur, tum a populis, ali-
7 quando a singulis. Quod cum accidisset nostrae rei publicae, tum pristinis orbati muneribus haec studia renovare coepimus, ut et animus molestiis hac potissimum re

levaretur et prodessemus civibus nostris, qua re cumque possemus. In libris enim sententiam dicebamus, contionabamur, philosophiam nobis pro rei publicae procuratione substitutam putabamus.

2. Was Cicero zur Abfassung seiner philosophischen Schriften bewogen hat.

a) De officiis II 1, 2—2, 8.

Quamquam libri nostri complures non modo ad 2
legendi, sed etiam ad scribendi studium excitaverunt, tamen interdum vereor, ne quibusdam bonis viris philosophiae nomen sit invisum mirenturque in ea tantum me operae et temporis ponere. Ego autem, quamdiu res publica pe. eos gerebatur, quibus se ipsa commiserat, omnes meas curas cogitationesque in eam conferebam; cum autem dominatu unius omnia tenerentur neque esset usquam consilio aut auctoritati locus, socios denique tuendae rei publicae, summos viros, amisissem, nec me angoribus dedidi, quibus essem confectus, nisi iis restitissem, nec rursum indignis homine docto voluptatibus. Atque utinam res publica stetisset, quo coeperat, 3
statu nec in homines non tam commutandarum quam evertendarum rerum cupidos incidisset! Primum enim, ut stante re publica facere solebamus, in agendo plus quam in scribendo operae poneremus; deinde ipsis scriptis non ea, quae nunc, sed actiones nostras mandaremus, ut saepe fecimus. Cum autem res publica, in qua omnis mea cura, cogitatio, opera poni solebat, nulla esset omnino, illae scilicet litterae conticuerunt forenses et senatoriae. Nihil agere autem cum animus non posset, 4
in his studiis ab initio versatus aetatis existimavi honestissime molestias posse deponi, si me ad philosophiam rettulissem. Cui cum multum adulescens discendi causa temporis tribuissem, posteaquam honoribus inservire coepi

meque totum rei publicae tradidi, tantum erat philosophiae loci, quantum superfuerat amicorum et rei publicae temporibus; id autem omne consumebatur in
2 legendo, scribendi otium non erat. Maximis igitur
5 in malis hoc tamen boni assecuti videmur, ut ea litteris mandaremus, quae nec erant satis nota nostris et erant cognitione dignissima. Quid enim est, per deos, optabilius sapientia, quid praestantius, quid homini melius, quid homine dignius? Hanc igitur qui expetunt, philosophi nominantur, nec quicquam aliud est philosophia, si interpretari velis, praeter studium sapientiae. Sapientia autem est, ut a veteribus philosophis definitum est, rerum divinarum et humanarum causarumque, quibus eae res continentur, scientia; cuius studium qui vituperat, haud sane intellego, quidnam sit,
6 quod laudandum putet. Nam sive oblectatio quaeritur animi requiesque curarum, quae conferri cum eorum studiis potest, qui semper aliquid anquirunt, quod spectet et valeat ad bene beateque vivendum? sive ratio constantiae virtutisque ducitur, aut haec ars est aut nulla omnino, per quam eas assequamur. Nullam dicere maximarum rerum artem esse, cum minimarum sine arte nulla sit, hominum est parum considerate loquentium atque in maximis rebus errantium. Si autem est aliqua disciplina virtutis, ubi ea quaeretur, cum ab hoc discendi genere discesseris? Sed haec, cum ad philosophiam cohortamur, accuratius disputari solent, quod alio quodam libro fecimus; hoc autem tempore tantum nobis declarandum fuit, cur orbati rei publicae muneribus ad
7 hoc nos studium potissimum contulissemus. Occurritur autem nobis, et quidem a doctis et eruditis quaerentibus, satisne constanter facere videamur, qui, cum percipi nihil posse dicamus, tamen et aliis de rebus disserere soleamus et hoc ipso tempore praecepta officii persequamur. Quibus vellem satis cognita esset nostra

sententia. Non enim sumus ii, quorum vagetur animus errore nec habeat umquam, quid sequatur. Quae enim esset ista mens vel quae vita potius non modo disputandi, sed etiam vivendi ratione sublata? Nos autem, ut ceteri alia certa, alia incerta esse dicunt, sic ab his dissentientes alia probabilia, contra alia dicimus. Quid 8
est igitur, quod me impediat ea, quae probabilia mihi videantur, sequi, quae contra, improbare atque affirmandi arrogantiam vitantem fugere temeritatem, quae a sapientia dissidet plurimum? Contra autem omnia disputatur a nostris, quod hoc ipsum probabile elucere non posset, nisi ex utraque parte causarum esset facta contentio.

b) De officiis III 1, 1—4.

P. Scipionem, M. fili, eum, qui primus Africanus 1
appellatus est, dicere solitum scripsit Cato, qui fuit eius 1
fere aequalis, numquam se minus otiosum esse, quam cum otiosus, nec minus solum, quam cum solus esset. Magnifica vero vox et magno viro ac sapiente digna; quae declarat illum et in otio de negotiis cogitare et in solitudine secum loqui solitum, ut neque cessaret umquam et interdum colloquio alterius non egeret. Ita duae res, quae languorem afferunt ceteris, illum acuebant, otium et solitudo. Vellem nobis hoc idem vere dicere liceret; sed si minus imitatione tantam ingenii praestantiam consequi possumus, voluntate certe proxime accedimus; nam et a re publica forensibusque negotiis armis impiis vique prohibiti otium persequimur et ob eam causam urbe relicta rura peragrantes saepe soli sumus. Sed nec hoc otium cum Afri- 2
cani otio nec haec solitudo cum illa comparanda est. Ille enim requiescens a rei publicae pulcherrimis muneribus otium sibi sumebat aliquando et e coetu hominum frequentiaque interdum tamquam in portum se in solitudinem recipiebat, nostrum autem otium negotii inopia,

non requiescendi studio constitutum est. Exstincto enim senatu deletisque iudiciis quid est quod dignum nobis
3 aut in curia aut in foro agere possimus? Ita, qui in maxima celebritate atque in oculis civium quondam vixerimus, nunc fugientes conspectum sceleratorum, quibus omnia redundant, abdimus nos, quantum licet, et saepe soli sumus. Sed quia sic ab hominibus doctis accepimus, non solum ex malis eligere minima oportere, sed etiam excerpere ex his ipsis, si quid inesset boni, propterea et otio fruor, non illo quidem, quo debebat is, qui quondam peperisset otium civitati, nec eam solitudinem languere patior, quam mihi affert
4 necessitas, non voluntas. Quamquam Africanus maiorem laudem meo iudicio assequebatur. Nulla enim eius ingenii monumenta mandata litteris, nullum opus otii, nullum solitudinis munus exstat; ex quo intellegi debet illum mentis agitatione investigationeque earum rerum, quas cogitando consequebatur, nec otiosum nec solum umquam fuisse; nos autem, qui non tantum roboris habemus, ut cogitatione tacita a solitudine abstrahamur, ad hanc scribendi operam omne studium curamque convertimus. Itaque plura brevi tempore eversa quam multis annis stante re publica scripsimus.

c) Tusculanarum disputationum I 1, 1—4, 7.

1
1 Cum defensionum laboribus senatoriisque muneribus aut omnino aut magna ex parte essem aliquando liberatus, rettuli me, Brute, te hortante maxime ad ea studia, quae retenta animo, remissa temporibus, longo intervallo intermissa revocavi, et cum omnium artium, quae ad rectam vivendi viam pertinerent, ratio et disciplina studio sapientiae, quae philosophia dicitur, contineretur, hoc mihi Latinis litteris illustrandum putavi, non quia philosophia Graecis et litteris et doctoribus percipi non posset, sed meum semper iudicium fuit omnia nostros

aut invenisse per se sapientius quam Graecos aut accepta ab illis fecisse meliora, quae quidem digna statuissent, in quibus elaborarent. Nam mores et instituta vitae 2
resque domesticas ac familiares nos profecto et melius tuemur et lautius, rem vero publicam nostri maiores certe melioribus temperaverunt et institutis et legibus. Quid loquar de re militari? In qua cum virtute nostri multum valuerunt, tum plus etiam disciplina. Iam illa, quae natura, non litteris assecuti sunt, neque cum Graecia neque ulla cum gente sunt conferenda. Quae enim tanta gravitas, quae tanta constantia, magnitudo animi, probitas, fides, quae tam excellens in omni genere virtus in ullis fuit, ut sit cum maioribus nostris comparanda? Doctrina Graecia nos et omni litterarum 3
genere superabat; in quo erat facile vincere non repugnantes. Nam cum apud Graecos antiquissimum e doctis genus sit poëtarum, siquidem Homerus fuit et Hesiodus ante Romam conditam, Archilochus regnante Romulo, serius poëticam nos accepimus. Annis fere DX post Romam conditam Livius fabulam dedit C. Claudio, Caeci filio, M. Tuditano consulibus anno ante natum Ennium. Sero igitur a nostris poëtae vel cogniti vel recepti. 2
Quamquam est in Originibus solitos esse in epulis canere convivas ad tibicinem de clarorum hominum virtutibus, honorem tamen huic generi non fuisse declarat oratio Catonis, in qua obiecit ut probrum M. Nobiliori, quod is in provinciam poëtas duxisset; duxerat autem consul ille in Aetoliam, ut scimus, Ennium. Quo minus igitur honoris erat poëtis, eo minora studia fuerunt, nec tamen, si qui magnis ingeniis in eo genere exstiterunt, non satis Graecorum gloriae responderunt. An censemus, si Fabio, 4
nobilissimo homini, laudi datum esset, quod pingeret, non multos etiam apud nos futuros Polyclitos et Parrhasios fuisse? Honos alit artes, omnesque incenduntur ad studia gloria, iacentque ea semper, quae apud

quosque improbantur. Summam eruditionem Graeci sitam censebant in nervorum vocumque cantibus; igitur et Epaminondas, princeps meo iudicio Graeciae, fidibus praeclare cecinisse dicitur, Themistoclesque aliquot ante annos cum in epulis recusaret lyram, est habitus indoctior. Ergo in Graecia musici floruerunt, discebantque id omnes, nec, qui nesciebat, satis excultus doctrina putabatur. In summo apud illos honore geometria fuit, itaque nihil mathematicis illustrius; at nos metiendi ratiocinandique utilitate huius artis terminavimus modum.

3 At contra oratorem celeriter complexi sumus, nec eum primo eruditum, aptum tamen ad dicendum, post autem eruditum. Nam Galbam, Africanum, Laelium doctos fuisse traditum est, studiosum autem eum, qui iis aetate anteibat, Catonem, post vero Lepidum, Carbonem, Gracchos, inde ita magnos nostram ad aetatem, ut non multum aut nihil omnino Graecis cederetur. Philosophia iacuit usque ad hanc aetatem nec ullum habuit lumen litterarum Latinarum; quae illustranda et excitanda nobis est, ut, si occupati profuimus aliquid civibus nostris, 6 prosimus etiam, si possumus, otiosi. In quo eo magis nobis est elaborandum, quod multi iam esse libri Latini dicuntur scripti inconsiderate ab optimis illis quidem viris, sed non satis eruditis. Fieri autem potest, ut recte quis sentiat et id, quod sentit, polite eloqui non possit; sed mandare quemquam litteris cogitationes suas, qui eas nec disponere nec illustrare possit nec delectatione aliqua allicere lectorem, hominis est intemperanter abutentis et otio et litteris. Itaque suos libros ipsi legunt cum suis, nec quisquam attingit praeter eos, qui eandem licentiam scribendi sibi permitti volunt. Quare si aliquid oratoriae laudis nostra attulimus industria, multo studiosius philosophiae fontes aperiemus, e quibus etiam illa manabant.

4 7 Sed ut Aristoteles, vir summo ingenio, scientia, copia, cum motus esset Isocratis rhetoris gloria, dicere

docere etiam coepit adulescentes et prudentiam cum eloquentia iungere, sic nobis placet nec pristinum dicendi studium deponere et in hac maiore et uberiore arte versari. Hanc enim perfectam philosophiam semper iudicavi, quae de maximis quaestionibus copiose posset ornateque dicere.

3. Ciceros philosophischer Standpunkt.

a) De natura deorum I 3, 6—5, 12.

Multum fluxisse video de libris nostris, quos com- 6
plures brevi tempore edidimus, variumque sermonem, partim admirantium, unde hoc philosophandi nobis subito studium exstitisset, partim, quid quaque de re certi haberemus, scire cupientium. Multis etiam sensi mirabile videri, eam nobis potissimum probatam esse philosophiam, quae lucem eriperet et quasi noctem quandam rebus offunderet, desertaeque disciplinae et iam pridem relictae patrocinium necopinatum a nobis esse susceptum. Nos autem nec subito coepimus philosophari nec mediocrem a primo tempore aetatis in eo studio operam curamque consumpsimus et, cum minime videbamur, tum maxime philosophabamur. Quod et orationes declarant refertae philosophorum sententiis et doctissimorum hominum familiaritates, quibus semper domus nostra floruit, et principes illi, Diodotus, Philo, Antiochus, Posidonius, a quibus instituti sumus. Et si omnia 7
philosophiae praecepta referuntur ad vitam, arbitramur nos et publicis et privatis in rebus ea praestitisse, quae ratio et doctrina praescripserit. Sin autem quis requirit, 4
quae causa nos impulerit, ut haec tam sero litteris mandaremus, nihil est, quod expedire tam facile possimus. Nam cum otio langueremus et is esset rei publicae status, ut eam unius consilio atque cura gubernari necesse esset, primum ipsius rei publicae causa philosophiam nostris hominibus explicandam

putavi, magni existimans interesse ad decus et ad laudem civitatis, res tam graves tamque praeclaras
8 Latinis etiam litteris contineri; eoque me minus instituti mei paenitet, quod facile sentio, quam multorum non modo discendi, sed etiam scribendi studia commoverim. Complures enim Graecis institutionibus eruditi ea, quae didicerant, cum civibus suis communicare non poterant, quod illa, quae a Graecis accepissent, Latine dici posse diffiderent. Quo in genere tantum profecisse videmur, ut a Graecis ne verborum quidem copia vinceremur.
9 Hortata etiam est, ut me ad haec conferrem, animi aegritudo fortunae magna et gravi commota iniuria; cuius si maiorem aliquam levationem reperire potuissem, non ad hanc potissimum confugissem; ea vero ipsa nulla ratione melius frui potui, quam si me non modo ad legendos libros, sed etiam ad totam philosophiam pertractandam dedissem.

5 Qui autem requirunt, quid quaque de re ipsi
10 sentiamus, curiosius id faciunt, quam necesse est; non enim tam auctores in disputando quam rationis momenta quaerenda sunt. Quin etiam obest plerumque iis, qui discere volunt, auctoritas eorum, qui se docere profitentur; desinunt enim suum iudicium adhibere, id habent ratum, quod ab eo, quem probant, iudicatum vident. Nec vero probare soleo id, quod de Pythagoreis accepimus, quos ferunt, si quid affirmarent in disputando, cum ex eis quaereretur, quare ita esset, respondere solitos: 'Ipse dixit'. 'Ipse' autem erat Pythagoras. Tantum opinio praeiudicata poterat, ut etiam sine ratione valeret
11 auctoritas. Qui autem admirantur nos hanc potissimum disciplinam secutos, iis quattuor Academicis libris satis responsum videtur. Nec vero desertarum relictarumque rerum patrocinium suscepimus; non enim hominum interitu sententiae quoque occidunt, sed lucem auctoris fortasse desiderant; ut haec in philosophia ratio

contra omnia disserendi nullamque rem aperte iudicandi profecta a Socrate, repetita ab Arcesila, confirmata a Carneade usque ad nostram viguit aetatem; quam nunc prope modum orbam esse in ipsa Graecia intellego. Quod non Academiae vitio, sed tarditate hominum arbitror contigisse. Nam si singulas disciplinas percipere magnum est, quanto maius omnes? Quod facere iis necesse est, quibus propositum est veri reperiendi causa et contra omnes philosophos et pro omnibus dicere. Cuius rei 12
tantae tamque difficilis facultatem consecutum esse me non profiteor, secutum esse prae me fero. Nec tamen fieri potest, ut, qui hac ratione philosophentur, ii nihil habeant, quod sequantur. Dictum est omnino de hac re alio loco diligentius, sed, quia nimis indociles quidam tardique sunt, admonendi videntur saepius. Non enim sumus ii, quibus nihil verum esse videatur, sed ii, qui omnibus veris falsa quaedam adiuncta esse dicamus tanta similitudine, ut in iis nulla insit certa iudicandi et assentiendi nota. Ex quo exstitit illud, multa esse probabilia, quae quamquam non perciperentur, tamen, quia visum quendam haberent insignem et illustrem, iis sapientis vita regeretur.

b) Tusculanarum disputationum V 4, 10 u. 11.

Ab antiqua philosophia usque ad Socratem, qui Archelaum, Anaxagorae discipulum, audierat, numeri motusque tractabantur et unde omnia orerentur quove reciderent, studioseque ab iis siderum magnitudines, intervalla, cursus anquirebantur et cuncta caelestia. Socrates autem primus philosophiam devocavit e caelo et in urbibus collocavit et in domus etiam introduxit et coëgit de vita et moribus rebusque bonis et malis quaerere. Cuius multiplex ratio disputandi re- 11
rumque varietas et ingenii magnitudo, Platonis memoria et litteris consecrata, plura genera effecit dissentientium

philosophorum, e quibus nos id potissimum consecuti sumus, quo Socratem usum arbitrabamur, ut nostram ipsi sententiam tegeremus, errore alios levaremus et in omni disputatione, quid esset simillimum veri, quaereremus. Quem morem cum Carneades acutissime copiosissimeque tenuisset, fecimus et alias saepe et nuper in Tusculano, ut ad eam consuetudinem disputaremus.

II. Der Segen der Philosophie.

1. Hymnus auf die Philosophie.

Tusculanarum disputationum V 2, 5.

2 5 Vitiorum peccatorumque nostrorum omnis a philosophia petenda correctio est. Cuius in sinum cum a primis temporibus aetatis nostra voluntas studiumque nos compulisset, his gravissimis casibus in eundem portum, ex quo eramus egressi, magna iactati tempestate confugimus. O vitae philosophia dux, o virtutis indagatrix expultrixque vitiorum! Quid non modo nos, sed omnino vita hominum sine te esse potuisset? Tu urbes peperisti, tu dissipatos homines in societatem vitae convocasti, tu eos inter se primo domiciliis, deinde coniugiis, tum litterarum et vocum communione iunxisti, tu inventrix legum, tu magistra morum et disciplinae fuisti; ad te confugimus, a te opem petimus, tibi nos, ut antea magna ex parte, sic nunc penitus totosque tradimus. Est autem unus dies bene et ex praeceptis tuis actus peccanti immortalitati anteponendus. Cuius igitur potius opibus utamur quam tuis, quae et vitae tranquillitatem largita nobis es et terrorem mortis sustulisti?

2. Die das Innere bildende Kraft der Philosophie.

Tusculanarum disputationum II 4, 11 u. 12.

Efficit hoc philosophia: medetur animis, inanes 11
sollicitudines detrahit, cupiditatibus liberat, pellit timores. Sed haec eius vis non idem potest apud omnes; tum valet multum, cum est idoneam complexa naturam. 'Fortes' enim non modo 'Fortuna adiuvat', ut est in vetere proverbio, sed multo magis ratio, quae quibusdam quasi praeceptis confirmat vim fortitudinis. Te natura excelsum quendam videlicet et altum et humana despicientem genuit, itaque facile in animo forti contra mortem habita insedit oratio. Sed haec eadem num censes apud eos ipsos valere nisi admodum paucos, a quibus inventa, disputata, conscripta sunt? Quotus enim quisque philosophorum invenitur, qui sit ita moratus, ita animo ac vita constitutus, ut ratio postulat? Qui disciplinam suam non ostentationem scientiae, sed legem vitae putet? Qui obtemperet ipse sibi et decretis suis pareat? Videre licet alios tanta levitate et iacta- 12
tione, ut iis fuerit non didicisse melius, alios pecuniae cupidos, gloriae nonnullos, multos libidinum servos, ut cum eorum vita mirabiliter pugnet oratio. Quod quidem mihi videtur esse turpissimum. Ut enim, si grammaticum se professus quispiam barbare loquatur, aut si absurde canat is, qui se haberi velit musicum, hoc turpior sit, quod in eo ipso peccet, cuius profitetur scientiam, sic philosophus in vitae ratione peccans hoc turpior est, quod in officio, cuius magister esse vult, labitur artemque vitae professus delinquit in vita.

3. Die Philosophie als Seelenmedizin gegen die von allen Seiten anstürmende moralische Verderbnis.

Tusculanarum disputationum III 1, 1—3, 6.

Quidnam esse, Brute, causae putem, cur, cum con- $\frac{1}{1}$
stemus ex animo et corpore, corporis curandi tuendique

causa quaesita sit ars atque eius utilitas deorum immortalium inventioni consecrata, animi autem medicina nec tam desiderata sit, antequam inventa, nec tam culta, posteaquam cognita est, nec tam multis grata et probata, pluribus etiam suspecta et invisa? An quod corporis gravitatem et dolorem animo iudicamus, animi morbum corpore non sentimus? Ita fit, ut animus de se ipse tum iudicet, cum id ipsum, quo iudicatur, aegrotet.
2 Quodsi tales nos natura genuisset, ut eam ipsam intueri et perspicere eademque optima duce cursum vitae conficere possemus, haud erat sane, quod quisquam rationem ac doctrinam requireret. Nunc parvulos nobis dedit igniculos, quos celeriter malis moribus opinionibusque depravati sic restinguimus, ut nusquam naturae lumen appareat. Sunt enim ingeniis nostris semina innata virtutum, quae si adolescere liceret, ipsa nos ad beatam vitam natura perduceret. Nunc autem, simulatque editi in lucem et suscepti sumus, in omni continuo pravitate et in summa opinionum perversitate versamur, ut paene cum lacte nutricis errorem suxisse videamur. Cum vero parentibus redditi, dein magistris traditi sumus, tum ita variis imbuimur erroribus, ut vanitati veritas et
2 opinioni confirmatae natura ipsa cedat. Accedunt etiam
3 poëtae, qui cum magnam speciem doctrinae sapientiaeque prae se tulerunt, audiuntur, leguntur, ediscuntur et inhaerescunt penitus in mentibus; cum vero eodem quasi maximus quidam magister populus accessit atque omnis undique ad vitia consentiens multitudo, tum plane inficimur opinionum pravitate a naturaque desciscimus, ut nobis optime naturae vim vidisse videantur, qui nihil melius homini, nihil magis expetendum, nihil praestantius honoribus, imperiis, populari gloria iudicaverunt. Ad quam fertur optimus quisque veramque illam honestatem expetens, quam unam natura maxime anquirit, in summa inanitate versatur consectaturque nullam eminentem effi-

giem virtutis, sed adumbratam imaginem gloriae. Est enim gloria solida quaedam res et expressa, non adumbrata; ea est consentiens laus bonorum, incorrupta vox bene iudicantium de excellenti virtute, ea virtuti resonat tamquam imago. Quae quia recte factorum plerumque comes est, non est bonis viris repudianda. Illa autem, 4
quae se eius imitatricem esse vult, temeraria atque inconsiderata et plerumque peccatorum vitiorumque laudatrix, fama popularis, simulatione honestatis formam eius pulchritudinemque corrumpit. Qua caecati homines, cum quaedam etiam praeclara cuperent eaque nescirent nec ubi nec qualia essent, funditus alii everterunt suas civitates, alii ipsi occiderunt. Atque hi quidem optima petentes non tam voluntate quam cursus errore falluntur. Quid? qui pecuniae cupiditate, qui voluptatum libidine feruntur quorumque ita perturbantur animi, ut non multum absint ab insania, his nullane est adhibenda curatio? Utrum quod minus noceant animi aegrotationes quam corporis, an quod corpora curari possint, animorum medicina nulla sit? At et morbi 3 5
perniciosiores pluresque sunt animi quam corporis; hoc enim ipso odiosi sunt, quod ad animum pertinent eumque sollicitant 'animusque aeger', ut ait Ennius, 'semper errat neque pati neque perpeti potest, cupere numquam desinit'. Quibus duobus morbis, ut omittam alios, aegritudine et cupiditate, qui tandem possunt in corpore esse graviores? Qui vero probari potest, ut sibi mederi animus non possit, cum ipsam medicinam corporis animus invenerit cumque ad corporum sanationem multum ipsa corpora et natura valeat nec omnes, qui curari se passi sint, continuo etiam convalescant, animi autem, qui se sanari voluerint praeceptisque sapientium paruerint, sine ulla dubitatione sanentur? Est profecto animi medicina, 6
philosophia; cuius auxilium non ut in corporis

morbis petendum est foris omnibusque opibus viribus, ut nosmet ipsi nobis mederi possimus, elaborandum est.

4. Wie Pythagoras den Philosophen definierte.

Tusculanarum disputationum V 3, 8 u. 9.

Phliuntem ferunt venisse Pythagoram et cum Leonte, principe Phliasiorum, docte et copiose disseruisse quaedam. Cuius ingenium et eloquentiam cum admiratus esset Leon, quaesivisse ex eo, qua maxime arte confideret. At illum artem quidem se scire nullam, sed esse philosophum. Admiratum Leontem novitatem nominis quaesivisse, quinam essent philosophi et quid
9 inter eos et reliquos interesset. Pythagoram autem respondisse, similem sibi videri vitam hominum et mercatum eum, qui haberetur maximo ludorum apparatu totius Graeciae celebritate; nam ut illic alii corporibus exercitatis gloriam et nobilitatem coronae peterent, alii emendi aut vendendi quaestu et lucro ducerentur, esset autem quoddam genus eorum, idque vel maxime ingenuum, qui nec plausum nec lucrum quaererent, sed visendi causa venirent studioseque perspicerent, quid ageretur et quo modo, item nos quasi in mercatus quandam celebritatem ex urbe aliqua, sic in hanc vitam ex alia vita et natura profectos, alios gloriae servire, alios pecuniae; raros esse quosdam, qui ceteris omnibus pro nihilo habitis rerum naturam studiose intuerentur; hos se appellare sapientiae studiosos (id est enim philosophos); et ut illic liberalissimum esset spectare nihil sibi acquirentem, sic in vita longe omnibus studiis contemplationem rerum cognitionemque praestare.

III. Die menschliche Anlage.

1. Die Tendenzen der menschlichen Natur.

De officiis I 4, 11—14.

Principio generi animantium omni est a natura 4
tributum, ut se, vitam corpusque tueatur, declinet 11
ea, quae nocitura videantur, omniaque, quae sint ad vivendum necessaria, anquirat et paret, ut pastum, ut latibula, ut alia generis eiusdem. Commune item animantium omnium est coniunctionis appetitus procreandi causa et cura quaedam eorum, quae procreata sint; sed inter hominem et beluam hoc maxime interest, quod haec tantum, quantum sensu movetur, ad id solum, quod adest quodque praesens est, se accommodat, paulum admodum sentiens praeteritum aut futurum, homo autem, quod rationis est particeps, per quam consequentia cernit, causas rerum videt earumque praegressus et quasi antecessiones non ignorat, similitudines comparat rebusque praesentibus adiungit atque adnectit futuras, facile totius vitae cursum videt ad eamque degendam praeparat res necessarias. Eademque natura 12
vi rationis hominem conciliat homini et ad orationis et ad vitae societatem ingeneratque in primis praecipuum quendam amorem in eos, qui procreati sunt, impellitque, ut hominum coetus et celebrationes et esse et a se obiri velit ob easque causas studeat parare ea, quae suppeditent ad cultum et ad victum, nec sibi soli, sed coniugi, liberis ceterisque, quos caros habeat tuerique debeat; quae cura exsuscitat etiam animos et maiores ad rem gerendam facit. In primisque hominis est propria veri 13
inquisitio atque investigatio. Itaque cum sumus necessariis negotiis curisque vacui, tum avemus aliquid

videre, audire, addiscere cognitionemque rerum aut occultarum aut admirabilium ad beate vivendum necessariam ducimus. Ex quo intellegitur, quod verum, simplex sincerumque sit, id esse naturae hominis aptissimum. Huic veri videndi cupiditati adiuncta est appetitio quaedam principatus, ut nemini parere animus bene informatus a natura velit nisi aut docenti aut utilitatis causa iuste et legitime imperanti; ex quo magnitudo animi
14 exsistit humanarumque rerum contemptio. Nec vero illa parva vis naturae est rationisque, quod unum hoc animal sentit, quid sit ordo, quid sit, quod deceat, in factis dictisque qui modus. Itaque eorum ipsorum, quae aspectu sentiuntur, nullum aliud animal pulchritudinem, venustatem, convenientiam partium sentit; quam similitudinem natura ratioque ab oculis ad animum transferens multo etiam magis pulchritudinem, constantiam, ordinem in consiliis factisque conservandam putat cavetque, ne quid indecore effeminateque faciat, tum in omnibus et opinionibus et factis ne quid libidinose aut faciat aut cogitet.

2. Das Vorzeitliche und Göttliche in der Anlage des Menschen.

Tusculanarum disputationum I 24, 57—26, 65.

In illo Platonis libro, qui inscribitur Menon, pusionem quendam Socrates interrogat quaedam geometrica de dimensione quadrati. Ad ea sic ille respondet, ut puer, et tamen ita faciles interrogationes sunt, ut gradatim respondens eodem perveniat, quo si geometrica didicisset. Ex quo effici vult Socrates, ut discere nihil aliud sit nisi recordari. Quem locum multo etiam accuratius explicat in eo sermone, quem habuit eo ipso die, quo excessit e vita. Docet enim quemvis, qui omnium rerum rudis esse videatur, bene interroganti respondentem declarare se non tum illa discere, sed remi-

niscendo recognoscere nec vero fieri ullo modo posse, ut a pueris tot rerum atque tantarum insitas et quasi consignatas in animis notiones, quas ἐννοίας vocant, haberemus, nisi animus, antequam in corpus intravisset, in rerum cognitione viguisset. Cumque nihil esset, ut 58
omnibus locis a Platone disseritur (nihil enim ille putat esse, quod oriatur et intereat, idque solum esse, quod semper tale sit, quale est: ἰδέαν appellat ille, nos speciem), non potuit animus haec in corpore inclusus agnoscere, cognita attulit; ex quo tam multarum rerum cognitionis admiratio tollitur. Neque ea plane videt animus, cum repente in tam insolitum tamque perturbatum domicilium immigravit, sed, cum se collegit atque recreavit, tum agnoscit illa reminiscendo. Ita nihil est aliud discere nisi recordari. Quid est illud, quo me- 59
minimus, aut quam habet vim aut unde natam? Non quaero, quanta memoria Simonides fuisse dicatur, quanta Theodectes, quanta is, qui a Pyrrho legatus ad senatum est missus, Cineas, quanta nuper Charmadas, quanta, qui modo fuit, Scepsius Metrodorus, quanta noster Hortensius; de communi hominum memoria loquor et eorum maxime, qui in aliquo maiore studio et arte versantur; quorum quanta mens sit, difficile est existimare: ita multa meminerunt.

Quorsus igitur haec spectat oratio? Quae sit illa 25
vis et unde sit, intellegendum puto. Non est certe nec 60
cordis nec sanguinis nec cerebri nec atomorum; animae sit ignisne, nescio, nec me pudet, ut istos, fateri nescire, quod nesciam; illud, si ulla alia de re obscura affirmare possem, sive anima sive ignis sit animus, eum iurarem esse divinum. Quid enim? Obsecro te, terrane tibi hoc nebuloso et caliginoso caelo aut sata aut concreta videtur tanta vis memoriae? Si, quid sit hoc, non vides, at, quale sit, vides; si ne id quidem, at, quantum sit, profecto vides. Quid igitur? Utrum capacitatem ali- 61

quam in animo putamus esse, quo tamquam in aliquod vas ea, quae meminimus, infundantur? Absurdum id quidem. Qui enim fundus aut quae talis animi figura intellegi potest aut quae tanta omnino capacitas? An imprimi quasi ceram animum putamus et esse memoriam signatarum rerum in mente vestigia? Quae possunt verborum, quae rerum ipsarum esse vestigia, quae porro tam immensa magnitudo, quae illa tam multa possit effingere?

Quid? Illa vis quae tandem est, quae investigat oc-
62 culta, quae inventio atque cogitatio dicitur? Ex hacne tibi terrena mortalique natura et caduca concreta ea videtur, aut qui primus, quod summae sapientiae Pythagorae visum est, omnibus rebus imposuit nomina, aut qui dissipatos homines congregavit et ad societatem vitae convocavit, aut qui sonos vocis, qui infiniti videbantur, paucis litterarum notis terminavit, aut qui errantium stellarum cursus, praegressiones, institiones notavit? Omnes magni, etiam superiores, qui fruges, qui vestitum, qui tecta, qui cultum vitae, qui praesidia contra feras invenerunt, a quibus mansuefacti et exculti a necessariis artificiis ad elegantiora defluximus. Nam et auribus oblectatio magna parta est, inventa et temperata varietate et natura sonorum, et astra suspeximus cum ea, quae sunt infixa certis locis, tum illa non re, sed vocabulo errantia; quorum conversiones omnesque motus qui animo vidit, is docuit similem animum suum eius esse, qui ea fabricatus esset in caelo.
63 Nam cum Archimedes lunae, solis, quinque errantium motus in sphaeram illigavit, effecit idem, quod ille, qui in Timaeo mundum aedificavit, Platonis deus, ut tarditate et celeritate dissimillimos motus una regeret conversio. Quod si in hoc mundo fieri sine deo non potest, ne in sphaera quidem eosdem motus Archimedes sine divino ingenio potuisset imitari.

Mihi vero ne haec quidem notiora et illustriora 26
carere vi divina videntur, ut ego aut poëtam grave 64
plenumque carmen sine caelesti aliquo mentis instinctu putem fundere aut eloquentiam sine maiore quadam vi fluere abundantem sonantibus verbis uberibusque sententiis. Philosophia vero, omnium mater artium, quid est aliud nisi, ut Plato, donum, ut ego, inventum deorum? Haec nos primum ad illorum cultum, deinde ad ius hominum, quod situm est in generis humani societate, tum ad modestiam magnitudinemque animi erudivit eademque ab animo tamquam ab oculis caliginem dispulit, ut omnia supera infera, prima ultima media videremus. Prorsus haec divina mihi videtur vis, quae tot res efficiat 65
et tantas. Quid est enim memoria rerum et verborum? Quid porro inventio? Profecto id, quo ne in deo quidem quicquam maius intellegi potest. Non enim ambrosia deos aut nectare aut Iuventate pocula ministrante laetari arbitror nec Homerum audio, qui Ganymedem ab dis raptum ait propter formam, ut Iovi bibere ministraret, non iusta causa, cur Laomedonti tanta fieret iniuria. Fingebat haec Homerus et humana ad deos transferebat; divina mallem ad nos. Quae autem divina? Vigere, sapere, invenire, meminisse. Ergo animus, ut ego dico, divinus est, ut Euripides dicere audet, deus, et quidem, si deus aut anima aut ignis est, idem est animus hominis. Nam ut illa natura caelestis et terra vacat et umore, sic utriusque harum rerum humanus animus est expers. Sin autem est quinta quaedam natura, ab Aristotele inducta primum, haec et deorum est et animorum.

3. Die höchste Form der menschlichen Tätigkeit.

De re publica I 1, 1—3, 5; 6, 10—7, 12.

M. Catoni, homini ignoto et novo, quo omnes, qui isdem rebus studemus, quasi exemplari ad industriam

virtutemque utimur, certe licuit Tusculi se in otio delectare, salubri et propinquo loco. Sed homo demens, ut isti putant, cum cogeret eum necessitas nulla, in his undis et tempestatibus ad summam senectutem maluit iactari quam in illa tranquillitate atque otio iucundissime vivere. Omitto innumerabiles viros, quorum singuli saluti huic civitati fuerunt. Unum hoc definio, tantam esse necessitatem virtutis generi hominum a natura tantumque amorem ad communem salutem defendendam datum, ut ea vis omnia blandimenta voluptatis otiique vicerit.

2 Nec vero habere virtutem satis est quasi
2 artem aliquam, nisi utare; etsi ars quidem, cum ea non utare, scientia tamen ipsa teneri potest, virtus in usu sui tota posita est; usus autem eius est maximus civitatis gubernatio et earum ipsarum rerum, quas isti in angulis personant, reapse, non oratione perfectio. Nihil enim dicitur a philosophis, quod quidem recte honesteque dicatur, quod non ab iis partum confirmatumque sit, a quibus civitatibus iura discripta sunt. Unde enim pietas aut a quibus religio? Unde ius aut gentium aut hoc ipsum civile quod dicitur? Unde iustitia, fides, aequitas? Unde pudor, continentia, fuga turpitudinis, appetentia laudis et honestatis? Unde in laboribus et periculis fortitudo? Nempe ab iis, qui haec disciplinis informata alia moribus confirmarunt, sanxerunt autem alia
3 legibus. Quin etiam Xenocratem ferunt, nobilem in primis philosophum, cum quaereretur ex eo, quid assequerentur eius discipuli, respondisse, ut id sua sponte facerent, quod cogerentur facere legibus. Ergo ille civis, qui id cogit omnes imperio legumque poena, quod vix paucis persuadere oratione philosophi possunt, etiam iis, qui illa disputant, ipsis est praeferendus doctoribus. Quae est enim istorum oratio tam exquisita, quae sit anteponenda bene constitutae civitati publico iure et moribus?

Equidem quemadmodum 'urbes magnas atque imperiosas', ut appellat Ennius, viculis et castellis praeferendas puto, sic eos, qui his urbibus consilio atque auctoritate praesunt, iis, qui omnis negotii publici expertes sint, longo duco sapientia ipsa esse anteponendos. Et quoniam maxime rapimur ad opes augendas generis humani studemusque nostris consiliis et laboribus tutiorem et opulentiorem vitam hominum reddere et ad hanc voluptatem ipsius naturae stimulis incitamur, teneamus eum cursum, qui semper fuit optimi cuiusque, neque ea signa audiamus, quae receptui canunt, ut eos etiam revocent, qui iam processerint.

His rationibus tam certis tamque illustribus op- 3
ponuntur ab iis, qui contra disputant, primum labores, 4
qui sint re publica defendenda sustinendi, leve sane impedimentum vigilanti et industrio neque solum in tantis rebus, sed etiam in mediocribus vel studiis vel officiis vel vero etiam negotiis contemnendum. Adiunguntur pericula vitae, turpisque ab his formido mortis fortibus viris opponitur, quibus magis id miserum videri solet, natura se consumi et senectute, quam sibi dari tempus, ut possint eam vitam, quae tamen esset reddenda naturae, pro patria potissimum reddere. Illo vero se loco copiosos et disertos putant, cum calamitates clarissimorum virorum iniuriasque iis ab ingratis impositas civibus colligunt. Hinc enim illa et apud Graecos 5
exempla, Miltiadem, victorem domitoremque Persarum, nondum sanatis vulneribus iis, quae corpore adverso in clarissima victoria accepisset, vitam ex hostium telis servatam in civium vinclis profudisse, et Themistoclem patria, quam liberavisset, pulsum atque proterritum non in Graeciae portus per se servatos, sed in barbariae sinus confugisse, quam afflixerat; nec vero levitatis Atheniensium crudelitatisque in amplissimos cives exempla deficiunt; quae nata et frequentata apud illos

etiam in gravissimam civitatem nostram dicuntur redundasse.

6 Illa autem exceptio cui probari tandem potest, quod
10 negant sapientem suscepturum ullam rei publicae partem, extra quam si eum tempus et necessitas coëgerit? Quasi vero maior cuiquam necessitas accidere possit, quam accidit nobis. In qua quid facere potuissem, nisi tum consul fuissem? Consul autem esse qui potui, nisi eum vitae cursum tenuissem a pueritia, per quem equestri loco natus pervenirem ad honorem amplissimum? Non igitur potestas est ex tempore, aut cum velis, opitulandi rei publicae, quamvis ea prematur periculis, nisi eo loco sis, ut tibi id facere liceat.
11 Maximeque hoc in hominum doctorum oratione mihi mirum videri solet, quod, qui tranquillo mari gubernare se negent posse, quod nec didicerint nec umquam scire curaverint, iidem ad gubernacula se accessuros profiteantur excitatis maximis fluctibus. Isti enim palam dicere atque in eo multum etiam gloriari solent, se de rationibus rerum publicarum aut constituendarum aut tuendarum nihil nec didicisse umquam nec docere, earumque rerum scientiam non doctis hominibus ac sapientibus, sed in illo genere exercitatis concedendam putant. Quare qui convenit polliceri operam suam rei publicae tum denique, si necessitate cogantur? Cum, quod est multo proclivius, nulla necessitate premente rem publicam regere nesciant. Equidem, ut verum esset sua voluntate sapientem descendere ad rationes civitatis non solere, sin autem temporibus cogeretur, tum id munus denique non recusare, tamen arbitrarer hanc rerum civilium minime neglegendam scientiam sapienti, propterea quod omnia essent ei praeparanda, quibus nesciret an aliquando uti necesse esset.

7 Ac tamen si qui sunt, qui philosophorum auctori-
12 tate moveantur, dent operam parumper atque audiant

eos, quorum summa est auctoritas apud doctissimos homines et gloria; quos ego existimo, etiamsi qui ipsi rem publicam non gesserint, tamen, quoniam de re publica multa quaesierint et scripserint, functos esse aliquo rei publicae munere. Eos vero septem, quos Graeci sapientes nominaverunt, omnes paene video in media re publica esse versatos. Neque enim est ulla res, in qua propius ad deorum numen virtus accedat humana, quam civitates aut condere novas aut conservare iam conditas.

4. Innerhalb welcher Grenzen der βίος θεωρητικός berechtigt ist.

De officiis I 20, 69—21, 73.

Multi et sunt et fuerunt, qui tranquillitatem expetentes a negotiis publicis se removerint ad otiumque perfugerint. In his et nobilissimi philosophi longeque principes et quidam homines severi et graves nec populi nec principum mores ferre potuerunt, vixeruntque nonnulli in agris delectati re sua familiari. His 70
idem propositum fuit, quod regibus, ut ne qua re egerent, ne cui parerent, libertate uterentur, cuius proprium est sic vivere, ut velis. Quare cum hoc commune sit po- 21
tentiae cupidorum cum iis, quos dixi, otiosis, alteri se adipisci id posse arbitrantur, si opes magnas habeant, alteri, si contenti sint et suo et parvo. In quo neutrorum omnino contemnenda sententia est, sed et facilior et tutior et minus aliis gravis aut molesta vita est otiosorum, fructuosior autem hominum generi et ad claritatem amplitudinemque aptior eorum, qui se ad rem publicam et ad magnas res gerendas accommodaverunt. Quapropter et iis forsitan concedendum sit rem publicam 71
non capessentibus, qui excellenti ingenio doctrinae sese dediderunt, et iis, qui aut valetudinis imbecillitate aut aliqua graviore causa impediti a re pu-

blica recesserunt, cum eius administrandae potestatem aliis laudemque concederent. Quibus autem talis nulla sit causa, si despicere se dicant ea, quae plerique mirentur, imperia et magistratus, iis non modo non laudi, verum etiam vitio dandum puto. Quorum iudicium in eo, quod gloriam contemnant et pro nihilo putent, difficile factu est non probare; sed videntur labores et molestias, tum offensionum et repulsarum quasi quandam ignominiam timere et infamiam. Sunt enim, qui in rebus contrariis parum sibi constent, voluptatem severissime contemnant, in dolore sint molliores, gloriam neglegant, frangantur infamia, atque ea quidem non satis constanter.
72 Sed iis, qui habent a natura adiumenta rerum gerendarum, abiecta omni cunctatione adipiscendi magistratus et gerenda res publica est; nec enim aliter aut regi civitas aut declarari animi magnitudo potest. Capessentibus autem rem publicam nihilo minus quam philosophis, haud scio an magis etiam et magnificentia et despicientia adhibenda est rerum humanarum, quam saepe dico, et tranquillitas animi atque securitas, siquidem nec anxii futuri sunt et cum gravitate con-
73 stantiaque victuri. Quae faciliora sunt philosophis, quo minus multa patent in eorum vita, quae fortuna feriat, et quo minus multis rebus egent et quia, si quid adversi eveniat, tam graviter cadere non possunt. Quocirca non sine causa maiores motus animorum concitantur maioraque studia efficiendi rem publicam gerentibus quam quietis, quo magis iis et magnitudo est animi adhibenda et vacuitas ab angoribus. Ad rem gerendam autem qui accedit, caveat, ne id modo consideret, quam illa res honesta sit, sed etiam ut habeat efficiendi facultatem; in quo ipso considerandum est, ne aut temere desperet propter ignaviam aut nimis confidat propter cupiditatem. In omnibus autem negotiis, priusquam adgrediare, adhibenda est praeparatio diligens.

5. Gegen das Vorurteil, daß die Tätigkeit des Feldherrn verdienstlicher sei als die des Staatsmannes.

De officiis I 22, 74—78.

Cum plerique arbitrentur res bellicas maiores 22
esse quam urbanas, minuenda est haec opinio. 74
Multi enim bella saepe quaesiverunt propter gloriae cupiditatem, atque id in magnis animis ingeniisque plerumque contingit, eoque magis, si sunt ad rem militarem apti et cupidi bellorum gerendorum; vere autem si volumus iudicare, multae res exstiterunt urbanae maiores clarioresque quam bellicae. Quamvis enim Themisto- 75
cles iure laudetur et sit eius nomen quam Solonis illustrius citeturque Salamis clarissimae testis victoriae, quae anteponatur consilio Solonis ei, quo primum constituit Areopagitas, non minus praeclarum hoc quam illud iudicandum est; illud enim semel profuit, hoc semper proderit civitati; hoc consilio leges Atheniensium, hoc maiorum instituta servantur; et Themistocles quidem nihil dixerit, in quo ipse Areopagum adiuverit: at ille vere a se adiutum Themistoclem; est enim bellum gestum consilio senatus eius, qui a Solone erat constitutus. Licet 76
eadem de Pausania Lysandroque dicere, quorum rebus gestis quamquam imperium Lacedaemoniis partum putatur, tamen ne minima quidem ex parte Lycurgi legibus et disciplinae conferendi sunt; quin etiam ob has ipsas causas et parentiores habuerunt exercitus et fortiores. Mihi quidem neque pueris nobis M. Scaurus C. Mario neque, cum versaremur in re publica, Q. Catulus Cn. Pompeio cedere videbatur; parvi enim sunt foris arma, nisi est consilium domi; nec plus Africanus, singularis et vir et imperator, in exscindenda Numantia rei publicae profuit quam eodem tempore P. Nasica privatus, cum Ti. Gracchum interemit; quam-

quam haec quidem res non solum ex domestica est ratione (attingit etiam bellicam, quoniam vi manuque confecta est), sed tamen id ipsum est gestum consilio
77 urbano sine exercitu. Illud autem optimum est, in quod invadi solere ab improbis et invidis audio

Cedant arma togae, concedat laurea laudi.

Ut enim alios omittam, nobis rem publicam gubernantibus nonne togae arma cesserunt? Neque enim periculum in re publica fuit gravius umquam nec maius otium. Ita consiliis diligentiaque nostra celeriter de manibus audacissimorum civium delapsa arma ipsa ceciderunt. Quae res igitur gesta umquam in bello tanta?
78 Qui triumphus conferendus? Licet enim mihi, M. fili, apud te gloriari, ad quem et hereditas huius gloriae et factorum imitatio pertinet. Mihi quidem certe vir abundans bellicis laudibus, Cn. Pompeius, multis audientibus hoc tribuit, ut diceret frustra se triumphum tertium deportaturum fuisse, nisi meo in rem publicam beneficio, ubi triumpharet, esset habiturus. Sunt igitur domesticae fortitudines non inferiores militaribus; in quibus plus etiam quam in his operae studiique ponendum est.

IV. Die Pflichtenlehre.

1. Die vier Formen des Sittlichguten.

De officiis I 5, 15—17.

5 Omne, quod honestum est, id quattuor partium
15 oritur ex aliqua: aut enim in perspicientia veri sollertiaque versatur aut in hominum societate tuenda tribuendoque suum cuique et rerum contractarum fide aut in animi excelsi atque invicti magnitudine ac robore aut in omnium, quae fiunt quaeque

dicuntur, ordine et modo, in quo inest modestia et temperantia. Quae quattuor quamquam inter se colligata atque implicata sunt, tamen ex singulis certa officiorum genera nascuntur: velut ex ea parte, quae prima discripta est, in qua sapientiam et prudentiam ponimus, nascitur indagatio atque inventio veri, eiusque virtutis hoc munus est proprium. Ut enim quisque maxime perspicit, 16
quid in re quaque verissimum sit, quique acutissime et celerrime potest et videre et explicare rationem, is prudentissimus et sapientissimus rite haberi solet. Quocirca huic quasi materia, quam tractet et in qua versetur, subiecta est veritas. Reliquis autem tribus virtutibus 17
necessitates propositae sunt ad eas res parandas tuendasque, quibus actio vitae continetur: ut et societas hominum coniunctioque servetur et animi excellentia magnitudoque cum in augendis opibus utilitatibusque et sibi et suis comparandis, tum multo magis in his ipsis despiciendis eluceat. Ordo autem et constantia et moderatio et ea, quae sunt his similia, versantur in eo genere, ad quod adhibenda est actio quaedam, non solum mentis agitatio. Iis enim rebus, quae tractantur in vita, modum quendam et ordinem adhibentes honestatem et decus conservabimus.

2. Die erste Haupttugend, die veri cognitio.

De officiis I 6, 18 u. 19.

Ex quattuor autem locis, in quos honesti naturam 6
vimque divisimus, primus ille, qui in veri cognitione 18
consistit, maxime naturam attingit humanam. Omnes enim trahimur et ducimur ad cognitionis et scientiae cupiditatem, in qua excellere pulchrum putamus, labi autem, errare, nescire, decipi et malum et turpe ducimus. In hoc genere et naturali et honesto duo vitia vitanda sunt, unum, ne incognita pro cognitis habeamus iisque temere assentiamur; quod vitium effugere qui

volet (omnes autem velle debent), adhibebit ad con-
19 siderandas res et tempus et diligentiam. Alterum est vitium, quod quidam nimis magnum studium multamque operam in res obscuras atque difficiles conferunt easdemque non necessarias. Quibus vitiis declinatis quod in rebus honestis et cognitione dignis operae curaeque ponetur, id iure laudabitur, ut in astrologia C. Sulpicium audivimus, in geometria Sex. Pompeium ipsi cognovimus, multos in dialecticis, plures in iure civili, quae omnes artes in veri investigatione versantur. Cuius studio a rebus gerendis abduci contra officium est. Virtutis enim laus omnis in actione consistit; a qua tamen fit intermissio saepe multique dantur ad studia reditus; tum agitatio mentis, quae numquam acquiescit, potest nos in studiis cognitionis etiam sine opera nostra continere. Omnis autem cogitatio motusque animi aut in consiliis capiendis de rebus honestis et pertinentibus ad bene beateque vivendum aut in studiis scientiae cognitionisque versabitur. Ac de primo quidem officii fonte diximus.

3. Die zweite Haupttugend, die Gerechtigkeit.

De officiis I 7, 20—13, 41.

Iustitiae primum munus est, ut ne cui quis noceat nisi lacessitus iniuria, deinde ut communi-
21 bus pro communibus utatur, privatis ut suis. Sunt autem privata nulla natura, sed aut vetere occupatione, ut qui quondam in vacua venerunt, aut victoria, ut qui bello potiti sunt, aut lege, pactione, condicione, sorte; ex quo fit ut ager Arpinas Arpinatium dicatur, Tusculanus Tusculanorum; similisque est privatarum possessionum discriptio. Ex quo, quia suum cuiusque fit eorum, quae natura fuerant communia, quod cuique obtigit, id quisque teneat; de quo si quis sibi appetet, vio-
22 labit ius humanae societatis. Sed quoniam, ut praeclare

scriptum est a Platone, non nobis solum nati sumus ortusque nostri partem patria vindicat, partem amici, atque, ut placet Stoicis, quae in terris gignantur, ad usum hominum omnia creari, homines autem hominum causa esse generatos, ut ipsi inter se aliis alii prodesse possent, in hoc naturam debemus ducem sequi, communes utilitates in medium afferre mutuatione officiorum, dando accipiendo, tum artibus, tum opera, tum facultatibus devincire hominum inter homines societatem. Fun- 23
damentum autem est iustitiae fides, id est dictorum conventorumque constantia et veritas. Ex quo, quamquam hoc videbitur fortasse cuipiam durius, tamen audeamus imitari Stoicos, qui studiose exquirunt, unde verba sint ducta, credamusque, quia fiat, quod dictum est, appellatam fidem.

Sed iniustitiae genera duo sunt, unum eorum, qui inferunt, alterum eorum, qui ab iis, quibus infertur, si possunt, non propulsant iniuriam. Nam qui iniuste impetum in quempiam facit aut ira aut aliqua perturbatione incitatus, is quasi manus afferre videtur socio; qui autem non defendit nec obsistit, si potest, iniuriae, tam est in vitio, quam si parentes aut amicos aut patriam deserat. Atque illae quidem iniuriae, quae 24
nocendi causa de industria inferuntur, saepe a metu proficiscuntur, cum is, qui nocere alteri cogitat, timet, ne, nisi id fecerit, ipse aliquo afficiatur incommodo. Maximam autem partem ad iniuriam faciendam aggrediuntur, ut adipiscantur ea, quae concupiverunt; in quo vitio latissime patet avaritia.

Expetuntur autem divitiae cum ad usus vitae 8
necessarios, tum ad perfruendas voluptates. In 25
quibus autem maior est animus, in iis pecuniae cupiditas spectat ad opes et ad gratificandi facultatem, ut nuper M. Crassus negabat ullam satis magnam pecuniam esse ei, qui in re publica princeps vellet esse, cuius

fructibus exercitum alere non posset. Delectant etiam magnifici apparatus vitaeque cultus cum elegantia et copia; quibus rebus effectum est, ut infinita pecuniae cupiditas esset. Nec vero rei familiaris amplificatio nemini nocens vituperanda est, sed fugienda semper iniuria
26 est. Maxime autem adducuntur plerique, ut eos iustitiae capiat oblivio, cum in imperiorum, honorum, gloriae cupiditatem inciderunt. Quod enim est apud Ennium

Núlla sancta sócietas
Néc fides regni ést,

id latius patet. Nam quicquid eius modi est, in quo non possint plures excellere, in eo fit plerumque tanta contentio, ut difficillimum sit servare 'sanctam societatem'. Declaravit id modo temeritas C. Caesaris, qui omnia iura divina et humana pervertit propter eum, quem sibi ipse opinionis errore finxerat, principatum. Est autem in hoc genere molestum, quod in maximis animis splendidissimisque ingeniis plerumque exsistunt honoris, imperii, potentiae, gloriae cupiditates. Quo magis caven-
27 dum est, ne quid in eo genere peccetur. Sed in omni iniustitia permultum interest, utrum perturbatione aliqua animi, quae plerumque brevis est et ad tempus, an consulto et cogitata fiat iniuria. Leviora enim sunt ea, quae repentino aliquo motu accidunt, quam ea, quae meditata et praeparata inferuntur. Ac de inferenda quidem iniuria satis dictum est.

9
28 Praetermittendae autem defensionis deserendique officii plures solent esse causae; nam aut inimicitias aut laborem aut sumptus suscipere nolunt aut etiam neglegentia, pigritia, inertia aut suis studiis quibusdam occupationibusve sic impediuntur, ut eos, quos tutari debeant, desertos esse patiantur. Itaque videndum est, ne non satis sit id, quod apud Platonem est in philosophos dictum, quod in veri investigatione versentur quodque ea, quae plerique vehementer expetant,

de quibus inter se digladiari soleant, contemnant et pro nihilo putent, propterea iustos esse. Nam alterum assequuntur, ut inferenda ne cui noceant iniuria, in alterum incidunt; discendi enim studio impediti, quos tueri debent, deserunt. Itaque eos ne ad rem publicam quidem accessuros putat nisi coactos. Aequius autem erat id voluntate fieri; nam hoc ipsum ita iustum est, quod recte fit, si est voluntarium. Sunt etiam, qui aut studio rei fa- 29
miliaris tuendae aut odio quodam hominum suum se negotium agere dicant nec facere cuiquam videantur in iuriam. Qui altero genere iniustitiae vacant, in alterum incurrunt; deserunt enim vitae societatem, quia nihil conferunt in eam studii, nihil operae, nihil facultatum.

Quando igitur duobus generibus iniustitiae propositis adiunximus causas utriusque generis easque res ante constituimus, quibus iustitia contineretur, facile, quod cuiusque temporis officium sit, poterimus, nisi nosmet ipsos valde amabimus, iudicare; est enim difficilis cura rerum 30
alienarum. Quamquam Terentianus ille Chremes 'humani nihil a se alienum putat'; sed tamen, quia magis ea percipimus atque sentimus, quae nobis ipsis aut prospera aut adversa eveniunt, quam illa, quae ceteris, quae quasi longo intervallo interiecto videmus, aliter de illis ac de nobis iudicamus. Quocirca bene praecipiunt, qui vetant quicquam agere, quod dubites aequum sit an iniquum. Aequitas enim lucet ipsa per se, dubitatio cogitationem significat iniuriae.

Sed incidunt saepe tempora, cum ea, quae maxime videntur digna esse iusto homine eoque, 10
quem virum bonum dicimus, commutantur fiuntque 31
contraria, ut reddere depositum, facere promissum; quaeque pertinent ad veritatem et ad fidem, ea migrare interdum et non servare fit iustum. Referri enim decet ad ea, quae posui principio, fundamenta iustitiae, primum ut ne cui noceatur, deinde ut communi utilitati servia-

tur. Ea cum tempore commutantur, commutatur officium
32 et non semper est idem. Potest enim accidere promissum aliquod et conventum, ut id effici sit inutile vel ei, cui promissum sit, vel ei, qui promiserit. Nam si, ut in fabulis est, Neptunus, quod Theseo promiserat, non fecisset, Theseus Hippolyto filio non esset orbatus; ex tribus enim optatis, ut scribitur, hoc erat tertium, quod de Hippolyti interitu iratus optavit; quo impetrato in maximos luctus incidit. Nec promissa igitur servanda sunt ea, quae sint iis, quibus promiseris, inutilia, nec, si plus tibi ea noceant quam illi prosint, cui promiseris, contra officium est maius anteponi minori; ut, si constitueris cuipiam te advocatum in rem praesentem esse venturum atque interim graviter aegrotare filius coeperit, non sit contra officium non facere, quod dixeris, magisque ille, cui promissum sit, ab officio discedat, si se destitutum queratur. Iam illis promissis standum non esse quis non videt, quae coactus quis metu, quae deceptus dolo promiserit? Quae quidem pleraque iure praetorio liberantur, nonnulla legibus.

33 Exsistunt etiam saepe iniuriae calumnia quadam et nimis callida iuris interpretatione. Ex quo illud 'Summum ius summa iniuria' factum est iam tritum sermone proverbium. Quo in genere etiam in re publica multa peccantur, ut ille, qui, cum triginta dierum essent cum hoste indutiae factae, noctu populabatur agros, quod dierum essent pactae, non noctium indutiae. Ne noster quidem probandus, si verum est Q. Fabium Labeonem seu quem alium (nihil enim habeo praeter auditum) arbitrum Nolanis et Neapolitanis de finibus a senatu datum, cum ad locum venisset, cum utrisque separatim locutum, ne cupide quid agerent, ne appetenter, atque ut regredi quam progredi mallent. Id cum utrique fecissent, aliquantum agri in medio relictum est. Itaque illorum fines sic, ut ipsi dixerant, terminavit; in medio relictum quod

erat, populo Romano adiudicavit. Decipere hoc quidem est, non iudicare. Quocirca in omni est re fugienda talis sollertia.

Sunt autem quaedam officia etiam adversus 11
eos servanda, a quibus iniuriam acceperis. Est enim ulciscendi et puniendi modus; atque haud scio an satis sit eum, qui lacessierit, iniuriae suae paenitere, ut et ipse ne quid tale posthac et ceteri sint ad iniuriam tardiores. Atque in re publica maxime conservanda sunt 34
iura belli. Nam cum sint duo genera decertandi, unum per disceptationem, alterum per vim, cumque illud proprium sit hominis, hoc beluarum, confugiendum est ad posterius, si uti non licet superiore. Quare susci- 35
pienda quidem bella sunt ob eam causam, ut sine iniuria in pace vivatur, parta autem victoria conservandi ii, qui non crudeles in bello, non immanes fuerunt. Ut maiores nostri Tusculanos, Aequos, Volscos, Sabinos, Hernicos in civitatem etiam acceperunt, at Karthaginem et Numantiam funditus sustulerunt; nollem Corinthum, sed credo aliquid secutos, opportunitatem loci maxime, ne posset aliquando ad bellum faciendum locus ipse adhortari. Mea quidem sententia paci, quae nihil habitura sit insidiarum, semper est consulendum. In quo si mihi esset obtemperatum, si non optimam, at aliquam rem publicam, quae nunc nulla est, haberemus. Et cum iis, quos vi deviceris, consulendum est, tum ii, qui armis positis ad imperatorum fidem confugient, quamvis murum aries percusserit, recipiendi. In quo tantopere apud nostros iustitia culta est, ut ii, qui civitates aut nationes devictas bello in fidem recepissent, earum patroni essent more maiorum. Ac belli quidem aequitas sanctissime fetiali 36
populi Romani iure perscripta est. Ex quo intellegi potest nullum bellum esse iustum, nisi quod aut rebus repetitis geratur aut denuntiatum ante sit et indictum. M. quidem Catonis senis est epistula ad M. filium, in 37

qua scribit se audisse eum missum factum esse a consule, cum in Macedonia bello Persico miles esset. Monet igitur, ut caveat, ne proelium ineat; negat enim ius esse,
12 qui miles non sit, cum hoste pugnare. Equidem etiam illud animadverto, quod, qui proprio nomine perduellis esset, is hostis vocaretur, lenitate verbi rei tristitiam mitigatam. Hostis enim apud maiores nostros is dicebatur, quem nunc peregrinum dicimus. Quid ad hanc mansuetudinem addi potest, eum, quicum bellum geras, tam molli nomine appellare? Quamquam id nomen durius effecit iam vetustas; a peregrino enim recessit et
38 proprie in eo, qui arma contra ferret, remansit. Cum vero de imperio decertatur belloque quaeritur gloria, causas omnino subesse tamen oportet easdem, quas dixi paulo ante iustas causas esse bellorum. Sed ea bella, quibus imperii proposita gloria est, minus acerbe gerenda sunt. Ut enim cum cive aliter contendimus, si est inimicus, aliter, si competitor (cum altero certamen honoris et dignitatis est, cum altero capitis et famae), sic cum Celtiberis, cum Cimbris bellum ut cum inimicis gerebatur, uter esset, non uter imperaret, cum Latinis, Sabinis, Samnitibus, Poenis, Pyrrho de imperio dimicabatur. Poeni foedifragi, crudelis Hannibal, reliqui iustiores. Pyrrhi quidem de captivis reddendis illa praeclara

Nec mi aurum posco nec mi pretium dederitis,
Nec cauponantes bellum, sed belligerantes
Ferro, non auro vitam cernamus utrique.
Vosne velit an me regnare era quidve ferat Fors,
Virtute experiamur. Et hoc simul accipe dictum:
Quorum virtuti belli fortuna pepercit,
Eorundem libertati me parcere certum est.
Dono, ducite, doque volentibus cum magnis dis.

Regalis sane et digna Aeacidarum genere sententia.

Atque etiam si quid singuli temporibus adducti hosti 13
promiserunt, est in eo ipso fides conservanda, ut primo 39
Punico bello Regulus captus a Poenis cum de captivis commutandis Romam missus esset iurassetque se redituru m, primum, ut venit, captivos reddendos in senatu non censuit, deinde, cum retineretur a propinquis et ab amicis, ad supplicium redire maluit quam fidem hosti datam fallere. Ac de bellicis quidem officiis satis dictum 41
est. Meminerimus autem etiam adversos infimos iustitiam esse servandam. Est autem infima condicio et fortuna servorum, quibus non male praecipiunt qui ita iubent uti, ut mercennariis: operam exigendam, iusta praebenda. Cum autem duobus modis, id est aut vi aut fraude, fiat iniuria, fraus quasi vulpeculae, vis leonis videtur; utrumque homine alienissimum, sed fraus odio digna maiore. Totius autem iniustitiae nulla capitalior quam eorum, qui tum, cum maxime fallunt, id agunt, ut viri boni esse videantur.

4. Die dritte Haupttugend, die Tapferkeit.

De officiis I 19, 62—20, 69.

Ea animi elatio, quae cernitur in periculis et 19
laboribus, si iustitia vacat pugnatque non pro 62
salute communi, sed pro suis commodis, in vitio est. Non enim modo id virtutis non est, sed potius immanitatis omnem humanitatem repellentis. Itaque probe definitur a Stoicis fortitudo, cum eam virtutem esse dicunt propugnantem pro aequitate. Quocirca nemo, qui fortitudinis gloriam consecutus est insidiis et malitia, laudem est adeptus. Nihil enim honestum esse potest, quod iustitia vacet. Praeclarum igitur 63
Platonis illud: 'Non, inquit, solum scientia, quae est remota a iustitia, calliditas potius quam sapientia est appellanda, verum etiam animus paratus ad periculum,

si sua cupiditate, non utilitate communi impellitur, audaciae potius nomen habeat quam fortitudinis.' Itaque viros fortes et magnanimos eosdem bonos et simplices, veritatis amicos minimeque fallaces esse volumus; quae sunt ex
64 media laude iustitiae. Sed illud odiosum est, quod in hac elatione et magnitudine animi facillime pertinacia et nimia cupiditas principatus innascitur. Ut enim apud Platonem est, omnem morem Lacedaemoniorum inflammatum esse cupiditate vincendi, sic, ut quisque animi magnitudine maxime excellit, ita maxime vult princeps omnium vel potius solus esse. Difficile autem est, cum praestare omnibus concupieris, servare aequitatem, quae est iustitiae maxime propria. Ex quo fit, ut neque disceptatione vinci se nec ullo publico ac legitimo iure patiantur, exsistuntque in re publica plerumque largitores et factiosi, ut opes quam maximas consequantur et sint vi potius superiores quam iustitia pares. Sed quo difficilius, hoc praeclarius; nullum enim est tempus, quod
65 iustitia vacare debeat. Fortes igitur et magnanimi sunt habendi, non qui faciunt, sed qui propulsant iniuriam. Vera autem et sapiens animi magnitudo honestum illud, quod maxime natura sequitur, in factis positum, non in gloria iudicat principemque se esse mavult quam videri; etenim qui ex errore imperitae multitudinis pendet, hic in magnis viris non est habendus. Facillime autem ad res iniustas impellitur, ut quisque altissimo animo est, gloriae cupiditate; qui locus est sane lubricus, quod vix invenitur, qui laboribus susceptis periculisque aditis non quasi mercedem rerum gestarum desideret gloriam.

20 Omnino fortis animus et magnus duabus rebus
66 maxime cernitur, quarum una in rerum externarum despicientia ponitur, cum persuasum est nihil hominem, nisi quod honestum decorumque sit, aut admirari aut optare aut expetere oportere nullique neque homini

neque perturbationi animi nec fortunae succumbere. Altera est res, ut, cum ita sis affectus animo, ut supra dixi, res geras magnas illas quidem et maxime utiles, sed vehementer arduas plenasque laborum et periculorum cum vitae, tum multarum rerum, quae ad vitam pertinent. Harum rerum duarum splendor omnis, amplitudo, 67
addo etiam utilitatem, in posteriore est, causa autem et ratio efficiens magnos viros in priore; in eo est enim illud, quod excellentes animos et humana contemnentes facit. Id autem ipsum cernitur in duobus, si et solum id, quod honestum sit, bonum iudices et ab omni animi perturbatione liber sis. Nam et ea, quae eximia plerisque et praeclara videntur, parva ducere eaque ratione stabili firmaque contemnere fortis animi magnique ducendum est, et ea, quae videntur acerba, quae multa et varia in hominum vita fortunaque versantur, ita ferre, ut nihil a statu naturae discedas, nihil a dignitate sapientis, robusti animi est magnaeque constantiae. Non 68
est autem consentaneum, qui metu non frangatur, eum frangi cupiditate nec, qui invictum se a labore praestiterit, vinci a voluptate. Quam ob rem et haec vitanda et pecuniae fugienda cupiditas; nihil enim est tam angusti animi tamque parvi quam amare divitias, nihil honestius magnificentiusque quam pecuniam contemnere, si non habeas, si habeas, ad beneficentiam liberalitatemque conferre. Cavenda etiam est gloriae cupiditas, ut supra dixi; eripit enim libertatem, pro qua magnanimis viris omnis debet esse contentio. Nec vero imperia expetenda ac potius aut non accipienda interdum aut deponenda nonnumquam. Vacandum autem omni est animi perturba- 69
tione, cum cupiditate et metu, tum etiam aegritudine et voluptate nimia et iracundia, ut tranquillitas animi et securitas adsit, quae affert cum constantiam, tum etiam dignitatem.

5. Die vierte Haupttugend, die Mäßigung.

a) Mäßigung im Glück.

De officiis I 26, 90—92.

26 90 Etiam in rebus prosperis et ad voluntatem nostram fluentibus superbiam magnopere, fastidium arrogantiamque fugiamus. Nam ut adversas res, sic secundas immoderate ferre levitatis est praeclaraque est aequabilitas in omni vita et idem semper vultus eademque frons, ut de Socrate itemque de C. Laelio accepimus. Philippum quidem, Macedonum regem, rebus gestis et gloria superatum a filio, facilitate et humanitate video superiorem fuisse; itaque alter semper magnus, alter saepe turpissimus; ut recte praecipere videantur, qui monent, ut, quanto superiores simus, tanto nos geramus summissius. Panaetius quidem Africanum, auditorem et familiarem suum, solitum ait dicere, ut equos propter crebras contentiones proeliorum ferocitate exsultantes domitoribus tradere soleant, ut iis facilioribus possint uti, sic homines secundis rebus effrenatos sibique praefidentes tamquam in gyrum rationis et doctrinae duci oportere, ut perspicerent rerum humanarum im- 91 becillitatem varietatemque fortunae. Atque etiam in secundissimis rebus maxime est utendum consilio amicorum iisque maior etiam quam ante tribuenda auctoritas. Isdemque temporibus cavendum est, ne assentatoribus patefaciamus aures neve adulari nos sinamus, in quo falli facile est; tales enim nos esse putamus, ut iure laudemur; ex quo nascuntur innumerabilia peccata, cum homines inflati opinionibus turpiter irridentur et in maxi- 92 mis versantur erroribus. Sed haec quidem hactenus. Illud autem sic est iudicandum, maximas geri res et maximi animi ab iis, qui res publicas regant, quod earum administratio latissime pateat ad plurimosque pertineat; esse

autem magni animi et fuisse multos etiam in vita otiosa, qui aut investigarent aut conarentur magna quaedam seseque suarum rerum finibus continerent aut interiecti inter philosophos et eos, qui rem publicam administrarent, delectarentur re sua familiari non eam quidem omni ratione exaggerantes neque excludentes ab eius usu suos potiusque et amicis impertientes et rei publicae, si quando usus esset. Quae primum bene parta sit nullo neque turpi quaestu neque odioso, deinde augeatur ratione, diligentia, parsimonia, tum quam plurimis, modo dignis, se utilem praebeat nec lubidini potius luxuriaeque quam liberalitati et beneficentiae pareat. Haec praescripta servantem licet magnifice, graviter animoseque vivere atque etiam simpliciter, fideliter, generi hominum amice.

b) Mäßigung im Strafen.

De officiis I 25, 88 u. 89.

Nec vero audiendi, qui graviter inimicis irascen- 88
dum putabunt idque magnanimi et fortis viri esse censebunt. Nihil enim laudabilius, nihil magno et praeclaro viro dignius placabilitate atque clementia. In liberis vero populis et in iuris aequabilitate exercenda etiam est facilitas et altitudo animi, quae dicitur, ne, si irascamur aut intempestive accedentibus aut impudenter rogantibus, in morositatem inutilem et odiosam incidamus. Et tamen ita probanda est mansuetudo atque clementia, ut adhibeatur rei publicae causa severitas, sine qua administrari civitas non potest. Omnis autem et animadversio et castigatio contumelia vacare debet neque ad eius, qui punit aliquem aut verbis castigat, sed ad rei publicae utilitatem referri. Cavendum est etiam, 89
ne maior poena quam culpa sit et ne iisdem de causis alii plectantur, alii ne appellentur quidem. Prohibenda autem maxime est ira in puniendo. Numquam

enim, iratus qui accedet ad poenam, mediocritatem illam tenebit, quae est inter nimium et parum; quae placet Peripateticis, et recte placet, modo ne laudarent iracundiam et dicerent utiliter a natura datam. Illa vero omnibus in rebus repudianda est optandumque, ut ii, qui praesunt rei publicae, legum similes sint, quae ad puniendum non iracundia, sed aequitate ducuntur.

c) Mäßigung im Streben nach Ruhm.

De officiis I 24, 84—25, 87; II 9, 31—34; 10, 36—12, 43.

84 Inventi multi sunt, qui non modo pecuniam, sed etiam vitam profundere pro patria parati essent, iidem gloriae iacturam ne minimam quidem facere vellent, ne re publica quidem postulante; ut Callicratidas, qui cum Lacedaemoniorum dux fuisset Peloponnesiaco bello multaque fecisset egregie, vertit ad extremum omnia, cum consilio non paruit eorum, qui classem ab Arginusis removendam nec cum Atheniensibus dimicandum putabant; quibus ille respondit Lacedaemonios classe illa amissa aliam parare posse, se fugere sine suo dedecore non posse. Atque haec quidem Lacedaemoniis plaga mediocris, illa pestifera, qua, cum Cleombrotus invidiam timens temere cum Epaminonda conflixisset, Lacedaemoniorum opes corruerunt. Quanto Q. Maximus melius! de quo Ennius

Unus homo nobis cunctando restituit rem:
Non enim rumores ponebat ante salutem.
Ergo postque magisque viri nunc gloria claret.

Quod genus peccandi vitandum est etiam in rebus urbanis. Sunt enim, qui, quod sentiunt, etsi optimum sit, tamen invidiae metu non audeant dicere.

25 Omnino qui rei publicae praefuturi sunt, duo
85 Platonis praecepta teneant, unum, ut utilitatem civium sic tueantur, ut, quaecumque agunt, ad eam

referant obliti commodorum suorum, alterum, ut totum corpus rei publicae curent, ne, dum partem aliquam tuentur, reliquas deserant. Ut enim tutela, sic procuratio rei publicae ad eorum utilitatem, qui commissi sunt, non ad eorum, quibus commissa est, gerenda est; qui autem parti civium consulunt, partem neglegunt, rem perniciosissimam in civitatem inducunt, seditionem atque discordiam; ex quo evenit, ut alii populares, alii studiosi optimi cuiusque videantur, pauci universorum. Hinc apud 86
Athenienses magnae discordiae, in nostra re publica non solum seditiones, sed etiam pestifera bella civilia; quae gravis et fortis civis et in re publica dignus principatu fugiet atque oderit tradetque se totum rei publicae neque opes aut potentiam consectabitur totamque eam sic tuebitur, ut omnibus consulat; nec vero criminibus falsis in odium aut invidiam quemquam vocabit omninoque ita iustitiae honestatique adhaerescet, ut, dum ea conservet, quamvis graviter offendat mortemque oppetat potius quam deserat illa, quae dixi. Miserrima omnino est ambitio 87
honorumque contentio, de qua praeclare apud eundem est Platonem, similiter facere eos, qui inter se contenderent, uter potius rem publicam administraret, ut si nautae certarent, quis eorum potissimum gubernaret. Idemque praecipit, ut eos adversarios existimemus, qui arma contra ferant, non eos, qui suo iudicio tueri rem publicam velint, qualis fuit inter P. Africanum et Q. Metellum sine acerbitate dissensio.

Summa et perfecta gloria constat ex tribus his: 9
si diligit multitudo, si fidem habet, si cum admira- 31
tione quadam honore dignos putat. Haec autem, si est simpliciter breviterque dicendum, quibus rebus pariuntur a singulis, eisdem fere a multitudine. Sed est alius quoque quidam aditus ad multitudinem, ut in universorum animos tamquam influere possimus. Ac primum de 32
illis tribus, quae ante dixi, benevolentiae praecepta

videamus; quae quidem capitur beneficiis maxime, secundo autem loco, etiamsi res forte non suppetit, vehementer amor multitudinis commovetur ipsa fama et opinione liberalitatis, beneficentiae, iustitiae, fidei omniumque earum virtutum, quae pertinent ad mansuetudinem morum ac facilitatem. Etenim illud ipsum, quod honestum decorumque dicimus, quia per se nobis placet animosque omnium natura et specie sua commovet maximeque quasi perlucet ex iis, quas commemoravi, virtutibus, idcirco illos, in quibus eas virtutes esse remur, a natura ipsa diligere cogimur. Atque hae quidem causae diligendi gravissimae; possunt enim prae-
33 terea nonnullae esse leviores. Fides autem ut habeatur, duabus rebus effici potest, si existimabimur adepti coniunctam cum iustitia prudentiam. Nam et iis fidem habemus, quos plus intellegere quam nos arbitramur quosque et futura prospicere credimus et, cum res agatur in discrimenque ventum sit, expedire rem et consilium ex tempore capere posse; hanc enim utilem homines existimant veramque prudentiam. Iustis autem hominibus, id est bonis viris, ita fides habetur, ut nulla sit in iis fraudis iniuriaeque suspicio. Itaque his salutem nostram, his fortunas, his liberos rectissime committi
34 arbitramur. Harum igitur duarum ad fidem faciendam iustitia plus pollet, quippe cum ea sine prudentia satis habeat auctoritatis, prudentia sine iustitia nihil valet ad faciendam fidem. Quo enim quis versutior et callidior, hoc invisior et suspectior est detracta opinione probitatis. Quam ob rem intellegentiae iustitia coniuncta, quantum volet, habebit ad faciendam fidem virium; iustitia sine prudentia multum poterit, sine iustitia nihil valebit prudentia.

10 Erat ex iis tribus, quae ad gloriam pertinerent, hoc
36 tertium, ut cum admiratione hominum honore ab iis digni iudicaremur. Admirantur igitur communiter illi

quidem omnia, quae magna et praeter opinionem suam animadverterunt, separatim autem, in singulis si perspiciunt necopinata quaedam bona. Itaque eos viros suspiciunt maximisque efferunt laudibus, in quibus existimant se excellentes quasdam et singulares perspicere virtutes, despiciunt autem eos et contemnunt, in quibus nihil virtutis, nihil animi, nihil nervorum putant. Non enim omnes eos contemnunt, de quibus male existimant. Nam quos improbos, maledicos, fraudulentos putant et ad faciendam iniuriam instructos, eos haud contemnunt quidem, sed de iis male existimant. Quam ob rem, ut ante dixi, contemnuntur ii, qui 'nec sibi nec alteri', ut dicitur, in quibus nullus labor, nulla industria, nulla cura est. Admiratione autem afficiuntur ii, qui anteire 37
ceteris virtute putantur et cum omni carere dedecore, tum vero iis vitiis, quibus alii non facile possunt obsistere. Nam et voluptates, blandissimae dominae, maioris partis animos a virtute detorquent et, dolorum cum admoventur faces, praeter modum plerique exterrentur; vita mors, divitiae paupertas omnes homines vehementissime permovent. Quae qui in utramque partem excelso animo magnoque despiciunt, cumque aliqua iis ampla et honesta res obiecta est, totos ad se convertit et rapit, tum quis non admiretur splendorem pulchritudinemque virtutis? Ergo et haec animi despicientia admirabilitatem magnam 11 38
facit et maxime iustitia, ex qua una virtute viri boni appellantur, mirifica quaedam multitudini videtur, nec iniuria; nemo enim iustus esse potest, qui mortem, qui dolorem', qui exsilium, qui egestatem timet aut qui ea, quae sunt his contraria, aequitati anteponit. Maximeque admirantur eum, qui pecunia non movetur; quod in quo viro perspectum sit, hunc igni spectatum arbitrantur. Itaque illa tria, quae proposita sunt ad gloriam, omnia iustitia conficit, et benevolentiam, quod prodesse vult plurimis, et ob eandem causam fidem et admirationem,

quod eas res spernit et neglegit, ad quas plerique inflammati aviditate rapiuntur.

39 Ac mea quidem sententia omnis ratio atque institutio vitae adiumenta hominum desiderat in primisque, ut habeat, quibuscum possit familiares conferre sermones; quod est difficile, nisi speciem prae te boni viri feras. Ergo etiam solitario homini atque in agro vitam agenti opinio iustitiae necessaria est eoque etiam magis, quod, eam si non habebunt, nullis prae-
40 sidiis saepti multis afficientur iniuriis. Atque iis etiam, qui vendunt emunt, conducunt locant contrahendisque negotiis implicantur, iustitia ad rem gerendam necessaria est, cuius tanta vis est, ut ne illi quidem, qui maleficio et scelere pascuntur, possint sine ulla particula iustitiae vivere. Nam qui eorum cuipiam, qui una latrocinantur, furatur aliquid aut eripit, is sibi ne in latrocinio quidem relinquit locum, ille autem, qui archipirata dicitur, nisi aequabiliter praedam dispertiat, aut interficiatur a sociis aut relinquatur; quin etiam leges latronum esse dicuntur, quibus pareant, quas observent. Itaque propter aequabilem praedae partitionem et Bardulis Illyrius latro, de quo est apud Theopompum, magnas opes habuit et multo maiores Viriathus Lusitanus; cui quidem etiam exercitus nostri imperatoresque cesserunt; quem C. Laelius, is qui Sapiens usurpatur, praetor fregit et comminuit ferocitatemque eius ita repressit, ut facile bellum reliquis traderet. Cum igitur tanta vis iustitiae sit, ut ea etiam latronum opes firmet atque augeat, quantam eius vim inter leges et iudicia et in constituta re
12 publica fore putamus? Mihi quidem non apud Medos
41 solum, ut ait Herodotus, sed etiam apud maiores nostros iustitiae fruendae causa videntur olim bene morati reges constituti. Nam cum premeretur inops multitudo ab iis, qui maiores opes habebant, ad unum aliquem confugiebant virtute praestantem; qui cum prohiberet iniuria

tenuiores, aequitate constituenda summos cum infimis pari iure retinebat. Eademque constituendarum legum fuit causa, quae regum. Ius enim semper 42
est quaesitum aequabile; neque enim aliter esset ius. Id si ab uno iusto et bono viro consequebantur, erant eo contenti; cum id minus contingeret, leges sunt inventae, quae cum omnibus semper una atque eadem voce loquerentur. Ergo hoc quidem perspicuum est, eos ad imperandum deligi solitos, quorum de iustitia magna esset opinio multitudinis. Adiuncto vero, ut iidem etiam prudentes haberentur, nihil erat, quod homines iis auctoribus non posse consequi se arbitrarentur. Omni igitur ratione colenda et retinenda iustitia est cum ipsa per sese (nam aliter iustitia non esset), tum propter amplificationem honoris et gloriae. Sed ut pecuniae non quaerendae solum ratio est, verum etiam collocandae, quae perpetuos sumptus suppeditet, nec solum necessarios, sed etiam liberales, sic gloria et quaerenda et collocanda ratione est. Quamquam praeclare Socrates 43
hanc viam ad gloriam proximam et quasi compendiariam dicebat esse, si quis id ageret, ut, qualis haberi vellet, talis esset. Quodsi qui simulatione et inani ostentatione et ficto non modo sermone, sed etiam vultu stabilem se gloriam consequi posse rentur, vehementer errant. Vera gloria radices agit atque etiam propagatur, ficta omnia celeriter tamquam flosculi decidunt, nec simulatum potest quicquam esse diuturnum.

6. Der Begriff des Naturgemäßen.

De officiis III 4, 19—6, 32.

Ut sine ullo errore diiudicare possimus, si quando $\frac{4}{19}$
cum illo, quod honestum intellegimus, pugnare id videbitur, quod appellamus utile, formula quaedam constituenda est; quam si sequemur in comparatione rerum,

20 ab officio numquam recedemus. Erit autem haec formula Stoicorum rationi disciplinaeque maxime consentanea; quam quidem his libris propterea sequimur, quod, quamquam et a veteribus Academicis et a Peripateticis vestris, qui quondam iidem erant, qui Academici, quae honesta sunt, anteponuntur iis, quae videntur utilia, tamen splendidius haec ab eis disseruntur, quibus, quicquid honestum est, idem utile videtur nec utile quicquam, quod non honestum, quam ab iis, quibus et honestum aliquid non utile et utile non honestum. Nobis autem nostra Academia magnam licentiam dat, ut quodcumque maxime probabile occurrat, id nostro iure liceat defendere. Sed redeo ad formulam.

5 21 Detrahere igitur alteri aliquid et hominem hominis incommodo suum commodum augere magis est contra naturam quam mors, quam paupertas, quam dolor, quam cetera, quae possunt aut corpori accidere aut rebus externis. Nam principio tollit convictum humanum et societatem. Si enim sic erimus affecti, ut propter suum quisque emolumentum spoliet aut violet alterum, disrumpi necesse est eam, quae maxime est secundum naturam, humani 22 generis societatem. Ut, si unum quodque membrum sensum hunc haberet, ut posse putaret se valere, si proximi membri valetudinem ad se traduxisset, debilitari et interire totum corpus necesse esset, sic, si unus quisque nostrum ad se rapiat commoda aliorum detrahatque, quod cuique possit, emolumenti sui gratia, societas hominum et communitas evertatur necesse est. Nam sibi ut quisque malit, quod ad usum vitae pertineat, quam alteri acquirere, concessum est non repugnante natura; illud natura non patitur, ut aliorum spoliis nostras facultates, 23 copias, opes augeamus. Neque vero hoc solum natura, id est iure gentium, sed etiam legibus populorum, quibus in singulis civitatibus res publica continetur, eodem

modo constitutum est, ut non liceat sui commodi causa nocere alteri; hoc enim spectant leges, hoc volunt, incolumem esse civium coniunctionem; quam qui dirimunt, eos morte, exsilio, vinclis, damno coërcent.

Atque hoc multo magis efficit ipsa naturae ratio, quae est lex divina et humana; cui parere qui velit — omnes autem parebunt, qui secundum naturam volent vivere — numquam committet, ut alienum appetat et id, quod alteri detraxerit, sibi assumat. Etenim multo 24 magis est secundum naturam excelsitas animi et magnitudo itemque comitas, iustitia, liberalitas quam voluptas, quam vita, quam divitiae: quae quidem contemnere et pro nihilo ducere comparantem cum utilitate communi magni animi et excelsi est. Itemque 25 magis est secundum naturam pro omnibus gentibus, si fieri possit, conservandis aut iuvandis maximos labores molestiasque suscipere imitantem Herculem illum, quem hominum fama beneficiorum memor in concilio caelestium collocavit, quam vivere in solitudine non modo sine ullis molestiis, sed etiam in maximis voluptatibus abundantem omnibus copiis, ut excellas etiam pulchritudine et viribus. Quocirca optimo quisque et splendidissimo ingenio longe illam vitam huic anteponit. Ex quo efficitur hominem naturae oboedientem homini nocere non posse. Deinde, qui alterum violat, ut ipse aliquid commodi con- 26 sequatur, aut nihil existimat se facere contra naturam aut magis fugiendam censet mortem, paupertatem, dolorem, amissionem etiam liberorum, propinquorum, amicorum quam facere cuiquam iniuriam. Si nihil existimat contra naturam fieri hominibus violandis, quid cum eo disseras, qui omnino hominem ex homine tollat? Sin fugiendum id quidem censet, sed multo illa peiora, mortem, paupertatem, dolorem, errat in eo, quod ullum aut corporis aut fortunae vitium vitiis animi gravius existimat. Ergo unum debet esse omnibus propositum, ut 6

eadem sit utilitas unius cuiusque et universorum; quam si ad se quisque rapiet, dissolvetur omnis humana consortio.
27 Atque etiam, si hoc natura praescribit, ut homo homini, quicumque sit, ob eam ipsam causam, quod is homo sit, consultum velit, necesse est secundum eandem naturam omnium utilitatem esse communem. Quod si ita est, una continemur omnes et eadem lege naturae, idque ipsum si ita est, certe violare alterum naturae lege prohibemur. Verum autem primum; verum igitur
28 extremum. Nam illud quidem absurdum est, quod quidam dicunt, parenti se aut fratri nihil detracturos sui commodi causa, aliam rationem esse civium reliquorum. Hi sibi nihil iuris, nullam societatem communis utilitatis causa statuunt esse cum civibus; quae sententia omnem societatem distrahit civitatis. Qui autem civium rationem dicunt habendam, externorum negant, ii dirimunt communem humani generis societatem; qua sublata beneficentia, liberalitas, bonitas, iustitia funditus tollitur; quae qui tollunt, etiam adversus deos immortales impii iudicandi sunt. Ab iis enim constitutam inter homines societatem evertunt, cuius societatis artissimum vinculum est magis arbitrari esse contra naturam hominem homini detrahere sui commodi causa quam omnia incommoda subire vel externa vel corporis vel etiam ipsius animi, quae vacent iustitia. Haec enim una virtus omnium est domina et regina virtutum.
29 Forsitan quispiam dixerit: Nonne igitur sapiens, si fame ipse conficiatur, abstulerit cibum alteri homini ad nullam rem utili? Quid? Si Phalarim, crudelem tyrannum et immanem, vir bonus, ne ipse frigore con-
30 ficiatur, vestitu spoliare possit, nonne faciat? Haec ad iudicandum sunt facillima. Nam, si quid ab homine ad nullam partem utili utilitatis tuae causa detraxeris, inhumane feceris contraque naturae legem; sin autem is tu sis, qui multam utilitatem rei publicae atque hominum

societati, si in vita remaneas, afferre possis, si quid ob eam causam alteri detraxeris, non sit reprehendendum. Sin autem id non sit eius modi, suum cuique incommodum ferendum est potius quam de alterius commodis detrahendum. Non igitur magis est contra naturam morbus aut egestas aut quid eius modi quam detractio atque appetitio alieni, sed communis utilitatis derelictio contra naturam est; est enim iniusta. Itaque lex ipsa 31
naturae, quae utilitatem hominum conservat et continet, decernet profecto, ut ab homine inerti atque inutili ad sapientem, bonum, fortem virum transferantur res ad vivendum necessariae, qui si occiderit, multum de communi utilitate detraxerit, modo hoc ita faciat, ut ne ipse de se bene existimans seseque diligens hanc causam habeat ad iniuriam. Ita semper officio fungetur utilitati consulens hominum et ei, quam saepe commemoro, humanae societati. Nam quod ad Phalarim attinet, 32
perfacile iudicium est. Nulla est enim societas nobis cum tyrannis, et potius summa distractio est, neque est contra naturam spoliare eum, si possis, quem est honestum necare, atque hoc omne genus pestiferum atque impium ex hominum communitate exterminandum est. Etenim, ut membra quaedam amputantur, si et ipsa sanguine et tamquam spiritu carere coeperunt et nocent reliquis partibus corporis, sic ista in figura hominis feritas et immanitas beluae a communi tamquam humanitatis corpore segreganda est. Huius generis quaestiones sunt omnes eae, in quibus ex tempore officium exquiritur.

7. Scheinbare Konflikte zwischen dem Nützlichen und Sittlichen.

a) De officiis III 3, 11—4, 19.

Sive honestum solum bonum est, ut Stoicis placet, sive, quod honestum est, id ita summum bonum

est, quemadmodum Peripateticis vestris videtur, ut omnia ex altera parte collocata vix minimi momenti instar habeant, dubitandum non est, quin numquam possit utilitas cum honestate contendere. Itaque accepimus Socratem exsecrari solitum eos, qui primum haec natura cohaerentia opinione distraxissent. Cui quidem ita sunt Stoici assensi, ut et, quicquid honestum esset, id utile esse censerent nec utile quicquam, quod
12 non honestum. Quodsi is esset Panaetius, qui virtutem propterea colendam diceret, quod ea efficiens utilitatis esset, ut ii, qui res expetendas vel voluptate vel indolentia metiuntur, liceret ei dicere utilitatem aliquando cum honestate pugnare; sed cum sit is, qui id solum bonum iudicet, quod honestum sit, quae autem huic repugnent specie quadam utilitatis, eorum neque accessione meliorem vitam fieri nec decessione peiorem, non videtur debuisse eius modi deliberationem introducere, in qua, quod utile videretur, cum eo, quod honestum est,
13 compararetur. Etenim quod summum bonum a Stoicis dicitur, convenienter naturae vivere, id habet hanc, ut opinor, sententiam: cum virtute congruere semper, cetera autem, quae secundum naturam essent, ita legere, si ea virtuti non repugnarent. Quod cum ita sit, putant quidam hanc comparationem non recte introductam nec omnino de eo genere quicquam praecipiendum fuisse. Atqui illud quidem honestum, quod proprie vereque dicitur, id in sapientibus est solis neque a virtute divelli umquam potest; in iis autem, in quibus sapientia perfecta non est, ipsum illud quidem perfectum honestum
14 nullo modo, similitudines honesti esse possunt. Haec enim officia, de quibus his libris disputamus, media Stoici appellant; ea communia sunt et late patent; quae et ingenii bonitate multi assequuntur et progressione discendi. Illud autem officium, quod rectum iidem appellant, perfectum atque absolutum est et, ut iidem dicunt,

omnes numeros habet nec praeter sapientem cadere in quemquam potest. Cum autem aliquid actum est, in quo 15
media officia compareant, id cumulate videtur esse perfectum, propterea quod vulgus, quid absit a perfecto, non fere intellegit, quatenus autem intellegit, nihil putat praetermissum; quod idem in poëmatis, in picturis usu venit in aliisque compluribus, ut delectentur imperiti laudentque ea, quae laudanda non sint, ob eam, credo, causam, quod insit in iis aliquid probi, quod capiat ignaros, qui quidem, quid in una quaque re vitii sit, nequeant iudicare; itaque, cum sunt docti a peritis, desistunt facile sententia. Haec igitur officia, de quibus 4
his libris disserimus, quasi secunda quaedam honesta esse dicunt, non sapientium modo propria, sed cum omni hominum genere communia. Itaque iis omnes, in 16
quibus est virtutis indoles, commoventur. Nec vero, cum duo Decii aut duo Scipiones fortes viri commemorantur, aut cum Fabricius aut Aristides iustus nominatur, aut ab illis fortitudinis aut ab his iustitiae tamquam a sapiente petitur exemplum; nemo enim horum sic sapiens, ut sapientem volumus intellegi, nec ii, qui sapientes habiti et nominati, M. Cato et C. Laelius, sapientes fuerunt, ne illi quidem septem, sed ex mediorum officiorum frequentia similitudinem quandam gerebant speciemque sapientium. Quocirca nec id, quod vere honestum est, fas est cum 17
utilitatis repugnantia comparari, nec id, quod communiter appellamus honestum, quod colitur ab iis, qui bonos se viros haberi volunt, cum emolumentis umquam est comparandum, tamque id honestum, quod in nostram intellegentiam cadit, tuendum conservandumque nobis est quam illud, quod proprie dicitur vereque est honestum, sapientibus; aliter enim teneri non potest, si qua ad virtutem est facta progressio. Sed haec quidem de iis, qui conservatione officiorum existimantur boni. Qui autem 18
omnia metiuntur emolumentis et commodis neque ea

volunt praeponderari honestate, ii solent in deliberando honestum cum eo, quod utile putant, comparare, boni viri non solent. Itaque existimo Panaetium, cum dixerit homines solere in hac comparatione dubitare, hoc ipsum sensisse quod dixerit, 'solere' modo, non etiam 'oportere'. Etenim non modo pluris putare, quod utile videatur, quam quod honestum sit, sed etiam haec inter se comparare et in his addubitare turpissimum est. Quid ergo est, quod nonnumquam dubitationem afferre soleat considerandumque videatur? Credo, si quando dubitatio ac-
19 cidit, quale sit id, de quo consideretur. Saepe enim tempore fit, ut, quod turpe plerumque haberi soleat, inveniatur non esse turpe. Exempli causa ponatur aliquid, quod pateat latius. Quod potest maius esse scelus quam non modo hominem, sed etiam familiarem hominem occidere? Num igitur se astrinxit scelere, si qui tyrannum occidit quamvis familiarem? Populo quidem Romano non videtur, qui ex omnibus praeclaris factis illud pulcherrimum existimat. Vicit ergo utilitas honestatem? Immo vero honestas utilitatem, et utilitas honestatem secuta est.

b) De officiis III 8, 35—14, 60.

8
35 Cum aliqua species utilitatis obiecta est, commoveri necesse est; sed si, cum animum attenderis, turpitudinem videas adiunctam ei rei, quae speciem utilitatis attulerit, tum non utilitas relinquenda est, sed intellegendum, ubi turpitudo sit, ibi utilitatem esse non posse. Quodsi nihil est tam contra naturam quam turpitudo — recta enim et convenientia et constantia natura desiderat aspernaturque contraria — nihilque tam secundum naturam quam utilitas, certe in eadem re utilitas et turpitudo esse non potest. Itemque, si ad honestatem nati sumus eaque aut sola expetenda est, ut Zenoni visum est, aut certe omni pondere gravior habenda quam reliqua omnia, quod Aristoteli placet, necesse

est, quod honestum sit, id esse aut solum aut summum bonum; quod autem bonum, id certe utile; ita, quicquid honestum, id utile. Quare error hominum 36
non proborum, cum aliquid, quod utile visum est, arripuit, id continuo secernit ab honesto. Hinc sicae, hinc venena, hinc falsa testamenta nascuntur, hinc furta, peculatus, expilationes direptionesque sociorum et civium, hinc opum nimiarum, potentiae non ferendae, postremo etiam in liberis civitatibus regnandi exsistunt cupiditates, quibus nihil nec taetrius nec foedius excogitari potest. Emolumenta enim rerum fallacibus iudiciis vident, poenam non dico legum, quam saepe perrumpunt, sed ipsius turpitudinis, quae acerbissima est, non vident. Quam ob rem 37
hoc quidem deliberantium genus pellatur e medio — est enim totum sceleratum et impium —, qui deliberant, utrum id sequantur, quod honestum esse videant, an se scientes scelere contaminent; in ipsa enim dubitatione facinus inest, etiamsi ad id non pervenerint. Ergo ea deliberanda omnino non sunt, in quibus est turpis ipsa deliberatio.

Atque etiam ex omni deliberatione celandi et occultandi spes opinioque removenda est. Satis enim nobis, si modo in philosophia aliquid profecimus, persuasum esse debet, si omnes deos hominesque celare possimus, nihil tamen avare, nihil iniuste, nihil libidinose, nihil incontinenter esse faciendum. Hinc ille 9 38
Gyges inducitur a Platone, qui, cum terra discessisset magnis quibusdam imbribus, descendit in illum hiatum aëneumque equum, ut ferunt fabulae, animadvertit, cuius in lateribus fores essent; quibus apertis corpus hominis mortui vidit magnitudine invisitata anulumque aureum in digito; quem ut detraxit, ipse induit — erat autem regius pastor —, tum in concilium se pastorum recepit. Ibi cum palam eius anuli ad palmam converterat, a nullo videbatur, ipse autem omnia videbat; idem rursus videbatur,

cum in locum anulum inverterat. Itaque hac opportunitate anuli usus reginae stuprum intulit eaque adiutrice regem dominum interemit, sustulit, quos obstare arbitrabatur, nec in his eum facinoribus quisquam potuit videre. Sic repente anuli beneficio rex exortus est Lydiae. Hunc igitur ipsum anulum si habeat sapiens, nihilo plus sibi licere putet peccare, quam si non haberet; honesta enim
39 bonis viris, non occulta quaeruntur. Atque hoc loco philosophi quidam, minime mali illi quidem, sed non satis acuti, fictam et commenticiam fabulam prolatam dicunt a Platone. Quasi vero ille aut factum id esse aut fieri potuisse defendat! Haec est vis huius anuli et huius exempli: si nemo sciturus, nemo ne suspicaturus quidem sit, cum aliquid divitiarum, potentiae, dominationis, libidinis causa feceris, si id dis hominibusque futurum sit semper ignotum, sisne facturus. Negant id fieri posse. Nequaquam potest id quidem; sed quaero, quod negant posse, id si posset, quidnam facerent. Urgent rustice sane; negant enim posse et in eo perstant; hoc verbum quid valeat, non vident. Cum enim quaerimus, si celare possint, quid facturi sint, non quaerimus, possintne celare, sed tamquam tormenta quaedam adhibemus, ut, si responderint se impunitate proposita facturos, quod expediat, facinorosos se esse fateantur, si negent, omnia turpia per se ipsa fugienda esse concedant. Sed iam ad propositum revertamur.

10 40 Incidunt multae saepe causae, quae conturbent animos utilitatis specie, non cum hoc deliberetur, relinquendane sit honestas propter utilitatis magnitudinem — nam id quidem improbum est —, sed illud, possitne id, quod utile videatur, fieri non turpiter. Cum Collatino collegae Brutus imperium abrogabat, poterat videri facere id iniuste; fuerat enim in regibus expellendis socius Bruti consiliorum et adiutor. Cum autem consilium hoc principes cepissent, cognationem Superbi nomenque Tarqui-

niorum et memoriam regni esse tollendam, quod erat utile, patriae consulere, id erat ita honestum, ut etiam ipsi Collatino placere deberet. Itaque utilitas valuit propter honestatem, sine qua ne utilitas quidem esse potuisset. At in eo rege, qui urbem condidit, non item; 41 species enim utilitatis animum pepulit eius; cui cum visum esset utilius solum quam cum altero regnare, fratrem interemit. Omisit hic et pietatem et humanitatem, ut id, quod utile videbatur neque erat, assequi posset, et tamen muri causam opposuit, speciem honestatis nec probabilem nec sane idoneam. Peccavit igitur, pace vel Quirini vel Romuli dixerim. Nec tamen nostrae 42 nobis utilitates omittendae sunt aliisque tradendae, cum iis ipsi egeamus, sed suae cuique utilitati, quod sine alterius iniuria fiat, serviendum est. Scite Chrysippus, ut multa: 'Qui stadium', inquit, 'currit, eniti et contendere debet, quam maxime possit, ut vincat, supplantare eum, quocum certet, aut manu depellere nullo modo debet; sic in vita sibi quemque petere, quod pertineat ad usum, non iniquum est, alteri deripere ius non est.'

Maxime autem perturbantur officia in amicitiis, 43 quibus et non tribuere, quod recte possis, et tribuere, quod non sit aequum, contra officium est. Sed huius generis totius breve et non difficile praeceptum est. Quae enim videntur utilia, honores, divitiae, voluptates, cetera generis eiusdem, haec amicitiae numquam anteponenda sunt. At neque contra rem publicam neque contra ius iurandum ac fidem amici causa vir bonus faciet, ne si iudex quidem erit de ipso amico; ponet enim personam amici, cum induit iudicis. Tantum dabit amicitiae, ut veram amici causam esse malit, ut orandae litis tempus, quoad per leges liceat, accommodet. Cum vero iurato 44 sententia dicenda erit, meminerit deum se adhibere testem, id est, ut ego arbitror, mentem suam, qua nihil homini

dedit deus ipse divinius. Itaque praeclarum a maioribus accepimus morem rogandi iudicis, si eum teneremus, QUAE SALVA FIDE FACERE POSSIT. Haec rogatio ad ea pertinet, quae paulo ante dixi honeste amico a iudice posse concedi; nam si omnia facienda sint, quae amici velint, non amicitiae tales, sed coniurationes
45 putandae sint. Loquor autem de communibus amicitiis; nam in sapientibus viris perfectisque nihil potest esse tale. Damonem et Phintiam Pythagoreos ferunt hoc animo inter se fuisse, ut, cum eorum alteri Dionysius tyrannus diem necis destinavisset et is, qui morti addictus esset, paucos sibi dies commendandorum suorum causa postulavisset, vas factus sit alter eius sistendi, ut, si ille non revertisset, moriendum esset ipsi. Qui cum ad diem se recepisset, admiratus eorum fidem tyrannus
46 petivit, ut se ad amicitiam tertium ascriberent. Cum igitur id, quod utile videtur in amicitia, cum eo, quod honestum est, comparatur, iaceat utilitatis species, valeat honestas; cum autem in amicitia, quae honesta non sunt, postulabuntur, religio et fides anteponatur amicitiae. Sic habebitur is, quem exquirimus, dilectus officii.
11 Sed utilitatis specie in re publica saepissime peccatur, ut in Corinthi disturbatione nostri. Durius etiam Athenienses, qui sciverunt, ut Aeginetis, qui classe valebant, pollices praeciderentur. Hoc visum est utile; nimis enim imminebat propter propinquitatem Aegina Piraeo. Sed nihil, quod crudele, utile; est enim hominum naturae,
47 quam sequi debemus, maxime inimica crudelitas. Male etiam, qui peregrinos urbibus uti prohibent eosque exterminant, ut Pennus apud patres nostros, Papius nuper. Nam esse pro cive, qui civis non sit, rectum est non licere; quam legem tulerunt sapientissimi consules Crassus et Scaevola; usu vero urbis prohibere peregrinos sane inhumanum est. Illa praeclara, in quibus publicae utilitatis species prae honestate contemnitur,

Plena exemplorum est nostra res publica cum saepe, tum maxime bello Punico secundo; quae Cannensi calamitate accepta maiores animos habuit quam umquam rebus secundis; nulla timoris significatio, nulla mentio pacis. Tanta vis est honesti, ut speciem utilitatis obscuret. Athenienses cum Persarum impetum nullo modo possent 48
sustinere statuerentque, ut urbe relicta coniugibus et liberis Troezene depositis naves conscenderent libertatemque Graeciae classe defenderent, Cyrsilum quendam suadentem, ut in urbe manerent Xerxemque reciperent, lapidibus obruerunt. Atqui ille utilitatem sequi videbatur; sed ea nulla erat repugnante honestate. Themistocles 49
post victoriam eius belli, quod cum Persis fuit, dixit in contione se habere consilium rei publicae salutare, sed id sciri non opus esse; postulavit, ut aliquem populus daret, quicum communicaret; datus est Aristides; huic ille, classem Lacedaemoniorum, quae subducta esset ad Gytheum, clam incendi posse, quo facto frangi Lacedaemoniorum opes necesse esset. Quod Aristides cum audisset, in contionem magna exspectatione venit dixitque perutile esse consilium, quod Themistocles afferret, sed minime honestum. Itaque Athenienses, quod honestum non esset, id ne utile quidem putaverunt totamque eam rem, quam ne audierant quidem, auctore Aristide repudiaverunt. Melius hi quam nos, qui piratas immunes, socios vectigales habemus.

Maneat ergo, quod turpe sit, id numquam esse utile, 12
ne tum quidem, cum id, quod esse utile putes, adipiscare; hoc enim ipsum, utile putare, quod turpe sit, calamitosum est. Sed incidunt, ut supra dixi, saepe causae, cum 50
repugnare utilitas honestati videatur, ut animadvertendum sit, repugnetne plane an possit cum honestate coniungi. Eius generis hae sunt quaestiones: si exempli gratia vir bonus Alexandrea Rhodum magnum frumenti numerum advexerit in Rhodiorum inopia et fame summa-

que annonae caritate, si idem sciat complures mercatores Alexandrea solvisse navesque in cursu frumento onustas petentes Rhodum viderit, dicturusne sit id Rhodiis an silentio suum quam plurimi venditurus. Sapientem et bonum virum fingimus; de eius deliberatione et consultatione quaerimus, qui celaturus Rhodios non sit, si id
51 turpe iudicet, sed dubitet, an turpe non sit. In huius modi causis aliud Diogeni Babylonio videri solet, magno et gravi Stoico, aliud Antipatro, discipulo eius, homini acutissimo. Antipatro omnia patefacienda, ut ne quid omnino, quod venditor norit, emptor ignoret, Diogeni venditorem, quatenus iure civili constitutum sit, dicere vitia oportere, cetera sine insidiis agere et, quoniam vendat, velle quam optime vendere. 'Advexi, exposui, vendo meum non pluris quam ceteri, fortasse etiam
52 minoris, cum maior est copia. Cui fit iniuria?' Exoritur Antipatri ratio ex altera parte: 'Quid ais? Tu cum hominibus consulere debeas et servire humanae societati eaque lege natus sis et ea habeas principia naturae, quibus parere et quae sequi debeas, ut utilitas tua communis sit utilitas vicissimque communis utilitas tua sit, celabis homines, quid iis adsit commoditatis et copiae?' Respondebit Diogenes fortasse sic: 'Aliud est celare, aliud tacere; neque ego nunc te celo, si tibi non dico, quae natura deorum sit, qui sit finis bonorum, quae tibi plus prodessent cognita quam tritici vilitas; sed non, quicquid tibi audire utile est, idem mihi dicere necesse est.'
53 'Immo vero', inquiet ille, 'necesse est, siquidem meministi esse inter homines natura coniunctam societatem.' 'Memini', inquiet ille, 'sed num ista societas talis est, ut nihil suum cuiusque sit? Quod si ita est, ne vendendum quidem quicquam est, sed donandum.'

13 Vides in hac tota disceptatione non illud dici: 'Quamvis hoc turpe sit, tamen, quoniam expedit, faciam', sed ita expedire, ut turpe non sit, ex altera autem

parte, ea re, quia turpe sit, non esse faciendum. Vendat 54
aedes vir bonus propter aliqua vitia, quae ipse norit, ceteri ignorent, pestilentes sint et habeantur salubres, ignoretur in omnibus cubiculis apparere serpentes, male materiatae sint, ruinosae, sed hoc praeter dominum nemo sciat: quaero, si haec emptoribus venditor non dixerit aedesque vendiderit pluris multo, quam se venditurum putarit, num id iniuste aut improbe fecerit. 'Ille vero', 55
inquit Antipater; 'quid est enim aliud erranti viam non monstrare, quod Athenis exsecrationibus publicis sanctum est, si hoc non est, emptorem pati ruere et per errorem in maximam fraudem incurrere? Plus etiam est quam viam non monstrare; nam est scientem in errorem alterum inducere.' Diogenes contra: 'Num te emere coëgit, qui ne hortatus quidem est? Ille, quod non placebat, proscripsit, tu, quod placebat, emisti. Quodsi, qui proscribunt villam bonam beneque aedificatam, non existimantur fefellisse, etiamsi illa nec bona est nec aedificata ratione, multo minus, qui domum non laudarunt. Ubi enim iudicium emptoris est, ibi fraus venditoris quae potest esse? Sin autem dictum non omne praestandum est, quod dictum non est, id praestandum putas? Quid vero est stultius quam venditorem eius rei, quam vendat, vitia narrare? Quid autem tam absurdum, quam si domini iussu ita praeco praedicet: 'Domum pestilentem vendo?'" Sic ergo in quibusdam causis dubiis ex altera 56
parte defenditur honestas, ex altera ita de utilitate dicitur, ut id, quod utile videatur, non modo facere honestum sit, sed etiam non facere turpe. Haec est illa, quae videtur utilium fieri cum honestis saepe dissensio. Quae diiudicanda sunt; non enim, ut quaereremus, exposuimus, sed ut explicaremus. Non igitur videtur 57
nec frumentarius ille Rhodios nec hic aedium venditor celare emptores debuisse. Neque enim id est celare, quicquid reticeas, sed cum, quod tu scias, id ignorare emo-

lumenti tui causa velis eos, quorum intersit id scire. Hoc autem celandi genus quale sit et cuius hominis, quis non videt? Certe non aperti, non simplicis, non ingenui, non iusti, non viri boni, versuti potius, obscuri, astuti, fallacis, malitiosi, callidi, veteratoris, vafri. Haec tot et alia plura nonne inutile est vitiorum subire nomina?

14 58 Quodsi vituperandi, qui reticuerunt, quid de iis existimandum est, qui orationis vanitatem adhibuerunt? C. Canius, eques Romanus, nec infacetus et satis litteratus, cum se Syracusas otiandi, ut ipse dicere solebat, non negotiandi causa contulisset, dictitabat se hortulos aliquos emere velle, quo invitare amicos et ubi se oblectare sine interpellatoribus posset. Quod cum percrebruisset, Pythius ei quidam, qui argentariam faceret Syracusis, venales quidem se hortos non habere, sed licere uti Canio, si vellet, ut suis, et simul ad cenam hominem in hortos invitavit in posterum diem. Cum ille promisisset, tum Pythius, qui esset ut argentarius apud omnes ordines gratiosus, piscatores ad se convocavit et ab iis petivit, ut ante suos hortulos postridie piscarentur, dixitque, quid eos facere vellet. Ad cenam tempore venit Canius; opipare a Pythio apparatum convivium, cumbarum ante oculos multitudo; pro se quisque, quod ceperat, 59 afferebat; ante pedes Pythi pisces abiciebantur. Tum Canius: 'Quaeso', inquit, 'quid est hoc, Pythi? tantumne piscium? tantumne cumbarum?' Et ille: 'Quid mirum?', inquit; 'hoc loco est, Syracusis quicquid est piscium, hic aquatio, hac villa isti carere non possunt.' Incensus Canius cupiditate contendit a Pythio, ut venderet; gravate ille primo; quid multa? impetrat. Emit homo cupidus et locuples tanti, quanti Pythius voluit, et emit instructos; nomina facit, negotium conficit. Invitat Canius postridie familiares suos, venit ipse mature; scalmum nullum videt, quaerit ex proximo vicino, num feriae quaedam piscatorum essent, quod eos nullos videret. 'Nullae,

quod sciam', inquit, 'sed hic piscari nulli solent; itaque heri mirabar, quid accidisset.' Stomachari Canius; sed 60
quid faceret? Nondum enim C. Aquilius, collega et familiaris meus, protulerat de dolo malo formulas; in quibus ipsis, cum ex eo quaereretur, quid esset dolus malus, respondebat: cum esset aliud simulatum, aliud actum. Hoc quidem sane luculente ut ab homine perito definiendi. Ergo et Pythius et omnes aliud agentes, aliud simulantes perfidi, improbi, malitiosi. Nullum igitur eorum factum potest utile esse, cum sit tot vitiis inquinatum.

c) De officiis III 26, 97—29, 106.

Utile videbatur Ulixi, ut quidem poëtae tragici 26
prodiderunt — nam apud Homerum, optimum auctorem, 97
talis de Ulixe nulla suspicio est —, sed insimulant eum tragoediae simulatione insaniae militiam subterfugere voluisse. Non honestum consilium, at utile, ut aliquis fortasse dixerit, regnare et Ithacae vivere otiose cum parentibus, cum uxore, cum filio. Ullum tu decus in cotidianis laboribus et periculis cum hac tranquillitate conferendum putas? Ego vero istam contemnendam et abiciendam, quoniam, quae honesta non sit, ne utilem quidem esse arbitror. Quid enim auditurum putas fuisse 98
Ulixem, si in illa simulatione perseveravisset? Qui cum maximas res gesserit in bello, tamen haec audiat ab Aiace

Cuius ípse princeps iúris iurandí fuit,
Quod ómnes scitis, sólus neglexít fidem;
Furere ássimulare, né coiret, ínstitit.
Quodní Palamedi pérspicax prudéntia
Istíus percepset málitiosam audáciam,
Fidé sacratae iúis perpetuo fálleret.

Illi vero non modo cum hostibus, verum etiam cum fluctu- 99
bus, id quod fecit, dimicare melius fuit quam deserere consentientem Graeciam ad bellum barbaris inferendum.

Sed omittamus et. fabulas et externa; ad rem factam nostramque veniamus. M. Atilius Regulus cum consul iterum in Africa ex insidiis captus esset duce Xanthippo Lacedaemonio, imperatore autem patre Hannibalis Hamilcare, iuratus missus est ad senatum, ut, nisi redditi essent Poenis captivi nobiles quidam, rediret ipse Carthaginem. Is cum Romam venisset, utilitatis speciem videbat, sed eam, ut res declarat, falsam iudicavit; quae erat talis: manere in patria, esse domui suae cum uxore, cum liberis, quam calamitatem accepisset in bello, communem fortunae bellicae iudicantem tenere consularis dignitatis gradum. Quis haec negat esse utilia? Quem censes? Magnitudo animi et fortitudo negat.

27 100 Num locupletiores quaeris auctores? Harum enim est virtutum proprium nihil extimescere, omnia humana despicere, nihil, quod homini accidere possit, intolerandum putare. Itaque quid fecit? In senatum venit, mandata exposuit, sententiam ne diceret, recusavit, quamdiu iure iurando hostium teneretur, non esse se senatorem. Atque illud etiam — 'o stultum hominem', dixerit quispiam, 'et repugnantem utilitati suae!' —, reddi captivos negavit esse utile; illos enim adulescentes esse et bonos duces, se iam confectum senectute. Cuius cum valuisset auctoritas, captivi retenti sunt, ipse Carthaginem rediit, neque eum caritas patriae retinuit nec suorum. Neque vero tum ignorabat se ad crudelissimum hostem et ad exquisita supplicia proficisci, sed ius iurandum conservandum putabat. Itaque tum, cum vigilando necabatur, erat in meliore causa, quam si domi senex captivus, periurus consularis re- 101 mansisset. At stulte, qui non modo non censuerit captivos remittendos, verum etiam dissuaserit. Quo modo stulte? Etiamne, si rei publicae conducebat? Potest autem, quod inutile rei publicae sit, id cuiquam civi utile esse?

Pervertunt homines ea, quae sunt fundamenta 28
naturae, cum utilitatem ab honestate seiungunt. Omnes enim expetimus utilitatem ad eamque rapimur nec facere aliter ullo modo possumus. Nam quis est, qui utilia fugiat? Aut quis potius, qui ea non studiosissime persequatur? Sed quia nusquam possumus nisi in laude, decore, honestate utilia reperire, propterea illa prima et summa habemus, utilitatis nomen non tam splendidum quam necessarium ducimus.

Quid est igitur, dixerit quis, in iure iurando? Num 102
iratum timemus Iovem? At hoc quidem commune est omnium philosophorum, non eorum modo, qui deum nihil habere ipsum negotii dicunt, nihil exhibere alteri, sed eorum etiam, qui deum semper agere aliquid et moliri volunt, numquam nec irasci deum nec nocere. Quid autem iratus Iuppiter plus nocere potuisset, quam nocuit sibi ipse Regulus? Nulla igitur vis fuit religionis, quae tantam utilitatem perverteret. An ne turpiter faceret? Primum ‘minima de malis’. Num igitur tantum mali turpitudo ista habeat, quantum ille cruciatus? Deinde illud etiam apud Accium

Fregistín fidem?

Néque dedi neque do ínfideli cuíquam

quamquam ab impio rege dicitur, luculente tamen dicitur. Addunt etiam, quemadmodum nos dicamus videri 103
quaedam utilia, quae non sint, sic se dicere videri quaedam honesta, quae non sint, ‘ut hoc ipsum videtur honestum, conservandi iuris iurandi causa ad cruciatum revertisse; sed fit non honestum, quia, quod per vim hostium esset actum, ratum esse non debuit’. Addunt etiam, quicquid valde utile sit, id fieri honestum, etiamsi antea non videretur. Haec fere contra Regulum. Sed prima videamus.

‘Non fuit Iuppiter metuendus ne iratus noceret, qui 29
neque irasci solet nec nocere.’ Haec quidem ratio non 104

magis contra Reguli quam contra omne ius iurandum valet. Sed in iure iurando non qui metus, sed quae vis sit, debet intellegi; est enim ius iurandum affirmatio religiosa; quod autem affirmate quasi deo teste promiseris, id tenendum est. Iam enim non ad iram deorum, quae nulla est, sed ad iustitiam et ad fidem pertinet. Nam praeclare Ennius

Ó Fides alma ápta pinnis ét ius iurandúm Iovis!

Qui ius igitur iurandum violat, is Fidem violat, quam in Capitolio 'vicinam Iovis optimi maximi', ut in Catonis
105 oratione est, maiores nostri esse voluerunt. At enim ne iratus quidem Iuppiter plus Regulo nocuisset, quam sibi nocuit ipse Regulus. Certe, si nihil malum esset nisi dolere. Id autem non modo non summum malum, sed ne malum quidem esse maxima auctoritate philosophi affirmant. Quorum quidem testem non mediocrem, sed haud scio an gravissimum Regulum nolite, quaeso, vituperare. Quem enim locupletiorem quaerimus quam principem populi Romani, qui retinendi officii causa cruciatum subierit voluntarium?

Nam quod aiunt 'minima de malis', id est, ut turpiter potius quam calamitose: an est ullum maius malum turpitudine? Quae si in deformitate corporis habet aliquid offensionis, quanta illa depravatio et foedi-
106 tas turpificati animi debet videri! Itaque nervosius qui ista disserunt, solum audent malum dicere id, quod turpe sit, qui autem remissius, ii tamen non dubitant summum malum dicere. Nam illud quidem

Néque dedi neque do ínfideli cuíquam

idcirco recte a poëta, quia, cum tractaretur Atreus, personae serviendum fuit. Sed si hoc sibi sument, nullam esse fidem, quae infideli data sit, videant, ne quaeratur latebra periurio.

d) De officiis III 32, 113—115.

Ut laudandus Regulus in conservando iure iurando, 32
sic decem illi, quos post Cannensem pugnam iuratos 113
ad senatum misit Hannibal se in castra redituros ea,
quorum erant potiti Poeni, nisi de redimendis captivis
impetravissent, si non redierunt, vituperandi. De quibus
non omnes uno modo; nam Polybius, bonus auctor in
primis, ex decem nobilissimis, qui tum erant missi,
novem revertisse dicit re a senatu non impetrata; unum
ex decem, qui paulo post, quam erat egressus e castris,
redisset, quasi aliquid esset oblitus, Romae remansisse;
reditu enim in castra liberatum se esse iure iurando inter-
pretabatur. Non recte; fraus enim astringit, non
dissolvit periurium. Fuit igitur stulta calliditas per-
verse imitata prudentiam. Itaque decrevit senatus, ut ille
veterator et callidus vinctus ad Hannibalem duceretur.
Sed illud maximum. Octo hominum milia tenebat Han- 114
nibal, non quos in acie cepisset aut qui periculo mortis
diffugissent, sed qui relicti in castris fuissent a Paulo et
a Varrone consulibus. Eos senatus non censuit redi-
mendos, cum id parva pecunia fieri posset, ut esset
insitum militibus nostris aut vincere aut emori. Qua
quidem re audita fractum animum Hannibalis scribit
idem, quod senatus populusque Romanus rebus afflictis
tam excelso animo fuisset. Sic honestatis comparatione
ea, quae videntur utilia, vincuntur. C. Acilius autem, 115
qui Graece scripsit historiam, plures ait fuisse, qui in
castra revertissent eadem fraude, ut iure iurando libera-
rentur, eosque a censoribus omnibus ignominiis notatos.
Sit iam huius loci finis. Perspicuum est enim ea, quae
timido animo, humili, demisso fractoque fiant, quale
fuisset Reguli factum, si aut de captivis, quod ipsi opus
esse videretur, non quod rei publicae, censuisset aut
domi remanere voluisset, non esse utilia, quia sint flagi-
tiosa, foeda, turpia.

V. Die Lehre von den Leidenschaften.

1. Einteilung und gemeinsame Quelle der Leidenschaften nach der stoischen Lehre.

Tusculanarum disputationum III 10, 23—11, 25.

23 Vocant (Graeci) πάθος, id est morbum, quicumque est motus in animo turbidus. Nos melius; aegris enim corporibus simillima animi est aegritudo; at non similis aegrotationis est libido, non immoderata laetitia, quae est voluptas animi elata et gestiens. Ipse etiam metus non est morbi admodum similis, quamquam aegritudini est finitimus, sed proprie, ut aegrotatio in corpore, sic aegritudo in animo nomen habet non seiunctum a dolore. Doloris huius igitur origo nobis explicanda est, id est causa efficiens aegritudinem in animo tamquam aegrotationem in corpore. Nam ut medici causa morbi inventa curationem esse inventam putant, sic nos causa aegritudinis reperta medendi facultatem reperiemus.

11 Est igitur causa omnis in opinione, nec vero
24 aegritudinis solum, sed etiam reliquarum omnium perturbationum, quae sunt genere quattuor, partibus plures. Nam cum omnis perturbatio sit animi motus vel rationis expers vel rationem aspernans vel rationi non oboediens isque motus aut boni aut mali opinione citetur bifariam, quattuor perturbationes aequaliter distributae sunt. Nam duae sunt ex opinione boni, quarum altera, voluptas gestiens, id est praeter modum elata laetitia, opinione praesentis magni alicuius boni, altera, quae est immoderata appetitio opinati magni boni rationi non obtemperans, vel cupiditas recte vel libido dici
25 potest. Ergo haec duo genera, voluptas gestiens et libido, bonorum opinione turbantur, ut duo reliqua, metus et aegritudo, malorum. Nam et metus opinio magni mali impendentis et aegritudo est opinio magni

mali praesentis, et quidem recens opinio talis mali, ut in eo rectum videatur esse angi, id autem est, ut is, qui doleat, oportere opinetur se dolere. His autem perturbationibus, quas in vitam hominum stultitia quasi quasdam furias immittit atque incitat, omnibus viribus atque opibus repugnandum est, si volumus hoc, quod datum est vitae, tranquille placideque traducere.

2. Aristoteles' Theorie der Leidenschaften.

Tusculanarum disputationum IV 17, 38—20, 46.

Mollis et enervata putanda est Peripateticorum ratio et oratio, qui perturbari animos necesse dicunt esse, sed adhibent modum quendam, quem ultra progredi non oporteat. Modum tu adhibes 39
vitio? An vitium nullum est non parere rationi? An ratio parum praecipit nec bonum illud esse, quod aut cupias ardenter aut adeptus efferas te insolenter, nec porro malum, quo aut oppressus iaceas aut, ne opprimare, mente vix constes? Eaque omnia aut nimis tristia aut nimis laeta errore fieri, qui error stultis extenuetur die, ut, cum res eadem maneat, aliter ferant inveterata, aliter recentia, sapientes ne attingat quidem omnino? Etenim quis erit tandem modus iste? Quaeramus enim 40
modum aegritudinis, in qua operae plurimum ponitur. Aegre tulisse P. Rupilium fratris repulsam consulatus scriptum apud Fannium est. Sed tamen transisse videtur modum, quippe qui ob eam causam a vita recesserit; moderatius igitur ferre debuit. Quid, si, cum id ferret modice, mors liberorum accessisset? Nata esset aegritudo nova, sed ea modica; magna tamen facta esset accessio. Quid, si deinde dolores graves corporis, si bonorum amissio, si caecitas, si exsilium? Si pro singulis malis aegritudines accederent, summa ea fieret, quae non sustineretur.

Qui modum igitur vitio quaerit, similiter facit, ut $\frac{18}{41}$
si posse putet eum, qui se e Leucata praecipitaverit,

sustinere se, cum velit. Ut enim id non potest, sic animus perturbatus et incitatus nec cohibere se potest nec, quo loco vult, insistere, omninoque, quae crescentia perniciosa sunt, eadem sunt vitiosa nascentia;
42 aegritudo autem ceteraeque perturbationes, amplificatae certe, pestiferae sunt; igitur etiam susceptae continuo in magna pestis parte versantur. Etenim ipsae se impellunt, ubi semel a ratione discessum est, ipsaque sibi imbecillitas indulget in altumque provehitur imprudens nec reperit locum consistendi. Quam ob rem nihil interest, utrum moderatas perturbationes approbent an moderatam iniustitiam, moderatam ignaviam, moderatam intemperantiam. Qui enim vitiis modum apponit, is partem suscipit vitiorum. Quod cum ipsum per se odiosum est, tum eo molestius, quia sunt in lubrico incitataque semel proclivi labuntur sustinerique nullo modo possunt.

19
43 Quid, quod iidem Peripatetici perturbationes istas, quas nos exstirpandas putamus, non modo naturales esse dicunt, sed etiam utiliter a natura datas; quorum est talis oratio. Primum multis verbis iracundiam laudant, cotem fortitudinis esse dicunt multoque et in hostem et in improbum civem vehementiores iratorum impetus esse, leves autem ratiunculas eorum, qui ita cogitarent: 'Proelium rectum est hoc fieri, convenit dimicare pro legibus, pro libertate, pro patria.' Haec nullam habent vim, nisi ira excanduit fortitudo. Nec vero de bellatoribus solum disputant; imperia severiora nulla esse putant sine aliqua acerbitate iracundiae; oratorem denique non modo accusantem, sed ne defendentem quidem probant sine aculeis iracundiae, quae etiamsi non adsit, tamen verbis atque motu simulandam arbitrantur, ut auditoris iram oratoris incendat actio. Virum denique videri negant, qui irasci nesciat, eamque, quam lenitatem nos dicimus, vitioso
44 lentitudinis nomine appellant. Nec vero solum hanc libidinem laudant (est enim ira, ut modo definivi, ulci-

scendi libido), sed ipsum illud genus vel libidinis vel cupiditatis ad summam utilitatem esse dicunt a natura datum; nihil enim quemquam, nisi quod libeat, praeclare facere posse. Noctu ambulabat in publico Themistocles, cum somnum capere non posset, quaerentibusque respondebat Miltiadis tropaeis se e somno suscitari. Cui non sunt auditae Demosthenis vigiliae? Qui dolere se aiebat, si quando opificum antelucana victus esset industria. Philosophiae denique ipsius principes numquam in suis studiis tantos progressus sine flagranti cupiditate facere potuissent. Ultimas terras lustrasse Pythagoram, Democritum, Platonem accepimus. Ubi enim quicquid esset, quod disci posset, eo veniendum iudicaverunt. Num putamus haec fieri sine summo cupiditatis ardore potuisse?

Ipsam aegritudinem, quam nos ut taetram et im- 20
manem beluam fugiendam diximus, non sine magna 45
utilitate a natura dicunt constitutam, ut homines castigationibus, reprehensionibus, ignominiis affici se in delicto dolerent. Impunitas enim peccatorum data videtur eis, qui ignominiam et infamiam ferunt sine dolore; morderi est melius conscientia. Ex quo est illud e vita ductum ab Afranio. Nam cum dissolutus filius

Heú me miserum!

tum severus pater

Dúm modo doleat áliquid, doleat quídlubet.

Reliquas quoque partes aegritudinis utiles esse dicunt, 46
misericordiam ad opem ferendam et hominum indignorum calamitates sublevandas; ipsum illud aemulari, obtrectare non esse inutile, cum aut se non idem videat consecutum, quod alium, aut alium idem, quod se; metum vero si qui sustulisset, omnem vitae diligentiam sublatam fore, quae summa esset in eis, qui

leges, qui magistratus, qui paupertatem, qui ignominiam, qui mortem, qui dolorem timerent. Haec tamen ita disputant, ut resecanda esse fateantur, evelli penitus dicant nec posse nec opus esse et in omnibus fere rebus mediocritatem esse optimam existiment.

3. Die stoische Lehre von dem Schmerz.

a) Tusculanarum disputationum II 18, 42—21, 49; 22, 51—27, 67.

Sitne malum dolere necne, Stoici viderint, qui contortulis quibusdam et minutis conclusiunculis nec ad sensus permanantibus effici volunt non esse malum dolorem. Ego illud, quicquid sit, tantum esse, quantum videatur, non puto falsaque eius visione et specie moveri homines dico vehementius doloremque omnem esse tolerabilem. Unde igitur ordiar? An eadem breviter attingam, quae modo dixi, quo facilius
43 oratio progredi possit longius? Inter omnes igitur hoc constat nec doctos homines solum sed etiam indoctos, virorum esse fortium et magnanimorum et patientium et humana vincentium toleranter dolorem pati; nec vero quisquam fuit, qui eum, qui ita pateretur, non laudandum putaret. Quod ergo et postulatur a fortibus et laudatur, cum fit, id aut extimescere veniens aut non ferre praesens nonne turpe est? Atquin vide, ne, cum omnes rectae animi affectiones virtutes appellentur, non sit hoc proprium nomen omnium, sed ab ea, quae una ceteris excellebat, omnes nominatae sint. Appellata est enim ex viro virtus; viri autem propria maxime est fortitudo, cuius munera duo sunt maxima, mortis dolorisque contemptio. Utendum est igitur his, si virtutis compotes vel potius si viri volumus esse, quoniam a viris virtus nomen est mutuata. Quaeres fortasse, quo modo, et recte; talem enim medicinam philosophia profitetur.

19 Venit Epicurus, homo minime malus vel potius vir
44 optimus; tantum monet, quantum intellegit. 'Neglege', inquit, 'dolorem'. Quis hoc dicit? Idem, qui dolorem summum malum. Vix satis constanter. Audiamus. 'Si summus dolor est', inquit, 'brevem necesse est esse'.

Iteradum eadem ista mihi!

non enim satis intellego, quid summum dicas esse, quid breve. 'Summum, quo nihil sit superius; breve, quo nihil brevius. Contemno magnitudinem doloris, a qua me brevitas temporis vindicabit ante paene, quam venerit.' Sed si est tantus dolor, quantus Philoctetae? 'Bene plane magnus mihi quidem videtur, sed tamen non summus; nihil enim dolet nisi pes: possunt oculi, potest caput, latera, pulmones, possunt omnia. Longe igitur abest a summo dolore. Ergo, inquit, dolor diuturnus habet laetitiae plus quam molestiae.' Nunc ego non 45
possum tantum hominem nihil sapere dicere, sed nos ab eo derideri puto. Ego summum dolorem ('summum' autem dico, etiamsi decem atomis est maior alius) non continuo esse dico brevem multosque possum bonos viros nominare, qui complures annos doloribus podagrae crucientur maximis. Sed homo catus numquam terminat nec magnitudinis nec diuturnitatis modum, ut sciam, quid summum dicat in dolore, quid breve in tempore. Omittamus hunc igitur nihil prorsus dicentem cogamusque confiteri non esse ab eo doloris remedia quaerenda, qui dolorem malorum omnium maximum dixerit, quamvis idem forticulum se in torminibus et in stranguria sua praebeat. Aliunde igitur est quaerenda medicina et maxime quidem, si, quid maxime consentaneum sit, quaerimus, ab iis, quibus, quod honestum sit, summum bonum, quod turpe, summum videtur malum. His tu praesentibus gemere et iactare te non audebis profecto; loquetur enim eorum voce Virtus ipsa tecum:

20
46 Tune, cum pueros Lacedaemone, adulescentes Olympiae, barbaros in harena videris excipientes gravissimas plagas et ferentes silentio, si te forte dolor aliquis pervellerit, exclamabis ut mulier, non constanter et sedate feres? — Fieri non potest; natura non patitur. — Audio. Pueri ferunt gloria ducti, ferunt pudore alii, multi metu, et tamen veremur, ut hoc, quod a tam multis et quod tot locis perferatur, natura patiatur? Illa vero non modo patitur, verum etiam postulat; nihil enim habet praestantius, nihil, quod magis expetat quam honestatem, quam laudem, quam dignitatem, quam decus. Hisce ego pluribus nominibus unam rem declarari volo, sed utor, ut quam maxime significem, pluribus. Volo autem dicere illud homini longe optimum esse, quod ipsum sit optandum per se, a virtute profectum vel in ipsa virtute situm, sua sponte laudabile, quod quidem citius dixerim solum quam non summum bonum. Atque ut haec de honesto, sic de turpi contraria, nihil tam taetrum, nihil tam aspernandum, nihil homine indignius.

47 Quod si tibi persuasum est (principio enim dixisti plus in dedecore mali tibi videri quam in dolore), reliquum est, ut tute tibi imperes; quamquam hoc nescio quo modo dicitur, quasi duo simus, ut alter imperet,
21 alter pareat; non inscite tamen dicitur. Est enim animus in partes tributus duas, quarum altera rationis est particeps, altera expers. Cum igitur praecipitur, ut nobismet ipsis imperemus, hoc praecipitur, ut ratio coërceat temeritatem. Est in animis omnium fere natura molle quiddam, demissum, humile, enervatum quodammodo et languidum. Si nihil esset aliud, nihil esset homine deformius; sed praesto est domina omnium et regina ratio, quae conixa per se et progressa longius fit perfecta virtus. Haec ut imperet illi parti animi,
48 quae oboedire debet, id videndum est viro. 'Quonam modo?' inquies. Vel ut dominus servo vel ut

imperator militi vel ut parens filio. Si turpissime se illa pars animi geret, quam dixi esse mollem, si se lamentis muliebriter lacrimisque dedet, vinciatur et constringatur amicorum propinquorumque custodiis; saepe enim videmus fractos pudore, qui ratione nulla vincerentur. Ergo hos quidem ut famulos vinclis prope atque custodia, qui autem erunt firmiores nec tamen robustissimi, hos admonitu oportebit ut bonos milites revocatos dignitatem tueri. Non nimis in Niptris ille sapientissimus Graeciae saucius lamentatur vel modice potius

Pedetémptim, inquit, *et sedató nisu,*
Ne súccussu arripiát maior
Dolor.

Pacuvius hoc melius quam Sophocles (apud illum enim 49
perquam flebiliter Ulixes lamentatur in vulnere); tamen huic leviter gementi illi ipsi, qui ferunt saucium, personae gravitatem intuentes non dubitant dicere

Tu quóque, Ulixes, quamquám graviter
Cernímus ictum, nimis paéne animo es
Mollí, qui consuetús in armis
Aevom ágere . . .

Intellegit poëta prudens ferendi doloris consuetudinem esse non contemnendam magistram.

In quo vero erit perfecta sapientia (quem adhuc 22
nos quidem vidimus neminem; sed philosophorum sen- 51
tentiis, qualis hic futurus sit, si modo aliquando fuerit, exponitur), is igitur sive ea ratio, quae erit in eo perfecta atque absoluta, sic illi parti imperabit inferiori, ut iustus parens probis filiis; nutu quod volet conficiet, nullo labore, nulla molestia; eriget ipse se, suscitabit, instruet, armabit, ut tamquam hosti sic obsistat dolori. Quae sunt ista arma? Contentio, confirmatio sermoque intimus, cum ipse secum: 'Cave turpe quicquam, languidum, non virile.' Obversentur species 52
honestae et verae: Zeno proponatur Eleates, qui

perpessus est omnia potius, quam conscios delendae tyrannidis indicaret; de Anaxarcho Democritio cogitetur, qui cum Cypri in manus Timocreontis regis incidisset, nullum genus supplicii deprecatus est neque recusavit. Calanus Indus, indoctus ac barbarus, in radicibus Caucasi natus, sua voluntate vivus combustus est. Nos, si pes condoluit, si dens, si affectum ullo dolore corpus, ferre non possumus. Opinio est enim quaedam effeminata ac levis nec in dolore magis quam eadem in voluptate, qua cum liquescimus fluimusque mollitia, apis aculeum
53 sine clamore ferre non possumus. At vero C. Marius, rusticanus vir, sed plane vir, cum secaretur, ut supra dixi, principio vetuit se alligari, nec quisquam ante Marium solutus dicitur esse sectus. Cur ergo postea alii? Valuit auctoritas. Videsne igitur opinionis esse, non naturae malum? Et tamen fuisse acrem morsum doloris idem Marius ostendit; crus enim alterum non praebuit. Ita et tulit dolorem ut vir et ut homo maiorem ferre sine causa necessaria noluit. Totum igitur in eo est, ut tibi imperes. Ostendi autem, quod esset imperandi genus; atque haec cogitatio, quid patientia, quid fortitudine, quid magnitudine animi dignissimum sit, non solum animum comprimit, sed ipsum etiam dolorem nescio quo pacto mitiorem facit.

23 Ut enim fit in proelio, ut ignavus miles ac timi-
54 dus, simul ac viderit hostem, abiecto scuto fugiat, quantum possit, ob eamque causam pereat nonnumquam etiam integro corpore, cum ei, qui steterit, nihil tale evenerit, sic, qui doloris speciem ferre non possunt, abiciunt se atque ita afflicti et exanimati iacent; qui autem restiterunt, discedunt saepissime superiores. Sunt enim quaedam animi similitudines cum corpore. Ut onera contentis corporibus facilius feruntur, remissis opprimunt, simillime animus intentione sua depellit pressum omnem ponderum, remissione autem sic urgetur,

ut se nequeat extollere. Et, si verum quaerimus, in omnibus officiis persequendis animi est adhibenda contentio; ea est sola officii tamquam custodia. Sed hoc idem in dolore maxime est providendum, ne quid abiecte, ne quid timide, ne quid ignave, ne quid serviliter muliebriterve faciamus, in primisque refutetur ac reiciatur Philocteteus ille clamor. Ingemiscere nonnumquam viro 55
concessum est idque raro, eiulatus ne mulieri quidem. Et hic nimirum est fletus, quem duodecim tabulae in funeribus adhiberi vetuerunt. Nec vero umquam ne 56
ingemiscit quidem vir fortis ac sapiens, nisi forte, ut se intendat ad firmitatem, ut in stadio cursores exclamant, quam maxime possunt. Faciunt idem, cum exercentur, athletae; pugiles vero, etiam cum feriunt adversarium, in iactandis caestibus ingemiscunt, non quod doleant animove succumbant, sed quia profundenda voce omne corpus intenditur venitque plaga vehementior.

Quid? qui volunt exclamare maius, num satis habent 24
latera, fauces, linguam intendere, e quibus eici vocem et fundi videmus? Toto corpore atque omnibus ungulis, ut dicitur, contentioni vocis asserviunt. Genu mehercule 57
M. Antonium vidi, cum contente pro se ipse lege Varia diceret, terram tangere. Ut enim balistae lapidum et reliqua tormenta telorum eo graviores emissiones habent, quo sunt contenta atque adducta vehementius, sic vox, sic cursus, sic plaga hoc gravior, quo est missa contentius. Cuius contentionis cum tanta vis sit, si gemitus in dolore ad confirmandum animum valebit, utemur; sin erit ille gemitus elamentabilis, si imbecillus, si abiectus, si flebilis, ei qui se dederit, vix eum virum dixerim. Qui quidem gemitus si levationis aliquid afferret, tamen videremus, quid esset fortis et animosi viri; cum vero nihil imminuat doloris, cur frustra turpes esse volumus? Quid est enim fletu muliebri viro turpius? Atque hoc 58
praeceptum, quod de dolore datur, patet latius.

Omnibus enim rebus, non solum dolori, simili contentione animi resistendum est. Ira exardescit, libido concitatur; in eandem arcem confugiendum est, eadem sunt arma sumenda. Sed quoniam de dolore loquimur, illa omittamus. Ad ferendum igitur dolorem placide atque sedate plurimum proficit toto pectore, ut dicitur, cogitare, quam id honestum sit. Sumus enim natura studiosissimi appetentissimique honestatis; cuius si quasi lumen aliquod aspeximus, nihil est, quod, ut eo potiamur, non parati simus et ferre et perpeti. Ex hoc cursu atque impetu animorum ad veram laudem atque honestatem illa pericula adeuntur in proeliis; non sentiunt viri fortes in acie vulnera, vel sentiunt, sed mori malunt quam
59 tantum modo de dignitatis gradu demoveri. Fulgentes gladios hostium videbant Decii, cum in aciem eorum irruebant. His levabat omnem vulnerum metum nobilitas mortis et gloria. Num tum ingemuisse Epaminondam putas, cum una cum sanguine vitam effluere sentiret? Imperantem enim patriam Lacedaemoniis relinquebat, quam acceperat servientem. Haec sunt solacia, haec fomenta summorum dolorum.

25 Dices: Quid in pace, quid domi, quid in lectulo?
60 Ad philosophos me revocas, qui in aciem non saepe prodeunt. E quibus homo sane levis, Heracleotes Dionysius, cum a Zenone fortis esse didicisset, a dolore dedoctus est. Nam cum ex renibus laboraret, ipso in eiulatu clamitabat falsa esse illa, quae antea de dolore ipse sensisset. Quem cum Cleanthes condiscipulus rogaret, quaenam ratio eum de sententia deduxisset, respondit: 'Quia, si, cum tantum operae philosophiae dedissem, dolorem tamen ferre non possem, satis esset argumenti malum esse dolorem. Plurimos autem annos in philosophia consumpsi nec ferre possum; malum est igitur dolor.' Tum Cleanthem, cum pede terram percussisset, versum ex Epigonis ferunt dixisse

Audísne haec, Amphiaráë sub terram ábdite?
Zenonem significabat, a quo illum degenerare dolebat. At non noster Posidonius; quem et ipse saepe vidi et 61
id dicam, quod solebat narrare Pompeius, se, cum Rhodum venisset decedens ex Syria, audire voluisse Posidonium; sed cum audisset eum graviter esse aegrum, quod vehementer eius artus laborarent, voluisse tamen nobilissimum philosophum visere; quem ut vidisset et salutavisset honorificisque verbis prosecutus esset molesteque se dixisset ferre, quod eum non posset audire, at ille: 'Tu vero', inquit, 'potes nec committam, ut dolor corporis efficiat, ut frustra tantus vir ad me venerit.' Itaque narrabat eum graviter et copiose de hoc ipso, nihil esse bonum, nisi quod esset honestum, cubantem disputavisse, cumque quasi faces ei doloris admoverentur, saepe dixisse: 'Nihil agis, dolor! Quamvis sis molestus, numquam te esse confitebor malum.'

Omninoque omnes clari et nobilitati labores honoris 26
contentione fiunt etiam tolerabiles. Videmusne, apud 62
quos eorum ludorum, qui gymnici nominantur, magnus honos sit, nullum ab iis, qui in id certamen descendant, devitari dolorem? Apud quos autem venandi et equitandi laus viget, qui hanc petessunt, nullum fugiunt dolorem. Quid de nostris ambitionibus, quid de cupiditate honorum loquar? Quae flamma est, per quam non cucurrerint ii, qui haec olim punctis singulis colligebant? Itaque semper Africanus Socraticum Xenophontem in manibus habebat, cuius in primis laudabat illud, quod diceret eosdem labores non aeque graves esse imperatori et militi, quod ipse honos laborem leviorem faceret imperatorium. Sed tamen hoc evenit, ut in vulgus 63
insipientium opinio valeat honestatis, cum ipsam videre non possint. Itaque fama et multitudinis iudicio moventur, cum id honestum putent, quod a plerisque laudetur. Te autem, si in oculis sis multitudinis, tamen eius iudicio

stare nolim nec, quod illa putet, idem putare pulcherrimum. Tuo tibi iudicio est utendum; tibi si recta probanti placebis, tum non modo tete viceris, quod paulo
64 ante praecipiebam, sed omnes et omnia. Hoc igitur tibi propone, amplitudinem animi et quasi quandam exaggerationem quam altissimam animi, quae maxime eminet contemnendis et despiciendis doloribus, unam esse omnium rem pulcherrimam eoque pulchriorem, si vacet populo neque plausum captans se tamen ipsa delectet. Quin etiam mihi quidem laudabiliora videntur omnia, quae sine venditatione et sine populo teste fiunt, non quo fugiendus sit (omnia enim bene facta in luce se collocari volunt), sed tamen nullum theatrum virtuti conscientia maius est.

27 Atque in primis meditemur illud, ut haec patientia
65 dolorum, quam saepe iam animi intentione dixi esse firmandam, in omni genere se aequabilem praebeat. Saepe enim multi, qui aut propter victoriae cupiditatem aut propter gloriae aut etiam, ut ius suum et libertatem tenerent, vulnera exceperunt fortiter et tulerunt, iidem omissa contentione dolorem morbi ferre non possunt; neque enim illum, quem facile tulerant, ratione aut sapientia tulerant, sed studio potius et gloria. Itaque barbari quidam et immanes ferro decertare acerrime possunt, aegrotare viriliter non queunt. Graeci autem homines, non satis animosi, prudentes, ut est captus hominum, satis, hostem aspicere non possunt, iidem morbos toleranter atque humane ferunt. At Cimbri et Celtiberi in proeliis exsultant, lamentantur in morbo. Nihil enim potest esse aequabile, quod non a
66 certa ratione proficiscatur. Sed cum videas eos, qui aut studio aut opinione ducantur, in eo persequendo atque adipiscendo dolore non frangi, debeas existimare aut non esse malum dolorem aut, etiamsi, quicquid asperum alienumque natura sit, id appellari placeat malum,

tantulum tamen esse, ut a virtute ita obruatur, ut nusquam appareat. Quae meditare, quaeso, dies et noctes. Latius enim manabit haec ratio et aliquanto maiorem locum quam de uno dolore occupabit. Nam si omnia fugiendae turpitudinis adipiscendaeque honestatis causa faciemus, non modo stimulos doloris, sed etiam fulmina fortunae contemnamus licebit, praesertim cum paratum sit illud ex hesterna disputatione perfugium. Ut enim, 67
si cui naviganti, praedones si insequantur, deus qui dixerit: 'Eice te e navi; praesto est, qui excipiat, vel delphinus, ut Arionem Methymnaeum, vel equi Pelopis illi Neptunii, qui per undas currus suspensos rapuisse dicuntur, excipient te et, quo velis, perferent', omnem omittat is timorem, sic urgentibus asperis et odiosis doloribus, si tanti sint, ut ferendi non sint, quo sit confugiendum, tu vides.

b) Tusculanarum disputationum V 26, 73—27, 79.

An Epicuro, qui tantummodo induit personam phi- 73
losophi et sibi ipse hoc nomen inscripsit, dicere licebit (quod quidem, ut habet se res, me tamen plaudente dicit) nullum sapienti esse tempus, etsi uratur, torqueatur, secetur, quin possit exclamare: 'Quam pro nihilo puto!', cum praesertim omne malum dolore definiat, bonum voluptate, haec nostra honesta turpia irrideat dicatque nos in vocibus occupatos inanes sonos fundere neque quicquam ad nos pertinere, nisi quod aut leve aut asperum in corpore sentiatur: huic ergo, ut dixi, non multum differenti a iudicio ferarum oblivisci licebit sui et tum fortunam contemnere, cum sit omne et bonum eius et malum in potestate fortunae, tum dicere se beatum in summo cruciatu atque tormentis, cum constituerit non modo summum malum esse dolorem, sed etiam solum? Nec vero illa sibi remedia comparavit ad 74
tolerandum dolorem, firmitatem animi, turpitudinis vere-

cundiam, exercitationem consuetudinemque patiendi, duritiam virilem, sed una se dicit recordatione acquiescere praeteritarum voluptatum, ut si quis aestuans, cum vim caloris non facile patiatur, recordari velit sese aliquando in Arpinati nostro gelidis fluminibus circumfusum fuisse. Non enim video, quo modo sedare possint mala prae-
75 sentia praeteritae voluptates. Sed cum is dicat semper beatum esse sapientem, cui dicere hoc, si sibi constare vellet, non liceret, quidnam faciendum est iis, qui nihil expetendum, nihil in bonis ducendum, quod honestate careat, existimant? Me quidem auctore etiam Peripatetici veteresque Academici balbutire desinant aliquando aperteque et clara voce audeant dicere beatam vitam in Phalaridis taurum descensuram.

27 Sint tria genera bonorum, ut iam a laqueis Stoico-
76 rum, quibus usum me pluribus, quam soleo, intellego, recedamus, sint sane illa genera bonorum, dum corporis et externa iaceant humi et tantummodo, qui sumenda sint, appellentur bona, alia autem illa divina longe lateque se pandant caelumque contingant; ea qui adeptus sit, cur eum beatum modo et non beatissimum etiam dixerim? Dolorem vero sapiens extimescet? Is enim huic maxime sententiae repugnat. Nam contra mortem nostram atque nostrorum contraque aegritudinem et reliquas animi perturbationes satis esse videmur superiorum dierum disputationibus armati et parati; dolor esse videtur acerrimus virtutis adversarius; is ardentes faces intentat, is fortitudinem, magnitudinem animi, pa-
77 tientiam se debilitaturum minatur. Huic igitur succumbet virtus, huic beata sapientis et constantis viri vita cedet? Quam turpe, o di boni! Pueri Spartiatae non ingemiscunt verberum dolore laniati. Adulescentium greges Lacedaemone vidimus ipsi incredibili contentione certantes pugnis, calcibus, unguibus, morsu denique, cum exanimarentur prius, quam victos se faterentur. Quae barbaria India

vastior aut agrestior? In ea tamen gente primum ei, qui sapientes habentur, nudi aetatem agunt et Caucasi nives hiemalemque vim perferunt sine dolore, cumque ad flammam se applicaverunt, sine gemitu aduruntur. Mulieres vero in India, cum est communis earum vir 78
mortuus, in certamen iudiciumque veniunt, quam plurimum ille dilexerit (plures enim singulis solent esse nuptae); quae est victrix, ea laeta prosequentibus suis una cum viro in rogum imponitur, illa victa maesta discedit. Numquam naturam mos vinceret; est enim ea semper invicta; sed nos umbris, deliciis, otio, languore, desidia animum infecimus, opinionibus maloque more delenitum mollivimus. Aegyptiorum morem quis ignorat? Quorum imbutae mentes pravitatis erroribus quamvis carnificinam prius subierint, quam ibim aut aspidem aut faelem aut canem aut crocodilum violent, quorum etiamsi imprudentes quippiam fecerint, poenam nullam recusent. De hominibus loquor. Quid? Bestiae non 79
frigus, non famem, non montivagos atque silvestres cursus lustrationesque patiuntur? Non pro suo partu ita propugnant, ut vulnera excipiant, nullos impetus, nullos ictus reformident? Omitto, quae perferant quaeque patiantur ambitiosi honoris causa, laudis studiosi gloriae gratia, amore incensi cupiditatis. Plena vita exemplorum est.

4. Gegensatz des stoischen Weisen und des von Leidenschaften Zerwühlten.

a) Tusculanarum disputationum V 6, 15—17.

Motus turbulenti iactationesque animorum incitatae et impetu inconsiderato elatae rationem omnem repellentes vitae beatae nullam partem relinquunt. Quis enim potest mortem aut dolorem metuens, quorum alterum saepe adest, alterum semper im-

pendet, esse non miser? Quid, si idem, quod plerumque fit, paupertatem, ignominiam, infamiam timet, si debilitatem, caecitatem, si denique, quod non singulis hominibus, sed potentibus populis saepe contigit, servitutem?
16 Potest ea timens esse quisquam beatus? Quid, qui non modo ea futura timet, verum etiam fert sustinetque praesentia? Adde eodem exsilia, luctus, orbitates. Qui rebus his fractus aegritudine eliditur, potest tandem esse non miserrimus? Quid vero? Illum, quem libidinibus inflammatum et furentem videmus, omnia rabide appetentem cum inexplebili cupiditate, quoque affluentius voluptates undique hauriat, eo gravius ardentiusque sitientem, nonne recte miserrimum dixeris? Quid? Elatus ille levitate inanique laetitia exsultans et temere gestiens nonne tanto miserior, quanto sibi videtur beatior? Ergo ut hi miseri, sic contra illi beati, quos nulli metus terrent, nullae aegritudines exedunt, nullae libidines incitant, nullae futiles laetitiae exsultantes languidis liquefaciunt voluptatibus. Ut maris igitur tranquillitas intellegitur nulla ne minima quidem aura fluctus commovente, sic animi quietus et placatus status cernitur, cum perturbatio nulla est, qua moveri
17 queat. Quodsi est, qui vim fortunae, qui omnia humana, quae cuiquam accidere possunt, tolerabilia ducat, ex quo nec timor eum nec angor attingat, idemque si nihil concupiscat, nulla efferatur animi inani voluptate, quid est, cur is non beatus sit? Et si haec virtute efficiuntur, quid est, cur virtus ipsa per se non efficiat beatos?

b) Tusculanarum disputationum V 24, 68—25, 72.

Sumatur nobis quidam praestans vir optimis artibus isque animo parumper et cogitatione fingatur. Primum ingenio eximio sit necesse est; tardis enim mentibus virtus non facile comitatur; deinde ad investigandam veritatem studio incitato. Ex quo triplex ille animi

fetus exsistet, unus in cognitione rerum positus et in explicatione naturae, alter in discriptione expetendarum fugiendarumque rerum et in ratione vivendi, tertius in iudicando, quid cuique rei sit consequens, quid repugnans, in quo inest omnis cum subtilitas disserendi, tum veritas iudicandi. Quo tandem igitur gaudio affici necesse 69
est sapientis animum cum his habitantem pernoctantemque curis! Ut cum totius mundi motus conversionesque perspexerit sideraque viderit innumerabilia caelo inhaerentia cum eius ipsius motu congruere certis infixa sedibus, septem alia suos quaeque tenere cursus multum inter se aut altitudine aut humilitate distantia, quorum vagi motus rata tamen et certa sui cursus spatia definiant. Horum nimirum aspectus impulit illos veteres et admonuit, ut plura quaererent. Inde est indagatio nata initiorum et tamquam seminum, unde essent omnia orta, generata, concreta quaeque cuiusque generis vel inanimi vel animantis vel muti vel loquentis origo, quae vita, qui interitus quaeque ex alio in aliud vicissitudo atque mutatio, unde terra et quibus librata ponderibus, quibus cavernis maria sustineantur, qua omnia delata gravitate medium mundi locum semper expetant, qui est idem infimus in rotundo.

Haec tractanti animo et noctes et dies cogitanti 25
exsistit illa a deo Delphis praecepta cognitio, ut ipsa se 70
mens agnoscat coniunctamque cum divina mente se sentiat, ex quo insatiabili gaudio compleatur. Ipsa enim cogitatio de vi et natura deorum studium incendit illius aeternitatem imitandi neque se in brevitate vitae collocatam putat, cum rerum causas alias ex aliis aptas et necessitate nexas videt, quibus ab aeterno tempore fluentibus in aeternum ratio tamen mensque moderatur. Haec ille 71
intuens atque suspiciens vel potius omnes partes orasque circumspiciens quanta rursus animi tranquillitate humana et citeriora considerat! Hinc illa cognitio virtutis exsistit,

efflorescunt genera partesque virtutum, invenitur, quid sit, quod natura spectet extremum in bonis, quid in malis ultimum, quo referenda sint officia, quae degendae aetatis ratio deligenda. Quibus et talibus rebus exquisitis hoc vel maxime efficitur, quod hac disputatione agimus, ut virtus ad beate vivendum sit se ipsa contenta.
72 Sequitur tertia, quae per omnes partes sapientiae manat et funditur, quae rem definit, genera dispertit, sequentia adiungit, perfecta concludit, vera et falsa diiudicat, disserendi ratio et scientia. Ex qua cum summa utilitas exsistit ad res ponderandas, tum maxime ingenua delectatio et digna sapientia. Sed haec otii. Transeat idem iste sapiens ad rem publicam tuendam. Quid eo possit esse praestantius, cum prudentia utilitatem civium cernat, iustitia nihil in suam domum inde derivet, reliquis utatur tot tam variisque virtutibus? Adiunge fructum amicitiarum, in quo doctis positum est cum consilium omnis vitae consentiens et paene conspirans, tum summa iucunditas e cotidiano cultu atque victu. Quid haec tandem vita desiderat, quo sit beatior? Cui refertae tot tantisque gaudiis Fortuna ipsa cedat necesse est. Quodsi gaudere talibus bonis animi, id est virtutibus, beatum est omnesque sapientes his gaudiis perfruuntur, omnes eos beatos esse confiteri necesse est.

5. Epikurs Waffen gegen den Schmerz.

Tusculanarum disputationum III 15, 32—17, 38.

Epicurus censet necesse esse omnes in aegritudine esse, qui se in malis esse arbitrentur, sive illa ante provisa et exspectata sint sive inveteraverint. Nam neque vetustate minui mala nec fieri praemeditata leviora stultamque etiam esse meditationem futuri mali aut fortasse ne futuri quidem; satis esse odiosum malum omne, cum venisset; qui autem semper cogitavisset

accidere posse aliquid adversi, ei fieri illud sempiternum malum; si vero ne futurum quidem sit, frustra suscipi miseriam voluntariam; ita semper angi aut accipiendo aut cogitando malo. Levationem autem aegritudinis 33
in duabus rebus ponit, avocatione a cogitanda molestia et revocatione ad contemplandas voluptates. Parere enim censet animum rationi posse et, quo illa ducat, sequi. Vetat igitur ratio intueri molestias, abstrahit ab acerbis cogitationibus, hebetem facit aciem ad miserias contemplandas; a quibus cum cecinit receptui, impellit rursum et incitat ad conspiciendas totaque mente contrectandas varias voluptates, quibus ille et praeteritarum memoria et spe consequentium sapientis vitam refertam putat. Haec nostro more nos diximus, Epicurii dicunt suo. Sed quae dicant, videamus; quo modo, neglegamus.

Principio male reprehendunt praemeditationem 16
rerum futurarum. Nihil est enim, quod tam obtundat 34
elevetque aegritudinem quam perpetua in omni vita cogitatio nihil esse, quod non accidere possit, quam meditatio condicionis humanae, quam vitae lex commentatioque parendi, quae non hoc affert, ut semper maereamus, sed ut numquam. Neque enim, qui rerum naturam, qui vitae varietatem, qui imbecillitatem generis humani cogitat, maeret, cum haec cogitat, sed tum vel maxime sapientiae fungitur munere. Utrumque enim consequitur, ut et considerandis rebus humanis proprio philosophiae fruatur officio et adversis casibus triplici consolatione sanetur, primum quod posse accidere diu cogitavit, quae cogitatio una maxime molestias omnes extenuat et diluit, deinde quod humana humane ferenda intellegit, postremo quod videt malum nullum esse nisi culpam, culpam autem nullam esse, cum id, quod ab homine non potuerit praestari, evenerit. Nam revocatio 35
illa, quam affert, cum a contuendis nos malis avocat,

nulla est. Non est enim in nostra potestate fodicantibus iis rebus, quas malas esse opinemur, dissimulatio vel oblivio; lacerant, vexant, stimulos admovent, ignes adhibent, respirare non sinunt. Et tu oblivisci iubes, quod contra naturam est, qui, quod a natura datum est, auxilium extorqueas inveterati doloris? Est enim tarda illa quidem medicina, sed tamen magna, quam affert longinquitas et dies.

17 Iubes me bona cogitare, oblivisci malorum.
36 Diceres aliquid et magno quidem philosopho dignum, si ea bona esse sentires, quae essent homine dignissima. Pythagoras mihi si diceret aut Socrates aut Plato: 'Quid iaces aut quid maeres aut cur succumbis cedisque fortunae? Quae pervellere te forsitan potuerit et pungere, non potuit certe vires frangere. Magna vis est in virtutibus; eas excita, si forte dormiunt; iam tibi aderit princeps fortitudo, quae te animo tanto esse coget, ut omnia, quae possint homini evenire, contemnas et pro nihilo putes; aderit temperantia, quae est eadem moderatio, quae te turpiter et nequiter facere nihil patietur. Quid est autem nequius aut turpius effeminato viro? Ne iustitia quidem sinet te ista facere, cui minimum esse videtur in hac causa loci, quae tamen ita dicet dupliciter esse te iniustum, cum et alienum appetas, qui mortalis natus condicionem postules immortalium et graviter feras te, quod utendum
37 acceperis, reddidisse. Prudentiae vero quid respondebis docenti virtutem sese esse contentam, quo modo ad bene vivendum, sic etiam ad beate? Quae si extrinsecus religata pendeat et non et oriatur a se et rursus ad se revertatur et omnia sua complexa nihil quaerat aliunde, non intellego, cur aut verbis tam vehementer ornanda aut re tantopere expetenda videatur.' Ad haec bona me si revocas, Epicure, pareo, sequor, utor te ipso duce, obliviscor etiam malorum, ut iubes, eoque facilius, quod

ea ne in malis quidem ponenda censeo. Sed traducis cogitationes meas ad voluptates. Quas? Corporis credo aut quae propter corpus vel recordatione vel spe cogitentur. Num quid est aliud? Rectene interpretor sententiam tuam? Solent enim isti negare nos intellegere, quid dicat Epicurus. Hoc dicit, et hoc ille acriculus 38
me audiente Athenis senex Zeno, istorum acutissimus, contendere et magna voce dicere solebat, eum esse beatum, qui praesentibus voluptatibus frueretur confideretque se fruiturum aut in omni aut in magna parte vitae dolore non interveniente aut, si interveniret, si summus foret, futurum brevem, sin productior, plus habiturum iucundi quam mali; haec cogitantem fore beatum, praesertim si et ante perceptis bonis contentus esset et nec mortem nec deos extimesceret. Habes formam Epicuri vitae beatae verbis Zenonis expressam, nihil ut possit negari.

6. Die Tröstungsmittel der Cyrenaiker.

Tusculanarum disputationum III 22, 52—25, 60.

Cyrenaicorum restat sententia, qui tum aegritu- 22
dinem censent exsistere, si necopinato quid eve- 52
nerit. Est id quidem magnum, ut supra dixi; etiam Chrysippo ita videri scio, quod provisum ante non sit, id ferire vehementius; sed non sunt in hoc omnia. Quamquam hostium repens adventus magis aliquanto conturbat quam exspectatus et maris subita tempestas quam ante provisa terret navigantes vehementius, et eius modi sunt pleraque. Sed, cum diligenter necopinatorum naturam consideres, nihil aliud reperias nisi omnia videri subita maiora et quidem ob duas causas, primum quod, quanta sint, quae accidunt, considerandi spatium non datur, deinde, cum videtur praecaveri potuisse, si provisum esset, quasi culpa contractum malum aegritudinem

53 acriorem facit. Quod ita esse dies declarat, quae procedens ita mitigat, ut iisdem malis manentibus non modo leniatur aegritudo, sed in plerisque tollatur. Carthaginienses multi Romae servierunt, Macedones rege Perse capto; vidi etiam in Peloponneso, cum essem adulescens, quosdam Corinthios. Hi poterant omnes eadem illa de Andromacha deplorare

Haec ómnia vidi . . .,

sed iam decantaverant fortasse. Eo enim erant vultu, oratione, omni reliquo motu et statu, ut eos Argivos aut Sicyonios diceres, magisque me moverant Corinthi subito aspectae parietinae quam ipsos Corinthios, quorum animis diuturna cogitatio callum vetustatis obduxerat.
54 Legimus librum Clitomachi, quem ille eversa Carthagine misit consolandi causa ad captivos cives suos; in eo est disputatio scripta Carneadis, quam se ait in commentarium rettulisse. Cum ita positum esset, videri fore in aegritudine sapientem patria capta, quae Carneades contra dixerit, scripta sunt. Tanta igitur calamitatis praesentis adhibetur a philosopho medicina, quanta inveteratae ne desideratur quidem, nec, si aliquot annis post idem ille liber captivis missus esset, vulneribus mederetur, sed cicatricibus. Sensim enim et pedetemptim progrediens extenuatur dolor, non quo ipsa res immutari soleat aut possit, sed id, quod ratio debuerat, usus docet, minora esse ea, quae sint visa maiora.

23 Quid ergo opus est, dicet aliquis, ratione aut
55 omnino consolatione illa, qua solemus uti, cum levare dolorem maerentium volumus? Hoc enim fere tum habemus in promptu, nihil oportere inopinatum videri; aut qui tolerabilius feret incommodum, qui cognoverit necesse esse homini tale aliquid accidere? Haec enim oratio de ipsa summa mali nihil detrahit, tantummodo affert, nihil evenisse, quod non opinandum fuisset.

Neque tamen genus id orationis in consolando non valet, sed haud sciam an plurimum. Ergo ista necopinata non habent tantam vim, ut aegritudo ex iis omnis oriatur; feriunt enim fortasse gravius, non id efficiunt, ut ea, quae accidant, maiora videantur; quia recentia sunt, maiora videntur, non quia repentina. Duplex est igitur ratio veri reperiendi non 56
in iis solum, quae mala, sed in iis etiam, quae bona videntur. Nam aut ipsius rei natura qualis et quanta sit, quaerimus, ut de paupertate nonnumquam, cuius onus disputando levamus docentes, quam parva et quam pauca sint, quae natura desideret, aut a disputandi subtilitate orationem ad exempla traducimus. Hic Socrates commemoratur, hic Diogenes, hic Caecilianum illud

Saépe est etiam súb palliolo sórdido sapiéntia.

Cum enim paupertatis una eademque sit vis, quidnam dici potest, quam ob rem C. Fabricio tolerabilis ea fuerit, alii negent se ferre posse? Huic igitur alteri 57
generi similis est ea ratio consolandi, quae docet humana esse, quae acciderint. Non enim id solum continet ea disputatio, ut cognitionem afferat generis humani, sed significat tolerabilia esse, quae et tulerint et ferant ceteri. De paupertate agitur, multi patientes 24
pauperes commemorantur; de contemnendo honore, multi inhonorati proferuntur et quidem propter id ipsum beatiores, eorumque, qui privatum otium negotiis publicis antetulerunt, nominatim vita laudatur nec siletur illud potentissimi regis anapaestum, qui laudat senem et fortunatum esse dicit, quod inglorius sit atque ignobilis ad supremum diem perventurus. Similiter commemorandis 58
exemplis orbitates quoque liberum praedicantur eorumque, qui gravius ferunt, luctus aliorum exemplis leniuntur. Sic perpessio ceterorum facit, ut ea, quae acciderint,

multo minora, quam quanta sint existimata, videantur. Ita fit, sensim cogitantibus ut, quantum sit ementita opinio, appareat. Atque hoc idem et Telamo ille declarat

Égo cum genui . . .

et Theseus

Futúras mecum cómmentabar míserias

et Anaxagoras: 'Sciebam me genuisse mortalem'. Hi enim omnes diu cogitantes de rebus humanis intellegebant eas nequaquam pro opinione vulgi esse extimescendas. Et mihi quidem videtur idem fere accidere iis, qui ante meditantur, quod iis, quibus medetur dies, nisi quod ratio quaedam sanat illos, hos ipsa natura intellecto eo, quod rem continet, illud malum, quod opinatum sit esse maximum, nequaquam esse tantum, ut vitam beatam
59 possit evertere. Hoc igitur efficitur, ut ex illo necopinato plaga maior sit, non, ut illi putant, ut, cum duobus pares casus evenerint, is modo aegritudine afficiatur, cui ille necopinato casus evenerit. Itaque dicuntur nonnulli in maerore, cum de hac communi hominum condicione audivissent, ea lege esse nos natos, ut nemo in perpetuum esse posset expers mali, gravius etiam tulisse.

25 Quocirca Carneades, ut video nostrum scribere Antiochum, reprendere Chrysippum solebat laudantem Euripideum carmen illud

Mortális nemo est, quém non attingát dolor
Morbúsque; multis súnt humandi líberi,
Rursúm creandi, mórsque est finita ómnibus,
Quae géneri humano angórem nequicquam áfferunt.
Reddénda terrae est térra, tum vita ómnibus
Meténda, ut fruges. Síc iubet Necéssitas.

60 Negabat genus hoc orationis quicquam omnino ad levandam aegritudinem pertinere. Id enim

ipsum dolendum esse dicebat, quod in tam crudelem necessitatem incidissemus; nam illam quidem orationem ex commemoratione alienorum malorum ad malevolos consolandos esse accommodatam. Mihi vero longe videtur secus. Nam et necessitas ferendae condicionis humanae quasi cum deo pugnare prohibet admonetque esse hominem, quae cogitatio magno opere luctum levat, et enumeratio exemplorum, non ut animum malevolorum oblectet, affertur, sed ut ille, qui maeret, ferendum sibi id censeat, quod videat multos moderate et tranquille tulisse.

VI. Glück und Tugend.

1. Dialektische Begründung der stoischen Lehre von der Selbstgenügsamkeit des Weisen.

a) Tusculanarum disputationum V 13, 37—14, 42; 15, 44—16, 48.

Unde ordiri rectius possumus, quam a communi 13
parente natura? Quae quicquid genuit, non modo 37
animal, sed etiam quod ita ortum esset e terra, ut stirpibus suis niteretur, in suo quidque genere perfectum esse voluit. Itaque et arbores et vites et ea, quae sunt humiliora neque se tollere a terra altius possunt, alia semper virent, alia hieme nudata, verno tempore tepefacta frondescunt neque est ullum, quod non ita vigeat interiore quodam motu et suis in quoque seminibus inclusis, ut aut flores aut fruges fundat aut bacas, omniaque in omnibus, quantum in ipsis sit, nulla vi impediente perfecta sint. Facilius vero etiam 38
in bestiis, quod iis sensus a natura est datus, vis ipsius naturae perspici potest. Namque alias bestias nantes aquarum incolas esse voluit, alias volucres caelo frui libero, serpentes quasdam, quasdam esse gradientes;

earum ipsarum partim solivagas, partim congregatas, immanes alias, quasdam autem cicures, nonnullas abditas terraque tectas. Atque earum quaeque suum tenens munus, cum in disparis animantis vitam transire non possit, manet in lege naturae. Et ut bestiis aliud alii praecipui a natura datum est, quod suum quaeque retinet nec discedit ab eo, sic homini multo quiddam praestantius; etsi praestantia debent ea dici, quae habent aliquam comparationem, humanus autem animus decerptus ex mente divina cum alio nullo nisi cum ipso deo,
39 si hoc fas est dictu, comparari potest. Hic igitur si est excultus et si eius acies ita curata est, ut ne caecaretur erroribus, fit perfecta mens, id est absoluta ratio, quod est idem virtus. Et, si omne beatum est, cui nihil deest et quod in suo genere expletum atque cumulatum est idque virtutis est proprium, certe omnes virtutis compotes beati sunt. Et hoc quidem mihi cum Bruto convenit, id est cum Aristotele, Xenocrate, Speusippo, Polemone. Sed mihi videntur
40 etiam beatissimi. Quid enim deest ad beate vivendum ei, qui confidit suis bonis? Aut, qui diffidit, beatus esse qui potest? At diffidat necesse est, qui
14 bona dividit tripertito. Qui enim poterit aut corporis firmitate aut fortunae stabilitate confidere? Atqui nisi stabili et fixo et permanente bono beatus esse nemo potest. Quid ergo eius modi istorum est? Ut mihi Laconis illud dictum in hos cadere videatur, qui glorianti cuidam mercatori, quod multas naves in omnem oram maritimam dimisisset, 'Non sane optabilis ista quidem', inquit, 'rudentibus apta fortuna'. An dubium est, quin nihil sit habendum in eo genere, quo vita beata compleatur, si id possit amitti? Nihil enim interarescere, nihil exstingui, nihil cadere debet eorum, in quibus vita beata consistit. Nam qui timebit, ne quid
41 ex his deperdat, beatus esse non poterit. Volumus enim

eum, qui beatus sit, tutum esse, inexpugnabilem, saeptum atque munitum, non ut parvo metu praeditus sit, sed ut nullo. Ut enim innocens is dicitur, non qui leviter nocet, sed qui nihil nocet, sic sine metu is habendus est, non qui parva metuit, sed qui omnino metu vacat. Quae est enim alia fortitudo nisi animi affectio cum in adeundo periculo et in labore ac dolore patiens, tum procul ab omni metu? Atque haec certe non ita se 42
haberent, nisi omne bonum in una honestate consisteret. Qui autem illam maxime optatam et expetitam securitatem — securitatem autem nunc appello vacuitatem aegritudinis, in qua vita beata posita est — habere quisquam potest, cui aut adsit aut adesse possit multitudo malorum? Qui autem poterit esse celsus et erectus et ea, quae homini accidere possunt, omnia parva ducens, qualem sapientem esse volumus, nisi omnia sibi in se posita censebit? An Lacedaemonii Philippo minitante per litteras se omnia, quae conarentur, prohibiturum quaesiverunt, num se esset etiam mori prohibiturus: vir is, quem quaerimus, non multo facilius tali animo reperietur quam civitas universa? Quid? ad hanc fortitudinem, de qua loquimur, temperantia adiuncta, quae sit moderatrix omnium commotionum, quid potest ad beate vivendum deesse ei, quem fortitudo ab aegritudine et a metu vindicet, temperantia cum a libidine avocet, tum insolenti alacritate gestire non sinat? Haec efficere virtutem ostenderem, nisi superioribus diebus essent explicata.

Non sunt ea bona dicenda nec habenda, qui- 15
bus abundantem licet esse miserrimum. An dubitas, 44
quin praestans valetudine, viribus, forma, acerrimis in- 45
tegerrimisque sensibus, adde etiam, si libet, pernicitatem et velocitatem, da divitias, honores, imperia, opes, gloriam: si fuerit is, qui haec habet, iniustus, intemperans, timidus, hebeti ingenio atque nullo, dubitabisne

eum miserum dicere? Qualia igitur ista bona sunt, quae qui habeat, miserrimus esse possit?

16 Quod ni ita tenebimus, multa erunt, quae nobis bona
46 dicenda sint. Omitto divitias (quas cum quivis quamvis indignus habere possit, in bonis non numero; quod enim est bonum, id non quivis habere potest), omitto nobilitatem famamque popularem stultorum improborumque consensu excitatam: haec, quae sunt minima, tamen bona dicantur necesse est, candiduli dentes, venusti oculi, color suavis et ea, quae Anticlea laudat Ulixi pedes abluens

Lénitudo orátionis, móllitudo córporis.

Ea si bona ducemus, quid erit in philosophi gravitate quam in vulgi opinione stultorumque turba quod dicatur
47 aut gravius aut grandius? At enim eadem Stoici 'praecipua' vel 'producta' dicunt, quae 'bona' isti. Dicunt illi quidem, sed iis vitam beatam compleri negant; hi autem sine iis esse nullam putant aut, si sit beata, beatissimam certe negant. Nos autem volumus beatissi-
48 mam. Etenim, pro deorum atque hominum fidem! parumne cognitum est superioribus nostris disputationibus, an delectationis et otii consumendi causa locuti sumus sapientem ab omni concitatione animi, quam perturbationem voco, semper vacare, semper in animo eius esse placidissimam pacem? Vir igitur temperatus, constans, sine metu, sine aegritudine, sine alacritate ulla, sine libidine nonne beatus? At semper sapiens talis; semper igitur beatus. Iam vero qui potest vir bonus non ad id, quod laudabile sit, omnia referre, quae agit quaeque sentit? Refert autem omnia ad beate vivendum; beata igitur vita laudabilis; nec quicquam sine virtute laudabile; beata igitur vita virtute conficitur.

b) Tusculanarum disputationum V 28, 80 u. 81.

28 Sed adhibeat oratio modum et redeat illuc, unde
80 deflexit. Dabit, inquam, se in tormenta vita beata nec

iustitiam, temperantiam in primisque fortitudinem, magnitudinem animi, patientiam prosecuta, cum tortoris os viderit, consistet virtutibusque omnibus sine ullo animi terrore ad cruciatum profectis resistet extra fores, ut ante dixi, limenque carceris. Quid enim ea foedius, quid deformius sola relicta, a comitatu pulcherrimo segregata? Quod tamen fieri nullo pacto potest; nec enim virtutes sine beata vita cohaerere possunt nec illa sine virtutibus. Itaque eam tergiversari non sinent secumque rapient, 81
ad quemcumque ipsae dolorem cruciatumque ducentur. Sapientis est enim proprium nihil, quod paenitere possit, facere, nihil invitum, splendide, constanter, graviter, honeste omnia, nihil ita exspectare quasi certo futurum, nihil, cum acciderit, admirari, ut inopinatum ac novum accidisse videatur, omnia ad suum arbitrium referre, suis stare iudiciis. Quo quid sit beatius, mihi certe in mentem venire non potest.

2. Bekräftigende Beispiele zur stoischen Lehre von der Selbstgenügsamkeit des Weisen.

Tusculanarum disputationum V 19, 54—23, 67.

Utrum malles te, si potestas esset, semel ut Laelium consulem an ut Cinnam quater? Non dubito, tu quid 55
responsurus sis; itaque video, cui committam. Non quemvis hoc idem interrogarem; responderet enim alius fortasse se non modo quattuor consulatus uni anteponere, sed unum diem Cinnae multorum et clarorum virorum totis aetatibus. Laelius si digito quem attigisset, poenas dedisset; at Cinna collegae sui, consulis Cn. Octavii, praecidi caput iussit, P. Crassi, L. Caesaris, nobilissimorum hominum, quorum virtus fuerat domi militiaeque cognita, M. Antonii, omnium eloquentissimi, quos ego audierim, C. Caesaris, in quo mihi videtur specimen fuisse humanitatis, salis, suavitatis, leporis. Beatusne igitur, qui

hos interfecit? Mihi contra non solum eo videtur miser, quod ea fecit, sed etiam quod ita se gessit, ut ea facere ei liceret. Etsi peccare nemini licet; sed sermonis errore labimur; id enim licere dicimus, quod
56 cuique conceditur. Utrum tandem beatior C. Marius tum, cum Cimbricae victoriae gloriam cum collega Catulo communicavit, paene altero Laelio (nam hunc illi duco simillimum), an cum civili bello victor iratus necessariis Catuli deprecantibus non semel respondit, sed saepe: 'Moriatur'? In quo beatior ille, qui huic nefariae voci paruit, quam is, qui tam scelerate imperavit. Nam cum accipere quam facere praestat iniuriam, tum morti iam ipsi adventanti paulum procedere obviam, quod fecit Catulus, quam quod Marius, talis viri interitu sex suos obruere consulatus et contaminare extremum tempus aetatis.

20 Duodequadraginta annos tyrannus Syracusanorum fuit
57 Dionysius, cum quinque et viginti natus annos dominatum occupavisset. Qua pulchritudine urbem, quibus autem opibus praeditam servitute oppressam tenuit civitatem! Atqui de hoc homine a bonis auctoribus sic scriptum accepimus, summam fuisse eius in victu temperantiam in rebusque gerendis virum acrem et industrium, eundem tamen maleficum natura et iniustum. Ex quo omnibus bene veritatem intuentibus videri necesse est miserrimum. Ea enim ipsa, quae concupierat, ne tum quidem, cum omnia se posse censebat, consequebatur.
58 Qui cum esset bonis parentibus atque honesto loco natus (etsi id quidem alius alio modo tradidit) abundaretque et aequalium familiaritatibus et consuetudine propinquorum, haberet etiam more Graeciae quosdam adulescentes amore coniunctos, credebat eorum nemini, sed iis, quos ex familiis locupletium servos delegerat, quibus nomen servitutis ipse detraxerat, et quibusdam convenis et feris barbaris corporis custodiam committebat. Ita propter

iniustam dominatus cupiditatem in carcerem quodammodo ipse se incluserat. Quin etiam, ne tonsori collum committeret, tondere filias suas docuit. Ita sordido ancillarique artificio regiae virgines ut tonstriculae tondebant barbam et capillum patris. Et tamen ab his ipsis, cum iam essent adultae, ferrum removit instituitque, ut candentibus iuglandium putaminibus barbam sibi et capillum adurerent. Cumque duas uxores haberet, Aristomachen, 59
civem suam, Doridem autem Locrensem, sic noctu ad eas ventitabat, ut omnia specularetur et perscrutaretur ante. Et cum fossam latam cubiculari lecto circumdedisset eiusque fossae transitum ponticulo ligneo coniunxisset, eum ipsum, cum forem cubiculi clauserat, detorquebat. Idemque, cum in communibus suggestis consistere non auderet, contionari ex turri alta solebat. Atque is, cum pila ludere vellet (studiose enim id facti- 60
tabat) tunicamque poneret, adulescentulo, quem amabat, tradidisse gladium dicitur. Hic, cum quidam familiaris iocans dixisset: 'Huic quidem certe vitam tuam committis', arrisissetque adulescens, utrumque iussit interfici, alterum, quia viam demonstravisset interimendi sui, alterum, quia dictum id risu approbavisset. Atque eo facto sic doluit, nihil ut tulerit gravius in vita; quem enim vehementer amarat, occiderat. Sic distrahuntur in contrarias partes impotentium cupiditates. Cum huic obsecutus sis, illi est repugnandum.

Quamquam hic quidem tyrannus ipse iudicavit, quam 21
esset beatus. Nam, cum quidam ex eius assentatoribus, 61
Damocles, commemoraret in sermone copias eius, opes, maiestatem dominatus, rerum abundantiam, magnificentiam aedium regiarum negaretque umquam beatiorem quemquam fuisse, 'Visne igitur', inquit, 'o Damocle, quoniam te haec vita delectat, ipse eam degustare et fortunam experiri meam?' Cum se ille cupere dixisset, collocari iussit hominem in aureo lecto strato pulcher-

rimo textili stragulo, magnificis operibus picto, abacosque complures ornavit argento auroque caelato. Tum ad mensam eximia forma pueros delectos iussit consistere eosque nutum illius intuentes diligenter mini-
62 strare. Aderant unguenta, coronae, incendebantur odores, mensae conquisitissimis epulis exstruebantur. Fortunatus sibi Damocles videbatur. In hoc medio apparatu fulgentem gladium e lacunari saeta equina aptum demitti iussit, ut impenderet illius beati cervicibus. Itaque nec pulchros illos ministratores aspiciebat nec plenum artis argentum nec manum porrigebat in mensam, iam ipsae defluebant coronae; denique exoravit tyrannum, ut abire liceret, quod iam beatus nollet esse. Satisne videtur declarasse Dionysius nihil esse ei beatum, cui semper aliqui terror impendeat? Atque ei ne integrum quidem erat, ut ad iustitiam remigraret, civibus libertatem et iura redderet; iis enim se adulescens improvida aetate irretierat erratis eaque commiserat, ut salvus esse non posset, si sanus esse coepisset.

22 Quantopere vero amicitias desideraret, quarum in-
63 fidelitatem extimescebat, declaravit in Pythagoreis duobus illis, quorum cum alterum vadem mortis accepisset, alter, ut vadem suum liberaret, praesto fuisset ad horam mortis destinatam, 'Utinam ego', inquit, 'tertius vobis amicus adscriberer!' Quam huic erat miserum carere consuetudine amicorum, societate victus, sermone omnino familiari, homini praesertim docto a puero et artibus ingenuis erudito! Musicorum vero perstudiosum, poëtam etiam tragicum — quam bonum, nihil ad rem; in hoc enim genere nescio quo pacto magis quam in aliis suum cuique pulchrum est. Adhuc neminem cognovi poëtam (et mihi fuit cum Aquinio amicitia), qui sibi non optimus videretur. Sic se res habet: te tua, me delectant mea — sed ut ad Dionysium redeamus, omni cultu et victu humano carebat; vivebat cum fugitivis, cum facino-

rosis, cum barbaris; neminem, qui aut libertate dignus esset aut vellet omnino liber esse, sibi amicum arbitrabatur.

Non ego iam cum huius vita, qua taetrius, mi- 23
serius, detestabilius excogitare nihil possum, Platonis aut 64
Archytae vitam comparabo, doctorum hominum et plane sapientium; ex eadem urbe humilem homunculum a pulvere et radio excitabo, qui multis annis post fuit, Archimedem. Cuius ego quaestor ignoratum ab Syracusanis, cum esse omnino negarent, saeptum undique et vestitum vepribus et dumetis indagavi sepulcrum. Tenebam enim quosdam senariolos, quos in eius monumento esse inscriptos acceperam, qui declarabant in summo sepulcro sphaeram esse positam cum cylindro. Ego 65
autem cum omnia collustrarem oculis — est enim ad portas Agragentinas magna frequentia sepulcrorum —, animum adverti columellam non multum e dumis eminentem, in qua inerat sphaerae figura et cylindri. Atque ego statim Syracusanis — erant autem principes mecum — dixi me illud ipsum arbitrari esse, quod quaererem. Immissi cum falcibus multi purgarunt et aperuerunt locum. Quo cum patefactus esset aditus, ad 66
adversam basim accessimus. Apparebat epigramma exesis posterioribus partibus versiculorum dimidiatis fere. Ita nobilissima Graeciae civitas, quondam vero etiam doctissima, sui civis unius acutissimi monumentum ignorasset, nisi ab homine Arpinate didicisset. Sed redeat unde aberravit oratio. Quis est omnium, qui modo cum Musis, id est cum humanitate et cum doctrina, habeat aliquod commercium, qui se non hunc mathematicum malit quam illum tyrannum? Si vitae modum actionemque quaerimus, alterius mens rationibus agitandis exquirendisque alebatur cum oblectatione sollertiae, qui est unus suavissimus pastus animorum, alterius in caede et iniuriis cum et diurno et nocturno metu. Age confer

Democritum, Pythagoram, Anaxagoram. Quae regna, quas
67 opes studiis eorum et delectationibus antepones? Etenim, quae pars optima est in homine, in ea situm esse necesse est illud, quod quaeris, optimum. Quid est autem in homine sagaci ac bona mente melius? Eius bono fruendum est igitur, si beati esse volumus; bonum autem mentis est virtus; ergo hac beatam vitam contineri necesse est. Hinc omnia, quae pulchra, honesta, praeclara sunt, ut supra dixi, sed dicendum idem illud paulo uberius videtur, plena gaudiorum sunt. Ex perpetuis autem plenisque gaudiis cum perspicuum sit vitam beatam exsistere, sequitur, ut ea exsistat ex honestate.

3. Das Glück der Genügsamkeit und Bedürfnislosigkeit.

Tusculanarum disputationum V 34, 97—40, 117

34 Quis hoc non videt, desideriis omnia ista con-
97 diri? Dareus in fuga, cum aquam turbidam et cadaveribus inquinatam bibisset, negavit umquam se bibisse iucundius. Numquam videlicet sitiens biberat. Nec esuriens Ptolomaeus ederat: cui cum peragranti Aegyptum, comitibus non consecutis, cibarius in casa panis datus esset, nihil visum est illo pane iucundius. Socratem ferunt, cum usque ad vesperum contentius ambularet quaesitumque esset ex eo, quare id faceret, respondisse se, quo melius cenaret, obsonare ambulando famem.
98 Quid? Victum Lacedaemoniorum in philitiis nonne videmus? Ubi cum tyrannus cenavisset Dionysius, negavit se iure illo nigro, quod cenae caput erat, delectatum. Tum is, qui illa coxerat: ‘Minime mirum, condimenta enim defuerunt’. ‘Quae tandem?’, inquit ille. ‘Labor in venatu, sudor, cursus ad Eurotam, fames, sitis. His enim rebus Lacedaemoniorum epulae condiuntur.’ Atque hoc non ex hominum more solum, sed etiam ex

bestiis intellegi potest, quae, ut quicquid obiectum est, quod modo a natura non sit alienum, eo contentae non quaerunt amplius. Civitates quaedam universae more 99
doctae parsimonia delectantur, ut de Lacedaemoniis paulo ante diximus. Persarum a Xenophonte victus exponitur, quos negat ad panem adhibere quicquam praeter nasturcium. Quamquam, si quaedam etiam suaviora natura desideret, quam multa ex terra arboribusque gignuntur cum copia facili, tum suavitate praestanti! Adde siccitatem, quae consequitur hanc continentiam in victu, adde integritatem valetudinis; confer sudantes, 100
ructantes, refertos epulis tamquam opimos boves; tum intelleges, qui voluptatem maxime sequantur, eos minime consequi, iucunditatemque victus esse in desiderio, non in satietate.

Timotheum, clarum hominem Athenis et principem 35
civitatis, ferunt, cum cenavisset apud Platonem eoque convivio admodum delectatus esset vidissetque eum postridie, dixisse: 'Vestrae quidem cenae non solum in praesentia, sed etiam postero die iucundae sunt.' Quid, quod ne mente quidem recte uti possumus multo cibo et potione completi? Est praeclara epistula Platonis ad Dionis propinquos, in qua scriptum est his fere verbis: 'Quo cum venissem, vita illa beata, quae ferebatur, plena Italicarum Syracusiarumque mensarum, nullo modo mihi placuit, bis in die saturum fieri nec umquam pernoctare solum ceteraque, quae comitantur huic vitae, in qua sapiens nemo efficietur umquam, moderatus vero multo minus. Quae enim natura tam mirabiliter temperari 101
potest?' Quo modo igitur iucunda vita potest esse, a qua absit prudentia, absit moderatio? Ex quo Sardanapalli, opulentissimi Syriae regis, error agnoscitur, qui incidi iussit in busto

Haec habeo, quae edi quaeque exsaturata libido
Hausit; at illa iacent multa et praeclara relicta.

'Quid aliud', inquit Aristoteles, 'in bovis, non in regis sepulcro inscriberes? Haec habere se mortuum dicit, quae ne vivus quidem diutius habebat quam fruebatur.'
102 Cur igitur divitiae desiderentur aut ubi paupertas beatos esse non sinit? Signis, credo, et tabulis studes. Si quis est, qui his delectetur, nonne melius tenues homines fruuntur quam illi, qui iis abundant? Est enim earum rerum omnium in nostra urbe summa in publico copia. Quae qui privatim habent, nec tam multa et raro vident, cum in sua rura venerunt; quos tamen pungit aliquid, cum, illa unde habeant, recordantur. Dies deficiat, si velim paupertatis causam defendere. Aperta enim res est et cotidie nos ipsa natura admonet, quam paucis, quam parvis rebus egeat, quam vilibus.
36 103 Num igitur ignobilitas aut humilitas aut etiam popularis offensio sapientem beatum esse prohibebit? Vide, ne plus commendatio in vulgus et haec, quae expetitur, gloria molestiae habeat quam voluptatis. Leviculus sane noster Demosthenes, qui illo susurro delectari se dicebat aquam ferentis mulierculae, ut mos in Graecia est, insusurrantisque alteri: 'Hic est ille Demosthenes.' Quid hoc levius? At quantus orator! Sed apud alios loqui videlicet didicerat, non multum ipse secum.
104 Intellegendum est igitur nec gloriam popularem ipsam per sese expetendam nec ignobilitatem extimescendam. 'Veni Athenas', inquit Democritus, 'neque me quisquam ibi agnovit.' Constantem hominem et gravem, qui glorietur a gloria se afuisse! An tibicines iique, qui fidibus utuntur, suo, non multitudinis arbitrio cantus numerosque moderantur, vir sapiens, multo arte maiore praeditus, non quid verissimum sit, sed quid velit vulgus, exquiret? An quicquam stultius quam, quos singulos sicut operarios barbarosque contemnas, eos aliquid putare esse universos? Ille vero nostras ambitiones levitatesque contemnet honoresque populi etiam ultro delatos repu-

diabit; nos autem eos nescimus, antequam paenitere coepit, contemnere. Est apud Heraclitum physicum de 105
principe Ephesiorum Hermodoro; universos ait Ephesios esse morte multandos, quod, cum civitate expellerent Hermodorum, ita locuti sint: 'Nemo de nobis unus excellat; sin quis exstiterit, alio in loco et apud alios sit.' An hoc non ita fit omni in populo? Nonne omnem exsuperantiam virtutis oderunt? Quid? Aristides (malo enim Graecorum quam nostra proferre) nonne ob eam causam expulsus est patria, quod praeter modum iustus esset? Quantis igitur molestiis vacant, qui nihil omnino cum populo contrahunt! Quid est enim dulcius otio litterato? Iis dico litteris, quibus infinitatem rerum atque naturae et in hoc ipso mundo caelum, terras, maria cognoscimus.

Contempto igitur honore, contempta etiam pe- 37
cunia quid relinquitur, quod extimescendum sit? 106
Exsilium, credo, quod in maximis malis ducitur. Id si propter alienam et offensam populi voluntatem malum est, quam sit ea contemnenda, paulo ante dictum est. Sin abesse patria miserum est, plenae miserorum provinciae sunt, ex quibus admodum pauci in patriam revertuntur. At multantur bonis exsules. Quid tum? Parumne 107
multa de toleranda paupertate dicuntur? Iam vero exsilium, si rerum naturam, non ignominiam nominis quaerimus, quantum tandem a perpetua peregrinatione differt? In qua aetates suas philosophi nobilissimi consumpserunt, Xenocrates, Crantor, Arcesilas, Lacydes, Aristoteles, Theophrastus, Zeno, Cleanthes, Chrysippus, Antipater, Carneades, Clitomachus, Philo, Antiochus, Panaetius, Posidonius, innumerabiles alii, qui semel egressi numquam domum reverterunt. At enim sine ignominia hi patria caruerunt. An potest quicquam ignominia afficere sapientem? De sapiente enim haec omnis oratio est, cui iure id accidere non possit; nam

108 iure exsulantem consolari non oportet. Postremo ad omnes casus facillima ratio est eorum, qui ad voluptatem ea referunt, quae sequuntur in vita, ut, quocumque haec loco suppeditetur, ibi beate queant vivere. Itaque ad omnem rationem Teucri vox accommodari potest:

Pátria est, ubicumque ést bene.

Socrates quidem cum rogaretur, cuiatem se esse diceret, 'Mundanum' inquit; totius enim mundi se incolam et civem arbitrabatur. Quid? T. Albucius nonne animo aequissimo Athenis exsul philosophabatur? Cui tamen illud ipsum non accidisset, si in re publica quiescens
109 Epicuri legibus paruisset. Qui enim beatior Epicurus, quod in patria vivebat, quam, quod Athenis, Metrodorus? Aut Plato Xenocratem vincebat aut Polemo Arcesilam, quo esset beatior? Quanti vero ista civitas aestimanda est, ex qua boni sapientesque pelluntur? Damaratus quidem, Tarquinii nostri regis pater, tyrannum Cypselum quod ferre non poterat, fugit Tarquinios Corintho et ibi suas fortunas constituit ac liberos procreavit. Num stulte anteposuit exsilii libertatem domesticae servituti?

38 Iam vero motus animi, sollicitudines aegritu-
110 dinesque oblivione leniuntur traductis animis ad voluptatem. Non sine causa igitur Epicurus ausus est dicere semper in pluribus bonis esse sapientem, quia semper sit in voluptatibus. Ex quo effici putat ille, quod
111 quaerimus, ut sapiens semper beatus sit. Etiamne, si sensibus carebit oculorum, si aurium? Etiam; nam ista ipsa contemnit. Primum enim horribilis ista caecitas quibus tandem caret voluptatibus? Cum quidam etiam disputent ceteras voluptates in ipsis habitare sensibus; quae autem aspectu percipiantur, ea non versari in oculorum ulla iucunditate, ut ea, quae gustemus, olfaciamus, tractemus, audiamus, in ea ipsa, ubi sentimus,

parte versentur. In oculis tale nil fit; animus accipit, quae videmus. Animo autem multis modis variisque delectari licet, etiamsi non adhibeatur aspectus. Loquor enim de docto homine et erudito, cui vivere est cogitare. Sapientis autem cogitatio non ferme ad investigandum adhibet oculos advocatos. Etenim si nox non adimit 112
vitam beatam, cur dies nocti similis adimat? Nam illud Antipatri Cyrenaici est id quidem paulo obscenius, sed non absurda sententia est; cuius caecitatem cum mulierculae lamentarentur, 'Quid agitis?' inquit, 'An vobis nulla videtur voluptas esse nocturna?' Appium quidem veterem illum, qui caecus annos multos fuit, et ex magistratibus et ex rebus gestis intellegimus in illo suo casu nec privato nec publico muneri defuisse. C. Drusi domum compleri a consultoribus solitam accepimus: cum, quorum res esset, sua ipsi non videbant, caecum adhibebant ducem. Pueris nobis Cn. Aufidius praetorius et in senatu sententiam dicebat nec amicis deliberantibus deerat et Graecam scribebat historiam et videbat in litteris.

Diodotus Stoicus caecus multos annos nostrae 39
domi vixit. Is vero, quod credibile vix esset, cum in 113
philosophia multo etiam magis assidue quam antea versaretur et cum fidibus Pythagoreorum more uteretur cumque ei libri noctes et dies legerentur, quibus in studiis oculis non egebat, tum, quod sine oculis fieri posse vix videtur, geometriae munus tuebatur verbis praecipiens discentibus, unde quo quamque lineam scriberent. Asclepiadem ferunt, non ignobilem Eretricum philosophum, cum quidam quaereret, quid ei caecitas attulisset, respondisse, puero ut uno esset comitatior. Ut enim vel summa paupertas tolerabilis sit, si liceat, quod quibusdam Graecis cotidie, sic caecitas ferri facile possit, si non desint subsidia valetudinum. Democritus 114
luminibus amissis alba scilicet discernere et atra non

poterat, at vero bona mala, aequa iniqua, honesta turpia, utilia inutilia, magna parva poterat, et sine varietate colorum licebat vivere beate, sine notione rerum non licebat. Atque hic vir impediri etiam animi aciem aspectu oculorum arbitrabatur, et cum alii saepe, quod ante pedes esset, non viderent, ille in infinitatem omnem peregrinabatur, ut nulla in extremitate consisteret. Traditum est etiam Homerum caecum fuisse; at eius picturam, non poësin videmus. Quae regio, quae ora, qui locus Graeciae, quae species formaque pugnae, quae acies, quod remigium, qui motus hominum, qui ferarum non ita expictus est, ut, quae ipse non viderit, nos ut videremus, effecerit? Quid ergo? Aut Homero delectationem animi ac voluptatem aut cuiquam docto defuisse umquam arbi-
115 tramur? Aut, ni ita se res haberet, Anaxagoras aut hic ipse Democritus agros et patrimonia sua reliquissent, huic discendi quaerendique divinae delectationi toto se animo dedissent? Itaque augurem Tiresiam, quem sapientem fingunt poëtae, numquam inducunt deplorantem caecitatem suam. At vero Polyphemum Homerus cum immanem ferumque finxisset, cum ariete etiam colloquentem facit eiusque laudare fortunas, quod, qua vellet, ingredi posset et, quae vellet, attingere. Recte hic quidem; nihilo enim erat ipse Cyclops quam aries ille prudentior.

40 In surditate vero quidnam est mali? Erat surdaster
116 M. Crassus, sed aliud molestius, quod male audiebat, etiamsi, ut mihi videbatur, iniuria. Nostri Graece fere nesciunt nec Graeci Latine. Ergo hi in illorum et illi in horum sermone surdi, omnesque item nos in iis linguis, quas non intellegimus, quae sunt innumerabiles, surdi profecto sumus. At vocem citharoedi non audiunt. Ne stridorem quidem serrae, tum cum acuitur, aut grunditum, cum iugulatur, suis nec, cum quiescere volunt, fremitum murmurantis maris; et si cantus eos forte de-

lectant, primum cogitare debent, antequam hi sint inventi, multos beate vixisse sapientes, deinde multo maiorem percipi posse legendis his quam audiendis voluptatem. Tum, ut paulo ante caecos ad aurium tradu- 117
cebamus voluptatem, sic licet surdos ad oculorum. Etenim, qui secum loqui poterit, sermonem alterius non requiret.

Congerantur in unum omnia, ut idem oculis et auribus captus sit, prematur etiam doloribus acerrimis corporis. Qui primum per se ipsi plerumque conficiunt hominem; sin forte longinquitate producti vehementius tamen torquent, quam ut causa sit, cur ferantur, quid est tandem, di boni, quod laboremus? Portus enim praesto est, quoniam quidem mors est aeternum nihil sentiendi receptaculum. Theodorus Lysimacho mortem minitanti 'Magnum vero', inquit, 'effecisti, si cantharidis vim consecutus es.' Paulus Persi 118
deprecanti, ne in triumpho duceretur, 'In tua id quidem potestate est.'

4. Epikurs Sittenlehre.

De finibus bonorum et malorum I 9, 29—21, 72.

Primum sic agam, ut ipsi auctori huius disciplinae 9
placet: constituam, quid et quale sit id, de quo quaerimus, non quo ignorare vos arbitrer, sed ut ratione et via procedat oratio. Quaerimus igitur, quid sit extremum et ultimum bonorum; quod omnium philosophorum sententia tale debet esse, ut ad id omnia referri oporteat, ipsum autem nusquam. Hoc Epicurus in voluptate ponit, quod summum bonum esse vult, summumque malum dolorem, idque instituit docere sic: omne animal, simulatque 30
natum sit, voluptatem appetere eaque gaudere ut summo bono, dolorem aspernari ut summum malum et, quantum possit, a se repellere, idque facere nondum depravatum,

ipsa natura incorrupte atque integre iudicante. Itaque negat opus esse ratione neque disputatione, quam ob rem voluptas expetenda, fugiendus dolor sit. Sentiri haec putat, ut calere ignem, nivem esse albam, mel dulce; quorum nihil oportere exquisitis rationibus confirmare, tantum satis esse admonere. Interesse enim inter argumentum conclusionemque rationis et inter mediocrem animadversionem atque admonitionem: altera occulta quaedam et quasi involuta aperiri, altera prompta et aperta iudicari. Etenim quoniam detractis de homine sensibus reliqui nihil est, necesse est, quid aut ad naturam aut contra sit, a natura ipsa iudicari. Ea quid percipit aut quid iudicat, quo aut petat aut fugiat ali-
31 quid, praeter voluptatem et dolorem? Sunt autem quidam e nostris, qui haec subtilius velint tradere et negent satis esse, quid bonum sit aut quid malum, sensu iudicari, sed animo etiam ac ratione intellegi posse et voluptatem ipsam per se esse expetendam et dolorem ipsum per se esse fugiendum. Itaque aiunt hanc quasi naturalem atque insitam in animis nostris inesse notionem, ut alterum esse appetendum, alterum aspernandum sentiamus. Alii autem, quibus ego assentior, cum a philosophis compluribus permulta dicantur, cur nec voluptas in bonis sit numeranda nec in malis dolor, non existimant oportere nimium nos causae confidere, sed et argumentandum et accurate disserendum et rationibus conquisitis de voluptate et dolore disputandum putant.

10 Sed ut perspiciatis, unde omnis iste natus error sit
32 voluptatem accusantium doloremque laudantium, totam rem aperiam eaque ipsa, quae ab illo inventore veritatis et quasi architecto beatae vitae dicta sunt, explicabo. Nemo enim ipsam voluptatem, quia voluptas sit, aspernatur aut odit aut fugit, sed quia consequuntur magni dolores eos, qui ratione voluptatem sequi nesciunt; neque porro quisquam est, qui dolorem ipsum, quia dolor

sit, amet, consectetur, adipisci velit, sed quia nonnumquam eius modi tempora incidunt, ut labore et dolore magnam aliquam quaerat voluptatem. Ut enim ad minima veniam, quis nostrum exercitationem ullam corporis suscipit laboriosam, nisi ut aliquid ex ea commodi consequatur? Quis autem vel eum iure reprehenderit, qui in ea voluptate velit esse, quam nihil molestiae consequatur, vel illum, qui dolorem eum fugiat, quo voluptas nulla pariatur? At vero eos et accusamus et iusto odio 33
dignissimos ducimus, qui blanditiis praesentium voluptatum deleniti atque corrupti, quos dolores et quas molestias excepturi sint, occaecati cupiditate non provident, similique sunt in culpa, qui officia deserunt mollitia animi, id est laborum et dolorum fuga. Et harum quidem rerum facilis est et expedita distinctio. Nam libero tempore, cum soluta nobis est eligendi optio cumque nihil impedit, quominus id, quod maxime placeat, facere possimus, omnis voluptas assumenda est, omnis dolor depellendus. Temporibus autem quibusdam et aut officiis debitis aut rerum necessitatibus saepe eveniet, ut et voluptates repudiandae sint et molestiae non recusandae. Itaque earum rerum hic tenetur a sapiente dilectus, ut aut reiciendis voluptatibus maiores alias consequatur aut perferendis doloribus asperiores repellat. Atque haec ratio late patet. In quo enim 36
maxime consuevit iactare vestra se oratio, tua praesertim, qui studiose antiqua persequeris, claris et fortibus viris commemorandis eorumque factis non emolumento aliquo, sed ipsius honestatis decore laudandis, id totum evertitur eo dilectu rerum, quem modo dixi, constituto, ut aut voluptates omittantur maiorum voluptatum adipiscendarum causa aut dolores suscipiantur maiorum dolorum effugiendorum gratia.

Sed de clarorum hominum factis illustribus et gloriosis 11
satis hoc loco dictum sit. Erit enim iam de omnium 37

virtutum cursu ad voluptatem proprius disserendi locus. Nunc autem explicabo, voluptas ipsa quae qualisque sit, ut tollatur error omnis imperitorum intellegaturque, ea, quae voluptaria, delicata, mollis habeatur disciplina, quam gravis, quam continens, quam severa sit. Non enim hanc solam sequimur, quae suavitate aliqua naturam ipsam movet et cum iucunditate quadam percipitur sensibus, sed maximam voluptatem illam habemus, quae percipitur omni dolore detracto. Nam quoniam, cum privamur dolore, ipsa liberatione et vacuitate omnis molestiae gaudemus, omne autem id, quo gaudemus, voluptas est, ut omne, quo offendimur, dolor, doloris omnis privatio recte nominata est voluptas. Ut enim, cum cibo et potione fames sitisque depulsa est, ipsa detractio molestiae consecutionem affert voluptatis, sic in omni re doloris amotio successionem efficit volup-
38 tatis. Itaque non placuit Epicuro medium esse quiddam inter dolorem et voluptatem; illud enim ipsum, quod quibusdam medium videtur, cum omni dolore careret, non modo voluptatem esse, verum etiam summam voluptatem.

12 Extremum autem esse bonorum voluptatem
40 ex hoc facillime perspici potest: Constituamus aliquem magnis, multis, perpetuis fruentem et animo et corpore voluptatibus nullo dolore nec impediente nec impendente, quem tandem hoc statu praestabiliorem aut magis expetendum possimus dicere? Inesse enim necesse est in eo, qui ita sit affectus, et firmitatem animi nec mortem nec dolorem timentis, quod mors sensu careat, dolor in longinquitate levis, in gravitate brevis soleat esse, ut eius magnitudinem celeritas,
41 diuturnitatem allevatio consoletur. Ad ea cum accedit, ut neque divinum numen horreat nec praeteritas voluptates effluere patiatur earumque assidua recordatione laetetur, quid est, quod huc possit, quo melius sit, ac-

cedere? Statue contra aliquem confectum tantis animi corporisque doloribus, quanti in hominem maximi cadere possunt, nulla spe proposita fore levius aliquando, nulla praeterea neque praesenti nec exspectata voluptate, quid eo miserius dici aut fingi potest? Quodsi vita doloribus referta maxime fugienda est, summum profecto malum est vivere cum dolore; cui sententiae consentaneum est ultimum esse bonorum cum voluptate vivere. Nec enim habet nostra mens quicquam, ubi consistat tamquam in extremo, omnesque et metus et aegritudines ad dolorem referuntur, nec praeterea est res ulla, quae sua natura aut sollicitare possit aut angere. Praeterea et appetendi et refugiendi et 42
omnino rerum gerendarum initia proficiscuntur aut a voluptate aut a dolore. Quod cum ita sit, perspicuum est omnes rectas res atque laudabiles eo referri, ut cum voluptate vivatur. Quoniam autem id est vel summum vel ultimum vel extremum bonorum (quod Graeci τέλος nominant), quod ipsum nullam ad aliam rem, ad id autem res referuntur omnes, fatendum est summum esse bonum iucunde vivere.

Id qui in una virtute ponunt et splendore nominis 13
capti, quid natura postulet, non intellegunt, errore maximo, si Epicurum audire voluerint, liberabuntur. Istae enim vestrae eximiae pulchraeque virtutes nisi voluptatem efficerent, quis eas aut laudabiles aut expetendas arbitraretur? Ut enim medicorum scientiam non ipsius artis, sed bonae valetudinis causa probamus, et gubernatoris ars, quia bene navigandi rationem habet, utilitate, non arte laudatur, sic sapientia, quae ars vivendi putanda est, non expeteretur, si nihil efficeret; nunc expetitur, quod est tamquam artifex conquirendae et comparandae voluptatis. Quam autem ego 43
dicam voluptatem, iam videtis, ne invidia verbi labefactetur oratio mea. Nam cum ignoratione rerum bona-

rum et malarum maxime hominum vita vexetur ob eumque errorem et voluptatibus maximis saepe priventur et durissimis animi doloribus torqueantur, sapientia est adhibenda, quae et terroribus cupiditatibusque detractis et omnium falsarum opinionum temeritate derepta certissimam se nobis ducem praebeat ad voluptatem. Sapientia enim est una, quae maestitiam pellat ex animis, quae nos exhorrescere metu non sinat; qua praeceptrice in tranquillitate vivi potest omnium cupiditatum ardore restincto. Cupiditates enim sunt insatiabiles, quae non modo singulos homines, sed universas familias evertunt, totam etiam labefactant saepe rem
44 publicam. Ex cupiditatibus odia, discidia, discordiae, seditiones, bella nascuntur, nec eae se foris solum iactant nec tantum in alios caeco impetu incurrunt, sed intus etiam in animis inclusae inter se dissident atque discordant; ex quo vitam amarissimam necesse est effici, ut sapiens solum amputata circumcisaque inanitate omni et errore naturae finibus contentus sine
45 aegritudine possit et sine metu vivere. Quae est enim aut utilior aut ad bene vivendum aptior partitio quam illa, qua est usus Epicurus? Qui unum genus posuit earum cupiditatum, quae essent et naturales et necessariae, alterum, quae naturales essent nec tamen necessariae, tertium, quae nec naturales nec necessariae. Quarum ea ratio est, ut necessariae
46 nec opera multa nec impensa expleantur; ne naturales quidem multa desiderant, propterea quod ipsa natura divitias, quibus contenta sit, et parabiles et terminatas habet; inanium autem cupiditatum nec modus ullus nec
14 finis inveniri potest. Quodsi vitam omnem perturbari videmus errore et inscientia sapientiamque esse solam, quae nos a libidinum impetu et a formidinum terrore vindicet et ipsius fortunae modice ferre doceat iniurias et omnes monstret vias, quae ad quietem et tranquilli-

tatem ferant, quid est cur dubitemus dicere et sapientiam propter voluptates expetendam et insipientiam propter molestias esse fugiendam? Eademque ratione ne tem- 47
perantiam quidem propter se expetendam esse dicemus, sed quia pacem animis afferat et eos quasi concordia quadam placet ac leniat. Temperantia est enim, quae, in rebus aut expetendis aut fugiendis ut rationem sequamur, monet. Nec enim satis est iudicare, quid faciendum non faciendumve sit, sed stare etiam oportet in eo, quod sit iudicatum. Plerique autem, quod tenere atque servare id, quod ipsi statuerunt, non possunt, victi et debilitati obiecta specie voluptatis tradunt se libidinibus constringendos nec, quid eventurum sit, provident ob eamque causam propter voluptatem et parvam et non necessariam, et quae vel aliter pararetur, et qua etiam carere possent sine dolore, tum in morbos graves, tum in damna, tum in dedecora incurrunt, saepe etiam legum iudiciorumque poenis obligantur. Qui autem ita frui volunt 48
voluptatibus, ut nulli propter eas consequantur dolores, et qui suum iudicium retinent, ne voluptate victi faciant id, quod sentiant non esse faciendum, ii voluptatem maximam adipiscuntur praetermittenda voluptate. Iidem etiam dolorem saepe perpetiuntur, ne, si id non faciant, incidant in maiorem. Ex quo intellegitur nec intemperantiam propter se esse fugiendam temperantiamque expetendam, non quia voluptates fugiat, sed quia maiores consequatur.

Eadem fortitudinis ratio reperietur. Nam neque 15
laborum perfunctio neque perpessio dolorum per se ipsa 49
allicit nec patientia nec assiduitas nec vigiliae nec ipsa, quae laudatur, industria, ne fortitudo quidem, sed ista sequimur, ut sine cura metuque vivamus animumque et corpus, quantum efficere possimus, molestia liberemus. Ut enim mortis metu omnis quietae vitae status perturbatur et ut succumbere doloribus eosque humili animo imbecilloque ferre miserum est ob eamque debilitatem

animi multi parentes, multi amicos, nonnulli patriam, plerique autem se ipsos penitus perdiderunt, sic robustus animus et excelsus omni est liber cura et angore, cum et mortem contemnit, qua qui affecti sunt, in eadem causa sunt, qua ante quam nati, et ad dolores ita paratus est, ut meminerit maximos morte finiri, parvos multa habere intervalla requietis, mediocrium nos esse dominos, ut, si tolerabiles sint, feramus, si minus, animo aequo e vita, cum ea non placeat, tamquam e theatro exeamus. Quibus rebus intellegitur nec timiditatem ignaviamque vituperari nec fortitudinem patientiamque laudari suo nomine, sed illas reici, quia dolorem pariant, has optari, quia voluptatem.

16 50 Iustitia restat, ut de omni virtute sit dictum; sed similia fere dici possunt. Ut enim sapientiam, temperantiam, fortitudinem copulatas esse docui cum voluptate, ut ab ea nullo modo nec divelli nec distrahi possint, sic de iustitia iudicandum est, quae non modo numquam nocet cuiquam, sed contra semper facit fidem cum sua vi atque natura, quod tranquillet animos, tum spe nihil earum rerum defuturum, quas natura non depravata desideret. Et quemadmodum temeritas et libido et ignavia semper animum excruciant et semper sollicitant turbulentaeque sunt, sic improbitas, si cuius in mente consedit, hoc ipso, quod adest, turbulenta est; si vero molita quippiam est, quamvis occulte fecerit, numquam tamen id confidet fore semper occultum. Plerumque improborum facta primo suspicio insequitur, dein sermo atque fama, tum accusator, tum index; multi etiam, ut
51 te consule, ipsi se indicaverunt. Quodsi qui satis sibi contra hominum conscientiam saepti esse et muniti videntur, deorum tamen horrent easque ipsas sollicitudines, quibus eorum animi 'noctesque diesque' exeduntur, a dis immortalibus supplicii causa importari putant. Quae autem tanta ex improbis factis ad mi-

nuendas vitae molestias accessio potest fieri, quanta ad augendas, cum conscientia factorum, tum poena legum odioque civium? Itaque ne iustitiam quidem recte quis 53
dixerit per se ipsam optabilem, sed quia iucunditatis vel plurimum afferat. Nam diligi et carum esse iucundum est propterea, quia tutiorem vitam et voluptatum pleniorem efficit. Itaque non ob ea solum incommoda, quae eveniunt improbis, fugiendam improbitatem putamus, sed multo etiam magis, quod, cuius in animo versatur, numquam sinit eum respirare, numquam acquiescere. Quodsi ne ipsarum quidem 54
virtutum laus, in qua maxime ceterorum philosophorum exsultat oratio, reperire exitum potest, nisi dirigatur ad voluptatem, voluptas autem est sola, quae nos vocet ad se et alliciat suapte natura, non potest esse dubium, quin id sit summum atque extremum bonorum omnium beateque vivere nihil aliud sit nisi cum voluptate vivere.

Huic certae stabilique sententiae quae sint coniuncta, 17
explicabo brevi. Nullus in ipsis error est finibus bono- 55
rum et malorum, id est in voluptate aut in dolore, sed in iis rebus peccant, cum, e quibus haec efficiantur, ignorant. Animi autem voluptates et dolores nasci fatemur e corporis voluptatibus et doloribus; itaque concedo, quod modo dicebas, cadere causa, si qui e nostris aliter existimant, quos quidem video esse multos, sed imperitos; quamquam autem et laetitiam nobis voluptas animi et molestiam dolor afferat, eorum tamen utrumque et ortum esse e corpore et ad corpus referri nec ob eam causam non multo maiores esse et voluptates et dolores animi quam corporis. Nam corpore nihil nisi praesens et quod adest sentire possumus, animo autem et praeterita et futura. Ut enim aeque doleamus, cum corpore dolemus, fieri tamen permagna accessio potest, si aliquod aeternum et infinitum impendere malum nobis opinemur. Quod idem licet transferre in voluptatem, ut ea maior sit, si nihil tale metuamus.

56 Iam illud quidem perspicuum est, animi maximam aut voluptatem aut molestiam plus aut ad beatam aut ad miseram vitam afferre momenti quam eorum utrumvis, si aeque diu sit in corpore. Non placet autem detracta voluptate aegritudinem statim consequi, nisi in voluptatis locum dolor forte successerit; at contra gaudere nosmet omittendis doloribus, etiamsi voluptas ea, quae sensum moveat, nulla successerit; eoque intellegi potest, quanta
57 voluptas sit non dolere. Sed ut iis bonis erigimur, quae exspectamus, sic laetamur iis, quae recordamur. Stulti autem malorum memoria torquentur, sapientes bona praeterita grata recordatione renovata delectant. Est autem situm in nobis, ut et adversa quasi perpetua oblivione obruamus et secunda iucunde ac suaviter meminerimus. Sed cum ea, quae praeterierunt, acri animo et attento intuemur, tum fit, ut aegritudo
18 sequatur, si illa mala sint, laetitia, si bona. O praeclaram beate vivendi et apertam et simplicem et directam viam! Cum enim certe nihil homini possit melius esse quam vacare omni dolore et molestia perfruique maximis et animi et corporis voluptatibus, videtisne, quam nihil praetermittatur, quod vitam adiuvet, quo facilius id, quod propositum est, summum bonum consequamur? Clamat Epicurus, is quem vos nimis voluptatibus esse deditum dicitis, non posse iucunde vivi, nisi sapienter, honeste iusteque vivatur, nec sapienter, honeste,
58 iuste, nisi iucunde. Neque enim civitas in seditione beata esse potest nec in discordia dominorum domus; quo minus animus a se ipse dissidens secumque discordans gustare partem ullam liquidae voluptatis et liberae potest. Atqui pugnantibus et contrariis studiis consiliisque semper utens nihil quieti videre, nihil tranquilli
59 potest. Quodsi corporis gravioribus morbis vitae iucunditas impeditur, quanto magis animi morbis impediri necesse est! Animi autem morbi sunt cupiditates im-

mensae et inanes divitiarum, gloriae, dominationis, libidinosarum etiam voluptatum. Accedunt aegritudines, molestiae, maerores, qui exedunt animos conficiuntque curis hominum non intellegentium nihil dolendum esse animo, quod sit a dolore corporis praesenti futurove seiunctum Nec vero quisquam stultus non horum morborum aliquo laborat; nemo igitur stultus non miser. Accedit 60
etiam mors, quae quasi saxum Tantalo semper impendet, tum superstitio, qua qui est imbutus, quietus esse numquam potest. Praeterea bona praeterita non meminerunt, praesentibus non fruuntur, futura modo exspectant, quae quia certa esse non possunt, conficiuntur et angore et metu maximeque cruciantur, cum sero sentiunt frustra se aut pecuniae studuisse aut imperiis aut opibus aut gloriae. Nullas enim consequuntur voluptates, quarum potiendi spe inflammati multos labores magnosque susceperant. Ecce autem alii minuti et angusti aut omnia 61
semper desperantes aut malevoli, invidi, difficiles, lucifugi, maledici, morosi, alii autem etiam amatoriis levitatibus dediti, alii petulantes, alii audaces, protervi, iidem intemperantes et ignavi, numquam in sententia permanentes, quas ob causas in eorum vita nulla est intercapedo molestiae. Igitur neque stultorum quisquam beatus neque sapientium non beatus. Multoque hoc melius nos veriusque quam Stoici. Illi enim negant esse bonum quicquam nisi nescio quam illam umbram, quod appellant honestum non tam solido quam splendido nomine; virtutem autem nixam hoc honesto nullam requirere voluptatem atque ad beate vivendum se ipsa esse contentam.

Sed possunt haec quadam ratione dici non modo non 19
repugnantibus, verum etiam approbantibus nobis. Sic 62
enim ab Epicuro sapiens semper beatus inducitur: finitas habet cupiditates, neglegit mortem, de dis immortalibus sine ullo metu vera sentit, non dubitat, si ita

melius sit, migrare de vita. His rebus instructus semper est in voluptate. Neque enim tempus est ullum, quo non plus voluptatum habeat quam dolorum. Nam et praeterita grate meminit et praesentibus ita potitur, ut animadvertat, quanta sint ea quamque iucunda, neque pendet ex futuris, sed exspectat illa, fruitur praesentibus ab iisque vitiis, quae paulo ante collegi, abest plurimum et, cum stultorum vitam cum sua comparat, magna afficitur voluptate; dolores autem si qui incurrunt, numquam vim tantam habent, ut non plus habeat sapiens,
63 quod gaudeat, quam quod angatur. Optime vero Epicurus, quod exiguam dixit fortunam intervenire sapienti maximasque ab eo et gravissimas res consilio ipsius et ratione administrari neque maiorem voluptatem ex infinito tempore aetatis percipi posse, quam ex hoc percipiatur, quod videamus esse finitum. In dialectica autem vestra nullam existimavit esse nec ad melius vivendum nec ad commodius disserendum vim. In physicis plurimum posuit. Ea scientia et verborum vis et natura orationis et consequentium repugnantiumve ratio potest perspici; omnium autem rerum natura cognita levamur superstitione, liberamur mortis metu, non conturbamur ignoratione rerum, e qua ipsa horribiles exsistunt saepe formidines; denique etiam morati melius erimus, cum
64 didicerimus, quid natura desideret. Nisi autem rerum natura perspecta erit, nullo modo poterimus sensuum iudicia defendere. Quicquid porro animo cernimus, id omne oritur a sensibus; qui si omnes veri erunt, ut Epicuri ratio docet, tum denique poterit aliquid cognosci et percipi. Quos qui tollunt et nihil posse percipi dicunt, ii remotis sensibus ne id ipsum quidem expedire possunt, quod disserunt. Praeterea sublata cognitione et scientia tollitur omnis ratio et vitae degendae et rerum gerendarum.
20 Restat locus huic disputationi vel maxime necessarius
65 de amicitia, quam, si voluptas summum sit bonum,

affirmatis nullam omnino fore. De qua Epicurus quidem ita dicit, omnium rerum, quas ad beate vivendum sapientia comparaverit, nihil esse maius amicitia, nihil uberius, nihil iucundius. Nec vero hoc oratione solum, sed multo magis vita et factis et moribus comprobavit. Quod quam magnum sit, fictae veterum fabulae declarant, in quibus tam multis tamque variis ab ultima antiquitate repetitis tria vix amicorum paria reperiuntur, ut ad Orestem pervenias profectus a Theseo. At vero Epicurus una in domo, et ea quidem angusta, quam magnos quantaque amoris conspiratione consentientes tenuit amicorum greges! Quod fit etiam nunc ab Epicureis. Sed ad rem redeamus; de hominibus dici non necesse est. Tribus igitur modis video esse a nostris 66
de amicitia disputatum. Alii cum eas voluptates, quae ad amicos pertinerent, negarent esse per se ipsas tam expetendas, quam nostras expeteremus, quo loco videtur quibusdam stabilitas amicitiae vacillare, tuentur tamen eum locum seque facile, ut mihi videtur, expediunt. Ut enim virtutes, de quibus ante dictum est, sic amicitiam negant posse a voluptate discedere. Nam cum solitudo et vita sine amicis insidiarum et metus plena sit, ratio ipsa monet amicitias comparare, quibus partis confirmatur animus et a spe pariendarum voluptatum seiungi non potest. Atque ut odia, invidiae, de- 67
spicationes adversantur voluptatibus, sic amicitiae non modo fautrices fidelissimae, sed etiam effectrices sunt voluptatum tam amicis quam sibi; quibus non solum praesentibus fruuntur, sed etiam spe eriguntur consequentis ac posteri temporis. Quod quia nullo modo sine amicitia firmam et perpetuam iucunditatem vitae tenere possumus neque vero ipsam amicitiam tueri, nisi aeque amicos et nosmet ipsos diligamus, idcirco et hoc ipsum efficitur in amicitia et amicitia cum voluptate conectitur. Nam et laetamur amicorum laetitia aeque

68 atque nostra et pariter dolemus angoribus. Quocirca eodem modo sapiens erit affectus erga amicum, quo in se ipsum, quosque labores propter suam voluptatem susciperet, eosdem suscipiet propter amici voluptatem. Quaeque de virtutibus dicta sunt, quemadmodum eae semper voluptatibus inhaererent, eadem de amicitia dicenda sunt. Praeclare enim Epicurus his paene verbis: 'Eadem', inquit, 'sententia confirmavit animum, ne quod aut sempiternum aut diuturnum timeret malum, quae perspexit in hoc ipso vitae spatio amicitiae praesidium
69 esse firmissimum.' Sunt autem quidam Epicurei timidiores paulo contra vestra convicia, sed tamen satis acuti, qui verentur, ne, si amicitiam propter nostram voluptatem expetendam putemus, tota amicitia quasi claudicare videatur. Itaque primos congressus copulationesque et consuetudinum instituendarum voluntates fieri propter voluptatem; cum autem usus progrediens familiaritatem effecerit, tum amorem efflorescere tantum, ut, etiamsi nulla sit utilitas ex amicitia, tamen ipsi amici propter se ipsos amentur. Etenim si loca, si fana, si urbes, si gymnasia, si campum, si canes, si equos, si ludicra exercendi aut venandi consuetudine adamare solemus, quanto id in hominum
70 consuetudine facilius fieri poterit et iustius? Sunt autem, qui dicant foedus esse quoddam sapientium, ut ne minus amicos quam se ipsos diligant. Quod et posse fieri intellegimus et saepe fieri videmus, et perspicuum est nihil ad iucunde vivendum reperiri posse, quod coniunctione tali sit aptius. Quibus ex omnibus iudicari potest non modo non impediri rationem amicitiae, si summum bonum in voluptate ponatur, sed sine hoc institutionem omnino amicitiae non posse reperiri.

21
71 Quapropter si ea, quae dixi, sole ipso illustriora et clariora sunt, si omnia hausta e fonte naturae, si tota oratio nostra omnem sibi fidem sensibus

confirmat, id est incorruptis atque integris testibus, si infantes pueri, mutae etiam bestiae paene loquuntur magistra ac duce natura nihil esse prosperum nisi voluptatem, nihil asperum nisi dolorem, de quibus neque depravate iudicant neque corrupte, nonne ei maximam gratiam habere debemus, qui hac exaudita quasi voce naturae sic eam firme graviterque comprehenderit, ut omnes bene sanos in viam placatae, tranquillae, quietae, beatae vitae deduceret? Qui quod tibi parum videtur eruditus, ea causa est, quod nullam eruditionem esse duxit, nisi quae beatae vitae disciplinam iuvaret. An ille 72
tempus aut in poëtis evolvendis consumeret, in quibus nulla solida utilitas omnisque puerilis est delectatio, aut se, ut Plato, in musicis, geometria, numeris, astris contereret, quae et a falsis initiis profecta vera esse non possunt et, si essent vera, nihil afferrent, quo iucundius, id est quo melius viveremus, eas ergo artes persequeretur, vivendi artem tantam tamque operosam et perinde fructuosam relinqueret? Non ergo Epicurus ineruditus, sed ii indocti, qui, quae pueros non didicisse turpe est, ea putant usque ad senectutem esse discenda.

5. Bekämpfung der Glückstheorie Epikurs vom stoischen Standpunkte.

Tusculanarum disputationum V 9, 26—10, 28.

Epicurus multa praeclare saepe dicit; quam 26
enim sibi constet convenienterque dicat, non laborat. Laudat tenuem victum. Philosophi id quidem, sed si Socrates aut Antisthenes diceret, non is, qui finem bonorum voluptatem esse dixerit. Negat quemquam iucunde posse vivere, nisi idem honeste, sapienter iusteque vivat. Nihil gravius, nihil philosophia dignius, nisi idem hoc ipsum 'honeste, sapienter, iuste' ad voluptatem referret. Quid melius quam fortunam exiguam

intervenire sapienti? Sed hoc isne dicit, qui, cum dolorem non modo maximum malum, sed solum malum etiam dixerit, toto corpore opprimi possit doloribus acer-
27 rimis tum, cum maxime contra fortunam glorietur? Quod idem melioribus etiam verbis Metrodorus: 'Occupavi te', inquit, 'Fortuna, atque cepi omnesque aditus tuos interclusi, ut ad me adspirare non posses.' Praeclare, si Aristo Chius aut si Stoicus Zeno diceret, qui, nisi quod turpe esset, nihil malum duceret. Tu vero, Metrodore, qui omne bonum in visceribus medullisque condideris et definieris summum bonum firma corporis affectione exploratagque eius spe contineri, fortunae aditus interclusisti? Quo modo? Isto enim bono iam
10 exspoliari potes. Atqui his capiuntur imperiti et propter
28 huiusmodi sententias istorum hominum est multitudo. Acute autem disputantis illud est, non quid quisque dicat, sed quid cuique dicendum sit, videre.

6. Bekämpfung der Glückstheorie des Antiochus und des Theophrast vom stoischen Standpunkte.

Tusculanarum disputationum V 8, 22—9, 25; 10, 28—30; 11, 34—12, 36.

22 Ista mihi et cum Antiocho saepe et cum Aristo nuper, cum Athenis imperator apud eum deversarer, dissensio fuit. Mihi enim non videbatur quisquam esse beatus posse, cum in malis esset; in malis autem sapientem esse posse, si essent ulla corporis aut fortunae mala. Dicebantur haec, quae scripsit etiam Antiochus locis pluribus, virtutem ipsam per se beatam vitam efficere posse neque tamen beatissimam; deinde ex maiore parte plerasque res nominari, etiamsi quae pars abesset, ut vires, ut valetudinem, ut divitias, ut honorem, ut gloriam, quae genere, non numero cernerentur; item beatam vitam,

etiamsi ex aliqua parte clauderet, tamen ex multo maiore parte obtinere nomen suum. Haec nunc enucleare non 23
ita necesse est, quamquam non constantissime dici mihi videntur. Nam et, qui beatus est, non intellego, quid requirat, ut sit beatior (si est enim, quod desit, ne beatus quidem est), et, quod ex maiore parte unam quamque rem appellari spectarique dicunt, est ubi id isto modo valeat; cum vero tria genera malorum esse dicant, qui duorum generum malis omnibus urgeatur, ut omnia adversa sint in fortuna, omnibus oppressum corpus et confectum doloribus, huic paulumne ad beatam vitam deesse dicemus, non modo ad beatissimam?

Hoc illud est, quod Theophrastus sustinere non 9
potuit. Nam cum statuisset verbera, tormenta, cruciatus, 24
patriae eversiones, exsilia, orbitates magnam vim habere ad male misereque vivendum, non est ausus elate et ample loqui, cum humiliter demisseque sentiret; quam bene, non quaeritur, constanter quidem certe. Itaque mihi placere non solet consequentia reprehendere, cum prima concesseris. Hic autem elegantissimus omnium philosophorum et eruditissimus non magnopere reprehenditur, cum tria genera dicit bonorum, vexatur autem ab omnibus primum in eo libro, quem scripsit de vita beata, in quo multa disputat, quam ob rem is, qui torqueatur, qui crucietur, beatus esse non possit. In eo etiam putatur dicere in rotam beatam vitam non escendere. Non usquam id quidem dicit omnino, sed, quae dicit, idem valent. Possum igitur, cui concesserim in 25
malis esse dolores corporis, in malis naufragia fortunae, huic suscensere dicenti non omnes bonos esse beatos, cum in omnes bonos ea, quae ille in malis numerat, cadere possint? Vexatur idem Theophrastus et libris et scholis omnium philosophorum, quod in Callisthene suo laudarit illam sententiam

Vitám regit fortúna, non sapiéntia.

Negant ab ullo philosopho quicquam dictum esse languidius. Recte id quidem, sed nihil intellego dici potuisse constantius. Si enim tot sunt in corpore bona, tot extra corpus in casu atque fortuna, nonne consentaneum est plus fortunam, quae domina rerum sit et externarum et ad corpus pertinentium, quam consilium valere?

10 Omnes bonos semper beatos volumus esse.
28 Quos dicam bonos, perspicuum est; omnibus enim virtutibus instructos et ornatos tum sapientes, tum viros bonos dicimus. Videamus, qui dicendi sint beati. Equidem eos existimo, qui sint in bonis nullo adiuncto malo;
29 neque ulla alia huic verbo, cum beatum dicimus, subiecta notio est nisi secretis malis omnibus cumulata bonorum complexio. Hanc assequi virtus, si quicquam praeter ipsam boni est, non potest. Aderit enim malorum, si mala illa ducimus, turba quaedam, paupertas, ignobilitas, humilitas, solitudo, amissio suorum, graves dolores corporis, perdita valetudo, debilitas, caecitas, interitus patriae, exsilium, servitus denique. In his tot et tantis (atque etiam plura possunt accidere) potest esse sapiens; nam haec casus importat, qui in sapientem potest incurrere. At si ea mala sunt, quis potest praestare semper sapientem beatum fore, cum vel in omnibus his
30 uno tempore esse possit? Non igitur facile concedo neque Bruto meo neque communibus magistris nec veteribus illis, Aristoteli, Speusippo, Xenocrati, Polemoni, ut, cum ea, quae supra enumeravi, in malis numerent, iidem dicant semper beatum esse sapientem. Quos si titulus hic delectat insignis et pulcher, Pythagora, Socrate, Platone dignissimus, inducant animum illa, quorum splendore capiuntur, vires, valetudinem, pulchritudinem, divitias, honores, opes contemnere eaque, quae his contraria sunt, pro nihilo ducere; tum poterunt clarissima voce profiteri se neque fortunae impetu nec multitudinis opinione nec

dolore nec paupertate terreri omniaque sibi in sese esse posita nec esse quicquam extra suam potestatem, quod ducant in bonis.

Quare demus hoc sane Bruto, ut sit beatus semper 11 34
sapiens; quam sibi conveniat, ipse viderit; gloria quidem huius sententiae quis est illo viro dignior? Nos tamen teneamus, ut sit idem beatissimus.

Et, si Zeno Citieus, advena quidam et ignobilis 12
verborum opifex, insinuasse se in antiquam philosophiam videtur, huius sententiae gravitas a Platonis auctoritate repetatur, apud quem saepe haec oratio usurpata est, ut nihil praeter virtutem diceretur bonum. Velut in Gorgia Socrates, cum esset ex eo quaesitum, Archelaum, Perdiccae filium, qui tum fortunatissimus haberetur, nonne beatum putaret, 'Haud scio', inquit; 35
'numquam enim cum eo collocutus sum.' — 'Ain tu? Aliter id scire non potes?' — 'Nullo modo.' — 'Tu igitur ne de Persarum quidem rege magno potes dicere, beatusne sit?' — 'An ego possim, cum ignorem, quam sit doctus, quam vir bonus?' — 'Quid? Tu in eo sitam vitam beatam putas?' — 'Ita prorsus existimo, bonos beatos, improbos miseros.' — 'Miser ergo Archelaus?' — 'Certe, si iniustus.' — Videturne omnem hic beatam vitam in una virtute ponere? Quid vero? In Epitaphio quo modo idem? 36
'Nam cui viro', inquit, 'ex se ipso apta sunt omnia, quae ad beate vivendum ferunt, nec suspensa aliorum aut bono casu aut contrario pendere et errare coguntur, huic optime vivendi ratio comparata est. Hic est ille moderatus, hic fortis, hic sapiens, hic et nascentibus et cadentibus cum reliquis commodis, tum maxime liberis parebit et oboediet praecepto illi veteri; neque enim laetabitur umquam nec maerebit nimis, quod semper in se ipse omnem spem reponet sui.' Ex hoc igitur Platonis quasi quodam sancto augustoque fonte nostra omnis manabit oratio.

7. Die Freundschaft, eine Quelle des Glücks.

a) Lob der Freundschaft.

Laelius 6, 20—7, 24; 15, 52—55; 23, 86—88.

Est amicitia nihil aliud nisi omnium divinarum
6 humanarumque rerum cum benevolentia et caritate consensio; qua quidem haud scio an excepta sapientia nihil melius homini sit a dis immortalibus datum. Divitias alii praeponunt, bonam alii valetudinem, alii potentiam, alii honores, multi etiam voluptates. Beluarum hoc quidem extremum, illa autem superiora caduca et incerta, posita non tam in consiliis nostris quam in fortunae temeritate. Qui autem in virtute summum bonum ponunt, praeclare illi quidem, sed haec ipsa virtus amicitiam et gignit et continet nec sine virtute amicitia esse ullo pacto potest. Iam virtutem ex con-
21 suetudine vitae sermonisque nostri interpretemur nec eam, ut quidam docti, verborum magnificentia metiamur virosque bonos eos, qui habentur, numeremus, Paulos, Catones, Galos, Scipiones, Philos. His communis vita contenta est; eos autem omittamus, qui omnino nusquam reperiuntur. Tales igitur inter viros amicitia tantas opportunitates habet,
22 quantas vix queo dicere. Principio qui potest esse vita 'vitalis', ut ait Ennius, quae non in amici mutua benevolentia conquiescit? Quid dulcius quam habere, quicum omnia audeas sic loqui ut tecum? Qui esset tantus fructus in prosperis rebus, nisi haberes, qui illis aeque ac tu ipse gauderet? Adversas vero ferre difficile esset sine eo, qui illas gravius etiam quam tu ferret. Denique ceterae res, quae expetuntur, opportunae sunt singulae rebus fere singulis, divitiae, ut utare, opes, ut colare, honores, ut laudere, voluptates, ut gaudeas, valetudo, ut dolore careas et muneribus fungare corporis; amicitia res plurimas continet; quoquo te verteris, praesto est, nullo

loco excluditur, numquam intempestiva, numquam molesta est; itaque non aqua, non igni, ut aiunt, locis pluribus utimur quam amicitia. Neque ego nunc de vulgari aut de mediocri, quae tamen ipsa et delectat et prodest, sed de vera et perfecta loquor, qualis eorum, qui pauci nominantur, fuit. Nam et secundas res splendidiores facit amicitia et adversas partiens communicansque leviores.

Cumque plurimas et maximas commoditates ami- 7
citia contineat, tum illa nimirum praestat omnibus, quod bonam spem praelucet in posterum nec debilitari animos aut cadere patitur. Verum enim amicum qui intuetur, tamquam exemplar aliquod intuetur sui. Quocirca et absentes adsunt et egentes abundant et imbecilli valent et, quod difficilius dictu est, mortui vivunt; tantus eos honos, memoria, desiderium prosequitur amicorum. Ex quo illorum beata mors videtur, horum vita laudabilis. Quodsi exemeris ex rerum natura benevolentiae coniunctionem, nec domus ulla nec urbs stare poterit, ne agri quidem cultus permanebit. Id si minus intellegitur, quanta vis amicitiae concordiaeque sit, ex dissensionibus atque ex discordiis perspici potest. Quae enim domus tam stabilis, quae tam firma civitas est, quae non odiis et discidiis funditus possit everti? Ex quo quantum boni sit in amicitia, iudicari potest. Agrigentinum qui- 24
dem doctum quendam virum carminibus Graecis vaticinatum ferunt, quae in rerum natura totoque mundo constarent quaeque moverentur, ea contrahere amicitiam, dissipare discordiam. Atque hoc quidem omnes mortales et intellegunt et re probant. Itaque, si quando aliquod officium exstitit amici in periculis aut adeundis aut communicandis, quis est, qui id non maximis efferat laudibus? Qui clamores tota cavea nuper in hospitis et amici mei M. Pacuvii nova fabula! Cum ignorante rege, uter eorum Orestes esset, Pylades Orestem se esse diceret,

ut pro illo necaretur, Orestes autem, ita ut erat, Orestem se esse perseveraret? Stantes plaudebant in re ficta; quid arbitramur in vera fuisse facturos? Facile indicabat ipsa natura vim suam, cum homines, quod facere ipsi non possent, id recte fieri in altero iudicarent.

15 Quis est, pro deorum fidem atque hominum! qui velit,
52 ut neque diligat quemquam nec ipse ab ullo diligatur, circumfluere omnibus copiis atque in omnium rerum abundantia vivere? Haec enim est tyrannorum vita nimirum, in qua nulla fides, nulla caritas, nulla stabilis benevolentiae potest esse fiducia: omnia semper suspecta atque sollicita, nullus locus amicitiae.
53 Quis enim aut eum diligat, quem metuat, aut eum, a quo se metui putet? Coluntur tamen simulatione dumtaxat ad tempus. Quodsi forte, ut fit plerumque, ceciderunt, tum intellegitur, quam fuerint inopes amicorum. Quod Tarquinium dixisse ferunt exsulantem, tum se intellexisse, quos fidos amicos habuisset, quos infidos, cum iam neutris gratiam referre posset. Quamquam miror, illa superbia et importunitate si quemquam
54 habere potuit. Atque ut huius, quem dixi, mores veros amicos parare non potuerunt, sic multorum opes praepotentium excludunt amicitias fideles. Non enim solum ipsa Fortuna caeca est, sed eos etiam plerumque efficit caecos, quos complexa est. Itaque efferuntur illa fere fastidio et contumacia, nec quicquam insipiente fortunato intolerabilius fieri potest. Atque hoc quidem videre licet, eos, qui antea commodis fuerint moribus, imperio, potestate, prosperis rebus immutari, sperni ab iis veteres
55 amicitias, indulgeri novis. Quid autem stultius quam, cum plurimum copiis, facultatibus, opibus possint, cetera parare, quae parantur pecunia, equos, famulos, vestem egregiam, vasa pretiosa, amicos non parare, optimam et pulcherrimam vitae, ut ita dicam, supellectilem? Etenim cetera cum parant, cui parent, nesciunt nec

cuius causa laborent (eius enim est istorum quidque, qui vicit viribus), amicitiarum sua cuique permanet stabilis et certa possessio; ut, etiamsi illa maneant, quae sunt quasi dona Fortunae, tamen vita inculta et deserta ab amicis non possit esse iucunda.

Quo etiam magis vituperanda est rei maxime 23
necessariae tanta incuria. Una est enim amicitia 86
in rebus humanis, de cuius utilitate omnes uno ore consentiunt. A multis virtus ipsa contemnitur et venditatio quaedam atque ostentatio esse dicitur; multi divitias despiciunt, quos parvo contentos tenuis victus cultusque delectat; honores vero, quorum cupiditate quidam inflammantur, quam multi ita contemnunt, ut nihil inanius, nihil levius esse existiment! Itemque cetera, quae quibusdam admirabilia videntur, permulti sunt, qui pro nihilo putent. De amicitia omnes ad unum idem sentiunt et ii, qui ad rem publicam se contulerunt, et ii, qui rerum cognitione doctrinaque delectantur, et ii, qui suum negotium gerunt otiosi, postremo ii, qui se totos tradiderunt voluptatibus, sine amicitia vitam esse nullam, si modo velint aliqua ex parte liberaliter vivere. Serpit enim nescio quo modo per omnium vitas amicitia nec ullam aetatis degendae rationem patitur esse expertem sui. Quin etiam si quis asperitate ea est et immanitate na- 87
turae, congressus ut hominum fugiat atque oderit, qualem fuisse Athenis Timonem nescio quem accepimus, tamen is pati non possit, ut non anquirat aliquem, apud quem evomat virus acerbitatis suae. Atque hoc maxime iudicaretur, si quid tale posset contingere, ut aliquis nos deus ex hac hominum frequentia tolleret et in solitudine uspiam collocaret atque ibi suppeditans omnium rerum, quas natura desiderat, abundantiam et copiam hominis omnino aspiciendi potestatem eriperet. Quis tam esset ferreus, qui eam vitam ferre posset, cuique non auferret fructum voluptatum omnium solitudo? Verum ergo 88

illud est, quod a Tarentino Archyta, ut opinor, dici solitum nostros senes commemorare audivi, ab aliis senibus auditum: Si quis in caelum ascendisset naturamque mundi et pulchritudinem siderum perspexisset, insuavem illam admirationem ei fore; quae iucundissima fuisset, si aliquem, cui narraret, habuisset. Sic natura solitarium nihil amat semperque ad aliquod tamquam adminiculum annititur; quod in amicissimo quoque dulcissimum est.

b) Ursprung der Freundschaft.

Laelius 8, 26—9, 32; 13, 46—14, 21.

Saepissime mihi de amicitia cogitanti maxime illud considerandum videri solet, utrum propter imbecillitatem atque inopiam desiderata sit amicitia, ut dandis recuperandisque meritis quod quisque minus per se ipse posset, id acciperet ab alio vicissimque redderet, an esset hoc quidem proprium amicitiae, sed antiquior et pulchrior et magis a natura ipsa profecta alia causa. Amor enim, ex quo amicitia nominata est, princeps est ad benevolentiam coniungendam. Nam utilitates quidem etiam ab iis percipiuntur saepe, qui simulatione amicitiae coluntur et observantur temporis causa, in amicitia autem nihil fictum est, nihil simulatum et, quidquid est, id est verum et
27 voluntarium. Quapropter a natura mihi videtur potius quam ab indigentia orta amicitia: applicatione magis animi cum quodam sensu amandi quam cogitatione, quantum illa res utilitatis esset habitura. Quod quidem quale sit, etiam in bestiis quibusdam animadverti potest, quae ex se natos ita amant ad quoddam tempus et ab eis ita amantur, ut facile earum sensus appareat. Quod in homine multo est evidentius, primum ex ea caritate, quae est inter natos et parentes, quae dirimi nisi detestabili scelere non potest; deinde cum similis sensus exstitit amoris, si aliquem nacti sumus, cuius cum moribus

et natura congruamus, quod in eo quasi lumen aliquod probitatis et virtutis perscipere videamur. Nihil est enim 28
virtute amabilius, nihil, quod magis alliciat ad diligendum, quippe cum propter virtutem et probitatem etiam eos, quos numquam vidimus, quodammodo diligamus. Quis est, qui C. Fabrici, M'. Curi non cum caritate aliqua benevola memoriam usurpet, quos numquam viderit? Quis autem est, qui Tarquinium Superbum, qui Sp. Cassium, Sp. Maelium non oderit? Cum duobus ducibus de imperio in Italia est decertatum, Pyrrho et Hannibale; ab altero propter probitatem eius non nimis alienos animos habemus, alterum propter crudelitatem semper haec civitas oderit.

Quodsi tanta vis probitatis est, ut eam vel in eis, 9
quos numquam vidimus, vel, quod maius est, in hoste 29
etiam diligamus, quid mirum est, si animi hominum moveantur, cum eorum, quibuscum usu coniuncti esse possunt, virtutem et bonitatem perspicere videantur? Quamquam confirmatur amor et beneficio accepto et studio perspecto et consuetudine adiuncta, quibus rebus ad illum primum motum animi et amoris adhibitis admirabilis quaedam exardescit benevolentiae magnitudo. Quam si qui putant ab imbecillitate proficisci, ut sit, per quem assequatur, quod quisque desideret, humilem sane relinquunt et minime generosum, ut ita dicam, ortum amicitiae, quam ex inopia atque indigentia natam volunt. Quod si ita esset, ut quisque minimum esse in se arbitraretur, ita ad amicitiam esset aptissimus. Quod longe secus est. Ut enim quisque sibi plurimum con- 30
fidit et ut quisque maxime virtute et sapientia sic munitus est, ut nullo egeat suaque omnia in se ipso posita iudicet, ita in amicitiis expetendis colendisque maxime excellit. Quid enim? Africanus indigens mei? Minime hercule! Ac ne ego quidem illius; sed ego admiratione quadam virtutis eius, ille vicissim opinione fortasse non-

nulla, quam de meis moribus habebat, me dilexit; auxit benevolentiam consuetudo. Sed quamquam utilitates multae et magnae consecutae sunt, non sunt tamen ab
31 earum spe causae diligendi profectae. Ut enim benefici liberalesque sumus, non ut exigamus gratiam (neque enim beneficium faeneramur, sed natura propensi ad liberalitatem sumus), sic amicitiam non spe mercedis adducti, sed quod omnis eius fructus in ipso amore inest, ex-
32 petendam putamus. Ab his, qui pecudum ritu ad voluptatem omnia referunt, longe dissentiunt, nec mirum; nihil enim altum, nihil magnificum ac divinum suspicere possunt, qui suas omnes cogitationes abiecerunt in rem tam humilem tamque contemptam. Quam ob rem hos quidem ab hoc sermone removeamus, ipsi autem intellegamus natura gigni sensum diligendi et benevolentiae caritatem facta significatione probitatis. Quam qui appetiverunt, applicant se et propius admovent, ut et usu eius, quem diligere coeperunt, fruantur et moribus sintque pares in amore et aequales propensioresque ad bene merendum quam ad reposcendum atque haec inter eos sit honesta certatio. Sic et utilitates ex amicitia maximae capientur et erit eius ortus a natura quam ab imbecillitate gravior et verior. Nam si utilitas amicitias conglutinaret, eadem commutata dissolveret; sed quia natura mutari non potest, idcirco verae amicitiae sempiternae sunt. Ortum quidem amicitiae videtis, nisi quid ad haec forte vultis.

13 Alios dicere aiunt multo etiam inhumanius prae-
46 sidii adiumentique causa, non benevolentiae neque caritatis amicitias esse expetendas; itaque, ut quisque minimum firmitatis haberet minimumque virium, ita amicitias appetere maxime; ex eo fieri, ut mulierculae magis amicitiarum praesidia quaerant quam viri et inopes quam opulenti et calamitosi quam ii, qui
47 putentur beati. O praeclaram sapientiam! Solem enim e mundo tollere videntur, qui amicitiam e vita tollunt,

qua nihil a dis immortalibus melius habemus, nihil iucundius. Quae est enim ista securitas? Specie quidem blanda, sed reapse multis locis repudianda. Neque enim est consentaneum ullam honestam rem actionemve, ne sollicitus sis, aut non suscipere aut susceptam deponere. Quodsi curam fugimus, virtus fugienda est, quae necesse est cum aliqua cura res sibi contrarias aspernetur atque oderit, ut bonitas malitiam, temperantia libidinem, ignaviam fortitudo; itaque videas rebus iniustis iustos maxime dolere, imbellibus fortes, flagitiosis modestos. Ergo hoc proprium est animi bene constituti, et laetari bonis rebus et dolere contrariis. Quam ob rem, si cadit in sapientem 48
animi dolor, qui profecto cadit, nisi ex eius animo exstirpatam humanitatem arbitramur, quae causa est, cur amicitiam funditus tollamus e vita, ne aliquas propter eam suscipiamus molestias? Quid enim interest motu animi sublato non dico inter pecudem et hominem, sed inter hominem et truncum aut saxum aut quidvis generis eiusdem? Neque enim sunt isti audiendi, qui virtutem duram et quasi ferream esse quandam volunt; quae quidem est cum multis in rebus, tum in amicitia tenera atque tractabilis, ut et bonis amici quasi diffundatur et incommodis contrahatur. Quam ob rem angor iste, qui pro amico saepe capiendus est, non tantum valet, ut tollat e vita amicitiam, non plus quam ut virtutes, quia nonnullas curas et molestias afferunt, repudientur.

Cum autem contrahat amicitiam, ut supra dixi, si 14
qua significatio virtutis eluceat, ad quam se similis animus applicet et adiungat, id cum contigit, amor exoriatur necesse est. Quid enim tam absurdum quam delectari 49
multis inanimis rebus, ut honore, ut gloria, ut aedificio, ut vestitu cultuque corporis, animante virtute praedito, eo qui vel amare vel, ut ita dicam, redamare possit, non admodum delectari? Nihil est enim remuneratione benevolentiae, nihil vicissitudine studiorum officiorumque iu-

50 cundius. Quid, si illud etiam addimus, quod recte addi potest, nihil esse, quod ad se rem ullam tam alliciat et tam trahat quam ad amicitiam similitudo? Concedetur profecto verum esse, ut bonos boni diligant adsciscantque sibi quasi propinquitate coniunctos atque natura. Nihil est enim appetentius similium sui nec rapacius quam natura. Quam ob rem hoc quidem constet, ut opinor, bonis inter bonos quasi necessariam benevolentiam, qui est amicitiae fons a natura constitutus. Sed eadem bonitas etiam ad multitudinem pertinet. Non enim est inhumana virtus neque immunis neque superba, quae etiam populos universos tueri eisque optime consulere soleat; quod non faceret profecto, si a caritate vulgi abhorreret.
51 Atque etiam mihi quidem videntur, qui utilitatum causa fingunt amicitias, amabilissimum nodum amicitiae tollere. Non enim tam utilitas parta per amicum quam amici amor ipse delectat, tumque illud fit, quod ab amico est profectum, iucundum, si cum studio est profectum; tantumque abest, ut amicitiae propter indigentiam colantur, ut ii, qui opibus et copiis maximeque virtute, in qua plurimum est praesidii, minime alterius indigeant, liberalissimi sint et beneficentissimi. Atque haud sciam an ne opus sit quidem nihil umquam omnino deesse amicis. Ubi enim studia nostra viguissent, si numquam consilio, numquam opera nostra nec domi nec militiae Scipio eguisset? Non igitur utilitatem amicitia, sed utilitas amicitiam secuta est.

c) Gefahren, die der Freundschaft drohen.

Laelius 10, 33—35; 24, 88—25, 95.

10 Audite ea, quae saepissime inter me et Scipionem
33 de amicitia disserebantur. Quamquam ille quidem nihil difficilius esse dicebat, quam amicitiam usque ad extremum vitae diem permanere. Nam, vel ut

non idem expediret, incidere saepe, vel ut de re publica non idem sentiretur: mutari etiam mores hominum saepe dicebat, alias secundis, alias adversis rebus, alias aetate ingravescente. Atque earum rerum exemplum ex similitudine capiebat ineuntis aetatis, quod summi puerorum amores saepe una cum praetexta toga ponerentur. Sin 34
autem ad adolescentiam perduxissent, dirimi tamen interdum contentione vel uxoriae condicionis vel commodi alicuius, quod idem adipisci uterque non posset. Quodsi qui longius in amicitia provecti essent, tamen saepe labefactari, si in honoris contentionen incidissent; pestem enim nullam maiorem esse amicitiis, quam in plerisque pecuniae cupiditatem, in optimis quibusque honoris certamen et gloriae; ex quo inimicitias maximas saepe inter amicissimos exstitisse. Magna etiam discidia et plerum- 35
que iusta nasci, cum aliquid ab amicis, quod rectum non esset, postularetur, ut aut libidinis ministri aut adiutores essent ad iniuriam; quod qui recusarent, quamvis honeste id facerent, ius tamen amicitiae deserere arguerentur ab iis, quibus obsequi nollent. Illos autem, qui quidvis ab amico auderent postulare, postulatione ipsa profiteri omnia se amici causa esse facturos. Eorum querela inveterata non modo familiaritates exstingui solere, sed odia etiam gigni sempiterna. Haec ita multa quasi fata impendere amicitiis, ut omnia subterfugere non modo sapientiae sed etiam felicitatis diceret sibi videri.

Cum tot signis eadem natura declaret, quid velit, 24
anquirat, desideret, tamen obsurdescimus nescio quo modo 88
nec ea, quae ab ea monemur, audimus. Est enim varius et multiplex usus amicitiae multaeque causae suspicionum offensionumque dantur, quas tum evitare, tum elevare, tum ferre sapientis est. Una illa sublevanda offensio est, ut et utilitas in amicitia et fides retineatur: nam et monendi amici saepe sunt et obiurgandi, et haec accipienda amice, cum benevole fiunt.

89 Sed nescio quo modo verum est, quod in Andria Terentius dicit

Obséquium amicos, véritas odiúm parit.

Molesta veritas, siquidem ex ea nascitur odium, quod est venenum amicitiae, sed obsequium multo molestius, quod peccatis indulgens praecipitem amicum ferri sinit; maxima autem culpa in eo, qui et veritatem aspernatur et in fraudem obsequio impellitur. Omni igitur hac in re habenda ratio et diligentia est, primum ut monitio acerbitate, deinde ut obiurgatio contumelia careat; in obsequio autem, quoniam Terentiano verbo libenter utimur, comitas adsit, assentatio, vitiorum adiutrix, procul amoveatur, quae non modo amico, sed ne libero quidem digna est; aliter enim cum tyranno, aliter cum amico vivitur.
90 Cuius autem aures clausae veritati sunt, ut ab amico verum audire nequeat, huius salus desperanda est. Scitum est enim illud Catonis, ut multa: 'melius de quibusdam acerbos inimicos mereri quam eos amicos, qui dulces videantur: illos verum saepe dicere, hos numquam.' Atque illud absurdum, quod ii, qui monentur, eam molestiam, quam debent capere, non capiunt, eam capiunt, qua debent vacare. Peccasse enim se non anguntur, obiurgari moleste ferunt: quod contra oportebat, delicto dolere, correctione gaudere.

25 91 Ut igitur et monere et moneri proprium est verae amicitiae et alterum libere facere, non aspere, alterum patienter accipere, non repugnanter, ita sic habendum est nullam in amicitiis pestem esse maiorem quam adulationem, blanditiam, assentationem. Quamvis enim multis nominibus est hoc vitium notandum levium hominum atque fallacium, ad voluntatem loquentium omnia, nihil
92 ad veritatem. Cum autem omnium rerum simulatio vitiosa est (tollit enim iudicium veri idque adulterat), tum amicitiae repugnat maxime; delet enim veritatem, sine qua

nomen amicitiae valere non potest. Nam cum amicitiae vis sit in eo, ut unus quasi animus fiat ex pluribus, qui id fieri poterit, si ne in uno quidem quoque unus animus erit idemque semper, sed varius, commutabilis, multiplex? Quid enim potest esse tam flexibile, tam 93
devium quam animus eius, qui ad alterius non modo sensum ac voluntatem, sed etiam vultum atque nutum convertitur?

Négat quis, nego; ait, áio; postremo ímperavi egomét mihi
Ómnia adsentári,

ut ait idem Terentius, sed ille in Gnathonis persona, quod amici genus adhibere omnino levitatis est. Multi 94
autem Gnathonum similes cum sint loco, fortuna, fama superiores, horum est assentatio molesta, cum ad vanitatem accessit auctoritas. Secerni autem blandus amicus 95
a vero et internosci tam potest adhibita diligentia quam omnia fucata et simulata a sinceris atque veris. Contio, quae ex imperitissimis constat, tamen iudicare solet, quid intersit inter popularem, id est assentatorem et levem civem, et inter constantem, severum et gravem.

d) Wahl der Freunde.

Laelius 17, 62—19, 68.

Scipio querebatur, quod omnibus in rebus homines 17
diligentiores essent: capras et oves quot quisque haberet, 62
dicere posse, amicos quot haberet, non posse dicere, et in illis quidem parandis adhibere curam, in amicis eligendis neglegentes esse nec habere quasi signa quaedam et notas, quibus eos, qui ad amicitias essent idonei, iudicarent. Sunt igitur firmi et stabiles et constantes eligendi; cuius generis est magna penuria. Et iudicare difficile est sane nisi expertum; experiendum autem est in ipsa amicitia. Ita praecurrit amicitia iudicium tollitque experiendi potestatem. Est igitur prudentis sustinere 63

ut currum, sic impetum benevolentiae: quo utamur quasi equis temptatis, sic amicitia ex aliqua parte periclitatis moribus amicorum. Quidam saepe in parva pecunia perspiciuntur quam sint leves, quidam autem, quos parva movere non potuit, cognoscuntur in magna. Sin erunt aliqui reperti, qui pecuniam praeferre amicitiae sordidum existiment, ubi eos inveniemus, qui honores, magistratus, imperia, potestates, opes amicitiae non anteponant, ut, cum ex altera parte proposita haec sint, ex altera ius amicitiae, non multo illa malint? Imbecilla enim est natura ad contemnendam potentiam: quam etiamsi neglecta amicitia consecuti sint, obscuratum iri arbitrantur, quia non sine
64 magna causa sit neglecta amicitia. Itaque verae amicitiae difficillime reperiuntur in iis, qui in honoribus reque publica versantur. Ubi enim istum invenias, qui honorem amici anteponat suo? Quid? Haec ut omittam, quam graves, quam difficiles plerisque videntur calamitatum societates! Ad quas non est facile inventu qui descendant. Quamquam Ennius recte

Amícus certus ín re incerta cérnitur,

tamen haec duo levitatis et infirmitatis plerosque convincunt, aut si in bonis rebus contemnunt aut in malis deserunt. Qui igitur utraque in re gravem, constantem, stabilem se in amicitia praestiterit, hunc ex maxime raro genere hominum iudicare debemus et paene divino.
18
65 Firmamentum autem stabilitatis constantiaeque est eius, quam in amicitia quaerimus, fides; nihil est enim stabile, quod infidum est. Simplicem praeterea et communem et consentientem, id est qui rebus iisdem moveatur, eligi par est, quae omnia pertinent ad fidelitatem; neque enim fidum potest esse multiplex ingenium et tortuosum neque vero, qui non iisdem rebus movetur naturaque consentit, aut fidus aut stabilis potest esse. Addendum eodem est, ut ne criminibus aut inferendis

delectetur aut credat oblatis, quae pertinent omnia ad eam, quam iam dudum tracto, constantiam. Ita fit verum illud, quod initio dixi, amicitiam nisi inter bonos esse non posse. Est enim boni viri, quem eundem sapientem licet dicere, haec duo tenere in amicitia: primum ne quid fictum sit neve simulatum; aperte enim vel odisse magis ingenui est quam fronte occultare sententiam; deinde non solum ab aliquo allatas criminationes repellere, sed ne ipsum quidem esse suspiciosum, semper aliquid existimantem ab amico esse violatum. Accedat 66
huc suavitas quaedam oportet sermonum atque morum, haudquaquam mediocre condimentum amicitiae. Tristitia autem et in omni re severitas habet illa quidem gravitatem, sed amicitia remissior esse debet et liberior et dulcior et ad omnem comitatem facilitatemque proclivior.

Exsistit autem hoc loco quaedam quaestio sub- 19
difficilis, num quando amici novi, digni amicitia, 67
veteribus sint anteponendi, ut equis vetulis teneros anteponere solemus. Indigna homine dubitatio. Non enim debent esse amicitiarum, sicut aliarum rerum satietates. Veterrima quaeque, ut ea vina, quae vetustatem ferunt, esse debent suavissima verumque illud est, quod dicitur, multos modios salis simul edendos esse, ut amicitiae munus expletum sit. Novitates autem si spem 68
afferunt, ut, tamquam in herbis non fallacibus, fructus appareat, non sunt illae quidem repudiandae; vetustas tamen suo loco conservanda. Maxima est enim vis vetustatis et consuetudinis. Quin in ipso equo, cuius modo mentionem feci, si nulla res impediat, nemo est, qui non eo, quo consuevit, libentius utatur, quam intractato et novo. Nec vero in hoc, quod est animal, sed in iis etiam, quae sunt inanima, consuetudo valet, cum locis ipsis delectemur, montuosis etiam et silvestribus, in quibus diutius commorati sumus.

VII. Tod und Unsterblichkeit.

1. Begründung des Unsterblichkeitsglaubens.

a) De re publica VI 27—29.

27 Quod semper movetur, aeternum est; quod autem motum affert alicui quodque ipsum agitatur aliunde, quando finem habet motus, vivendi finem habeat necesse est. Solum igitur, quod sese movet, quia numquam deseritur a se, numquam ne moveri quidem desinit; quin etiam ceteris, quae moventur, hic fons, hoc principium est movendi. Principii autem nulla est origo; nam ex principio oriuntur omnia, ipsum autem nulla ex re alia nasci potest; nec enim esset id principium, quod gigneretur aliunde; quodsi numquam oritur, ne occidit quidem numquam. Nam principium exstinctum nec ipsum ab alio renascetur nec ex se aliud creabit, siquidem necesse est a principio oriri omnia. Ita fit, ut motus principium ex eo sit, quod ipsum a se movetur; id autem nec nasci potest nec mori; vel concidat omne caelum omnisque natura et consistat necesse est nec vim ullam nanciscatur, qua a primo impulsa moveatur.

28 Cum pateat igitur aeternum id esse, quod a se ipso moveatur, quis est, qui hanc naturam animis esse tributam neget? Inanimum est enim omne, quod pulsu agitatur externo; quod autem est animal, id motu cietur interiore et suo; nam haec est propria natura animi atque vis; quae si est una ex omnibus, quae sese moveat,
29 neque nata certe est et aeterna est. Hanc tu exerce optimis in rebus! Sunt autem optimae curae de salute patriae, quibus agitatus et exercitatus animus velocius in hanc sedem et domum suam pervolabit; idque ocius faciet, si iam tum, cum erit inclusus in corpore, eminebit foras

et ea, quae extra erunt, contemplans quam maxime se a corpore abstrahet. Namque eorum animi, qui se corporis voluptatibus dediderunt earumque se quasi ministros praebuerunt impulsuque libidinum voluptatibus oboedientium deorum et hominum iura violaverunt, corporibus elapsi circum terram ipsam volutantur nec hunc in locum nisi multis exagitati saeculis revertuntur.

b) Tusculanarum disputationum I 29, 71—31, 75.

In animi cognitione dubitare non possumus, nisi 29
plane in physicis plumbei sumus, quin nihil sit animis 71
admixtum, nihil concretum, nihil copulatum, nihil coagmentatum, nihil duplex. Quod cum ita sit, certe nec secerni nec dividi nec discerpi nec distrahi potest, ne interire quidem igitur. Est enim interitus quasi discessus et secretio ac diremptus earum partium, quae ante interitum iunctione aliqua tenebantur.

His et talibus rationibus adductus Socrates nec patronum quaesivit ad iudicium capitis nec iudicibus supplex fuit adhibuitque liberam contumaciam a magnitudine animi ductam, non a superbia, et supremo vitae die de hoc ipso multa disseruit et paucis ante diebus, cum facile posset educi e custodia, noluit et tum paene in manu iam mortiferum illud tenens poculum locutus ita est, ut non ad mortem trudi, verum in caelum videretur escendere. Ita enim censebat itaque disseruit, 30
duas esse vias duplicesque cursus animorum e cor- 72
pore excedentium. Nam qui se humanis vitiis contaminavissent et se totos libidinibus dedissent, quibus caecati vel domesticis vitiis atque flagitiis se inquinavissent vel re publica violanda fraudes inexpiabiles concepissent, iis devium quoddam iter esse, seclusum a concilio deorum; qui autem se integros castosque servavissent quibusque fuisset minima cum corporibus contagio seseque ab iis semper sevocavissent essentque in corporibus hu-

manis vitam imitati deorum, iis ad illos, a quibus essent
73 profecti, reditum facilem patere. Itaque commemorat, ut cygni, qui non sine causa Apollini dicati sint, sed quod ab eo divinationem habere videantur, qua providentes, quid in morte boni sit, cum cantu et voluptate moriantur, sic omnibus bonis et doctis esse faciendum. Nec vero de hoc quisquam dubitare posset, nisi idem nobis accideret diligenter de animo cogitantibus, quod iis saepe usu venit, qui acriter oculis deficientem solem intuerentur, ut aspectum omnino amitterent; sic mentis acies se ipsa intuens nonnumquam hebescit ob eamque causam contemplandi diligentiam amittimus. Itaque dubitans, circumspectans, haesitans, multa adversa reverens tamquam
74 in rate in mari immenso nostra vehitur ratio. Sed haec et vetera et a Graecis. Cato autem sic abiit e vita, ut causam moriendi nactum se esse gauderet. Vetat enim dominans ille in nobis deus iniussu hinc nos suo demigrare; cum vero causam iustam deus ipse dederit, ut tunc Socrati, nunc Catoni, saepe multis, ne ille me Dius Fidius vir sapiens laetus ex his tenebris in lucem illam excesserit nec tamen illa vincla carceris ruperit (leges enim vetant), sed tamquam a magistratu aut ab aliqua potestate legitima, sic a deo evocatus atque emissus exierit. Tota enim philosophorum vita, ut ait idem,
31 commentatio mortis est. Nam quid aliud agimus,
75 cum a voluptate, id est a corpore, cum a re familiari, quae est ministra et famula corporis, cum a re publica, cum a negotio omni sevocamus animum, quid, inquam, tum agimus, nisi animum ad se ipsum advocamus, secum esse cogimus maximeque a corpore abducimus? Secernere autem a corpore animum ecquidnam aliud est nisi mori discere? Quare hoc commentemur, mihi crede, disiungamusque nos a corporibus, id est consuescamus mori. Hoc, et dum erimus in terris, erit illi caelesti vitae simile, et cum illuc ex his vinclis emissi feremur, minus

tardabitur cursus animorum. Nam qui in compedibus corporis semper fuerunt, etiam cum soluti sunt, tardius ingrediuntur, ut ii, qui ferro vincti multos annos fuerunt. Quo cum venerimus, tum denique vivemus. Nam haec quidem vita mors est, quam lamentari possem, si liberet.

2. Panaetius' Argumente gegen die Unsterblichkeit.

Tusculanarum disputationum I 32, 79—33, 81.

Credamus Panaetio a Platone suo dissen- 32 79
tienti? Quem enim omnibus locis divinum, quem sapientissimum, quem sanctissimum, quem Homerum philosophorum appellat, huius hanc unam sententiam de immortalitate animorum non probat. Vult enim, quod nemo negat, quicquid natum sit, interire; nasci autem animos, quod declaret eorum similitudo, qui procreentur, quae etiam in ingeniis, non solum in corporibus appareat. Alteram autem affert rationem, nihil esse, quod doleat, quin id aegrum esse quoque possit; quod autem in morbum cadat, id etiam interiturum; dolere autem animos, ergo etiam interire. Haec refelli pos- 33 80
sunt. Sunt enim ignorantis, cum de aeternitate animorum dicatur, de mente dici, quae omni turbido motu semper vacet, non de partibus iis, in quibus aegritudines, irae, libidinesque versentur quas is, contra quem haec dicuntur, semotas a mente et disclusas putat. Iam similitudo magis apparet in bestiis, quarum animi sunt rationis expertes. Hominum autem similitudo in corporum figura magis exstat, et ipsi animi magni refert quali in corpore locati sint. Multa enim e corpore exsistunt, quae acuant mentem, multa, quae obtundant. Aristoteles quidem ait omnes ingeniosos melancholicos esse, ut ego me tardiorem esse non moleste feram. Enumerat multos, idque quasi constet,

rationem, cur ita fiat, affert. Quodsi tanta vis est ad habitum mentis in iis, quae gignuntur in corpore (ea sunt autem, quaecumque sunt, quae similitudinem faciant), nihil necessitatis affert, cur nascantur animi, similitudo.
81 Omitto dissimilitudines. Vellem adesse posset Panaetius (vixit cum Africano). Quaererem ex eo, cuius suorum similis fuisset Africani fratris nepos, facie vel patris, vita omnium perditorum ita similis, ut esset facile deterrimus; cuius etiam similis P. Crassi, et sapientis et eloquentis et primi hominis, nepos multorumque aliorum virorum clarorum, quos nihil attinet nominare, nepotes et filii. Sed quid agimus? Oblitine sumus, hoc nunc nobis esse propositum, cum satis de aeternitate dixissemus, ne si interirent quidem animi, quicquam mali esse in morte?

3. Der Tod in keinem Falle ein Übel.

Tusculanarum disputationum I 34, 82—43, 104.

34 82 Fac animos non remanere post mortem; video nos, si ita sit, privari spe beatioris vitae; mali vero quid affert ista sententia? Fac enim sic animum interire, ut corpus; num igitur aliquis dolor aut omnino post mortem sensus in corpore est? Nemo id quidem dicit, etsi Democritum insimulat Epicurus, Democritii negant. Ne in animo quidem igitur sensus remanet; ipse enim nusquam est. Ubi igitur malum est, quoniam nihil tertium est? An ipse animi discessus a corpore non fit sine dolore? Ut credam ita esse, quam est id exiguum! Sed falsum esse arbitror, et fit plerumque sine sensu, nonnumquam etiam cum voluptate, totumque hoc leve est, qualecumque est; fit enim ad punctum
83 temporis. Illud angit vel potius excruciat: discessus ab omnibus iis, quae sunt bona in vita. Vide, ne 'a malis' dici verius possit. Quid ego nunc lugeam vitam

hominum? Vere et iure possum; sed quid necesse est, cum id agam, ne post mortem miseros nos putemus fore, etiam vitam efficere deplorando miseriorem? Fecimus hoc in eo libro, in quo nosmet ipsos, quantum potuimus, consolati sumus. A malis igitur mors abducit, non a bonis, verum si quaerimus. Et quidem hoc a Cyrenaico Hegesia sic copiose disputatur, ut is a rege Ptolomaeo prohibitus esse dicatur illa in scholis dicere, quod multi iis auditis mortem sibi ipsi consciscerent. Callimachi quidem epigramma in Ambraciotam Cleom- 84
brotum est, quem ait, cum ei nihil accidisset adversi, e muro se in mare abiecisse lecto Platonis libro. Eius autem, quem dixi, Hegesiae liber est *Ἀποκαρτερῶν*, quo a vita quidam per inediam discedens revocatur ab amicis, quibus respondens vitae humanae enumerat incommoda. Possem idem facere, etsi minus quam ille, qui omnino vivere expedire nemini putat. Mitto alios; etiamne nobis expedit? Qui et domesticis et forensibus solaciis ornamentisque privati certe si ante occidissemus, mors nos a malis, non a bonis abstraxisset.

Sit igitur aliquis, qui nihil mali habeat, 35
nullum a fortuna vulnus acceperit. Metellus ille 85
honoratis quattuor filiis, at quinquaginta Priamus, e quibus septemdecim iusta uxore natis. In utroque eandem habuit fortuna potestatem, sed usa in altero est. Metellum enim multi filii filiae, nepotes neptes in rogum imposuerunt, Priamum tanta progenie orbatum, cum in aram confugisset, hostilis manus interemit. Hic si vivis filiis incolumi regno occidisset

. . . astánte ope bárbarica
Tectís caelatis, láqueatis,

utrum tandem a bonis an a malis discessisset? Tum profecto videretur a bonis. At certe ei melius evenisset, nec tam flebiliter illa canerentur

Haec ómnia vidi inflámmari,
Priamó vi vitam evítari,
Iovis áram sanguine túrpari.

Quasi vero ista vi quicquam tum potuerit ei melius accidere! Quodsi ante occidisset, talem eventum omnino amisisset; hoc autem tempore sensum amisit malorum.
86 Pompeio, nostro familiari, cum graviter aegrotaret Neapoli, melius est factum. Coronati Neapolitani fuerunt, nimirum etiam Puteolani, vulgo ex oppidis publice gratulabantur. Ineptum sane negotium et Graeculum, sed tamen fortunatum. Utrum igitur, si tum esset exstinctus, a bonis rebus an a malis discessisset? Certe a miseris. Non enim cum socero bellum gessisset, non imparatus arma sumpsisset, non domum reliquisset, non ex Italia fugisset, non exercitu amisso nudus in servorum ferrum et manus incidisset. Qui, si mortem tum obisset, in amplissimis fortunis occidisset, is propagatione vitae quot, quantas, quam incredibiles hausit calamitates!
36 Haec morte effugiuntur, etiamsi non evenerunt, tamen, quia possunt evenire; sed homines ea sibi accidere posse non cogitant. Metelli sperat sibi quisque fortunam, proinde quasi aut plures fortunati sint quam infelices aut certi quicquam sit in rebus humanis aut sperare sit prudentius quam timere.

87 Sed hoc ipsum concedatur, bonis rebus homines morte privari; ergo etiam carere mortuos vitae commodis idque esse miserum? Certe ita dicant non necesse est. An potest is, qui non est, re ulla carere? Triste enim est nomen ipsum carendi, quia subicitur haec vis: habuit, non habet, desiderat, requirit, indiget. Haec, opinor, incommoda sunt carentis: caret oculis, odiosa caecitas; liberis, orbitas. Valet hoc in vivis, mortuorum autem non modo vitae commodis, sed ne vita quidem ipsa quisquam caret. De mortuis loquor, qui nulli sunt; nos, qui sumus, num aut cornibus caremus aut pinnis? Ec-

quis id dixerit? Certe nemo. Quid ita? Quia, cum id non habeas, quod tibi nec usu nec natura sit aptum, non careas, etiamsi sentias te non habere. Hoc premen- 88
dum etiam atque etiam est argumentum confirmato illo, de quo, si mortales animi sunt, dubitare non possumus, quin tantus interitus in morte sit, ut ne minima quidem suspicio sensus relinquatur; hoc igitur probe stabilito et fixo illud excutiendum est, ut sciatur, quid sit carere, ne relinquatur aliquid erroris in verbo. Carere igitur hoc significat: egere eo, quod habere velis. Inest enim velle in carendo, nisi cum sic tamquam in febri dicitur alia quadam notione verbi. Dicitur enim alio modo etiam carere, cum aliquid non habeas et non habere te sentias, etiamsi id facile patiare. Ita carere in morte non dicitur; nec enim esset dolendum; dicitur illud: bono carere, quod est malum. Sed ne vivus quidem bono caret, si eo non indiget; sed in vivo intellegi tamen potest regno te carere (dici autem hoc in te satis subtiliter non potest, posset in Tarquinio, cum regno esset expulsus), at in mortuo ne intellegi quidem. Carere enim sentientis est, nec sensus in mortuo; ne carere quidem igitur in mortuo est.

37
Quamquam quid opus est in hoc philosophari, cum 89
rem non magnopere philosophia egere videamus? Quotiens non modo ductores nostri, sed universi etiam exercitus ad non dubiam mortem concurrerunt! Quae quidem si timeretur, non L. Brutus arcens eum reditu tyrannum, quem ipse expulerat, in proelio concidisset, non cum Latinis decertans pater Decius, cum Etruscis filius, cum Pyrrho nepos se hostium telis obiecissent, non uno bello pro patria cadentes Scipiones Hispania vidisset, Paulum et Geminum Cannae, Venusia Marcellum, Litana Albinum, Lucani Gracchum. Num quis horum miser hodie? Ne tum quidem post spiritum extremum; nec enim potest esse miser quisquam sensu perempto.

90 At id ipsum odiosum est, sine sensu esse. Odiosum, si id esset carere. Cum vero perspicuum sit nihil posse in eo esse, qui ipse non sit, quid potest esse in eo odiosum, qui nec careat nec sentiat? Quamquam hoc quidem nimis saepe, sed eo, quod in hoc inest omnis animi contractio ex metu mortis. Qui enim satis viderit, id quod est luce clarius, animo et corpore consumpto totoque animante deleto et facto interitu universo illud animal, quod fuerit, factum esse nihil, is plane perspiciet inter Hippocentaurum, qui numquam fuerit, et regem Agamemnonem nihil interesse nec pluris nunc facere M. Camillum hoc civile bellum, quam ego illo vivo fecerim Romam captam. Cur igitur et Camillus doleret, si haec post trecentos et quinquaginta fere annos eventura putaret, et ego doleam, si ad decem milia annorum gentem aliquam urbe nostra potituram putem? Quia tanta caritas patriae est, ut eam non sensu nostro, sed
38 salute ipsius metiamur. Itaque non deterret sapientem
91 mors, quae propter incertos casus cotidie imminet, propter brevitatem vitae numquam potest longe abesse, quominus in omne tempus rei publicae suisque consulat aut posteritatem ipsam, cuius sensum habiturus non sit, ad se putet pertinere. Quare licet etiam mortalem esse animum iudicantem aeterna moliri, non gloriae cupiditate, quam sensurus non sit, sed virtutis, quam necessario gloria, etiamsi tu id non agas, consequatur.

Natura vero si se sic habet, ut, quomodo initium nobis rerum omnium ortus noster afferat, sic exitum mors, ut nihil pertinuit ad nos ante ortum, sic nihil post mortem pertinebit. In quo quid potest esse mali, cum mors nec ad vivos pertineat nec ad mortuos? Alteri nulli sunt, alteros non attinget. Quam qui leviorem faciunt, somni simillimam volunt esse. Quasi vero quisquam ita nonaginta annos velit vivere, ut, cum

sexaginta confecerit, reliquos dormiat! Ne sui quidem id velint, non modo ipse. Endymion vero, si fabulas audire volumus, ut nescio quando in Latmo obdormivit, qui est mons Cariae, nondum, opinor, est experrectus. Num igitur eum curare censes, cum Luna laboret? A qua consopitus putatur, ut eum dormientem oscularetur. Quid curet autem, qui ne sentit quidem? Habes somnum imaginem mortis eamque cotidie induis, et dubitas, quin sensus in morte nullus sit, cum in eius simulacro videas esse nullum sensum?

39 93 Pellantur ergo istae ineptiae paene aniles, ante tempus mori miserum esse. Quod tandem tempus? Naturaene? At ea quidem dedit usuram vitae tam quam pecuniae nulla praestituta die. Quid est igitur, quod querare, si repetit, cum vult? Ea enim condicione acceperas. Iidem, si puer parvus occidit, aequo animo ferendum putant, si vero in cunis, ne querendum quidem. Atqui ab hoc acerbius exegit natura, quod dederat. Nondum gustaverat, inquit, vitae suavitatem; hic autem iam sperabat magna, quibus frui coeperat. At id quidem in ceteris rebus melius putatur, aliquam partem quam nullam attingere; cur in vita secus? Quamquam non male ait Callimachus multo saepius lacrimasse Priamum quam Troilum. Eorum autem, qui exacta aetate moriuntur, fortuna laudatur. Cur? Nam, reor, nullis, si vita longior 94 daretur, posset esse iucundior. Nihil enim est profecto homini prudentia dulcius, quam, ut cetera auferat, affert certe senectus. Quae vero aetas longa est aut quid omnino homini longum? Nonne

Módo pueros, modo ádulescentes ín cursu a tergo ínsequens
Néc opinantes ássecuta est

senectus? Sed quia ultra nihil habemus, hoc longum dicimus. Omnia ista, perinde ut cuique data sunt pro rata parte, ita aut longa aut brevia dicuntur. Apud

Hypanim fluvium, qui ab Europae parte in Pontum influit, Aristoteles ait bestiolas quasdam nasci, quae unum diem vivant. Ex his igitur hora octava quae mortua est, provecta aetate mortua est; quae vero occidente sole, decrepita, eo magis, si etiam solstitiali die. Confer nostram longissimam aetatem cum aeternitate: in eadem propemodum brevitate, qua illae bestiolae, reperiemur.

40
95 Contemnamus igitur omnes ineptias (quod enim levius huic levitati nomen imponam?) totamque vim bene vivendi in animi robore ac magnitudine et in omnium rerum humanarum contemptione ac despicientia et in omni virtute ponamus. Nam nunc quidem cogitationibus mollissimis effeminamur, ut, si ante mors adventet, quam Chaldaeorum promissa consecuti sumus, spoliati magnis quibusdam bonis, illusi
96 destitutique videamur. Quodsi exspectando et desiderando pendemus animis, cruciamur, angimur, pro di immortales! Quam illud iter iucundum esse debet, quo confecto nulla reliqua cura, nulla sollicitudo futura sit! Quam me delectat Theramenes! Quam elato animo est! Etsi enim flemus, cum legimus, tamen non miserabiliter vir clarus emoritur. Qui cum coniectus in carcerem triginta iussu tyrannorum venenum ut sitiens obduxisset, reliquum sic e poculo eiecit, ut id resonaret, quo sonitu reddito arridens 'Propino', inquit, 'hoc pulchro Critiae', qui in eum fuerat taeterrimus. Graeci enim in conviviis solent nominare, cui poculum trauituri sint. Lusit vir egregius extremo spiritu, cum iam praecordiis conceptam mortem contineret, vereque ei, cui venenum praebiberat, mortem eam est auguratus, quae
97 brevi consecuta est. Quis hanc maximi animi aequitatem in ipsa morte laudaret, si mortem malum iudicaret? Vadit in eundem carcerem potatque eundem paucis post annis scyphum Socrates eodem scelere iudicum, quo

tyrannorum Theramenes. Quae est igitur eius oratio, qua facit eum Plato usum apud iudices iam morte multatum?

'Magna me', inquit, 'spes tenet, iudices, bene mihi 41
evenire, quod mittar ad mortem. Necesse est enim
sit alterum de duobus, ut aut sensus omnino
omnes mors auferat aut in alium quendam locum
ex his locis morte migretur. Quam ob rem, sive
sensus exstinguitur morsque ei somno similis est, qui
nonnumquam etiam sine visis somniorum placatissimam
quietem affert, di boni, quid lucri est emori! Aut quam
multi dies reperiri possunt, qui tali nocti anteponantur,
cui si similis futura est perpetuitas omnis consequentis
temporis, quis me beatior? Sin vera sunt, quae dicuntur, 98
migrationem esse mortem in eas oras, quas, qui e vita
excesserunt, incolunt, id multo iam beatius est. Tene,
cum ab iis, qui se iudicum numero haberi volunt, eva-
seris, ad eos venire, qui vere iudices appellentur, Minoem,
Rhadamanthum, Aeacum, Triptolemum, convenireque eos,
qui iuste et cum fide vixerint! Haec peregrinatio me-
diocris vobis videri potest? Ut vero colloqui cum
Orpheo, Musaeo, Homero, Hesiodo liceat, quanti tandem
aestimatis? Equidem saepe emori, si fieri posset, vellem,
ut ea, quae dico, mihi liceret invenire. Quanta delecta-
tione autem afficerer, cum Palamedem, cum Aiacem,
cum alios iudicio iniquo circumventos convenirem! Temp-
tarem etiam summi regis, qui maximas copias duxit ad
Troiam, et Ulixi Sisyphique prudentiam nec ob eam rem,
cum haec exquirerem, sicut hic faciebam, capite dam-
narer. Ne vos quidem, iudices ii, qui me absolvistis,
mortem timueritis. Nec enim cuiquam bono mali 99
quicquam evenire potest nec vivo nec mortuo,
nec umquam eius res a dis immortalibus negle-
gentur, nec mihi ipsi hoc accidit fortuito. Nec vero
ego iis, a quibus accusatus aut a quibus condemnatus

sum, habeo quod suscenseam, nisi quod mihi nocere se crediderunt.' Et haec quidem hoc modo; nihil autem melius extremo: 'Sed tempus est', inquit, 'iam hinc abire me, ut moriar, vos, ut vitam agatis. Utrum autem sit melius, di immortales sciunt, hominem quidem scire arbitror neminem.'

42 Ne ego haud paulo hunc animum malim quam eorum omnium fortunas, qui de hoc iudicaverunt. Etsi, quod praeter deos negat scire quemquam, id scit ipse utrum sit melius; nam dixit ante; sed suum illud, nihil
100 ut affirmet, tenet ad extremum. Nos autem teneamus, ut nihil censeamus esse malum, quod sit a natura datum omnibus, intellegamusque, si mors malum sit, esse sempiternum malum. Nam vitae miserae mors finis esse videtur; mors si est misera, finis esse nullus potest. Sed quid ego Socratem aut Theramenem, praestantes viros virtutis et sapientiae gloria, commemoro? Cum Lacedaemonius quidam, cuius ne nomen quidem proditum est, mortem tantopere contempserit, ut, cum ad eam duceretur damnatus ab ephoris et esset vultu hilari atque laeto dixissetque ei quidam inimicus: 'Contemnisne leges Lycurgi?', responderit: 'Ego vero illi maximam gratiam habeo, qui me ea poena multaverit, quam sine mutuatione et sine versura possem dissolvere.' O virum Sparta dignum! Ut mihi quidem, qui tam magno animo
101 fuerit, innocens damnatus esse videatur. Tales innumerabiles nostra civitas tulit. Sed quid duces et principes nominem, cum legiones scribat Cato saepe alacres in eum locum profectas, unde redituras se non arbitrarentur? Pari animo Lacedaemonii in Thermopylis occiderunt, in quos Simonides

Dic, hospes, Spartae nos te hic vidisse iacentes,
Dum sanctis patriae legibus obsequimur.

E quibus unus, cum Perses hostis in colloquio dixisset glorians: 'Solem prae iaculorum multitudine et sagitta-

rum non videbitis', 'In umbra igitur', inquit, 'pugnabimus.' Viros commemoro; qualis tandem Lacaena? Quae 102
cum filium in proelium misisset et interfectum audisset, 'Idcirco', inquit, 'genueram, ut esset, qui pro patria mortem non dubitaret occumbere.'

Esto, fortes et duri Spartiatae: magnam habet vim 43
rei publicae disciplina. Quid? Cyrenaeum Theodorum, philosophum non ignobilem, nonne miramur? Cui cum Lysimachus rex crucem minaretur, 'Istis, quaeso', inquit, 'ista horribilia minitare purpuratis tuis; Theodori quidem nihil interest, humine an sublime putescat.' Cuius hoc dicto admoneor, ut aliquid etiam de humatione et sepultura dicendum existimem, rem non difficilem, iis praesertim cognitis, quae de nihil sentiendo paulo ante dicta sunt. De qua Socrates quidem quid senserit, apparet in eo libro, in quo moritur, de quo iam tam multa diximus. Cum enim de immortalitate animorum 103
disputavisset et iam moriendi tempus urgeret, rogatus a Critone, quemadmodum sepeliri vellet, 'Multam vero', inquit, 'operam, amici, frustra consumpsi. Critoni enim nostro non persuasi me hinc avolaturum neque mei quicquam relicturum. Verum tamen, Crito, si me assequi potueris aut sicubi nanctus eris, ut tibi videbitur, sepelito. Sed, mihi crede, nemo me vestrum, cum hinc excessero, consequetur.' Praeclare id quidem, qui et amico permiserit et se ostenderit de hoc toto genere nihil laborare. Durior Diogenes et is quidem idem 104
sentiens, sed ut Cynicus asperius, proici se iussit inhumatum. Tum amici: 'Volucribusne et feris?' 'Minime vero', inquit; 'sed bacillum propter me, quo abigam, ponitote.' 'Qui poteris?' illi, 'non enim senties.' 'Quid igitur mihi ferarum laniatus oberit nihil sentienti?' Praeclare Anaxagoras, qui cum Lampsaci moreretur, quaerentibus amicis, velletne Clazomenas in patriam, si quid accidisset, auferri, 'Nihil necesse est', inquit, 'undique

enim ad inferos tantundem viae est.' Totaque de ratione humationis unum tenendum est, ad corpus illam pertinere, sive occiderit animus sive vigeat. In corpore autem perspicuum est vel exstincto animo vel elapso nullum residere sensum.

VIII. Die Lehre von den Göttern.

1. Die Tragweite des theologischen Problems.

De natura deorum I 1, 1—2, 5.

1 Cum multae res in philosophia nequaquam satis
1 adhuc explicatae sint, tum perdifficilis, Brute, quod tu minime ignoras, et perobscura quaestio est de natura deorum, quae et ad cognitionem animi pulcherrima est et ad moderandam religionem necessaria. De qua tam variae sunt doctissimorum hominum tamque discrepantes sententiae, ut hoc magno argumento esse debeat, principium philosophiae esse inscientiam prudenterque Academiam a rebus incertis assensionem cohibuisse. Quid est enim temeritate turpius? Aut quid tam temerarium tamque indignum sapientis gravitate atque constantia quam aut falsum sentire aut, quod non satis explorate perceptum sit et cognitum, sine ulla du-
2 bitatione defendere? Velut in hac quaestione plerique, quod maxime veri simile est et quo omnes duce natura venimus, deos esse dixerunt, dubitare se Protagoras, nullos esse omnino Diagoras Melius et Theodorus Cyrenaicus putaverunt. Qui vero deos esse dixerunt, tanta sunt in varietate et dissensione, ut eorum molestum sit dinumerare sententias. Nam et de figuris deorum et de locis atque sedibus et de actione vitae multa dicuntur deque his summa philosophorum dissensione certatur; quod vero

maxime rem causamque continet, utrum nihil agant, nihil moliantur, omni curatione et administratione rerum vacent an contra ab iis et a principio omnia facta et constituta sint et ad infinitum tempus regantur atque moveantur, in primis magna dissensio est, eaque nisi diiudicatur, in summo errore necesse est homines atque in maximarum rerum ignoratione versari. Sunt enim philosophi et fuerunt, qui omnino nullam habere censerent rerum humanarum procurationem deos. Quorum si vera sententia est, quae potest esse pietas, quae sanctitas, quae religio? Haec enim omnia pure atque caste tribuenda deorum numini ita sunt, si animadvertuntur ab iis et si est aliquid a deis immortalibus hominum generi tributum. Sin autem dei neque possunt nos iuvare nec volunt nec omnino curant nec, quid agamus, animadvertunt, nec est, quod ab iis ad hominum vitam permanare possit, quid est quod ullos deis immortalibus cultus, honores, preces adhibeamus? In specie autem fictae simulationis, sicut reliquae virtutes, item pietas inesse non potest, cum qua simul sanctitatem et religionem tolli necesse est, quibus sublatis perturbatio vitae sequitur et magna confusio; atque haud scio an pietate adversus deos sublata fides etiam et societas generis humani et una excellentissima virtus, iustitia, tollatur. Sunt autem alii philosophi et ii quidem magni atque nobiles, qui deorum mente atque ratione omnem mundum administrari et regi censeant neque vero id solum, sed etiam ab iisdem hominum vitae consuli et provideri; nam et fruges et reliqua, quae terra pariat, et tempestates ac temporum varietates caelique mutationes, quibus omnia, quae terra gignat, maturata pubescant, a dis immortalibus tribui generi humano putant multaque, quae dicentur in his libris, colligunt, quae talia sunt, ut ea ipsa dei

2 3 4

immortales ad usum hominum fabricati paene videantur. Contra quos Carneades ita multa disseruit, ut excitaret homines non socordes ad veri investigandi cupiditatem. Res enim nulla est, de qua tantopere non solum indocti, sed etiam docti dissentiant; quorum opiniones cum tam variae sint tamque inter se dissidentes, alterum fieri profecto potest, ut earum nulla, alterum certe non potest, ut plus una vera sit.

2. Epikurs Lehre von den Göttern.

De natura deorum I 16, 42—20, 56.

16 42 Exposui fere non philosophorum iudicia, sed delirantium somnia. Nec enim multo absurdiora sunt ea, quae poëtarum vocibus fusa ipsa suavitate nocuerunt, qui et ira inflammatos et libidine furentes induxerunt deos feceruntque, ut eorum bella, proelia, pugnas, vulnera videremus, odia praeterea, discidia, discordias, ortus, interitus, querelas, lamentationes, effusas in omni intemperantia libidines, adulteria, vincula, cum humano genere concubitus mortalesque ex immortali 43 procreatos. Cum poëtarum autem errore coniungere licet portenta magorum Aegyptiorumque in eodem genere dementiam, tum etiam vulgi opiniones, quae in maxima inconstantia veritatis ignoratione versantur. Ea qui consideret quam inconsulte ac temere dicantur, venerari Epicurum et in eorum ipsorum numero, de quibus haec quaestio est, habere debeat. Solus enim vidit primum esse deos, quod in omnium animis 17 eorum notionem impressisset ipsa natura. De quo 44 autem omnium natura consentit, id verum esse necesse 45 est; esse igitur deos confitendum est. Quae autem nobis natura informationem ipsorum deorum dedit, eadem insculpsit in mentibus, ut eos aeternos et beatos haberemus. Quod si ita est, vere exposita illa sententia est ab

Epicuro, quod beatum aeternumque sit, id nec habere ipsum negotii quicquam nec exhibere alteri itaque neque ira neque gratia teneri, quod, quae talia essent, imbecilla essent omnia. Si nihil aliud quaereremus, nisi ut deos pie coleremus et superstitione liberaremur, satis erat dictum; nam et praestans deorum natura hominum pietate coleretur, cum et aeterna esset et beatissima (habet enim venerationem iustam, quicquid excellit) et metus omnis a vi atque ira deorum pulsus esset; intellegitur enim a beata immortalique natura et iram et gratiam segregari; quibus remotis nullos a superis impendere metus. Sed ad hanc confirmandam opinionem anquirit animus et formam et vitae actionem mentisque agitationem in deo.

Ac de forma quidem partim natura nos admonet, 18 46
partim ratio docet. Nam a natura habemus omnes omnium gentium speciem nullam aliam nisi humanam deorum; quae enim forma alia occurrit umquam aut vigilanti cuiquam aut dormienti? Sed ne omnia revocentur ad primas notiones: ratio hoc idem ipsa declarat. Nam 47
cum praestantissimam naturam, vel quia beata est vel quia sempiterna, convenire videatur eandem esse pulcherrimam, quae compositio membrorum, quae conformatio liniamentorum, quae figura, quae species humana potest esse pulchrior? Vos quidem, Lucili, soletis, cum artificium effingitis fabricamque divinam, quam sint omnia in hominis figura non modo ad usum, verum etiam ad venustatem apta, describere. Quodsi omnium animan- 48
tium formam vincit hominis figura, deus autem animans est, ea figura profecto est, quae pulcherrima sit omnium; quoniamque deos beatissimos esse constat, beatus autem esse sine virtute nemo potest nec virtus sine ratione constare nec ratio usquam inesse nisi in hominis figura, hominis esse specie deos confitendum est. Nec tamen ea species corpus est, sed 49

quasi corpus, nec habet sanguinem, sed quasi san-
19 guinem. Et quaerere a nobis, Balbe, soletis, quae vita
50 deorum sit quaeque ab iis degatur aetas. Ea videlicet,
51 qua nihil beatius, nihil omnibus bonis affluentius cogitari potest. Nihil enim agit, nullis occupationibus est implicatus, nulla opera molitur, sua sapientia et virtute gaudet, habet exploratum fore se semper cum in maximis,
20 tum in aeternis voluptatibus. Hunc deum rite beatum
52 dixerimus, vestrum vero laboriosissimum. Sive enim ipse mundus deus est, quid potest esse minus quietum quam nullo puncto temporis intermisso versari circum axem caeli admirabili celeritate? Nisi quietum autem nihil beatum est; sive in ipso mundo deus inest aliquis, qui regat, qui gubernet, qui cursus astrorum, mutationes temporum, rerum vicissitudines ordinesque conservet, terras et maria contemplans hominum commoda vitasque tueatur, ne ille est implicatus molestis negotiis et operosis!
53 Nos autem beatam vitam in animi securitate et in omnium vacatione munerum ponimus. Docuit enim nos idem, qui cetera, natura effectum esse mundum, nihil opus fuisse fabrica tamque eam rem esse facilem, quam vos effici negatis sine divina posse sollertia, ut innumerabiles natura mundos effectura sit, efficiat, effecerit. Quod quia quemadmodum natura efficere sine aliqua mente possit non videtis, ut tragici poëtae, cum explicare argumenti exitum non potestis, con-
54 fugitis ad deum; cuius operam profecto non desideraretis, si immensam et interminatam in omnes partes magnitudinem regionum videretis, in quam se iniciens animus et intendens ita late longeque peregrinatur, ut nullam tamen oram ultimi videat, in qua possit insistere. In hac igitur immensitate latitudinum, longitudinum, altitudinum infinita vis innumerabilium volitat atomorum, quae interiecto inani cohaerescunt tamen inter se et aliae alias apprehendentes continuantur; ex quo efficiuntur eae rerum

formae et figurae, quas vos effici posse sine follibus et incudibus non putatis. Itaque imposuistis in cervicibus nostris sempiternum dominum, quem dies et noctes timeremus. Quis enim non timeat omnia providentem et cogitantem et animadvertentem et omnia ad se pertinere putantem curiosum et plenum negotii deum? Hinc vobis 55
exstitit primum illa fatalis Necessitas, quam *Εἱμαρμένην* dicitis, ut, quicquid accidat, id ex aeterna veritate causarumque continuatione fluxisse dicatis. Quanti autem haec philosophia aestimanda est, cui tamquam aniculis et iis quidem indoctis fato fieri videantur omnia? Sequitur *μαντική* vestra, quae Latine divinatio dicitur, qua tanta imbueremur superstitione, si vos audire vellemus, ut haruspices, augures, harioli, vates, coniectores nobis essent colendi. His terroribus ab Epicuro soluti et 56
in libertatem vindicati nec metuimus eos, quos intellegimus nec sibi fingere ullam molestiam nec alteri quaerere, et pie sancteque colimus naturam excellentem atque praestantem. Sed elatus studio vereor ne longior fuerim.

3. Die Lehre der Stoiker von den Göttern.

De natura deorum II 30, 76; 31, 78—32, 82; 34, 86—36, 90; 37, 93—38, 97.

Primum igitur aut negandum est esse deos aut, qui 30 76
deos esse concedant, iis fatendum est eos aliquid agere idque praeclarum; nihil est autem praeclarius mundi ad- 31
ministratione; deorum igitur consilio administratur. Atqui 78
necesse est, cum sint di, si modo sunt, ut profecto sunt, animantes esse nec solum animantes, sed etiam rationis compotes inter seque quasi civili conciliatione et societate coniunctos, unum mundum ut communem rem publicam atque urbem aliquam regentes. Sequitur, ut eadem sit in iis, quae hu- 79

mano in genere, ratio, eadem veritas utrobique sit eademque lex, quae est recti praeceptio pravique depulsio. Ex quo intellegitur prudentiam quoque et mentem a deis ad homines pervenisse, ob eamque causam maiorum institutis mens, fides, virtus, concordia consecratae et publice dedicatae sunt. Cumque sint in nobis consilium, ratio, prudentia, necesse est deos haec ipsa habere maiora nec habere solum, sed etiam iis uti in maximis
80 et optimis rebus; nihil autem nec maius nec melius mundo; necesse est ergo eum deorum consilio et providentia administrari.
32
81 Sequitur, ut doceam omnia subiecta esse naturae eaque ab ea pulcherrime geri. Sed quid sit ipsa natura, explicandum est ante breviter, quo facilius id, quod docere volumus, intellegi possit. Namque alii naturam esse censent vim quandam sine ratione cientem motus in corporibus necessarios, alii autem vim participem rationis atque ordinis tamquam via progredientem declarantemque, quid cuiusque rei causa efficiat, quid sequatur, cuius sollertiam nulla ars, nulla manus, nemo opifex consequi possit imitando; seminis enim vim esse tantam, ut id, quamquam sit perexiguum, tamen, si inciderit in concipientem comprendentemque naturam nanctumque sit materiam, qua ali augerique possit, ita fingat et efficiat in suo quidque genere, partim ut tantummodo per stirpes alantur suas, partim ut moveri etiam et sentire et appetere possint et ex sese similia sui gignere.
82 Sunt autem, qui omnia naturae nomine appellent, ut Epicurus, qui ita dividit: omnium, quae sint, naturam esse corpora et inane quaeque his accidant. Sed nos cum dicimus natura constare administrarique mundum, non ita dicimus, ut glaebam aut fragmentum lapidis aut aliquid eius modi nulla cohaerendi natura, sed ut arborem, ut animal, in quibus nulla temeritas, sed ordo apparet et artis quaedam similitudo.

Omnium autem rerum, quae natura administrantur, seminator et sator et parens, ut ita dicam, atque educator et altor est mundus omniaque sicut membra et partes suas nutricatur et continet. Quodsi mundi partes natura administrantur, necesse est mundum ipsum natura administrari, cuius quidem administratio nihil habet in se, quod reprehendi possit; ex iis enim naturis, quae erant, quod effici optimum potuit, effectum est. Doceat ergo aliquis potuisse melius. Sed nemo umquam docebit, et si quis corrigere aliquid volet, aut deterius faciet aut id, quod fieri non potuerit, desiderabit. Quodsi omnes mundi partes ita constitutae sunt, ut neque ad usum meliores potuerint esse neque ad speciem pulchriores, videamus, utrum ea fortuitane sint an eo statu, quo cohaerere nullo modo potuerint nisi sensu moderante divinaque providentia. Si igitur meliora sunt ea, quae natura, quam illa, quae arte perfecta sunt, nec ars efficit quicquam sine ratione, ne natura quidem rationis expers est habenda. Qui igitur convenit, signum aut tabulam pictam cum aspexeris, scire adhibitam esse artem, cumque procul cursum navigii videris, non dubitare, quin id ratione atque arte moveatur, aut, cum solarium vel discriptum vel ex aqua contemplere, intellegere declarari horas arte, non casu, mundum autem, qui et has ipsas artes et earum artifices et cuncta complectatur, consilii et rationis esse expertem putare? Quodsi in Scythiam aut in Britanniam sphaeram aliquis tulerit hanc, quam nuper familiaris noster effecit Posidonius, cuius singulae conversiones idem efficiunt in sole et in luna et in quinque stellis errantibus, quod efficitur in caelo singulis diebus et noctibus, quis in illa barbaria dubitet, quin ea sphaera sit perfecta ratione? Hi autem dubitant de mundo, ex quo et oriuntur et fiunt omnia, casune ipse sit effectus aut necessitate aliqua an

34 87 88 35

ratione ac mente divina, et Archimedem arbitrantur plus valuisse in imitandis sphaerae conversionibus quam naturam in efficiendis, praesertim cum multis partibus
89 sint illa perfecta quam haec simulata sollertius. Atqui ille apud Accium pastor, qui navem numquam ante vidisset, ut procul divinum et novum vehiculum Argonautarum e monte conspexit, primo admirans et perterritus hoc modo loquitur

Tánta moles lábitur
fremibúnda ex alto ingénti sonitu et spíritu.
Prae se úndas volvit, vértices vi súscitat,
ruít prolapsa, pélagus respergít, reflat.
Ita dum ínterruptum crédas nimbum vólvier,
dum quód sublime véntis expulsúm rapi
saxum aút procellis, vél globosos túrbines
exsístere ictos úndis concursántibus,
nisi quás terrestres póntus strages cónciet,
aut fórte Triton fúscina everténs specus
subtér radices penitus undanti ín freto
molem éx profundo sáxeam ad caelum éruit.

Dubitat primo, quae sit ea natura, quam cernit ignotam, idemque iuvenibus visis auditoque nautico cantu

Sicut inciti atque álacres rostris pérfremunt
Delphíni;
item alia multa
Silvaní melo
consímilem ad aures cántum et auditúm refert.

90 Ergo ut hic primo aspectu inanimum quiddam sensuque vacuum se putat cernere, post autem signis certioribus, quale sit id, de quo dubitaverat, incipit suspicari, sic philosophi debuerunt, si forte eos primus aspectus mundi conturbaverat, postea, cum vidissent motus eius finitos et aequabiles omniaque ratis ordinibus moderata im-

mutabilique constantia, intellegere inesse aliquem non solum habitatorem in hac caelesti ac divina domo, sed etiam rectorem et moderatorem et tamquam architectum tanti operis tantique muneris. Nunc autem mihi 36
videntur ne suspicari quidem, quanta sit admirabilitas caelestium rerum atque terrestrium.

Hic ego non mirer esse quemquam, qui sibi per- 37 93
suadeat corpora quaedam solida atque individua vi et gravitate ferri mundumque effici ornatissimum et pulcherrimum ex eorum corporum concursione fortuita? Hoc qui existimat fieri potuisse, non intellego, cur non idem putet, si innumerabiles unius et viginti formae litterarum vel aureae vel qualeslibet aliquo coiciantur, posse ex iis in terram excussis annales Ennii, ut deinceps legi possint, effici; quod nescio an ne in uno quidem versu possit tantum valere fortuna. Isti 94
autem quemadmodum asseverant ex corpusculis non calore, non qualitate aliqua, quam *ποιότητα* Graeci vocant, non sensu praeditis, sed concurrentibus temere atque casu mundum esse perfectum vel innumerabiles potius in omni puncto temporis alios nasci, alios interire? Quodsi mundum efficere potest concursus atomorum, cur porticum, cur templum, cur domum, cur urbem non potest? Quae sunt minus operosa et multo quidem faciliora. Certe ita temere de mundo effutiunt, ut mihi quidem numquam hunc admirabilem caeli ornatum, qui locus est proximus, suspexisse videantur. Praeclare 95
ergo Aristoteles: 'Si essent', inquit, 'qui sub terra semper habitavissent bonis et illustribus domiciliis, quae essent ornata signis atque picturis instructaque rebus iis omnibus, quibus abundant ii, qui beati putantur, nec tamen exissent umquam supra terram, accepissent autem fama et auditione esse quoddam numen et vim deorum, deinde aliquo tempore patefactis terrae faucibus ex illis abditis sedibus evadere in haec loca, quae nos incolimus,

atque exire potuissent: cum repente terram et maria caelumque vidissent, nubium magnitudinem ventorumque vim cognovissent aspexissentque solem eiusque cum magnitudinem pulchritudinemque, tum etiam efficientiam cognovissent, quod is diem efficeret toto caelo luce diffusa; cum autem terras nox opacasset, tum caelum totum cernerent astris distinctum et ornatum lunaeque luminum varietatem tum crescentis, tum senescentis eorumque omnium ortus et occasus atque in omni aeternitate ratos immutabilesque cursus: quae cum viderent, profecto et esse deos et haec tanta opera deorum esse
38 arbitrarentur.' Atque haec quidem ille. Nos autem
96 tenebras cogitemus tantas, quantae quondam eruptione Aetnaeorum ignium finitimas regiones obscuravisse dicuntur, ut per biduum nemo hominem homo agnosceret, cum autem tertio die sol illuxisset, tum ut revixisse sibi viderentur. Quodsi hoc idem ex aeternis tenebris contingeret, ut subito lucem aspiceremus, quaenam species caeli videretur? Sed assiduitate cotidiana et consuetudine oculorum assuescunt animi neque admirantur neque requirunt rationes earum rerum, quas semper vident, proinde quasi novitas nos magis quam magnitudo rerum debeat ad exquirendas causas excitare.
97 Quis enim hunc hominem dixerit, qui cum tam certos caeli motus, tam ratos astrorum ordines tamque inter se omnia conexa et apta viderit, neget in his ullam inesse rationem eaque casu fieri dicat, quae quanto consilio gerantur, nullo consilio assequi possumus? An, cum machinatione quadam moveri aliquid videmus, ut sphaeram, ut horas, ut alia permulta, non dubitamus, quin illa opera sint rationis; cum autem impetum caeli cum admirabili celeritate moveri vertique videamus constantissime conficientem vicissitudines anniversarias cum summa salute et conservatione rerum omnium, dubitamus, quin ea non solum ratione fiant, sed etiam excellenti divinaque ratione?

4. Die Argumente des Carneades gegen die stoische Lehre von der Vorsehung.

De natura deorum III 27, 69—28, 71; 30, 75—38, 90.

Sentit domus unius cuiusque, sentit forum, sentit 27
curia, campus, socii, provinciae, ut, quemadmodum 69
ratione recte fiat, sic ratione peccetur; alterumque et a paucis et raro, alterum et saepe et a plurimis, ut satius fuerit nullam omnino nobis a dis immortalibus datam esse rationem quam tanta cum pernicie datam. Ut vinum aegrotis, quia prodest raro, nocet saepissime, melius est non adhibere omnino quam spe dubiae salutis in apertam perniciem incurrere, sic haud scio an melius fuerit humano generi motum istum celerem cogitationis, acumen, sollertiam, quam rationem vocamus, quoniam pestifera est multis, admodum paucis salutaris, non dari omnino quam tam munifice et tam large dari. Quam ob rem si mens 70
voluntasque divina idcirco consuluit hominibus, quod iis est largita rationem, iis solis consuluit, quos bona ratione donavit, quos videmus, si modo ulli sunt, esse perpaucos. Non placet autem paucis a dis immortalibus esse consultum; sequitur ergo, ut nemini consultum sit.

Huic loco sic soletis occurrere: non idcirco non op- 28
time nobis a dis esse provisum, quod multi eorum beneficio perverse uterentur; etiam patrimoniis multos male uti nec ob eam causam eos beneficium a patribus nullum habere. Quisquamne istuc negat? Aut quae est in collatione ista similitudo? Nec enim Herculi nocere Deianira voluit, cum ei tunicam sanguine Centauri tinctam dedit, nec prodesse Pheraeo Iasoni is, qui gladio vomicam eius aperuit, quam sanare medici non potuerant.

Multi enim et, cum obesse vellent, profuerunt et, cum prodesse, obfuerunt. Ita non fit ex eo, quod datur, ut voluntas eius, qui dederit, appareat, nec, si is, qui accepit, bene utitur, idcirco is, qui dedit, amice dedit.
71 Quae enim libido, quae avaritia, quod facinus aut suscipitur nisi consilio capto aut sine animi motu et cogitatione, id est ratione, perficitur? Nam omnis opinio ratio est et quidem bona ratio, si vera, mala autem, si falsa est opinio. Sed a deo tantum rationem habemus, si modo habemus, bonam autem rationem aut non bonam a nobis. Non enim, ut patrimonium relinquitur, sic ratio est homini beneficio deorum data. Quid enim potius hominibus dedissent, si iis nocere voluissent? Iniustitiae autem, intemperantiae, timiditatis quae semina essent, si his vitiis ratio non subesset?

30 75 Si enim rationem hominibus di dederunt, malitiam dederunt; est enim malitia versuta et fallax ratio nocendi; iidem etiam di fraudem dederunt, facinus ceteraque, quorum nihil nec suscipi sine ratione nec effici potest. Utinam istam calliditatem hominibus di ne dedissent! Qua perpauci bene utuntur, qui tamen ipsi saepe a male utentibus opprimuntur, innumerabiles autem improbe utuntur, ut donum hoc divinum rationis et consilii ad fraudem hominibus, non ad bonitatem impertitum esse videatur.

31 76 Sed urgetis identidem hominum esse istam culpam, non deorum; ut si medicus gravitatem morbi, gubernator vim tempestatis accuset; etsi hi quidem homunculi, sed tamen ridiculi. Quis enim te adhibuisset, dixerit quispiam, si ista non essent? Contra deum licet disputare liberius. In hominum vitiis ais esse culpam. Eam dedisses hominibus rationem, quae vitia culpamque excluderet. Ubi igitur locus fuit errori deorum? Nam patrimonia spe bene tradendi relinquimus, qua possumus

falli; deus falli qui potuit? An ut Sol, in currum cum Phaëthontem filium sustulit, aut Neptunus, cum Theseus Hippolytum perdidit, cum ter optandi a Neptuno patre habuisset potestatem? Poëtarum ista sunt, nos autem 77
philosophi esse volumus, rerum auctores, non fabularum. Atque hi tamen ipsi di poëtici si scissent perniciosa fore illa filiis, peccasse in beneficio putarentur. Et, si verum est, quod Aristo Chius dicere solebat, nocere audientibus philosophos iis, qui bene dicta male interpretarentur (posse enim asotos ex Aristippi, acerbos e Zenonis schola exire), prorsus, si, qui audierunt, vitiosi essent discessuri, quod perverse philosophorum disputationem interpretarentur, tacere praestaret philosophis quam iis, qui se audissent, nocere. Sic, si homines rationem bono 78
consilio a dis immortalibus datam in fraudem malitiamque convertunt, non dari illam quam dari humano generi melius fuit. Ut, si medicus sciat eum aegrotum, qui iussus sit vinum sumere, meracius sumpturum statimque periturum, magna sit in culpa, sic vestra ista providentia reprehendenda, quae rationem dederit iis, quos scierit ea perverse et improbe usuros. Nisi forte dicitis eam nescisse. Utinam quidem! Sed non audebitis. Non enim ignoro, quanti eius numen putetis.

Sed hic quidem locus concludi iam potest. Nam si 32 79
stultitia consensu omnium philosophorum maius est malum, quam si omnia mala et fortunae et corporis ex altera parte ponantur, sapientiam autem nemo assequitur, in summis malis omnes sumus, quibus vos optime consultum a dis immortalibus dicitis. Nam ut nihil interest, utrum nemo valeat an nemo possit valere, sic non intellego, quid intersit, utrum nemo sit sapiens an nemo esse possit. Ac nos quidem nimis multa de re apertissima. Telamo autem uno versu locum totum conficit, cur di homines neglegant

Nám si curent, béne bonis sit, mále malis; quod núnc abest.

Debebant illi quidem omnes bonos efficere, si-
80 quidem hominum generi consulebant. Sin id minus, bonis quidem certe consulere debebant. Cur igitur duo Scipiones, fortissimos et optimos viros, in Hispania Poenus oppressit? Cur Maximus extulit filium consularem? Cur Marcellum Hannibal interemit? Cur Paulum Cannae sustulerunt? Cur Poenorum crudelitati Reguli corpus est praebitum? Cur Africanum domestici parietes non texerunt? Sed haec vetera et alia permulta; propiora videamus. Cur avunculus meus, vir innocentissimus idemque doctissimus, P. Rutilius, in exsilio est? Cur sodalis meus interfectus domi suae, Drusus? Cur temperantiae prudentiaeque specimen ante simulacrum Vestae pontifex maximus est Q. Scaevola trucidatus? Cur ante etiam tot civitatis principes a Cinna interempti? Cur omnium perfidiosissimus, C. Marius, Q. Catulum, prae-
81 stantissima dignitate virum, mori potuit iubere? Dies deficiat, si velim numerare, quibus bonis male evenerit, nec minus, si commemorem, quibus improbis optime. Cur enim Marius tam feliciter septimum consul domi suae senex est mortuus? Cur omnium crudelissimus tam
33 diu Cinna regnavit? At dedit poenas. Prohiberi melius fuit impedirique, ne tot summos viros interficeret, quam ipsum aliquando poenas dare. Summo cruciatu supplicioque Q. Varius, homo importunissimus, periit; si, quia Drusum ferro, Metellum veneno sustulerat, illos conservari melius fuit quam poenas sceleris Varium pendere. Duodequadraginta annos Dionysius tyrannus fuit opulentis-
82 simae et beatissimae civitatis; quam multos ante hunc in ipso Graeciae flore Pisistratus! At Phalaris, at Apollodorus poenas sustulit. Multis quidem ante cruciatis et necatis. Et praedones multi saepe poenas dant, nec tamen possumus dicere non plures captivos acerbe quam

praedones necatos. Anaxarchum Democriteum a Cyprio tyranno excarnificatum accepimus, Zenonem Eleae in tormentis necatum. Quid dicam de Socrate, cuius morti illacrimari soleo Platonem legens? Videsne igitur deorum iudicio, si vident res humanas, discrimen esse sublatum? Diogenes quidem Cynicus dicere 34 solebat Harpalum, qui temporibus illis praedo felix habebatur, contra deos testimonium dicere, quod in illa fortuna tam diu viveret. Dionysius, de quo ante dixi, cum fanum Proserpinae Locris expilavisset, navigabat Syracusas; isque cum secundissimo vento cursum teneret, ridens 'Videtisne', inquit, 'amici, quam bona a dis immortalibus navigatio sacrilegis detur?' Idque homo acutus cum bene planeque percepisset, in eadem sententia perseverabat: qui cum ad Peloponnesum classem appulisset et in fanum venisset Iovis Olympii, aureum ei detraxit amiculum grandi pondere, quo Iovem ornarat e manubiis Karthaginiensium tyrannus Gelo, atque in eo etiam cavillatus est aestate grave esse aureum amiculum, hieme frigidum, eique laneum pallium iniecit, cum id esse aptum ad omne anni tempus diceret. Idemque Aesculapii Epidauri barbam auream demi iussit; neque enim convenire barbatum esse filium, cum in omnibus fanis pater imberbis esset. Etiam mensas argenteas de om- 84 nibus delubris iussit auferri, in quibus cum mora veteris Graeciae inscriptum esset BONORUM DEORUM, uti se eorum bonitate velle dicebat. Idem Victoriolas aureas et pateras coronasque, quae simulacrorum porrectis manibus sustinebantur, sine dubitatione tollebat eaque se accipere, non auferre dicebat; esse enim stultitiam, a quibus bona precaremur, ab iis porrigentibus et dantibus nolle sumere. Eundemque ferunt haec, quae dixi, sublata de fanis in forum protulisse et per praeconem vendidisse exactaque pecunia edixisse, ut, quod quisque a sacris haberet, id ante diem certam in suum quidque fanum referret. Ita

ad impietatem in deos in homines adiunxit iniuriam.
35 Hunc igitur nec Olympius Iuppiter fulmine percussit nec Aesculapius misero diuturnoque morbo tabescentem interemit, atque in suo lectulo mortuus et impunitus rogo illatus est eamque potestatem, quam ipse per scelus erat nanctus, quasi iustam et legitimam hereditatis loco filio
85 tradidit. Invita in hoc loco versatur oratio; videtur enim auctoritatem afferre peccandi. Recte videretur, nisi et virtutis et vitiorum sine ulla divina ratione grave ipsius conscientiae pondus esset, qua sublata iacent omnia. Ut enim nec domus nec res publica ratione quadam et disciplina dissignata videatur, si in ea nec recte factis praemia exstent ulla nec supplicia peccatis, sic mundi divina moderatio profecto nulla est, si in ea discrimen nullum est bonorum et malorum.

86 At enim minora di neglegunt neque agellos singulorum nec viticulas persequuntur nec, si uredo aut grando quippiam nocuit, id Iovi animadvertendum fuit; ne in regnis quidem reges omnia minima curant; sic enim dicitis. Quasi ego paulo ante de fundo Formiano
36 P. Rutilii sim questus, non de amissa salute. Atque hoc quidem omnes mortales sic habent, externas commoditates, vineta, segetes, oliveta, ubertatem frugum et fructuum, omnem denique commoditatem prosperitatemque vitae a dis se habere, virtutem autem nemo um-
87 quam acceptam deo rettulit. Nimirum recte; propter virtutem enim iure laudamur et in virtute recte gloriamur; quod non contingeret, si id donum a deo, non a nobis haberemus. At vero aut honoribus aucti aut re familiari aut si aliud quippiam nacti sumus fortuiti boni aut depulimus mali, tum dis gratias agimus, tum nihil nostrae laudi assumptum arbitramur. Num quis, quod bonus vir esset, gratias dis egit umquam? At quod dives, quod honoratus, quod incolumis. Iovemque optimum et maximum ob eas res appellant, non quod nos

iustos, temperatos, sapientes efficiat, sed quod salvos, incolumes, opulentos, copiosos. Neque Herculi quisquam 88
decumam vovit umquam, si sapiens factus esset. Quamquam Pythagoras cum in geometria quiddam novi invenisset, Musis bovem immolasse dicitur; sed id quidem non credo, quoniam ille ne Apollini quidem Delio hostiam immolare voluit, ne aram sanguine aspergeret. Ad rem autem ut redeam, iudicium hoc omnium mortalium est, fortunam a deo petendam, a se ipso sumendam esse sapientiam. Quamvis licet Menti delubra et Virtuti et Fidei consecremus, tamen haec in nobis ipsis sita videmus: Spei, Salutis, Opis, Victoriae facultas a dis expetenda est. Improborum igitur prosperitates secundaeque res redarguunt, ut Diogenes dicebat, vim omnem deorum ac potestatem. At non- 37
numquam bonos exitus habent boni. Eos quidem 89
arripimus attribuimusque sine ulla ratione dis immortalibus. At Diagoras cum Samothracam venisset, ἄθεος ille qui dicitur, atque ei quidam amicus 'Tu, qui deos putas humana neglegere, nonne animadvertis ex tot tabulis pictis, quam multi votis vim tempestatis effugerint in portumque salvi pervenerint?', 'Ita fit', inquit; 'illi enim nusquam picti sunt, qui naufragia fecerunt in marique perierunt.' Idemque, cum ei naviganti vectores adversa tempestate timidi et perterriti dicerent non iniuria sibi illud accidere, qui illum in eandem navem recepissent, ostendit eis in eodem cursu multas alias laborantes quaesivitque, num etiam in iis navibus Diagoram vehi crederent. Sic enim res se habet, ut ad prosperam adversamve fortunam, qualis sis aut quemadmodum vixeris, nihil intersit. Non animadvertunt, 90
inquitis, omnia di, ne reges quidem. Quid est simile? Reges enim si scientes praetermittunt, magna culpa est; at deo ne excusatio quidem est in- 38
scientiae. Quem vos praeclare defenditis, cum dicitis

eam vim deorum esse, ut, etiamsi quis morte poenas sceleris effugerit, expetantur eae poenae a liberis, a nepotibus, a posteris. O miram aequitatem deorum! Ferretne civitas ulla latorem istius modi legis, ut condemnaretur filius aut nepos, si pater aut avus deliquisset?

IX. Die Lehre vom Staat.

1. Charakteristik der einzelnen Verfassungsformen und der ihnen eigentümlichen Krisen.

De re publica I 42, 65—45, 69.

42 65 *S(cipio)*. Huius regiae prima et certissima est illa mutatio: cum rex iniustus esse coepit, perit illud ilico genus et est idem ille tyrannus, deterrimum genus, sed finitimum optimo. Quem si optimates oppresserunt, quod ferme evenit, habet statum res publica de tribus secundarium: est enim quasi regium, id est patrium consilium populo bene consulentium principum. Sin per se populus interfecit aut eiecit tyrannum, est moderatior, quoad sentit et sapit et sua re gesta laetatur tuerique vult per se constitutam rem publicam. Sin quando aut regi iusto vim populus attulit regnove eum spoliavit aut etiam, id quod evenit saepius, optimatium sanguinem gustavit ac totam rem publicam substravit libidini suae (cave putes autem mare ullum aut flammam esse tantam, quam non facilius sit sedare quam effrenatam insolentia multitudinem), tum fit illud, quod apud Platonem est luculente dictum, si modo id exprimere Latine potuero;
43 66 difficile factu est, sed conabor tamen. 'Cum' enim inquit 'inexplebiles populi fauces exaruerunt libertatis siti malisque usus ille ministris non modice temperatam, sed

nimis meracam libertatem sitiens hausit, tum magistratus et principes, nisi valde lenes et remissi sint et large sibi libertatem ministrent, insequitur, insimulat, arguit, praepotentes, reges, tyrannos vocat.' Puto enim tibi haec esse nota. *L(aelius)*. Vero mihi, inquit ille, notissima. 67
S. Ergo illa sequuntur: 'eos, qui pareant principibus, agitari ab eo populo et servos voluntarios appellari; eos autem, qui in magistratu privatorum similes esse velint, eosque privatos, qui efficiant, ne quid inter privatum et magistratum differat, ferunt laudibus et mactant honoribus, ut necesse sit in eius modi re publica plena libertatis esse omnia, ut et privata domus omnis vacet dominatione et hoc malum usque ad bestias perveniat, denique ut pater filium metuat, filius patrem neglegat, absit omnis pudor, ut plane liberi sint, nihil intersit, civis sit an peregrinus, magister ut discipulos metuat et iis blandiatur spernantque discipuli magistros, adulescentes ut senum sibi pondus assumant, senes autem ad ludum adulescentium descendant, ne sint iis odiosi et graves; ex quo fit, ut etiam servi se liberius gerant, uxores eodem iure sint, quo viri, inque tanta libertate canes etiam et equi, aselli denique liberi sint et sic incurrant, ut iis de via decedendum sit. Ergo ex hac infinita, inquit, licentia haec summa cogitur, ut ita fastidiosae mollesque mentes evadant civium, ut, si minima vis adhibeatur imperii, irascantur et perferre nequeant; ex quo leges quoque incipiunt neglegere, ut plane sine ullo domino sint.'

Tum Laelius: Prorsus, inquit, expressa sunt a te, 44
quae dicta sunt ab illo. *S.* Atque, ut iam ad sermonis 68
mei auctorem revertar, ex hac nimia licentia, quam illi solam libertatem putant, ait ille ut ex stirpe quadam exsistere et quasi nasci tyrannum. Nam ut ex nimia potentia principum oritur interitus principum, sic hunc nimis liberum populum libertas ipsa servitute afficit. Sic omnia nimia, cum vel in tempestate vel in agris vel in

corporibus laetiora fuerunt, in contraria fere convertuntur maximeque id in rebus publicis evenit nimiaque illa libertas et populis et privatis in nimiam servitutem cadit. Itaque ex hac maxima libertate tyrannus gignitur et illa iniustissima et durissima servitus. Ex hoc enim populo indomito vel potius immani deligitur aliqui plerumque dux contra illos principes afflictos iam et depulsos loco audax, impurus, consectans proterve bene saepe de re publica meritos, populo gratificans et aliena et sua; cui quia privato sunt oppositi timores, dantur imperia et ea continuantur, praesidiis etiam, ut Athenis Pisistratus, saepiuntur, postremo, a quibus producti sunt, exsistunt eorum ipsorum tyranni; quos si boni oppresserunt, ut saepe fit, recreatur civitas; sin audaces, fit illa factio, genus aliud tyrannorum, eademque oritur etiam ex illo saepe optimatium praeclaro statu, cum ipsos principes aliqua pravitas de via deflexit. Sic tamquam pilam rapiunt inter se rei publicae statum tyranni ab regibus, ab iis autem principes aut populi, a quibus aut factiones aut tyranni, nec diutius umquam tenetur idem rei publicae modus.

45 69 Quod ita cum sit, ex tribus primis generibus longe praestat mea sententia regium, regio autem ipsi praestabit id, quod erit aequatum et temperatum ex tribus optimis rerum publicarum modis. Placet enim esse quiddam in re publica praestans et regale, esse aliud auctoritati principum impartitum ac tributum, esse quasdam res servatas iudicio voluntatique multitudinis. Haec constitutio primum habet aequabilitatem quandam magnam, qua carere diutius vix possunt liberi, deinde firmitudinem, quod et illa prima facile in contraria vitia convertuntur, ut exsistat ex rege dominus, ex optimatibus factio, ex populo turba et confusio, quodque ipsa genera generibus saepe commutantur novis, hoc in hac iuncta moderateque permixta conformatione rei publicae non

ferme sine magnis principum vitiis evenit. Non est enim causa conversionis, ubi in suo quisque est gradu firmiter collocatus et non subest, quo praecipitet ac decidat.

2. Das Vorbildliche der römischen Verfassung.

De re publica II 1, 1—6, 11; 25, 45—27, 50; 32, 56—33, 58; 36, 61—37, 63; 39, 65 u. 66.

Cum omnes flagrarent cupiditate audiendi, in- 1
gressus est sic loqui Scipio: Catonis hoc senis est, quem, 1
ut scitis, unice dilexi maximeque sum admiratus cuique vel patris utriusque iudicio vel etiam meo studio me totum ab adulescentia dedidi. Cuius me numquam satiare potuit oratio: tantus erat in homine usus rei publicae, quam et domi et militiae cum optime, tum etiam diutissime gesserat, et modus in dicendo et gravitate mixtus lepos et summum vel discendi studium vel docendi et orationi vita admodum congruens. Cato dicere solebat 2
ob hanc causam praestare nostrae civitatis statum ceteris civitatibus, quod in illis singuli fuissent fere, qui suam quisque rem publicam constituissent legibus atque institutis suis, ut Cretum Minos, Lacedaemoniorum Lycurgus, Atheniensium, quae persaepe commutata esset, tum Theseus, tum Draco, tum Solo, tum Clisthenes, tum multi alii, postremo exsanguem iam et iacentem doctus vir Phalereus sustentasset Demetrius, nostra autem res publica non unius esset ingenio, sed multorum, nec una hominis vita, sed aliquot constituta saeculis et aetatibus. Nam neque ullum ingenium tantum exstitisse dicebat, ut, quem res nulla fugeret, quisquam aliquando fuisset, neque cuncta ingenia collata in unum tantum posse uno tempore providere, ut omnia complecterentur sine rerum usu ac vetustate. Quam ob rem, 3
ut ille solebat, ita nunc mea repetet oratio populi originem; libenter enim etiam verbo utor Catonis. Facilius

autem, quod est propositum, consequar, si nostram rem publicam vobis et nascentem et crescentem et adultam et iam firmam atque robustam ostendero, quam si mihi aliquam, ut apud Platonem Socrates, ipse finxero.

2 4 Hoc cum omnes approbavissent: Quod habemus, inquit, institutae rei publicae tam clarum ac tam omnibus notum exordium quam huius urbis condendae principium profectum a Romulo? Qui patre Marte natus (concedamus enim famae hominum, praesertim non inveteratae solum, sed etiam sapienter a maioribus proditae, bene meriti de rebus communibus ut genere etiam putarentur, non solum ingenio esse divino) — is igitur, ut natus sit, cum Remo fratre dicitur ab Amulio, rege Albano, ob labefactandi regni timorem ad Tiberim exponi iussus esse; quo in loco cum esset silvestris beluae sustentatus uberibus pastoresque eum sustulissent et in agresti cultu laboreque aluissent, perhibetur, ut adoleverit, et corporis viribus et animi ferocitate tantum ceteris praestitisse, ut omnes, qui tum eos agros, ubi hodie est haec urbs, incolebant, aequo animo illi libenterque parerent. Quorum copiis cum se ducem praebuisset, ut iam a fabulis ad facta veniamus, oppressisse Longam Albam, validam urbem et potentem temporibus illis, Amuliumque regem interemisse fertur.

3 5 Qua gloria parta urbem auspicato condere et firmare dicitur primum cogitavisse rem publicam. Urbi autem locum, quod est ei, qui diuturnam rem publicam serere conatur, diligentissime providendum, incredibili opportunitate delegit. Neque enim ad mare admovit, quod ei fuit illa manu copiisque facillimum, ut in agrum Rutulorum Aboriginumque procederet aut in ostio Tiberino, quem in locum multis post annis rex Ancus coloniam deduxit, urbem ipse conderet, sed hoc vir excellenti providentia sensit ac vidit, non esse opportu-

nissimos situs maritimos urbibus eis, quae ad spem diuturnitatis conderentur atque imperii, primum quod essent urbes maritimae non solum multis periculis oppositae, sed etiam caecis. Nam terra continens adventus 6
hostium non modo exspectatos, sed etiam repentinos multis indiciis et quasi fragore quodam et sonitu ipso ante denuntiat; neque vero quisquam potest hostis advolare terra, quin eum non modo esse, sed etiam quis et unde sit, scire possimus. Maritimus vero ille et navalis hostis ante adesse potest, quam quisquam venturum esse suspicari queat, nec vero, cum venit, prae se fert, aut qui sit aut unde veniat aut etiam quid velit, denique ne nota quidem ulla, pacatus an hostis sit, discerni ac iudicari potest.

Est autem maritimis urbibus etiam quaedam 4
corruptela ac demutatio morum; admiscentur enim 7
novis sermonibus ac disciplinis et importantur non merces solum adventiciae, sed etiam mores, ut nihil possit in patriis institutis manere integrum. Iam qui incolunt eas urbes, non haerent in suis sedibus, sed volucri semper spe et cogitatione rapiuntur a domo longius, atque etiam cum manent corpore, animo tamen exsulant et vagantur. Nec vero ulla res magis labefactatam diu et Karthaginem et Corinthum pervertit aliquando quam hic error ac dissipatio civium, quod mercandi cupiditate et navigandi et agrorum et armorum cultum reliquerant. Multa etiam 8
ad luxuriam invitamenta perniciosa civitatibus suppeditantur mari, quae vel capiuntur vel importantur; atque habet etiam amoenitas ipsa vel sumptuosas vel desidiosas illecebras multas cupiditatum. Et, quod de Corintho dixi, id haud scio an liceat de cuncta Graecia verissime dicere; nam et ipsa Peloponnesus fere tota in mari est nec praeter Phliuntios ulli sunt, quorum agri non contingant mare, et extra Peloponnesum Aenianes et Dores et Dolopes soli absunt a mari. Quid dicam insulas

Graeciae? Quae fluctibus cinctae natant paene ipsae
9 simul cum civitatum institutis et moribus. Atque haec quidem, ut supra dixi, veteris sunt Graeciae. Coloniarum vero quae est deducta a Graiis in Asiam, Thracam, Italiam, Siciliam, Africam praeter unam Magnesiam, quam unda non alluat? Ita barbarorum agris quasi adtexta quaedam videtur ora esse Graeciae; nam e barbaris quidem ipsis nulli erant antea maritimi praeter Etruscos et Poenos, alteri mercandi causa, latrocinandi alteri. Quae causa perspicua est malorum commutationumque Graeciae propter ea vitia maritimarum urbium, quae ante paulo perbreviter attigi. Sed tamen in his vitiis inest illa magna commoditas, et, quod ubique genitum est, ut ad eam urbem, quam incolas, possit adnare, et rursus ut id, quod agri efferant sui, quascumque velint in terras, portare possint ac mittere.

5 10 Qui potuit igitur divinius et utilitates complecti maritimas Romulus et vitia vitare, quam quod urbem perennis amnis et aequabilis et in mare late influentis posuit in ripa? Quo posset urbs et accipere a mari, quo egeret, et reddere, quo redundaret, eodemque ut flumine res ad victum cultumque maxime necessarias non solum mari adveheret, sed etiam invectas acciperet ex terra, ut mihi iam tum divinasse ille videatur hanc urbem sedem aliquando et domum summo esse imperio praebituram; nam hanc rerum tantam potentiam non ferme facilius ulla in parte Italiae posita urbs tenere potuisset.

6 11 Urbis autem ipsius nativa praesidia quis est tam neglegens qui non habeat animo notata planeque cognita? Cuius is est tractus ductusque muri cum Romuli, tum etiam reliquorum regum sapientia definitus ex omni parte arduis praeruptisque montibus, ut unus aditus, qui esset inter Esquilinum Quirinalemque montem, maximo aggere obiecto fossa cingeretur vastissima, atque ut ita munita

arx cirumiectu arduo et quasi circumciso saxo niteretur, ut etiam in illa tempestate horribili Gallici adventus incolumis atque intacta permanserit. Locumque delegit et fontibus abundantem et in regione pestilenti salubrem; colles enim sunt, qui cum perflantur ipsi, tum afferunt umbram vallibus.

Id est caput civilis prudentiae, in qua omnis 25 45
haec nostra versatur oratio, videre itinera flexusque rerum publicarum, ut, cum sciatis, quo quaeque res inclinet, retinere aut ante possitis occurrere. Nam rex ille, de quo loquor, primum optimi regis caede maculatus integra mente non erat, et cum metueret ipse poenam sceleris sui summam, metui se volebat; deinde victoriis divitiisque subnixus exsultabat insolentia neque suos mores regere poterat neque suorum libidines. Itaque cum maior 46
eius filius Lucretiae, Tricipitini filiae, Collatini uxori, vim attulisset mulierque pudens et nobilis ob illam iniuriam sese ipsa morte multavisset, tum vir ingenio et virtute praestans, L. Brutus, depulit a civibus suis iniustum illud durae servitutis iugum. Qui cum privatus esset, totam rem publicam sustinuit primusque in hac civitate docuit in conservanda civium libertate esse privatum neminem. Quo auctore et principe concitata civitas et hac recenti querella Lucretiae patris ac propinquorum et recordatione superbiae Tarquinii multarumque iniuriarum et ipsius et filiorum exsulem et regem ipsum et liberos eius et gentem Tarquiniorum esse iussit.

Videtisne igitur, ut de rege dominus exstiterit 26 47
uniusque vitio genus rei publicae ex bono in deterrimum conversum sit? Hic est enim dominus populi, quem Graeci tyrannum vocant; nam regem illum volunt esse, qui consulit ut parens populo conservatque eos, quibus est praepositus, quam optima in condicione vivendi, sane bonum, ut dixi, rei publicae genus, sed tamen inclinatum et quasi pronum ad perniciosissimum

48 statum. Simulatque enim se inflexit hic rex in dominatum iniustiorem, fit continuo tyrannus, quo neque taetrius neque foedius nec dis hominibusque invisius animal ullum cogitari potest; qui quamquam figura est hominis, morum tamen immanitate vastissimas vincit beluas. Quis enim hunc hominem rite dixerit, qui sibi cum suis civibus, qui denique cum omni hominum genere nullam iuris communionem, nullam humanitatis societatem velit?
28 50 Ille quidem semper impendebit timor, ne rex, quod plerumque evenit, exsistat iniustus. Est igitur fragilis ea fortuna populi, quae posita est in unius, ut dixi antea, vel voluntate vel moribus.

32 56 Tenuit hoc in statu senatus rem publicam temporibus illis, ut in populo libero pauca per populum, pleraque senatus auctoritate et instituto ac more gererentur atque uti consules potestatem haberent tempore dumtaxat annuam, genere ipso ac iure regiam. Quodque erat ad obtinendam potentiam nobilium vel maximum, vehementer id retinebatur, populi comitia ne essent rata, nisi ea patrum approbavisset auctoritas. Atque his ipsis temporibus dictator etiam est institutus decem fere annis post primos consules, T. Larcius, novumque id genus imperii visum est et proximum similitudini regiae. Sed tamen omnia summa cum auctoritate a principibus cedente populo tenebantur magnaeque res temporibus illis a fortissimis viris summo imperio praeditis, dictatoribus atque consulibus, belli gerebantur.

33 57 Sed id, quod fieri natura rerum ipsa cogebat, ut plusculum sibi iuris populus ascisceret liberatus a regibus, non longo intervallo, sexto decimo fere anno, Postumo Cominio Sp. Cassio consulibus consecutus est; in quo defuit fortasse ratio, sed tamen vincit ipsa rerum publicarum natura saepe rationem. Id enim tenetote, quod initio dixi, nisi aequabilis haec in civitate compensatio sit et iuris et officii et muneris, ut

et potestatis satis in magistratibus et auctoritatis in principum consilio et libertatis in populo sit, non posse hunc incommutabilem rei publicae conservari statum. Nam cum esset ex aere alieno commota civitas, plebs 58
montem sacrum prius, deinde Aventinum occupavit. Ac ne Lycurgi quidem disciplina tenuit illos in hominibus Graecis frenos; nam etiam Spartae regnante Theopompo sunt item quinque, quos illi ephoros appellant, in Creta autem decem, qui cosmoe vocantur, ut contra consulare imperium tribuni pl., sic illi contra vim regiam constituti.

Sed aliquot ante annis, cum summa esset auctoritas 36 61
in senatu populo patiente atque parente, inita ratio est, ut et consules et tribuni pl. magistratu se abdicarent atque ut Xviri maxima potestate sine provocatione crearentur, qui et summum imperium haberent et leges scriberent. Qui cum X tabulas summa legum aequitate prudentiaque conscripsissent, in annum posterum decemviros alios subrogaverunt, quorum non similiter fides nec iustitia laudata.

Tertius est annus Xviralis consecutus, cum iidem 37 62
essent nec alios subrogare voluissent. In hoc statu rei publicae, quem dixi iam saepe non posse esse diuturnum, quod non esset in omnes ordines civitatis aequabilis, erat penes principes tota res publica praepositis Xviris nobilissimis, non oppositis tribunis pl., nullis aliis adiunctis magistratibus, non provocatione ad populum contra necem et verbera relicta. Ergo horum ex in- 63
iustitia subito exorta est maxima perturbatio et totius commutatio rei publicae; qui duabus tabulis iniquarum legum additis, quibus, etiam quae diiunctis populis tribui solent conubia, haec illi ut ne plebei cum patribus essent, inhumanissima lege sanxerunt, quae postea plebei scito Canuleio abrogata est, libidinose omni imperio et acerbe et avare populo praefuerunt. Nota scilicet illa

res et celebrata monumentis plurimis litterarum, cum Decimus quidam Verginius virginem filiam propter unius ex illis Xviris intemperiem in foro sua manu interemisset ac maerens ad exercitum, qui tum erat in Algido, confugisset, milites bellum illud, quod erat in manibus, reliquisse et primum montem sacrum, sicut erat in simili causa antea factum, deinde Aventinum armatos insedisse.

39 65 De optimo statu equidem arbitrabar me satis respondisse ad id, quod quaesierat Laelius. Primum enim numero definieram genera civitatum tria probabilia, perniciosa autem tribus illis totidem contraria, nullumque ex eis unum esse optimum, sed id praestare singulis, quod e tribus primis 66 esset modice temperatum. Quod autem exemplo nostrae civitatis usus sum, non ad definiendum optimum statum valuit — nam id fieri potuit sine exemplo —, sed ut civitate maxima reapse cerneretur quale esset id, quod ratio oratioque describeret.

Anhang.

Über die Berufswahl.

De officiis I 32, 117—33, 121.

32 117 In primis constituendum est, quos nos et quales esse velimus et in quo genere vitae, quae deliberatio est omnium difficillima. Ineunte enim adulescentia, cum est maxima imbecillitas consilii, tum id sibi quisque genus aetatis degendae constituit, quod maxime adamavit; itaque ante implicatur aliquo certo genere cursuque vivendi, quam 118 potuit, quod optimum esset, iudicare. Nam quod Herculem Prodicus dicit, ut est apud Xenophontem, cum primum pubesceret (quod tempus a natura ad deligendum, quam

quisque viam vivendi sit ingressurus, datum est), exisse in solitudinem atque ibi sedentem diu secum multumque dubitasse, cum duas cerneret vias, unam Voluptatis, alteram Virtutis, utram ingredi melius esset, hoc Herculi 'Iovis satu edito' potuit fortasse contingere, nobis non item, qui imitamur, quos cuique visum est, atque ad eorum studia institutaque impellimur; plerumque autem parentium praeceptis imbuti ad eorum consuetudinem moremque deducimur; alii multitudinis iudicio ferruntur, quaeque maiori parti pulcherrima videntur, ea maxime exoptant; nonnulli tamen sive felicitate quadam sive bonitate naturae sine parentium disciplina rectam vitae secuti sunt viam.

Illud autem maxime rarum genus est eorum, qui aut 33
excellenti ingenii magnitudine aut praeclara eruditione 119
atque doctrina aut utraque re ornati spatium etiam deliberandi habuerunt, quem potissimum vitae cursum sequi vellent; in qua deliberatione ad suam cuiusque naturam consilium est omne revocandum. Nam cum in omnibus, quae aguntur, ex eo, quo modo quisque natus est, ut supra dictum est, quid deceat, exquirimus, tum in tota vita constituenda multo est ei rei cura maior adhibenda, ut constare in perpetuitate vitae possimus nobismet ipsis nec in ullo officio claudicare. Ad hanc autem 120
rationem quoniam maximam vim natura habet, fortuna proximam, utriusque omnino habenda ratio est in deligendo genere vitae, sed naturae magis; multo enim et firmior est et constantior, ut fortuna nonnumquam tamquam ipsa mortalis cum immortali natura pugnare videatur. Qui igitur ad naturae suae non vitiosae genus consilium vivendi omne contulerit, is constantiam teneat (id enim maxime decet), nisi forte se intellexerit errasse in deligendo genere vitae. Quod si acciderit (potest autem accidere), facienda morum institutorumque mutatio est. Eam mutationem si tempora adiuvabunt, facilius commodiusque faciemus; sin minus, sensim erit pedetemptimque

facienda, ut amicitias, quae minus delectent et minus probentur, magis decere censent sapientes sensim diluere quam
121 repente praecidere. Commutato autem genere vitae omni ratione curandum est, ut id bono consilio fecisse videamur. Sed quoniam paulo ante dictum est imitandos esse maiores, primum illud exceptum sit, ne vitia sint imitanda; deinde, si natura non feret, ut quaedam imitari possit (ut superioris filius Africani, qui hunc Paulo natum adoptavit, propter infirmitatem valetudinis non tam potuit patris similis esse, quam ille fuerat sui) — si igitur non poterit sive causas defensitare sive populum contionibus tenere sive bella gerere, illa tamen praestare debebit, quae erunt in ipsius potestate, iustitiam, fidem, liberalitatem, modestiam, temperantiam, quo minus ab eo id, quod desit, requiratur. Optuma autem hereditas a patribus traditur liberis omnique patrimonio praestantior gloria virtutis rerumque gestarum, cui dedecori esse nefas iudicandum est.

Namenverzeichnis.

Die Zahlen in [ ] geben die Textseiten an.

A.

L. Accius, Dichter und Gelehrter, geb. 170, von dessen zahlreichen Tragödien nur Bruchstücke erhalten sind [Atreus 65 u. 66. Epigoni 78. Medea 164].

C. Acilius um 150, 'Graece scripsit historiam' [67].

M. Aemilius Lepidus Porcina, Konsul 137, hervorragender Redner [8].

L. Aemilius Paulus, gef. 216 bei Cannae [67. 149. 170].

L. Aemilius Paulus Macedonicus, Sohn des vorigen, Sieger von Pydna 168 [109. 128. 186].

M. Aemilius Scaurus, Konsul 115 und 108, Führer der Aristokraten. Nach Sallusts Angabe ließ er sich von Jugurtha bestechen [27].

L. Afranius, ein Zeitgenosse des jüngeren Scipio Africanus; in seinen Lustspielen behandelte er römische Stoffe (daher 'fabulae togatae' genannt) [71].

Africanus s. Cornelius Scipio.

Agrigentinus doctus quidam vir s. Empedocles.

Albinus s. Postumius.

T. Albucius, ein Epikureer, ging, wegen Erpressungen verurteilt, 103 nach Athen in die Verbannung [106].

Amulius [178].

Anaxagoras aus Clazomenae, etwa 500—428, in Athen Lehrer und Freund des Euripides, zog sich durch seine Lehre eine Anklage wegen ἀσέβεια zu (Hilfsh. § 18) [11. 92. 102. 108. 155].

Anaxarchus aus Abdera, ein Schüler Demokrits, Begleiter Alexanders d. Gr., wurde vom Tyrannen Timocreon von Cypern grausam getötet [76. 171].

Ancus [178].

Antiochus von Askalon, Akademiker, Lehrer Ciceros in Athen (Hilfsh. § 2; 6; 81) [9. 92. 105. 124].

Antipater aus Tarsus, Schüler des Stoikers Diogenes von Babylon und Lehrer des Panaetius [60. 61. 105].

Antipater von Cyrene, ein Schüler Aristipps [107].

Antisthenes aus Athen, um 400, Haupt der Cyniker (Hilfsh. § 32) [123].

M. Antonius, 143—87, berühmter Redner, Großvater des Triumvirn. In Ciceros Werk De oratore spielt er eine Hauptrolle [77. 97].

Apollodorus, Tyrann von Cassandrīa (an der Stelle des zerstörten Potidaea), auf Antigonus' I. Befehl hingerichtet [170].

Appius s. Claudius.

C. Aquilius Gallus, als Praetor 66 Ciceros Kollege, hatte Kontraktformulare aufgesetzt für solche, die sich vor listigen Übervorteilungen beim Kauf schützen wollten [63].

Aquinius, ein schlechter Dichter, nicht weiter bekannt [100].

Arcesilas (Arcesilaus) aus Pitane in Aeolien, 315—241, Begründer der neueren Akademie (Hilfsh. § 80) [11. 105. 106].

Archelaus, König von Makedonien 413—399, durch Ermordung seines Bruders auf den Thron gelangt. An seinem Hofe lebten griechische Dichter und Künstler, wie Euripides und der Maler Zeuxis [127].

Archelaus, Naturphilosoph in Athen, angeblich Lehrer des Socrates [11].

Archilochus von Paros, Schöpfer der Jambendichtung, lebte nach Herodot um 700. Vergl. Horaz, Ars poet. 79 und Epist. I 19, 23—25 [7].

Archimedes, der berühmte Mathematiker und Mechaniker, der 212 bei der Eroberung von Syrakus seinen Tod fand (vgl. Liv. XXIV 34 und XXV 31). Er hatte ein Planetarium hergestellt, um die Bewegung der Planeten — man kannte damals nur Merkur, Venus, Mars, Juppiter und Saturn — zu veranschaulichen [20. 101. 164].

Archȳtas von Tarent, ein Pythagoreer, Freund Platos, von Horaz in einer berühmten Ode (carm. I 28) gefeiert [101. 132].

Arion aus Methymna auf Lesbos, um 620, Dichter von Chorliedern, lebte lange am Hofe des Periander von Korinth. Die bekannte Erzählung von seiner Rettung findet sich bei Herodot I 23 [81].

Aristides [53. 59. 105].

Aristippus von Cyrene, Schüler des Sokrates, Begründer der Schule der Cyrenaiker, der im Genuß der Gegenwart das höchste Glück sah (Hilfsh. § 33). Vgl. Horaz, Epist. I 1, 18—19 und I 17, 23—24 [169].

Aristo aus Chios, Schüler des Stoikers Zeno, lebte um 275 in Athen [124. 169].

Aristoteles aus Stagira, der berühmte Philosoph, Platos größter Schüler, Erzieher Alexanders d. Gr., Stifter der peripatetischen Schule, 384—322 (Hilfsh. § 42—49) [2. 8. 21. 54. 94. 104. 105. 126. 145. 152. 165].

Aristus von Askalon, Bruder des Antiochus und, wie dieser, Akademiker. Cicero lernte ihn im J. 50 bei seiner Rückkehr aus der Provinz Cilicien kennen [124].

Asclepiades, ein Philosoph aus Eretria, um 300 [107].

M. Atilius Regulus, der bekannte Feldherr im ersten punischen Kriege, von Horaz im carm. III 5 gefeiert [37. 64. 65. 66. 67. 170].

Atticus s. Pomponius.

Cn. Aufidius, Prätor 108, Verfasser einer römischen Geschichte in griechischer Sprache [107].

B.

Balbus s. Lucilius.

Bardulis, Führer der Illyrier im Bandenkrieg (daher 'latro') gegen Philipp von Makedonien, gefallen 358 [46].

Brutus s. Junius.

C.

Q. Caecilius Metellus Macedonicus, so zubenannt wegen eines Sieges im letzten makedonischen Kriege 148, politischer Gegner des jüngeren Scipio Africanus; gest. 115. Cicero sagt von ihm De fin. V 27, 82: Tres filios consules vidit, e quibus unum etiam et censorem et triumphantem, cum ipse consul, censor, augur fuisset et triumphasset [43. 147. 148. 170].

Caecilius s. Statius.

Caesar s. Julius.

Calānus, ein indischer Brahmane (Gymnosophist) zur Zeit Alexanders d. Gr., der, um sich von einer Krankheit zu befreien, als Greis freiwilligen Feuertod erlitt [76].

Callicratidas, der spartanische Feldherr, der 406 bei den Arginusen Sieg und Leben verlor [42].

Callimachus um 250, berühmter Gelehrter und Dichter von Elegien, Epigrammen und Hymnen; Vorsteher der königlichen Bibliothek in Alexandria. Das von Cicero Tusc. I 34, 84 erwähnte Epigramm auf Cleombrotus ist erhalten [147. 151].

Callisthenes, Neffe des Aristoteles, Freund des Theophrast, Verfasser von Geschichtswerken; er wurde von Alexander auf einen nichtigen Verdacht hin grausam hingerichtet [125].

Camillus s. Furius.

C. Canius [62].

C. Canuleius setzte als Volkstribun 445 die Aufhebung des Eheverbots zwischen Patriziern und Plebejern durch [183].

Carbo s. Papirius.

Carneades aus Cyrene 214—129, als Haupt der neueren Akademie 155 an der athenischen Philosophengesandtschaft nach Rom beteiligt, wo er durch Vorträge großen Eindruck machte (Hilfsh. § 1; 6; 80) [11. 12. 90. 92. 105. 158].

Sp. Cassius, Führer der Plebs gegen seine patrizischen Standesgenossen, von diesen 485 wegen Hochverrats (er habe nach der Königswürde gestrebt) angeklagt, verurteilt und hingerichtet [133. 182].

Cato s. Porcius.

Catulus s. Lutatius.

Charmadas, akademischer Philosoph um 110, Schüler des Carneades, wegen seiner Gedächtnisstärke berühmt [19].

Chrysippus aus Soli in Cilicien, 280—206, Schüler und Nachfolger des Cleanthes, eine Hauptstütze der stoischen Schule (*εἰ μὴ γὰρ ἦν Χρύσιππος, οὐκ ἂν ἦν στοά*), als deren zweiter Gründer er galt (Hilfsh. § 52) [57. 89. 92. 105].

Cineas, der kluge und beredte Thessalier, den Pyrrhus 280 nach der Schlacht bei Heraklea als Unterhändler nach Rom schickte [19].

Cinna s. Cornelius.

Appius Claudius Caecus, Censor 312, Erbauer der Via Appia. Vgl. Cicero, Cato m. 6,16 und 11,37 [107]. Sein Sohn C. Claudius war 240 Konsul [7].

M. Claudius Marcellus, der bekannte Feldherr im zweiten punischen Kriege, der zuerst 215 bei Nola erfolgreich gegen Hannibal kämpfte, dann Syrakus belagerte und 212 eroberte, schließlich 208 bei Venusia fiel [149. 170].

Cleanthes aus Assos in Troas, gest. 251, Schüler und Nachfolger des Stoikers Zeno; sein Schüler und Nachfolger war Chrysippos (Hilfsh. § 52) [78. 105].

Cleombrotus, der spartanische König, der 371 von Epaminondas bei Leuktra geschlagen wurde und fiel [42].

Cleombrotus Ambraciota [147].

Clisthenes (Kleisthenes), der Begründer der athenischen Demokratie [177].

Clitomachus aus Karthago, ein ausgezeichneter Schüler des Akademikers Carneades, dem er später in der Leitung der Schule nachfolgte, gest. nach 110 (Hilfsh. § 81) [90. 105].

Collatinus s. Tarquinius.

Cominius Postumus, Konsul 493 [182].

L. Cornelius Cinna, der bekannte Parteigenosse des Marius und Gegner Sullas, 87—84 Konsul, bei einem Soldatenaufruhr 84 erschlagen [97. 170].

P. Cornelius Scipio, 217 von Hannibal am Ticinus geschlagen, kämpfte darauf zusammen mit seinem Bruder Cn. Cornelius Scipio gegen die Karthager in Spanien, wo beide 212 fielen. [53. 149. 170]. Des ersteren Sohn ist der bekannte

P. Cornelius Scipio Africanus maior, der 216 im Alter von 19 Jahren bei Cannae mitfocht (also mit dem 234 geborenen älteren Cato fast gleichalterig war), 210—206 Spanien eroberte und 202 bei Zama über Hannibal entscheidend siegte. Verbittert durch die Angriffe seiner politischen Gegner, zu denen auch Cato gehörte, zog er sich bald nach dem syrischen Kriege (190), an dem er als Legat seines Bruders teilgenommen hatte, auf sein Landgut bei Cumae zurück, wo er 183 starb. Er war ein großer Freund der griechischen Bildung [5. 6]. Seine Tochter Cornelia war die Mutter der beiden Gracchen; sein Sohn P. Corn. Scipio [186] adoptierte, da er kinderlos war, einen Sohn des L. Aemilius Paulus, des Siegers von Pydna, den

P. Cornelius Scipio Aemilianus Africanus minor, der 146 Karthago und 133 Numantia bezwang und zerstörte (daher Numantinus); infolge seines Eingreifens in die durch seinen Schwager, den älteren der beiden Gracchen, hervorgerufenen politischen Wirren fand er 129 seinen Tod durch Meuchelmord. Mit seinem Freunde Laelius teilte er die große Begeisterung für griechische Kunst und Literatur; der Stoiker Panaetius und der Geschichtsschreiber Polybius erfreuten sich seines Umgangs. In Ciceros Cato m. wird er zusammen mit Laelius als Dialogperson eingeführt, in der Schrift De re publica ist er selbst der Leiter des Gesprächs [8. 27. 40. 43. 79. 128. 133. 136. 146. 170. 177. 186].

Sein Bruder Quintus wurde von Q. Fabius Labeo adoptiert; dessen entarteten Enkel erwähnt Cicero Tusc. I 33,81 [146].

P. Cornelius Scipio Nasica, aus einer anderen Linie der Scipionen, Pontifex maximus, 133 Führer der Senatoren bei dem Auflauf, in dem der ältere Gracchus seinen Tod fand [27].

Crantor aus Soli in Cilicien, Schüler des Akademikers Polemo, um 300, Verfasser der Schrift *Περὶ πένθους* (Hilfsh. § 41) [105].

Crassus s. Licinius.
Critias, das Haupt der dreißig Tyrannen in Athen [152].
Crito, der bekannte Schüler des Sokrates, nach dem ein platonischer Dialog benannt ist [155].
M.' Curius Dentatus, Sieger von Benevent 275, ein Muster altrömischer Sittenstrenge [133].
Cypselus, 658—628 Tyrann von Korinth, Vater des Periander [106].

D.

Damaratus von Korinth, angeblich Vater des Tarquinius Priscus [106].
Damocles [99].
Damon und Phintias [58].
Dareus, wohl D. Codomannus (336 — 330) auf der Flucht vor Alexander d. Gr. [102].
P. Decius Mus fiel nach der Überlieferung 340 gegen die Latiner am Vesuv, sein Sohn 295 bei Sentinum gegen die Samniten und Etrusker, sein Enkel 279 bei Asculum in der Schlacht gegen Pyrrhus [53. 78. 149].
Decimus Verginius [184].
Demetrius von Phaleron, Redner und Philosoph, stand 317 —307 an der Spitze Athens [177].
Democritus aus Abdera, gest. im hohem Alter 361, hervorragender Naturphilosoph, Begründer der Atomenlehre (Hilfsh. § 19) [71. 102. 104. 107. 108. 146].
Demosthenes [71. 104].
Diagoras aus Melos, lebte in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts in Athen, erhielt als Gegner der Volksreligion den Beinamen *Ἄθεος* [156. 173].
Dio von Syrakus, Schwager des älteren Dionysius, Verehrer Platos, gest. 353 [103].
Diodotus, ein Stoiker, Lehrer Ciceros, in dessen Hause er bis zu seinem Tode 59 lebte [9. 107].
Diogenes von Babylon, aus Seleucia am Tigris, Schüler und zweiter Nachfolger des Chrysippus in der Leitung der Stoa, Teilnehmer an der athenischen Philosophengesandtschaft 155 und bald darauf gest. Sein Schüler war Antipater von Tarsus. (Hilfsh. § 1.) [60. 61.]
Diogenes von Sinope, Schüler des Cynikers Antisthenes, der humorvolle Sonderling, bekannt durch seine angebliche Be-

gegnung mit Alexander d. Gr.; gest. 323 (Hilfsh. § 32) [91. 155. 171. 173].

Dionysius der Ältere, der bekannte Tyrann von Syrakus, gest. 367 [98. 100. 102. 170. 171]. Ob De off. III 10, 45 [58] dieser gemeint ist oder der jüngere Dionysius, der 343 zur Abdankung gezwungen wurde, ist ungewiß.

Dionysius aus Heraklea, ein Schüler der Stoikers Zeno, ward später der Stoa untreu [78].

Draco [177].

Drusus s. Livius.

E.

Empedocles von Agrigent, etwa 490—430, Naturphilosoph, von dessen Lehrgedichten zahlreiche Bruchstücke erhalten sind (Hilfsh. § 17). Ihn meint Cicero Lael. 7, 24 [129].

Q. Ennius aus Rudiae in Calabrien, 239—169. Er dichtete Tragödien, meist in Anlehnung an Euripides, und ein Epos mit dem Titel Annales, in dem er die Geschichte Roms von der Einwanderung des Aeneas bis auf seine Zeit behandelte und das erst durch Vergils Aeneis in der Gunst der Römer zurückgedrängt wurde. Er führte den griechischen Hexameter an Stelle des altitalischen Saturniers in die römische Dichtung ein. [7. 15. 23. 32. 66. 128. 140. Annales 36. 42. 165. Andromacha aechmalotis 90. 147. Telamo 92. 169.]

Epaminondas [8. 42. 78].

Epicurus, geb. 341 auf Samos, gest. 270 in Athen, Begründer der nach ihm benannten Philosophenschule (Hilfsh. § 64—78) [73. 81. 86. 88. 89. 106. 109. 112. 113. 114. 119. 120. 121. 122. 123. 146. 158. 159. 161].

Euripides [21. 92].

F.

Q. Fabius Labeo, Konsul 183, adoptierte den Bruder des jüngeren Scipio Africanus, einen Sohn des L. Aemilius Paulus [34].

Q. Fabius Maximus Cunctator, der bekannte Feldherr des 2. punischen Krieges, der Tarent 209 zurückeroberte, gest. 203 [42. 170].

Q. Fabius Pictor schmückte 304 den Tempel der Salus mit Gemälden, wovon er den Beinamen erhielt [7].

C. Fabricius Luscinus berühmt durch seine 280 dem Pyrrhus gegenüber bewiesene Unbestechlichkeit und Ehrenhaftigkeit [53. 91. 133].

C. Fannius Strabo, Konsul 122, Schüler des Panaetius, Schwiegersohn des Laelius, Verfasser eines Geschichtswerkes. Er nimmt in Ciceros Laelius am Dialog teil [69].

M. Fulvius Nobilior besiegte 189 als Konsul die Aetoler, Gönner des Dichters Ennius, der ihn auf seinem Kriegszuge begleitete [7].

M. Furius Camillus eroberte 396 Veji und rettete 390 Rom in der Keltennot [150].

L. Furius Philus, Konsul 136, Freund des jüngeren Scipio Africanus und des Laelius [128].

G.

Galba s. Sulpicius.

Galus s. Sulpicius.

Gelo, Herrscher von Syrakus, der als Vorkämpfer der sizilischen Griechen 480 die Karthager bei Himera besiegte [171].

Geminus s. Servilius.

Gracchus s. Sempronius.

Gyges [55].

H.

Hamilcar, nicht, wie Cicero annimmt, Hannibals Vater, sondern ein älterer karthagischer Feldherr, der 256 von Regulus gefangen genommen wurde [64].

Hannibal [36. 64. 67. 133].

Harpalus, wohl der berüchtigte Seeräuber, der den Diogenes selbst gefangen und als Sklaven verkauft hatte [171].

Hegesias, Schüler des Cyrenaikers Aristippus, mit dem Beinamen *Πεισιθάνατος*, lebte im 3. Jahrhundert in Alexandria (Hilfsh. § 33) [147].

Heraclitus von Ephesus, etwa 540—470, berühmter Philosoph, der den ewigen Fluß der Dinge (*Πάντα ῥεῖ*) lehrte, wegen seiner schwer verständlichen Ausdrucksweise *ὁ σκοτεινός*, der dunkle, genannt (Hilfsh. § 16) [105].

Hermodorus, princeps Ephesiorum [105].

Herodotus [46].

Hesiodus [7. 153].

Homerus [7. 21. 63. 108. 153].

Q. Hortensius Hortalus, 114—50, hervorragender Redner, der durch seinen glänzenden Vortrag starken Eindruck machte, auch auf den jungen Cicero. Ein treffliches Gedächtnis kam ihm dabei zu statten (Cic. Brutus 88, 301: Memoria tanta, quantam in nullo cognovisse me arbitror, ut quae secum

commentatus esset, ea sine scripto verbis eisdem redderet, quibus cogitavisset); da er aber infolgedessen wenig aufzeichnete, ist fast nichts von seinen Reden erhalten. Mit Cicero führte er manche Verteidigung gemeinsam (so z. B. pro Murena 63), im Verresprozeß war er sein Gegner. Nach ihm benannte Cicero einen nicht erhaltenen Dialog, in dem er gegen Hortensius die Notwendigkeit philosophischer Studien darlegte [1. 19].

I.

Isocrates, 436—338, der angesehenste Lehrer der Beredsamkeit in seiner Zeit und ein Virtuose des Stils, cuius e ludo tamquam ex equo Troiano meri principes exierunt (Cic. De orat. II 22,94; im Brutus 8,32 wird sein Haus eine officina dicendi genannt) [8].

J.

C. Julius Caesar, der Triumvir und Diktator [32].

L. Julius Caesar kämpfte als Konsul 90 im Bundesgenossenkriege, 87 von den Marianern ermordet [97]. Sein Bruder

C. Julius Caesar Strabo war Dichter und Redner, wegen seines treffenden Witzes berühmt; auch er fand 87 seinen Tod [97].

L. Junius Brutus, der die Tarquinier stürzte und 509 im Kampfe gegen sie fiel [56. 149. 181].

M. Junius Brutus, 85—42, der an der Spitze der Verschwörung gegen Caesar stand. Als Redner weniger bedeutend, zeichnete er sich durch seine philosophische Schriftstellerei aus (Quintilian X 1,23: Scias eum sentire quae dicit); seinem Freunde Cicero widmete er seine Schrift De virtute (er schrieb außerdem De officiis und De patientia), dieser hingegen eignete ihm mehrere Werke zu (Orator, De finibus, De natura deorum, Tuscul. disputationes [6. 13], Paradoxa Stoicorum) und übertrug ihm im Brutus [2] die Hauptrolle des Dialogs [94. 126. 127. 156.].

M. Junius Pennus, Volkstribun 126, dessen Gesetz über die Ausweisung der Fremden 65 von C. Papius erneuert wurde [58].

L.

Labeo s. Fabius.

Lacydes aus Cyrene, 241—215, Nachfolger des Arcesilas in der Leitung der neueren Akademie [105].

C. Laelius Sapiens, Konsul 140, in enger Freundschaft mit dem drei Jahre jüngeren Scipio Aemilianus verbunden, gleich diesem Verehrer griechischer Bildung. Über seinen Beinamen vgl. was Fannius in Ciceros Lael. 2,7 sagt: Hanc esse in te sapientiam existumant, ut omnia tua in te posita esse ducas humanosque casus virtute inferiores putes. In der Philosophie waren die Stoiker Diogenes und Panaetius seine Lehrer. Selbst ein Dichter, öffnete er anderen Dichtern wie Lucilius und Terentius sein Haus. Auch als Redner zeichnete er sich aus [8 40. 46. 53. 97. 98. 175. 184].

T. Larcius, nach Liv. II 18 im Jahr 501 der erste römische Diktator [182].

Leon, princeps Phliasiorum [16].

Lepidus s. Aemilius.

L. Licinius Crassus, 140—91, untersagte 95 als Konsul mit seinem Kollegen Q. Mucius Scaevola durch die Lex Licinia Mucia den Italikern die Anmaßung des römischen Bürgerrechts; ausgezeichneter Redner, die Hauptperson in Ciceros Werk De oratore [58].

M. Licinius Crassus Dives, der bekannte Triumvir, der 53 im Kampfe gegen die Parther fiel [31. 108]. (Dessen Neffe ist der von Cicero Tusc. I 33,81 erwähnte Crassus, der sein großes Vermögen durchbrachte [146].) Sein Vater ist

P. Licinius Crassus Dives, Konsul 97, gest. 87 [97].

Livius Andronicus, ein Grieche, der 272 nach der Einnahme Tarents als Sklave nach Rom kam und nach seiner Freilassung den Namen seines Herrn, eines M. Livius Salinator, annahm. Er übersetzte die Odyssee in saturnischem Versmaß (Anfang: Virum mihi, Camena, insece versutum), um sie als Schulbuch zu verwenden (vgl. Horaz Epist. II 1, 69); außerdem führte er das griechische Drama durch seine Übersetzungen in Rom ein (erste Aufführung 240) [7].

C. Livius Drusus, ein Rechtsgelehrter, Bruder des bekannten Gegners der Gracchen, des Volkstribunen (122) M. Livius Drusus [107]. Des letzteren Sohn ist

M. Livius Drusus, der 91 als Volkstribun durch seine Gesetzesvorschläge Optimaten und Volkspartei zu versöhnen hoffte, aber vor Annahme des dritten (de civitate sociis danda) ermordet wurde [170].

Q. Lucilius Balbus, ein Stoiker, Dialogperson in Ciceros Werk De natura deorum [159. 160].

Lucretia, Tochter des Sp. Lucretius Tricipitinus und Ge-

mahlin des Tarquinius Collatinus, die sich infolge der ihr von einem Sohne des Tarquinius Superbus angetanen Schmach den Tod gab [181].

Q. Lutatius Catulus schlug mit Marius zusammen 101 die Kimbern bei Vercellae, als Anhänger der Optimaten politischer Gegner des Marius, gest. 87 [98. 170]. Sein Sohn ist

Q. Lutatius Catulus, Konsul 76, der nach der Vernichtung der Catilinarier Cicero als pater patriae begrüßte [27].

Lycurgus [27. 154. 177. 183].

Lysander, der bekannte spartanische Feldherr im peloponnesischen Kriege [27].

Lysimachus, einer der Diadochen Alexanders d. Gr., 281 im Kampfe gegen Seleucus gefallen [109. 155].

M.

Sp. Maelius, ein Volksfreund, fiel 439 dem Hasse der Patrizier zum Opfer, die ihn des Trachtens nach der Königswürde beschuldigten [133].

Marcellus s. Claudius.

C. Marius, der bekannte Gegner Sullas [27. 76. 98. 170].

Maximus s. Fabius.

Metellus s. Caecilius.

Metrodorus aus Athen, paene alter Epicurus (Cicero De fin. II 28, 92), gest. 277 (Hilfsh. § 65) [106. 124].

Metrodorus aus Skepsis in Troas, ein Schüler des Akademikers Carneades, durch seine Gedächtnisstärke berühmt; um 100 [19].

Miltiades, der Sieger von Marathon, wurde, als der von ihm veranlaßte Strafzug gegen die Inseln, namentlich Paros, unglücklich ablief, angeklagt, zu einer hohen Geldbuße verurteilt und, als er sie nicht entrichten konnte, ins Gefängnis geworfen, wo er an seinen Wunden starb [23. 71].

Minos [177].

Q. Mucius Scaevola (Pontifex Maximus), Konsul 95 (s. L. Licinius Crassus), der 82 als Opfer der marianischen Partei seinen Tod fand [58. 170].

Musaeus [153].

N.

Nasica s. Cornelius Scipio.

Nobilior s. Fulvius.

O.

Cn. Octavius, Konsul 87, als Haupt der Optimaten ermordet, als sein Kollege und politischer Gegner Cinna vor Rom rückte [97].
Orpheus [153].

P.

M. Pacuvius aus Brundisium, Neffe des Ennius und Freund des Laelius, geb. 220, gest. um 132, Maler und Dichter von Tragödien [Niptra 75. 96. Teucer 106. Chryses 129].
Panaetius von Rhodus, 180—110, stoischer Philosoph, Schüler des Antipater von Tarsus, Freund des jüngeren Scipio Africanus und des Laelius. Seine Hauptschrift *Περὶ τοῦ καθήκοντος* benutzte Cicero in seinem Werke De officiis. (Hilfsh. § 6 u. 52) [40. 52. 54. 105. 145. 146].
C. Papirius Carbo, erst Anhänger des Ti. Gracchus, ging als Konsul 120 zu den Optimaten über [8].
C. Papius, Volkstribun 65 (s. Junius Pennus) [58].
Parrhasius von Ephesus, berühmter Maler aus dem Anfang des vierten Jahrhunderts; bekannt sein Wettstreit mit Zeuxis [7].
Paulus s. Aemilius.
Pausanias, der Sieger von Plataeae 479 [27].
Pennus s. Junius.
Perdiccas, Vater des Archelaus (s. das.).
Perses (Perseus), der von L. Aemilius Paulus 168 in der Schlacht bei Pydna besiegte und bald darauf gefangene König von Makedonien [36. 90. 109].
Phalaris, der berüchtigte Tyrann von Agrigent, 570—554, der zum Typus der Grausamkeit geworden [50. 51. 82. 170].
Philippus, der bekannte König von Makedonien, Vater Alexanders d. Gr. [40. 95].
Philo von Larisa, Schüler des Akademikers Clitomachus, Lehrer Ciceros, der ihn in Rom hörte, wohin er sich 88 während des mithridatischen Kriegs geflüchtet hatte (Hilfsh. § 2; 81) [9. 105].
Philus s. Furius.
Phintias s. Damon.
Pisistratus [170. 176].
Plato (Hilfsh. § 34—41) [2. 11. 18. 19. 20. 21. 31. 32. 37. 38. 42. 43. 55. 56. 71. 88. 101. 103. 106. 123. 126. 127. 145. 147. 153. 171. 174. 178].

Polemo, akademischer Philosoph, Schüler des Xenokrates, Lehrer des Crantor und des Stoikers Zeno (Hilfsh. § 41)[94.106.126].

Polybius, berühmter Geschichtsschreiber, gehörte zu den tausend achäischen Geiseln, die 167 nach Rom geführt wurden. Er fand Aufnahme im Hause des L. Aemilius Paulus und wurde bald der Freund und Ratgeber des Scipio Aemilianus [67].

Polyclitus von Sikyon, berühmter Bildhauer (nicht Maler, wie Cicero annimmt), Zeitgenosse und Nebenbuhler des Phidias, um 430. Sein Doryphoros, die Erzstatue eines Jünglings, der in der Linken eine Lanze trägt, galt wegen der fein berechneten Proportionen (τὸ ἔμμετρον) als Kanon. Nicht minder berühmt war sein Diadumenos, ein Jüngling, der sich eine Binde ums Haupt legt. Auch sein Hermes und seine Kolossalstatue der Hera im Tempel bei Argos fanden Bewunderung [7].

Cn. Pompeius Magnus, der bekannte Triumvir [27. 28. 79. 148]. Sein Oheim ist

S. Pompeius, ein Stoiker, der sich juristischen und mathematischen Studien widmete [30]

T. Pomponius Atticus, 109—32, Ciceros vertrautester Freund, der ihm namentlich in den Zeiten des Unglücks mit Rat und Tat beistand (vgl. Ciceros Briefwechsel mit A. und dessen Lebensbeschreibung bei Cornelius Nepos), auch durch Abschriften, die seine Sklaven herstellten, für die Verbreitung von Ciceros Schriften tätig war. Vom politischen Leben hielt er sich persönlich fern; er lebte seit 86 länger denn zwanzig Jahre in Athen (daher sein Beiname) und widmete sich hier seinen literarischen und künstlerischen Neigungen. Seine reichen Mittel erlaubten ihm eine große Freigebigkeit. Cicero widmete ihm seinen Cato maior und Laelius [2].

M. Porcius Cato Censorius, 234—149, auch als Schriftsteller tätig. Er verfaßte das erste lateinisch geschriebene Geschichtswerk, betitelt Origines (über die Abstammung und Geschichte der italischen Völker von der Königszeit bis auf die Gegenwart), das leider nicht erhalten ist; ferner eine Anleitung für die Landwirtschaft, die wir in überarbeiteter Form noch besitzen, u. a. m. Auch Reden und Briefe von ihm waren im Altertum bekannt. Nach ihm, der Hauptperson des Dialogs, benannte Cicero seine Schrift De senectute [5. 7. 8. 21. 35. 53. 66. 128. 138. 154. 177]. Sein Urenkel ist

M. Porcius Cato Uticensis, 95—46; mit Cicero lange Zeit befreundet, Anhänger des Pompeius und der Republik, beging

nach der unglücklichen Schlacht bei Thapsus zu Utica Selbstmord. Cicero verfaßte eine Lobschrift auf ihn [2. 144].

Posidonius aus Apamea in Syrien, geb. um 135, stoischer Philosoph, der in Rhodus lebte, wo Cicero ihn 78 hörte und Pompeius bei seiner Rückkehr aus Asien ihn besuchte (Hilfsh. § 2 u. 52) [9. 79. 105].

L. Postumius Albinus, Konsul 234 und 229, fand 216 im Kampfe gegen die Kelten im Litānawalde unweit Mutina seinen Tod [149].

Postumus s. Cominius.

Prodicus aus Julis auf Keos, Zeitgenosse des Sokrates, ein angesehener Sophist und Lehrer der Redekunst in Athen. Seine Allegorie von Herkules am Scheidewege steht bei Xenoph. Memorab. II 1, 21—33 (Hilfsh. § 22) [184].

Protagoras von Abdera, berühmter Sophist des 5. Jahrhunderts, der in seiner Schrift *Περὶ θεῶν* erklärte, von den Göttern wisse er weder, ob es welche gäbe, noch wie sie etwa beschaffen seien. Er wurde 411 als Atheist aus Athen vertrieben und fand auf der Flucht seinen Tod (Hilfsh. § 22) [156].

Ptolomaeus, König von Ägypten, doch ist ungewiß, welcher an den beiden Stellen [102. 147] gemeint ist.

Pyrrhus, der bekannte König von Epirus, Gegner Roms im tarentinischen Kriege, der sein Geschlecht auf Achilles' Sohn Neoptolemus, der auch Pyrrhus (der blonde) hieß, zurückführte und sich darum einen Aeaciden (nach Aeacus, dem Vater des Peleus) nannte [19. 36. 133. 149].

Pythagoras von Samos, etwa 580—500, der berühmteste der vorsokratischen Philosophen (Hilfsh. § 20) [10. 16. 20. 71. 88. 102. 126. 173].

R.

Regulus s. Atilius.

Romulus [7. 57. 178. 180].

P. Rupilius, Konsul 132, mit Scipio Aemilianus befreundet. Die Nachricht, daß sein Bruder bei der Bewerbung ums Konsulat durchgefallen sei, brachte ihm den Tod [69].

P. Rutilius Rufus, ein echter Stoiker, Schüler des Panaetius, zog sich als Legat des Prokonsuls Q. Mucius Scaevola in Asien durch seine strenge Rechtlichkeit den Haß der Steuerpächter zu, die es durchsetzten, daß er, der Gerechte, repetundarum verurteilt wurde. Er ging 92 nach Mytilene, später nach Smyrna in die Verbannung und lebte fortan ganz seinen Studien [170. 172].

S.

Sapiens s. Laelius.

Sardanapallus, König von Assyrien, nach der griechischen Überlieferung ein weichlicher und schwelgerischer Fürst, der als Typus orientalischer Weichlichkeit galt [103].

Scaevola s. Mucius.

Scaurus s. Aemilius.

Scipio s. Cornelius.

Ti. Sempronius Gracchus, Konsul 215, fiel 213 durch den Lucaner Flavius, der ihn in einen Hinterhalt gelockt hatte [149].

Ti. und C. Sempronius Gracchus, die bekannten Gegner der Optimaten. Der jüngere wird von Cicero (im Brutus 33, 125—126) in den stärksten Ausdrücken als ein unvergleichlicher Redner geschildert [8. 27].

M. Sempronius Tuditanus, Konsul 240 [7].

Cn. Servilius Geminus, Konsul 217, fiel 216 in der Schlacht bei Cannae [149].

Simonides von Keos, 559—469, berühmter griechischer Lyriker, Verfasser des bekannten Epigrammes auf die an den Thermopylen gefallenen Spartaner. Er rühmt sich selbst in einem Epigramm, noch als Achtzigjähriger ein ungeschwächtes Gedächtnis gehabt zu haben. Die Mnemotechnik (ars memoriae) gilt als seine Erfindung; vgl. darüber die hübsche Erzählung bei Cicero, De oratore II 86, 352 [19. 154].

Socrates (Hilfsh. § 23—30) [11. 12. 18. 40. 47. 52. 88. 91. 102. 106. 123. 126, 127. 143. 144. 152. 154. 155. 171. 178].

Solon [27. 177].

Sophocles [75].

Speusippus, Neffe Platos und sein Nachfolger als Haupt der älteren Akademie, gest. 394 (Hilfh. § 41) [94. 126].

Statius Caecilius, ein Kelte, der nach seiner Freilassung den Namen seines Herrn Caecilius angenommen hatte, mit Ennius eng befreundet war und Komödien nach griechischen Vorbildern dichtete [91].

Ser. Sulpicius Galba, wegen seines Treubruchs an den Lusitaniern (150) von Cato leidenschaftlich angegriffen. Er verstand es, in seiner Gegenrede Mitleid für sich zu erregen und seine Freisprechung zu erlangen. Cicero spricht oft von seiner hinreißenden Beredsamkeit [8].

C. Sulpicius Galus diente als Kriegstribun unter L. Aemilius Paulus und sagte für die Nacht vor der Schlacht bei

Pydna 168 eine Mondfinsternis voraus; 166 Konsul, ein Kenner der griechischen Literatur und gelehrter Astronom [30. 128].

T.

Tarquinius Priscus [106].

Tarquinius Superbus [56. 130. 133. 149. 181].

L. Tarquinius Collatinus, Gemahl der Lucretia (s. daselbst), der mit L. Junius Brutus zusammen die Königsherrschaft stürzte, aber, als Verwandter der Königsfamilie verdächtig, Rom verlassen mußte [56. 57. 181].

P. Terentius Afer aus Karthago, 185—159, kam jung als Sklave nach Rom, wo ihn sein Herr Terentius Lucanus unterrichten ließ und ihm die Freiheit schenkte. Er stand in vertrautem Verkehr mit dem jüngeren Scipio Africanus und Laelius. Die sechs Komödien, die er nach griechischen Vorbildern dichtete, sind uns erhalten. Cicero führt [138] eine Stelle aus der Andria, [139] eine aus dem Eunuchus und [33] eine aus dem Heautontimorumenos an.

C. Terentius Varro, Konsul 216, der die Niederlage bei Cannae erlitt, wo sein Kollege L. Aemilius Paulus fiel [67].

Themistocles wurde von den Spartanern wegen geheimen Einverständnisses mit Pausanias in Athen verklagt und floh, um einer Verurteilung zu entgehen, zum Perserkönig Artaxerxes [8. 23. 27. 59. 71].

Theodectes aus Phaselis in Lykien, Redner und Dichter, Schüler des Isocrates, lebte im Anfang des 4. Jahrhunderts [19].

Theodorus von Cyrene, der Atheist, ein Anhänger der Lehre Aristipps, um 300 [109. 155. 156].

Theophrastus aus Eresos auf Lesbos, 372—287, der berühmteste Schüler des Aristoteles, wie sein Meister ein vielseitiger Gelehrter und Schriftsteller, Haupt der peripatetischen Schule [2. 105. 125].

Theopompus, König von Sparta, 743—724, dem die Einsetzung der Ephoren zugeschrieben wird [183].

Theopompus aus Chios, im 4. Jahrhundert, Schüler des Isocrates, schrieb die griechische Geschichte im Zeitalter Philipps [46].

Theramenes, einer der dreißig Tyrannen in Athen, fiel dem Hasse des Critias zum Opfer [152. 153. 154].

Theseus [177].

Timocreon s. Anaxarchus.

Timon von Athen, zur Zeit des peloponnesischen Krieges, der Menschenhasser (μισάνθρωπος), durch Lukians meisterhaften Dialog berühmt geworden [131].
Timotheus, Sohn des Conon, Schüler des Isocrates, gebildet und beredt, tapfer und gewandt, aber der Schwelgerei und Verschwendung ergeben [103].
Tricipitinus s. Lucretia.
Tuditanus s. Sempronius.

V.

Q. Varius, Volkstribun 91, beantragte ein Gesetz (lex Varia), ut quaereretur de eis, quorum dolo malo socii ad arma ire coacti essent. Er ging später in die Verbannung und wurde ermordet [77. 170].
Varro s. Terentius.
Viriathus, ein Lusitanier, erst Hirt, dann Räuberhauptmann, schließlich Führer seiner Landsleute im Kleinkrieg gegen Rom, bis er 140 ermordet wurde [46].

X.

Xanthippus, spartanischer Söldnerführer, der im ersten punischen Kriege in karthagische Dienste trat und den Konsul Regulus 255 bei Tunes schlug und gefangen nahm [64].
Xenocrates aus Chalkedon, 396—314, seit 339 Leiter der Akademie als Nachfolger des Speusippus (Hilfsh. § 41) [22. 94. 105. 106. 126].
Xenophon [79. 103. 184].
Xerxes [59].

Z.

Zeno aus Elea in Unteritalien, Schüler und Freund des Eleaten Parmenides, um 460 (Hilfsh. § 21) [75. 171].
Zeno aus Cition auf Cypern, der Stifter der stoischen Schule, 340—265 (Hilfsh. § 52) [54. 78. 79. 105. 124. 127. 169].
Zeno, ein Epikureer, den Cicero in Athen hörte (Hilfsh. § 2) [89].

Druck von B G. Teubner in Leipzig.

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

Die hellenische Kultur

Dargestellt von

Fritz Baumgarten, Franz Poland, Richard Wagner

2., stark vermehrte Auflage. Mit 7 farbigen Tafeln, 2 Karten und gegen 400 Abbildungen im Text und auf 2 Doppeltafeln. Geh. ℳ 10.—, in Leinwand gebunden ℳ 12.—

Die glänzende Aufnahme, die das Buch sowohl bei der Kritik als auch in weiten Leserkreisen gefunden hat, beweist, daß das Bedürfnis nach einer zusammenfassenden Darstellung der hellenischen Kultur, die auf der Höhe der heutigen Forschung steht, vorlag, und daß die Verfasser ihre Aufgabe vortrefflich gelöst haben. In der zweiten Auflage wird den neuen Entdeckungen der letzten beiden Jahre sowie der außerordentlichen Bedeutung der Vasenmalerei für die heutige Forschung Rechnung getragen. Der schon außerordentlich reiche Bilderschmuck ist durch eine beträchtliche weitere Anzahl sorgsam ausgewählter neuer Abbildungen vermehrt. So liegt denn ein Werk vor, das nach Form und Inhalt Vollendetes leistet. Nicht nur Lehrer und Schüler der Oberklassen höherer Lehranstalten, sondern ebenso Studierende und Künstler, alle Freunde des klassischen Altertums, ja alle Gebildeten finden in dieser Darstellung der hellenischen Kultur die mustergültige Grundlage für ein geschichtliches Verständnis aller späteren kulturellen Entwicklung.

Die Sagen des klassischen Altertums

Von **H. W. Stoll.** 6. Auflage. Neu bearbeitet von Dr. **Hans Lamer.** 2 Bände mit 79 Abbildungen im Text und auf 6 Tafeln. gr. 8. In Leinwand geb. je ℳ 3.60, zusammen in einem Bande ℳ 6.—

„Hohes Lob verdient die Geschicklichkeit, mit der der Bearbeiter die schwierige Materie in eine der Auffassung der Jugend entsprechende Form gebracht hat; die Rücksicht auf diesen Zweck des Buches als einer populären Mythologie hat ihm überall die Richtlinien gegeben. Einen besonderen Wert geben dem Werk die Abbildungen, die vorzüglich ausgewählt und gleichzeitig in das Wesen der antiken bildenden Kunst einzuführen geeignet sind.“ **(Südwestdeutsche Schulblätter.)**

Die Götter des klassischen Altertums

Von **H. W. Stoll.** 8. Auflage. Neu bearbeitet von Dr. **Hans Lamer.** Mit 92 Abbildungen. gr. 8. In Leinwand geb. ℳ 4.50.

„Man mag noch so sehr Anhänger eines selbständigen neuzeitlichen Bildungsganges sein und wird gleichwohl mehr und mehr die Bedeutung von Werken gelten lassen müssen, die wie das vorliegende in der Form zusammenhängender komplizierter Darstellung Einblick in die griechische Sagen- und ihre Geisteswelt vermitteln. Die Fühlung mit den Quellen ist nur gerade zur Orientierung behalten, das Hauptgewicht auf eine gut lesbare, klar verständliche Erzählung gelegt, und in dieser Form ist das vielbenutzte Buch auch in der neuesten Auflage schätzbar geblieben. Die Veränderungen liegen darin, daß Zusammenziehungen und Ausscheidungen erfolgten. Eine sehr zu begrüßende Überraschung sind die neuen, den unvergleichlichen Vasenbildern und pompejanischen Wandgemälden entnommenen Abbildungen. Das Buch gewinnt damit auch äußerlich in jeder Beziehung eine einladende Gestalt.“ **(Hochland.)**

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin.

Aus Natur und Geisteswelt.

Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens.

Jeder Band geh. M. 1.—, in Leinwand geb. M. 1.25.

Erschienen sind ca. 350 Bände aus den verschied. Gebieten, u. a.:

Griechische Weltanschauung. Von Privatdoz. Dr. Max Wundt.

Das Buch sucht nicht die Philosphie in die Einzelheiten ihrer historischen Entwicklung zu begleiten, sondern will die griechische Weltanschauung in ihrer inneren Einheit erfassen. Nur die typischen Ideen der griechischen Weltanschauung werden dargestellt, insbesondere ihre Entwicklung nur nach ihrer typischen Form. Es sollte dabei deutlich werden, daß die Griechen die typischen Formen der Weltanschauung überhaupt, die stets von neuem, nur in Einzelzügen abgewandelt hervortreten, ausgebildet haben.

Die Blütezeit der griechischen Kunst im Spiegel der Reliefsarkophage. Eine Einführung in die griechische Plastik. Von Dr. H. Wachtler. Mit 8 Tafeln und 32 Abbildungen.

Gibt, durch zahlreiche Abbildungen unterstützt, an der Hand der Entwicklung des griechischen Sarkophages einen Querschnitt durch die gesamte Geschichte der griechischen Plastik, zugleich ihren Zusammenhang mit Kultur- und Religionsgeschichte darlegend.

Kulturbilder aus griechischen Städten. Von Oberlehrer Dr. Erich Ziebarth. Mit 22 Abbildungen.

Sucht ein anschauliches Bild zu entwerfen von dem Aussehen einer altgriechischen Stadt und von dem städtischen Leben in ihr, auf Grund der Ausgrabungen und der inschriftlichen Denkmäler; die altgriechischen Bergstädte Thera, Pergamon, Priene, Milet, der Tempel von Didyma werden geschildert. Stadtpläne und Abbildungen suchen die einzelnen Städtebilder zu erläutern.

Pompeji, eine hellenistische Stadt in Italien. Von Hofrat Prof. Dr. Fr. v. Duhn. Mit 62 Abbildungen. 2. Auflage.

Sucht, durch zahlreiche Abbildungen unterstützt, an dem besonders greifbaren Beispiel Pompejis die Übertragung der griechischen Kultur und Kunst nach Italien, ihr Werden zur Weltkultur und Weltkunst verständlich zu machen, wobei die Hauptphasen der Entwicklung Pompejis, immer im Hinblick auf die gestaltende Bedeutung, die gerade der Hellenismus für die Ausbildung der Stadt, ihrer Lebens- und Kunstformen gehabt hat, zur Darstellung gelangen.

Antike Wirtschaftsgeschichte. Von Dr. Otto Neurath.

Schildert nach einem kurzen Überblick über die wirtschaftshistorische Erforschung des Altertums unter steter Rücksichtnahme auf moderne Verhältnisse die Wirtschaftsverhältnisse des alten Orients, weiterhin die im Mittelmeerbecken im mykenischen, frühgriechischen, perikleischen und hellenistischen Zeitalter wie zur Zeit der römischen Republik, des Anfanges der Kaiserzeit und verfolgt die Entwicklung bis zum Untergang des römischen Kaiserreiches und zum Untergang der antiken Wirtschaft selbst.

Soziale Kämpfe im alten Rom. Von Dr. Leo Bloch. 2. Aufl.

Behandelt die Sozialgeschichte Roms, soweit sie mit Rücksicht auf die die Gegenwart bewegendon Fragen von allgemeinem Interesse ist. Insbesondere gelangen die durch die Großmachtstellung Roms bedingte Entstehung neuer sozialer Unterschiede, die Herrschaft des Amtsadels und des Kapitals, auf der anderen Seite eines großstädtischen Proletariats zur Darstellung, die ein Ausblick auf die Lösung der Parteikämpfe durch die Monarchie beschließt.

Ausführlicher illustrierter Katalog umsonst u. postfrei vom Verlag.

G.E. STECHERT
& Co.
NEW YORK

UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA
871 C70.X1909 C001 v.1
Auswahl aus Ciceros philosophischen Schr
3 0112 089149410